



KATH. ST.-JOHANNES-GESELLSCHAFT
DORTMUND gGmbH
(KRANKEN- UND PFLEGERICHTUNGEN)

Qualitätsbericht

der Kath.-St.-Johannes- Gesellschaft Dortmund gGmbH

Berichtsjahr 2009



ST.-JOHANNES-
HOSPITAL
DORTMUND



Jugendhilfe St. Elisabeth



St.-Elisabeth-Krankenhaus



Ambulantes
OP-Zentrum
am St.-Johannes-Hospital
Dortmund



MARIEN HOSPITAL



St. Josefinenstift



Christinenstift



St.-Elisabeth-Altenpflege

Inhaltsverzeichnis

A	Vorwort	Seite 3
	Einleitung: Kath. St.-Johannes-Gesellschaft Dortmund gGmbH	Seite 4
B	Qualitätsberichte der Einrichtungen der Kath. St.-Johannes-Gesellschaft Dortmund gGmbH	
	<u>Krankenhäuser:</u>	
	St.-Johannes-Hospital incl. AOZ	Seite 7
	Marien Hospital	Seite 165
	St.-Elisabeth-Krankenhaus	Seite 201
	<u>Altenpflegeeinrichtungen:</u>	
	Christinenstift	Seite 225
	St.-Josefinenstift	Seite 231
	St.-Elisabeth-Altenpflege	Seite 237
	<u>Jugendhilfe St.-Elisabeth</u>	Seite 243
C	Qualitätssicherung	
	Die Angaben zur externen Qualitätssicherung finden sich jeweils am Ende der Berichtsteile der Krankenhäuser:	
	St.-Johannes-Hospital	Seite 151
	Marien Hospital	Seite 196
	St.-Elisabeth-Krankenhaus	Seite 221
D	Qualitätsmanagement	Seite 257
E	Anhang	Seite 284
F	Impressum	Seite 289



Vorwort

Ein großer Erfolg im Jahr 2009 war die Zertifizierung aller Einrichtungen der Kath. St.-Johannes-Gesellschaft Dortmund gGmbH nach der DIN EN ISO 9001:2008.

Zehn Tage lang hat der TÜV Nord unsere Einrichtungen begutachtet und geprüft. Unsere Mitarbeiter haben sich lange auf diese Überprüfung vorbereitet und sie erfolgreich bestanden, so dass uns der TÜV das Zertifikat auf der Medizinmesse Medica in Düsseldorf am 18.11.2009 feierlich übergab. Für unsere Patienten und Bewohner bedeutet dies Sicherheit und Transparenz in der Behandlung und Ausweis eines hohen ärztlichen und pflegerischen Standards. Im Rahmen der Überprüfung wurden selbstverständlich einige Verbesserungspotentiale festgestellt, die uns ermuntern, unsere Leistungen und unser QM-System kontinuierlich weiter zu entwickeln.

In der Beurteilung von Altenpflegeheimen sind weitere, zusätzliche Überprüfungsprozesse eingetreten. Der Medizinische Dienst der Krankenkassen (MDK) führt in allen Altenheimen Nordrhein-Westfalens eine Benotung durch. Es ist eine Bestandsaufnahme der Leistungen, die für eine optimale Pflege vorausgesetzt werden. Unsere Einrichtungen, das Christinenstift und das St. Josefinenstift in der Innenstadt, sowie die St.-Elisabeth-Altenpflege in Kurl waren beteiligt und konnten gute Noten vorweisen.

Allen Mitarbeitern, die sich im Rahmen der QM-Aktivitäten besonders engagieren, möchten wir einen herzlichen Dank für ihre Unterstützung aussprechen.

Auch medizinische Innovationen wurden eingeleitet. So haben wir in diesem Frühjahr einen neuen Kernspin-Tomografen in Betrieb genommen, der nach seiner Testphase an zwei deutschen Kliniken erstmalig im St.-Johannes-Hospital installiert wurde. Seine Leistung, technische Präzision und der Komfort für die Patienten ist enorm. Für unsere Diagnostik, insbesondere im Herzbereich, haben wir damit einen weiteren großen Schritt getan.

Ebenso freuen wir uns über das Jubiläum unserer Palliativstation, die im Mai diesen Jahres zehn Jahre bestand. Die Palliativmedizin legt ihr Augenmerk auf Erhaltung und Verbesserung der Lebensqualität, sowie das Zurückführen der Patienten in ihr persönliches Umfeld. Die Behandlung und Begleitung erfolgt durch ein multidisziplinäres Team bestehend aus Ärzten, Brückenpflege, Pflegepersonal, Physiotherapeuten, Psychoonkologen, Seelsorgern sowie Ehrenamtlichen und erstreckt sich auch auf Angehörige und Freunde der Betroffenen.

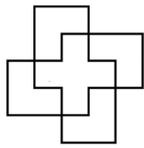
Gesundheits-, Pflege- und Betreuungseinrichtungen sind ständigen Veränderungsprozessen unterworfen. Das ist gut so, denn Bewegung schafft Erneuerung und die Verpflichtung genau hinzusehen. Mit diesem Anspruch sehen wir positiv in den weiteren Verlauf des Jahres 2010.

Allen Mitarbeitern danken wir an dieser Stelle für ihr Engagement, mit dem sie den Erfolg unseres Unternehmens ermöglichen und nicht zuletzt das positive Image in der Bevölkerung stärken.

Dipl. BW Günther Nierhoff
Geschäftsführer



Einleitung



**KATH. ST.-JOHANNES-GESELLSCHAFT
DORTMUND gGmbH**
(KRANKEN - UND PFLEGE-EINRICHTUNGEN)

Die Kath. St.-Johannes-Gesellschaft Dortmund gGmbH

(Kranken- und Pflegeeinrichtungen) wurde 1998 gegründet. Gesellschafter sind heute die Kath. Propstei Kirchengemeinde St.-Johannes Baptist Dortmund (58,25%), die Kath. Kirchengemeinde St.- Johannes Baptista in Dortmund-Kurl (16,55%), die Kath. Kirchengemeinde St. Clemens in Dortmund- Hombruch (16,55%), die rechtsfähige kirchliche Stiftung des Bürgerlichen Rechts mit Namen St. Josefinenstift in Dortmund (4,70%) und die Cura, Beratungs- und Beteiligungsgesellschaft für soziale Einrichtungen mbH mit Sitz in Dortmund (3,95%).

Die gemeinnützige Gesellschaft ist Träger von acht **Einrichtungen** an zehn Standorten in Dortmund, Schwerte und Westhofen-Villigst, die zuvor in der Trägerschaft der Kirchengemeinden bzw. einer Stiftung standen und bis auf die St.-Elisabeth-Altenpflege und das Ambulante Operationszentrum auf eine über 100-jährige Geschichte zurückblicken können:

- St.-Johannes-Hospital Dortmund
- Ambulantes OP-Zentrum am St.-Johannes-Hospital
- Marien Hospital Dortmund-Hombruch
- St.-Elisabeth-Krankenhaus Dortmund-Kurl
- St.-Elisabeth-Altenpflege Dortmund-Kurl
- Christinenstift
- Jugendhilfe St. Elisabeth
- St. Josefinenstift

Organe der Gesellschaft sind:

- Gesellschafterversammlung
- Verwaltungsrat
- Geschäftsführer

Die Gesellschafter haben sechs Vertreter in den Verwaltungsrat entsandt. Der Verwaltungsrat hat einen Geschäftsführer zur Führung der Geschäfte eingesetzt. Darüber hinaus sind drei Mitarbeiter zu Prokuristen bestellt.

Die Kath. St.-Johannes-Gesellschaft hält **Beteiligungen** an folgenden Unternehmen:

- MedArchiv GmbH, Castrop-Rauxel (50%)
- Dortmunder Strahlentherapie Verwaltungs GmbH (50 %)
- Kath. Schule für Gesundheits- und Pflegeberufe Dortmund gGmbH (44 %)

Darüber hinaus ist die Gesellschaft **Mitglied in folgenden Vereinen:**

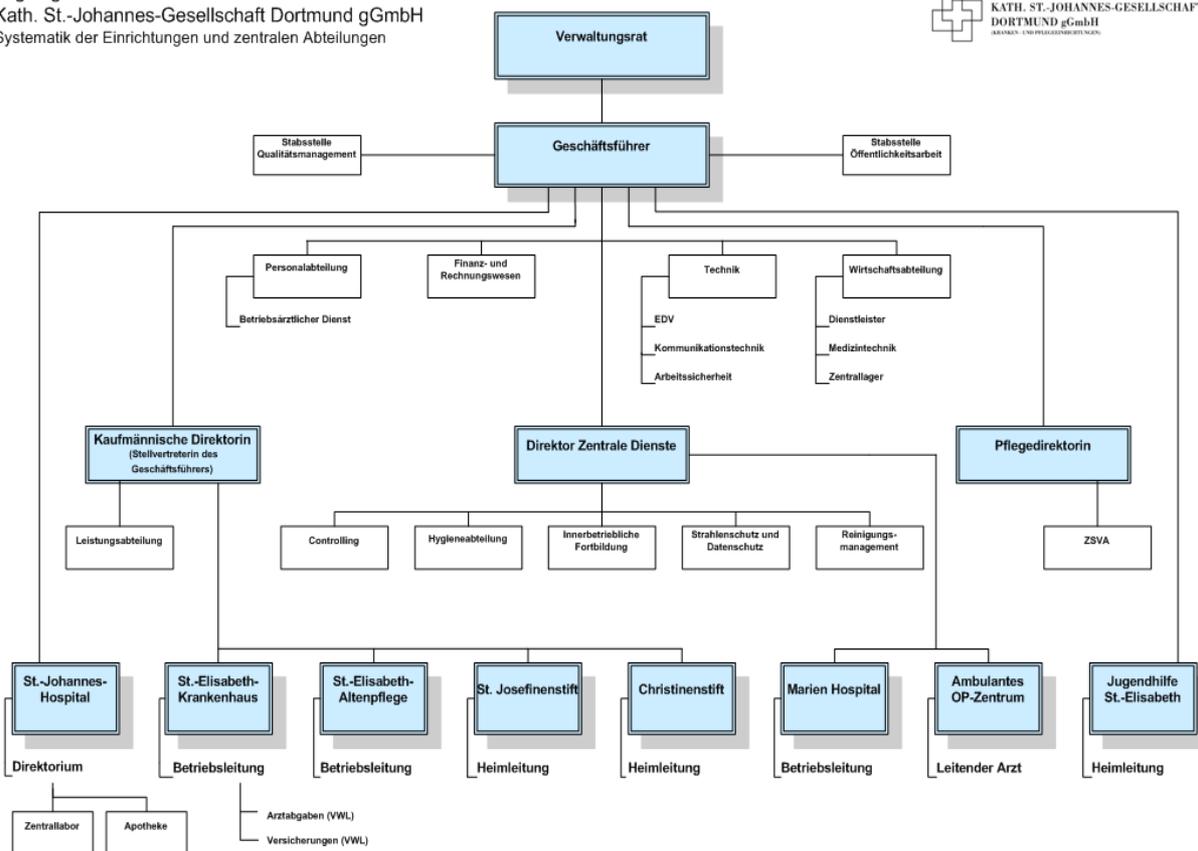
- Verein zur Förderung der Herz-Kreislaufforschung an der Universität Witten-Herdecke e.V.
- Aufsuchende medizinische Hilfe für wohnungslose Menschen in Dortmund e.V.



Organisationsstruktur der Kath. St.-Johannes-Gesellschaft Dortmund gGmbH

Die Leitung des Gesamtunternehmens geschieht in einer Matrix-Organisation. Ziel dieser Organisationsform ist es, Informationen und Dienstleistungen horizontal über alle Betriebsstätten zur Verfügung zu stellen. Dieses Vorgehen ermöglicht eine Kooperation der einzelnen Betriebsstätten mit allen Ressourcen der Gesellschaft, die entweder in den Betriebsstätten vorhanden sind oder vom Unternehmen gestellt werden. Insbesondere Bereiche wie Personalwesen, Finanz- und Rechnungswesen, Materialwirtschaft, Technik, Controlling, Öffentlichkeitsarbeit und Qualitätsmanagement sind über diese Matrixform für alle Einrichtungen des Unternehmens tätig.

Organigramm der Kath. St.-Johannes-Gesellschaft Dortmund gGmbH Systematik der Einrichtungen und zentralen Abteilungen



Matrix-Organisation der Kath.-St.-Johannes-Gesellschaft Dortmund gGmbH
 Vorsitzender der Verwaltungsrates: Prof. Dr. jur. Martin Rehborn
 Geschäftsführer: Dipl. BW Günther Nierhoff

Die Einrichtungen verfügen jeweils über eine eigenständige Betriebsleitung, die die Einbindung der Führungskräfte in die Informations- und Entscheidungsprozesse sicherstellt. Oberstes Ziel der Geschäftsführung ist es, eine einheitliche Geschäftspolitik und Strategie für alle Einrichtungen zu sichern und gleichzeitig zu versuchen, einen eigenständigen Charakter der jeweiligen Einrichtung zu wahren. Dieser wird auch durch den engen Kontakt zu den örtlichen Kirchengemeinden geprägt.

Personal- und Sozialwesen der Kath. St.-Johannes-Gesellschaft Dortmund gGmbH

Die positive Leistungsentwicklung schlug sich im Geschäftsjahr 2009 in zahlreichen Neueinstellungen nieder. Die Gesamtzahl der Beschäftigten stieg um 106 Mitarbeiter bzw. 4,5 % auf 2.458 Mitarbeiter. Die Anzahl der Vollkräfte nahm um 2,9 % zu auf insgesamt 1.750 Vollkräfte. Die Verteilung der Mitarbeiter auf die Einrichtungen bzw. Dienstarten der Gesellschaft stellt sich wie folgt dar:

Einrichtung	Anzahl der Mitarbeiter 1)			Anzahl der Vollkräfte 1)2)		
	2009	2008	Veränderung in %	2009	2008	Veränderung in %
Ambulantes OP-Zentrum	7	7	0,0	6,5	6,5	0,0
St.-Elisabeth-Altenpflege	68	69	-0,9	45,2	45,6	-0,9
St. Josefinenstift	78	77	1,3	45,1	46,5	-2,9
Christinenstift	121	107	13,1	71,3	72,3	-1,4
Jugendhilfe St. Elisabeth	134	114	17,5	87,5	82,6	5,9
St.-Elisabeth-Krankenhaus	109	105	3,4	91,6	83,4	9,8
Marien Hospital	282	286	-1,4	217,9	216,2	0,8
St.-Johannes-Hospital	1.659	1.587	4,5	1.185,0	1.147,4	3,3
Gesamt	2.458	2.352	4,5	1.750,0	1.700,5	2,9

1) Praktikanten und Zivildienstleistende sind nicht angerechnet

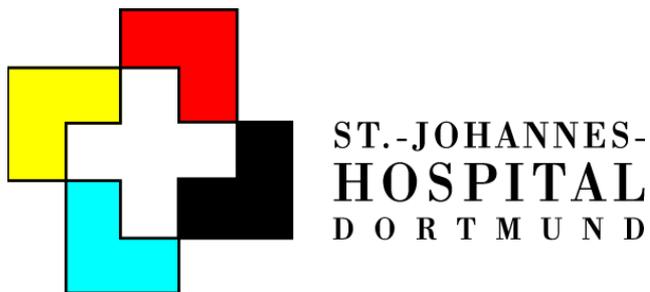
2) Teilzeitmitarbeiter sind im Verhältnis zum Beschäftigungsumfang einer Vollkraft gewertet

Dienstart	Anzahl Mitarbeiter 2009	Anzahl Vollkräfte 2009	Durchschnittl. Alter	Ø Zugehörigkeit zum Unternehmen
Ärztlicher Dienst	264	233,6	40	6
Pflege-/Erziehungsdienst	1.227	783,7	40	11
Medizinisch-technischer Dienst	275	222,8	43	11
Funktionsdienst	223	171,8	40	12
Klinisches Hauspersonal.	58	37,7	48	8
Wirtschafts- u. Versorgungsdienst	174	115,5	46	8
Technischer Dienst	59	52,8	43	10
Verwaltungsdienst	128	94,5	45	11
Sonstiges Personal	49	37,8	48	9
Gesamt	2.458	1.750,0	44	10



Qualitätsbericht

für das



incl.



Berichtsjahr 2009

angelehnt an die strukturierten Qualitätsberichte der
Krankenhäuser gemäß § 137 Abs. 1 Satz 3 Nr. 6 SGB V



Inhaltsverzeichnis St.-Johannes-Hospital

A	Struktur und Leistungsdaten des Krankenhauses
A-1	Allgemeine Kontaktdaten des Krankenhauses
A-2	Institutionskennzeichen des Krankenhauses
A-3	Standort(nummer).....
A-4	Name und Art des Krankenhausträgers
A-5	Akademisches Lehrkrankenhaus.....
A-6	Organisationsstruktur des Krankenhauses.....
A-7	Regionale Versorgungsverpflichtung für die Psychiatrie
A-8	Fachabteilungsübergreifende Versorgungsschwerpunkte des Krankenhauses
A-9	Fachabteilungsübergreifende medizinisch-pflegerische Leistungsangebote
A-10	Allgemeine nicht-medizinische Serviceangebote des Krankenhauses
A-11	Forschung und Lehre des Krankenhauses.....
A-12	Anzahl der Betten im Krankenhaus nach §108/109 SGB V
A-13	Fallzahlen des Krankenhauses.....
A-14	Personal des Krankenhauses.....
B	Struktur- und Leistungsdaten der Organisationseinheiten/Fachabteilungen.....
B-1	Klinik für Klinik für Anästhesiologie und operative Intensivmedizin
B-2	Klinik für Klinik für Anästhesiologie und op. Intensivmedizin - Schmerztherapie
B-3	Klinik für Augenheilkunde
B-4	Klinik für Chirurgie.....
B-5	Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe - Gynäkologie
B-6	Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe - Geburtshilfe
B-7	Klinik für Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde.....
B-8	Klinik für Herz-, Thorax- und Gefäßchirurgie - Herzchirurgie
B-9	Klinik für Herz-, Thorax- und Gefäßchirurgie - Gefäßchirurgie.....
B-10	Klinik für Innere Medizin I - Kardiologie
B-11	Klinik für Innere Medizin I - Nephrologie.....
B-12	Klinik für Innere Medizin II - Gastroenterologie
B-13	Klinik für Innere Medizin II - Hämatologie, Onkologie und Palliativmedizin.....
B-14	Institut für Diagnostische und Interventionelle Radiologie.....
B-15	Ambulantes Operationszentrum am St.-Johannes-Hospital.....
B-16	Apotheke.....
C	Qualitätssicherung
C-1	Teilnahme an der externen vergleichenden Qualitätssicherung (BQS-Verfahren)
C-2	Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht gemäß §112 SGB V
C-3	Qualitätssicherung bei Teilnahme an Disease-Management-Programmen (DMP)
C-4	Teilnahme an sonstigen Verfahren der externen vergleichenden Qualitätssicherung....
C-5	Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 Abs. 1 SGB V
C-6	Umsetzung von Beschlüssen des Gemeinsamen Bundesausschusses zur Qualitätssicherung nach § 137 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 SGB V („Strukturqualitätsvereinbarung“)



A Struktur und Leistungsdaten des Krankenhauses



Luftaufnahme des St.-Johannes-Hospitals Dortmund

St.-Johannes-Hospital

Das St.-Johannes-Hospital wurde 1851 von der Propsteigemeinde gegründet und nahm als katholisches Krankenhaus mit 7 Betten in einem Haus "Am Wüstenhof" seinen Betrieb auf. Gleichzeitig wurde drei Jahrzehnte vor Einführung der ersten Kranken- und Unfallversicherungsgesetze eine Einrichtung, die "Krankenlade", ins Leben gerufen, um Minderbemittelten einen Krankenhausaufenthalt zu ermöglichen.

Neben den entsprechenden Statuten erließ der damalige Kirchenvorstand auch Bestimmungen für die Krankenhausaufnahme und verfaßte eine erste Hausordnung. Im Jahre 1857 zog man in ein größeres, Ecke Balken-/ Prinzenstraße gelegenes Haus um. In die Zeit der Gründung des Deutschen Reiches fällt der Bau eines neuen Krankenhauses an seinem heutigen Standort, das am 28. November 1872 seiner Bestimmung übergeben wurde. Durch mehrere Erweiterungsbauten konnte die Bettenzahl im Jahre 1899 von 166 auf 209 aufgestockt werden. Mit dem Bau des Südflügels erreichte das St.-Johannes-Hospital noch vor dem 1. Weltkrieg eine Kapazität von 600 Betten. Diese Bettenkapazität ist bis heute nahezu unverändert geblieben.

Durch diese lange und bewegte Entwicklungsgeschichte des Krankenhauses, die bis in das Revolutionsjahr 1848 zurückreicht, wurden zahlreiche Sanierungsmassnahmen erforderlich. Einen Schwerpunkt bildet hierbei die Modernisierung der Patientenzimmer. Durch die Sanierung des Eingangs- bzw. des Hauptgebäudes 1995/1996, die Fertigstellung des neuen Gartentraktes 1997 und die Modernisierung des Südflügels, die im September 2000 abgeschlossen wurde, sind nunmehr alle Stationen funktionell und zugleich freundlich eingerichtet.



Auch die medizinische Wandlung der Einrichtung, die anfänglich vor allem ein Haus der Pflege war und sich zu einem Haus der medizinischen Spitzenversorgung über die Grenzen Dortmunds hinaus entwickelt hat, machte zahlreiche bauliche Veränderungen notwendig. Zu nennen sind hier die Operationssäle für die Augenklinik und Geburtshilfe, die Palliativstation, die Intensivpflegeeinheit für langzeitbeatmete Patienten, der Kernspintomograph und der im Jahr 2004 eingeweihte Liebfrauentrakt mit der operativen Intensivstation, der Zentralen Notaufnahme, der Krankenwagenanfahrt und dem Ambulanten OP-Zentrum.

Im Jahre 2007 wurde in der 4. Etage des Liebfrauentraktes das neue Zentrallabor in Betrieb genommen. Durch die gleichzeitig installierte Rohrpostanlage entfallen seitdem zahlreiche Transportwege von den Stationen zum Labor und bedeuten eine erhebliche Entlastung für die Mitarbeiter. Ein weiterer Benefit ist die deutliche Verkürzung der Zeitspanne bis zum Vorliegen der Untersuchungsergebnisse.

Ebenfalls 2007 wurde ein besonderer stationärer Bereich für Patienten geschaffen, bei denen eine Besiedlung mit resistenten Erregern (z.B. MRSA) vorliegt. Die Anzahl dieser Patienten nimmt kontinuierlich zu. Um sie von nicht infizierten Patienten räumlich getrennt versorgen zu können, wurde in Abstimmung mit dem Gesundheitsamt durch Umbaumaßnahmen eine Betreuungsmöglichkeit geschaffen, in der diese Patienten fachübergreifend behandelt werden.

Das Krankenhaus verfügt heute über **570 Planbetten**, die sich wie folgt auf die Fachabteilungen verteilen:

Klinik für Augenheilkunde:	30 Planbetten
Klinik für Chirurgie:	90 Planbetten
Klinik für Hals- Nasen- und Ohrenheilkunde:	46 Planbetten
Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe:	81 Planbetten
Klinik für Herz-, Thorax- und Gefäßchirurgie:	102 Planbetten
Klinik für Innere Medizin I:	130 Planbetten
Klinik für Innere Medizin II:	85 Planbetten
Schmerztherapie (Klinik für Anästhesie):	6 Planbetten

Außerdem verfügt die Klinik für Innere Medizin I über 16 Betten für die teilstationäre Dialyse.

Für die Intensivmedizinische Behandlung unserer Patienten stehen drei Intensivstationen zur Verfügung:

- die Medizinische Intensivstation mit 16 Betten
- die Operative Intensivstation mit 18 Betten
- die Intensivpflegeeinheit für langzeitbeatmete Patienten mit 7 Betten

Bei dem Institut für Diagnostische und Interventionelle Radiologie und der Zentralapotheke handelt es sich um nicht bettenführende Fachabteilungen.

Leistungsschwerpunkte

Das St.-Johannes-Hospital verfügt mit dem Kardiochirurgischen Zentrum über Elemente der Maximalversorgung. Die Klinik für Herz-, Thorax- und Gefäßchirurgie verfügt über die apparative Ausstattung (inclusive fünf Herz-Lungen-Maschinen) für alle großen herz- und gefäßchirurgischen Eingriffe bei Erwachsenen. Auch die Klinik für Innere Medizin I (Kardiologie) mit drei Linksherzkathetermessplätzen und einem zusätzlichen EPU-Labor,



die Klinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde und die Augenklinik haben überregionale Bedeutung und versorgen Patienten aus einem Einzugsgebiet, das weit über das Ruhrgebiet hinaus geht.

Als Schwerpunkte innerhalb der Inneren Medizin sind neben der Kardiologie die Bereiche Onkologie, Hämatologie, Nephrologie, Gastroenterologie und Palliativmedizin ausgewiesen.

Im Untergeschoss des Liebfrauentraktes befindet sich die Zentrale Notaufnahme (ZNA) sowie die chirurgische Ambulanz mit einem aseptischen und einem septischen Eingriffsraum. Die Zentrale Notaufnahme steht unseren Patienten rund um die Uhr zur Verfügung. Sie wird von allen Kliniken interdisziplinär genutzt und steht unter der koordinierenden Leitung der Klinik für Innere Medizin I.

Darüber hinaus stehen im Institut für Diagnostische und Interventionelle Radiologie neben der allgemeinen Röntgendiagnostik ein Computertomograph (CT), ein Kernspintomograph (MRT) sowie eine moderne Angiographieanlage für die Digitale Substraktions-Angiographie (DSA) 24 Stunden einsatzbereit zur Verfügung.

A-1 Allgemeine Kontaktdaten des Krankenhauses

Krankenhausname: St.-Johannes-Hospital Dortmund

Hausanschrift: Johannesstraße 9-17
44137 Dortmund

Postfach: 105057
44047 Dortmund

Telefon: 0231 1843-0
Fax: 0231 1843-2207

URL: www.joho-dortmund.de
E-Mail: info@joho-dortmund.de

A-2 Institutionskennzeichen des Krankenhauses

Institutionskennzeichen: 260593096 (ehemals 260590162)

A-3 Standort(nummer)

Standort: 00

A-4 Name und Art des Krankenhausträgers

Kath. St.-Johannes-Gesellschaft Dortmund gGmbH (Kranken- und Pflegeeinrichtungen)
Art: freigemeinnützig

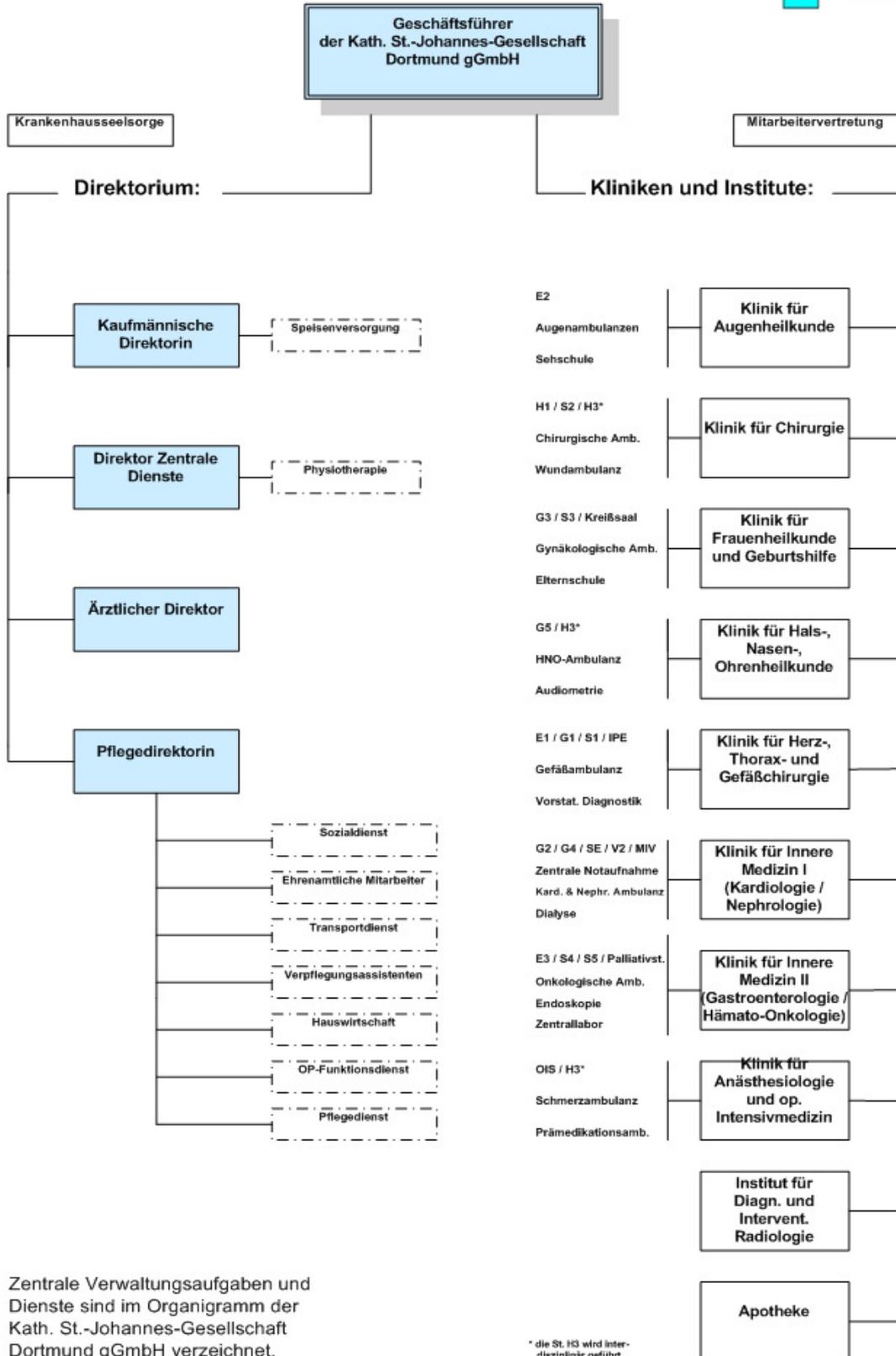
A-5 Akademisches Lehrkrankenhaus

Es handelt sich nicht um ein akademisches Lehrkrankenhaus



A-6 Organisationsstruktur des Krankenhauses

Organigramm des St.-Johannes-Hospitals



Zentrale Verwaltungsaufgaben und Dienste sind im Organigramm der Kath. St.-Johannes-Gesellschaft Dortmund gGmbH verzeichnet.



Die Leitung des St.-Johannes-Hospitals erfolgt durch ein Direktorium, dem der Geschäftsführer der Kath. St.-Johannes-Gesellschaft Dortmund gGmbH vorsteht.

Mitglieder des Direktoriums im Berichtsjahr:

Geschäftsführer:	Dipl. Betriebswirt Günther Nierhoff
Kaufmännische Direktorin:	Dipl. Kauffrau Birgit Stahnke
Ärztlicher Direktor:	Prof. Dr. med. Hubertus Heuer
Pflegedirektorin:	Gabriele Spies-Koch
Direktor Zentrale Dienste:	Thomas Daehler

A-7 Regionale Versorgungsverpflichtung für die Psychiatrie

Es handelt sich nicht um ein psychiatrisches Krankenhaus.

A-8 Fachabteilungsübergreifende Versorgungsschwerpunkte des Krankenhauses

Herzzentrum (VS22)

Beteiligte Fachabteilungen: Klinik für Innere Medizin I;
Klinik für Herz-, Thorax- und Gefäßchirurgie;
Klinik für Anästhesiologie und operative Intensivmedizin

Die Klinik für Innere Medizin I (Schwerpunkt Kardiologie) und die Klinik für Herz-, Thorax-, und Gefäßchirurgie bilden ein Herzzentrum mit überregionaler Bedeutung. Behandelt werden Patienten mit Koronarer Herzerkrankung, akutem Herzinfarkt, Erkrankungen der Herzklappen, der herznahen Hauptschlagader oder Herzrhythmusstörungen. Gemeinsam betreiben die Kliniken die Vorstationäre Diagnostik von Herz- und Gefäßerkrankungen im Josefshaus, wo Patienten bereits im Vorfeld der stationären Aufnahme auf ihren Krankenhausaufenthalt vorbereitet werden. Diese und weitere Befunde, die während des Aufenthaltes erhoben werden, besprechen die Ärzte der beiden Kliniken gemeinsam in der Kardiochirurgischen Konferenz und legen das weitere Vorgehen fest. Danach erhalten die Patienten eine Therapieempfehlung und werden in der entsprechenden Klinik weiterbehandelt. Sämtliche therapeutischen Leistungen des Herzzentrums können rund um die Uhr, also insbesondere auch für Notfallpatienten erbracht werden.

Zentrum für Gefäßmedizin (VS08) / Gefäßzentrum (VS19)

Beteiligte Fachabteilungen: Klinik für Herz-, Thorax- und Gefäßchirurgie;
Institut für diagnostische und interventionelle Radiologie;
Klinik für Innere Medizin/ Diabetologie; Marien Hospital Hombruch

Das Gefäßzentrum der Kath. St.-Johannes-Gesellschaft ist eine Kooperation der Klinik für Herz-, Thorax- und Gefäßchirurgie, des Instituts für Diagnostische und Interventionelle Radiologie, der Vorstationären Diagnostik im Josefshaus und der Klinik für Innere Medizin im Marien Hospital in Hombruch. Durch die kontinuierliche Weiterentwicklung diagnostischer und therapeutischer Verfahren, wie Ultraschalltechniken, der Kernspinnangiografie und



katheterinterventioneller Therapiemöglichkeiten als Alternative zu einer Operation ist eine interdisziplinäre Zusammenarbeit unumgänglich. Das St.-Johannes-Hospital verfügt über alle erforderlichen medizinischen, technischen und personellen Voraussetzungen für die Bildung dieses Zentrums, die notwendigen Absprachen wurden in einem 2005 verabschiedeten Statut schriftlich festgehalten. Darüber hinaus sind von den Abteilungen Behandlungsabläufe formuliert worden, die zu einer rationalen Diagnostik und bestmöglichen Therapie für die Patienten führen.

Dialysezentrum (VS15)

Beteiligte Fachabteilungen: Klinik für Innere Medizin I (Kardiologie / Nephrologie);
Klinik für Herz-, Thorax- und Gefäßchirurgie

Im Jahre 1968 als erstes im Großraum Dortmund eröffnet, kann das Dialysezentrum auf eine langjährige Erfahrung in der Versorgung nierenkranker Patienten zurückblicken.

Es verfügt über rund 35 moderne Dialysegeräte, welche an 16 Behandlungsplätzen in 5 verschiedenen Räumen zum Einsatz kommen. Darunter befinden sich Einzelzimmer für Akut- und Bauchfelddialysen. Ebenso können in Einzelräumen infektiöse Patienten mit Hepatitis B / C oder mit MRSA-Besiedelung behandelt werden. Außerdem werden Nierenersatztherapien und Blutreinigungsverfahren der drei Intensivstationen des St.-Johannes-Hospitals betreut. Insgesamt werden pro Jahr ca. 12.000 Behandlungen durchgeführt.

Darüber hinaus bieten wir den Patienten alle dialysebezogenen diagnostischen und therapeutischen Möglichkeiten eines modernen Großkrankenhauses (z.B. Computertomographie, Kernspintomographie, Koronarangiographie, Endoskopie, Kontrolle und Neuanlage von Dialysezugängen/ Shunts und weitere fachübergreifende Untersuchungen).

Tumorzentrum (VS06)

Beteiligte Fachabteilungen: Klinik für Innere Medizin II;
Klinik für Chirurgie; Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe;
Klinik für Herz-, Thorax- und Gefäßchirurgie;
Klinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde;
Institut für Diagnostische und Interventionelle Radiologie;
Schmerztherapie;
Seelsorge;
Psychoonkologie;
Physiotherapie;
Sozialdienst;
Ernährungsteam;
Apotheke incl. Zytostatikaherstellung;
Gemeinschaftspraxis für ambulante Strahlentherapie (Josefshaus);
Gemeinschaftspraxis für Pathologie (Josefshaus);
Radiologische Gemeinschaftspraxis (Brüderweg);
CardiacResearch/ Onkoresearch GmbH;
weitere externe Kooperationspartner verschiedener medizinischer Disziplinen

Das durch die Deutsche Gesellschaft für Hämatologie und Onkologie (DGHO) zertifizierte Onkologische Zentrum am St.-Johannes-Hospital behandelt Patienten ganzheitlich und interdisziplinär.



Zentrales Organ des OnkoZentrums ist die wöchentliche Tumorkonferenz, in der alle beteiligten Disziplinen anhand der Untersuchungsbefunde und entsprechend des Patientenwunsches fachübergreifend über die Therapiemöglichkeiten der vorgestellten Patienten beraten. Resultierenden Therapieempfehlungen erhalten die Patienten in einem persönlichen Gespräch. Eine Teilnahme der Patienten an der Konferenz ist ebenfalls möglich. Je nach Art der Erkrankung und der Ergebnisse der Konferenz erhalten die Patienten anschließend eine bedarfsgerechte Chemotherapie in der Klinik für Innere Medizin II (Hämatologie / Onkologie) oder werden in einer der operativen Kliniken behandelt. Bei fortgeschrittenen Tumorleiden ist eine Versorgung auf der Palliativstation möglich.
Weitere Informationen: www.onkozentrum-dortmund.de

Brustzentrum (VS01)

Beteiligte Fachabteilungen:

- Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe;
- Klinik für Innere Medizin II;
- Institut für diagn. und interv. Radiologie;
- Schmerztherapie;
- Seelsorge;
- Sozialdienst;
- Psychoonkologie;
- Physiotherapie;
- Ernährungsteam;
- Apotheke incl. Zytostatikaherstellung;
- Gemeinschaftspraxis für ambulante Strahlentherapie (Josefshaus);
- Gemeinschaftspraxis für Pathologie (Josefshaus);
- Radiologische Gemeinschaftspraxis (Brüderweg);
- CardiacResearch/ Onkoresearch GmbH;

weitere externe Kooperationspartner verschiedener medizinischer Disziplinen

Das Brustzentrum Dortmund II wurde 2005 durch das Ministerium für Frauen, Familie, Gesundheit und Soziales des Landes NRW anerkannt, 2006 durch die Zertifizierungsstelle der Ärztekammer Westfalen-Lippe zertifiziert und im März 2009 rezertifiziert. Patientinnen mit Brustkrebs werden hier interdisziplinär nach den neuesten Erkenntnissen der Wissenschaft behandelt. Die Therapiestrategien sind in Behandlungspfaden und Algorithmen für alle Beteiligten in verständlicher Form hinterlegt und werden durch externe Qualitätssicherungsverfahren kontinuierlich überwacht. Für die Patientinnen sind alle Schritte der Behandlung, sowohl während des stationären Aufenthaltes, als auch während der ambulanten Weiterbehandlung, in einer ausführlichen Broschüre erläutert, die auch Informationen zu unterstützenden Angeboten enthält.

In Zusammenarbeit mit Selbsthilfegruppen werden Patientinnenseminare zum Thema Brustkrebs organisiert.

Weitere Informationen: www.brustzentrum.joho-dortmund.de



Abdominalzentrum (Magen-Darm-Zentrum) (VS10)

Beteiligte Fachabteilungen: Klinik für Chirurgie;
Klinik für Innere Medizin II (Gastroenterologie / Onkologie);
Institut für diagn. und interv. Radiologie;
Schmerztherapie;
Seelsorge;
Sozialdienst;
Psychoonkologie;
Physiotherapie;
Ernährungsteam;
Apotheke incl. Zytostatikaherstellung;
Gemeinschaftspraxis für ambulante Strahlentherapie (Josefshaus);
Gemeinschaftspraxis für Pathologie (Josefshaus);
Radiologische Gemeinschaftspraxis (Brüderweg);
CardiacResearch/ Onkoresearch GmbH;
weitere externe Kooperationspartner verschiedener medizinischer Disziplinen

Eine optimale Versorgung aller Patienten, die an Tumoren des Gastrointestinaltraktes, insbesondere an Magenkrebs, Darmkrebs oder seinen Vorstufen, wie z.B. Dickdarmpolypen erkrankt sind, steht im Vordergrund der Behandlung. Auf der Basis aktueller wissenschaftlicher Erkenntnisse und Leitlinien wird die Behandlung im interdisziplinären Team vorgenommen. Um dieses Ziel zu erreichen, kooperieren die aufgeführten Kliniken und Abteilungen des St.-Johannes-Hospitals in vergleichbarer Weise wie das oben beschriebene OnkoZentrum und auch das Brustzentrum. Über eine individuell auf die Art der Erkrankung und die Bedürfnisse des Patienten abgestimmte Therapie wird fachübergreifend im Rahmen der Tumorkonferenz beraten, bevor die erforderlichen Maßnahmen eingeleitet werden.

Die Betreuung in einer Selbsthilfegruppe und weitere Informationen und Beratungsangebote unter www.kein-magen.de - eine Seite der Klinik für Chirurgie - runden die Behandlung durch die Fachexperten im Zentrum ab.

Perinatalzentrum (VS02)

Beteiligte Fachabteilungen: Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe;
Klinik für Kinder- und Jugendmedizin des Klinikums Dortmund

Das St.-Johannes-Hospital ist gemäß der Vereinbarung zur Versorgung von Früh- und Neugeborenen als Perinataler Schwerpunkt eingruppiert.

Zur optimalen medizinischen Versorgung von Früh- und Neugeborenen wurde 2006 ein Kooperationsvertrag mit der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin der Klinikum Dortmund gGmbH geschlossen. Rund um die Uhr ist sichergestellt, dass kranke Früh- und Neugeborene ohne Verzögerung einer kinderärztlichen Versorgung zugeführt werden. Auch die Behandlung auf der Neugeborenen-Intensivstation mit Beatmungsmöglichkeit ist garantiert. Das St.-Johannes-Hospital verfügt über einen speziell ausgestatteten Raum zur Behandlung der Früh- und Neugeborenen. Hier können zeitgleich zwei Kinder versorgt werden. In Notfallsituationen wird das Notfallteam der 500m entfernten Kinderklinik alarmiert und mit dem dort stationierten Babynotarztwagen zum St.-Johannes-Hospital transportiert. Nach der Erstversorgung wird das Kind anschließend vom Notfallteam in die Kinderklinik verlegt.



Ambulantes OP-Zentrum (VS12)

Beteiligte Fachabteilungen: Klinik für Chirurgie;
 Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe;
 Klinik für Herz-, Thorax- und Gefäßchirurgie;
 Klinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde;
 Klinik für Augenheilkunde

Im Ambulanten Operationszentrum (AOZ) am St.-Johannes-Hospital unter der Leitung eines Arztes für Anästhesiologie und Intensivmedizin werden alle ambulanten Operationen der aufgeführten Kliniken, sowie kleinere urologische und orthopädische Operationen durchgeführt. Die Betreuung erfolgt durch erfahrenes Fachpersonal, zusätzlich bietet die räumliche und organisatorische Anbindung an das St.-Johannes-Hospital die Sicherheit eines Schwerpunktkrankenhauses.

Die Indikation zur ambulanten Operation stellen, nach sorgfältiger Abwägung, der Operateur und der Narkosearzt gemeinsam mit dem Patienten.

Notwendige Voruntersuchungen können durch den Hausarzt durchgeführt werden, oder durch die Einrichtungen des St.-Johannes-Hospitals.

Patienten können das Ambulanzzentrum nach einem Eingriff noch am selben Tag wieder verlassen. Die Genesung zu Hause wird von viele Patienten als ruhiger und angenehmer empfunden und gestaltet sich insbesondere bei Kindern oft deutlich entspannter.

A-9 Fachabteilungsübergreifende medizinisch-pflegerische Leistungsangebote des Krankenhauses**Angebot des Sozialdienstes**

- Sozialdienst (MP63)
- Beratung/Betreuung durch Sozialarbeiter und Sozialarbeiterinnen (MP07)
- Angehörigenbetreuung/-beratung/-seminare (MP03)
- Spezielle Angebote zur Anleitung und Beratung von Patienten und Patientinnen sowie Angehörigen (MP39)
- Zusammenarbeit mit Pflegeeinrichtungen/Angebot ambulanter Pflege/Kurzzeitpflege (MP68)
- Berufsberatung/Rehabilitationsberatung (MP08)

Angebot der Psychoonkologie

- Psychologisches/psychotherapeutisches Leistungsangebot/ Psychosozialdienst (MP34)

Angebot der Klinik für Anästhesie und operative Intensivmedizin

- Schmerztherapie/ -management (MP37)
- Akupunktur (MP02)

Angebot der Klinik für Chirurgie

- Wundmanagement (MP51)
- Stomatherapie/ -beratung (MP45)



Angebot der Abteilung für Physiotherapie

- Massage (MP25)
- Wärme- und Kälteanwendungen (MP48)
- Rückenschule/ Haltungsschulung/ Wirbelsäulengymnastik (MP35)
- Wirbelsäulengymnastik (MP49)
- Präventive Leistungsangebote/ Präventionskurse (MP33)
- Atemgymnastik/ -therapie (MP04)
- Physiotherapie/ Krankengymnastik als Einzel- und/ oder Gruppentherapie (MP32)
- Bobath-Therapie (für Erwachsene und/ oder Kinder) (MP12)
- Physikalische Therapie/ Bädertherapie (MP31)
- Manuelle Therapie (MP00)
- Elektrostimulationstherapie (MP00)
- Anwendung der Kinesio-Taping-Methode (MP00)
- Spezielle Entspannungstherapie (MP40)
- Manuelle Lymphdrainage (MP24)

Angebot des Ernährungsteams

- Diät- und Ernährungsberatung (MP14)

Angebot des Pflegedienstes

- Entlassungsmanagement/ Brückenpflege/ Überleitungspflege (MP15)
- Basale Stimulation (MP06)
- Kinästhetik (MP21)

Angebot der Diabetesberater/ -innen des Marien Hospitals in Hombruch

- Spezielles Leistungsangebot für Diabetiker und Diabetikerinnen (MP13)

Angebot externer Kooperationspartner

- Medizinische Fußpflege (MP26)
- Stimm- und Sprachtherapie/ Logopädie (MP44)
- Versorgung mit Hilfsmitteln/ Orthopädietechnik (MP47)

Ethikberatung/ Ethische Fallbesprechung (MP58)

Die ethische Auseinandersetzung mit Fragen der Behandlung, Pflege sowie der Versorgung und Betreuung von Patienten ist in der Organisation der Kath. St.-Johannes-Gesellschaft fest verankert. Das Ethikkomitee, per Satzung und Geschäftsordnung konstituiert, setzt sich berufsübergreifend aus Ärzten, Pflegenden, Seelsorgern und Verwaltungsmitarbeitern zusammen. Ziele sind u.a. die Diskussion ethischer Fragestellungen, die Formulierung ethischer Standards und die Unterstützung ethischer Fallbesprechungen.

Besondere Formen/ Konzepte der Betreuung von Sterbenden (MP09)

Patienten und Angehörige werden in dieser besonderen Lebenssituation professionell betreut. Rund um die Uhr sind Seelsorger beider christlicher Konfessionen erreichbar, auf Wunsch wird die Betreuung von Patienten nicht-christlichen Glaubens organisiert. Über die Klinik für Innere Medizin II ist eine palliativmedizinische Behandlung möglich.



Die Palliativstation des St.-Johannes-Hospitals kooperiert in der "Gemeinschaft Hospiz Dortmund" mit mehreren ambulanten Hospizdiensten und der Kath. Stadtkirche Dortmund. Weitere Informationen über die Gemeinschaft Hospiz Dortmund sind über die Telefonnummer 0231-1843-2929 im St.-Johannes-Hospital erhältlich.

Zusammenarbeit mit/ Kontakt zu Selbsthilfegruppen (MP52)

Eine Auflistung aller kooperierenden Selbsthilfegruppen findet sich im Anhang. Ausführliche Informationen bietet die Selbsthilfe-Kontaktstelle Dortmund im Trägerverbund der Dortmunder Wohlfahrtsverbände.

Kontakt:

Telefon: 0231-529097

E-Mail: selbsthilfe-dortmund@paritaet-nrw.org

Darüber hinaus bieten die Fachkliniken weitere spezielle Leistungsangebote, die aus Vorgabegründen nur in den Kapiteln der entsprechenden Kliniken aufgeführt werden.

Die Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe bietet:

- Geburtsvorbereitungskurse/ Schwangerschaftsgymnastik
- Säuglingspflegekurse
- Spezielles Leistungsangebot von Entbindungspflegern und/oder Hebammen
- Stillberatung
- Wochenbettgymnastik/Rückbildungsgymnastik
- Vorsorgeuntersuchung U2
- Baby-Massage
- Rooming-in
- Spezielles Leistungsangebot für Eltern und Familien

Die Klinik für Augenheilkunde bietet:

- Sehschule/Orthoptik

Die Klinik für Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde bietet:

- Audiometrie / Hördiagnostik
- Hörscreening für Neugeborene
- Mutter-Kind-Zimmer/Familienzimmer

A-10 Allgemeine nicht-medizinische Serviceangebote des Krankenhauses

Besondere Serviceangebote / Räumlichkeiten:

- Orientierungshilfen (SA51)
- Rauchfreies Krankenhaus (SA34)
- Geldautomat (SA48)
- Klinikeigene Parkplätze für Besucher und Besucherinnen sowie Patienten und Patientinnen (SA30)
- Cafeteria (SA23)



- Kiosk/Einkaufsmöglichkeiten (SA28)
- Tageszeitungsangebot (SA54)
- Bibliothek (SA22)
- Fortbildungsangebote/Informationsveranstaltungen (SA49)
- Kulturelle Angebote (SA31)
- Parkanlage (SA33)
- Kirchlich-religiöse Einrichtungen (SA29)
- Räumlichkeiten für rituelle Waschungen Angehöriger nicht-christl. Religionen (SA00)
- Abschiedsraum (SA43)
- Aufenthaltsräume (SA01)
- Faxempfang für Patienten und Patientinnen (SA24)
- Internetzugang (SA27)
- Wäscheservice (SA38)

Persönliche Betreuung / Beratung:

- Seelsorge (SA42)
- Besuchsdienst/„Grüne Damen“ (SA39)
- Dolmetscherdienste (SA41)
- Empfangs- und Begleitdienst für Patienten und Patientinnen sowie Besucher und Besucherinnen (SA40)
- Sozialdienst (SA57)
- Wohnberatung (SA58)
- Patientenfürsprache (SA56)
- Beschwerdemanagement (SA55)

Ausstattung der Patientenzimmer:

- Ein-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle (SA03)
- Zwei-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle (SA11)
- Rollstuhlgerechte Nasszellen (SA06)
- Elektrisch verstellbare Betten (SA13)
- Telefon (SA18)
- Fernsehgerät am Bett/im Zimmer (SA14)
- Rundfunkempfang am Bett (SA17)
- Kühlschrank (SA16)
- Wertfach/Tresor am Bett/im Zimmer (SA19)

Verpflegung / Speisenversorgung:

- Nachmittagstee/-kaffee (SA47)
- Diät-/Ernährungsangebot (SA44)
- Kostenlose Getränkebereitstellung (SA21)
- Frei wählbare Essenszusammenstellung (Komponentenwahl) (SA20)



A-11 Forschung und Lehre des Krankenhauses

A-11.1 Forschungsschwerpunkte

Die Klinik für Innere Medizin I und die Klinik für Herz-, Thorax- und Gefäßchirurgie sind über das Institut für Herz-Kreislaufforschung an der Universität Witten/Herdecke an einer Vielzahl von klinischen Studien beteiligt. Somit besteht für Mitarbeiter sowohl die Möglichkeit zu wissenschaftlichem Arbeiten, als auch zur Promotion.

Institut für Herz-Kreislaufforschung

Das St.-Johannes-Hospital ist mit seinen oben genannten Kliniken Gründungsmitglied des gemeinnützigen Vereins zur Förderung der Herz-Kreislaufforschung an der Universität Witten/Herdecke e.V.. Der Verein wurde durch diese beiden Kliniken und ihre Chefarzte in Zusammenarbeit mit dem Herzzentrum Wuppertal, dem Herzzentrum Osnabrück-Bad Rothenfelde und der Universität Witten/Herdecke im Jahre 2000 gegründet. Zweck ist die Trägerschaft des Instituts und somit die Sicherung der Personalmittel und der apparativen Ausstattung.

Die Erforschung der genetischen Ursachen von Erkrankungen des Herz-Kreislaufsystems, insbesondere von Herzmuskelerkrankungen, gehört zu den Schwerpunkten des Instituts. Alle beteiligten Herzzentren haben eigene Forschungsabteilungen, so dass die direkte Zusammenarbeit der Institutsmitarbeiter mit den Klinikärzten in klinischen Projekten gewährleistet ist. Der Institutsitz befindet sich im BioMedizinZentrumDortmund im Technologie-Park.

Weitere Informationen finden Sie unter:

www.herz-kreislaufforschung.de

www.bmz-do.de

Cardiac Research GmbH

Zur Durchführung internationaler Arzneimittelstudien, an denen zahlreiche Herzzentren weltweit beteiligt sind, wurde als Folge der Gründung des Instituts für Herz-Kreislaufforschung im Jahre 2002 das Dienstleistungsunternehmen Cardiac Research - Gesellschaft für medizinisch-biotechnologische Forschung mbH (www.cardiacresearch.de) gegründet - ebenfalls ein Kooperationsprojekt der Klinik für Innere Medizin I und der Klinik für Herz-, Thorax- und Gefäßchirurgie des St.-Johannes-Hospitals mit den Herzzentren Wuppertal und Osnabrück-Bad Rothenfelde sowie der Universität Witten/Herdecke. Neben der Planung, Organisation und Durchführung von klinischen Studien organisiert Cardiac Research wissenschaftliche Symposien mit dem Schwerpunkt Kardiologie und Kardiochirurgie sowie Fortbildungsveranstaltungen für Ärzte und Studienassistenten. Eine weitere Kooperation besteht mit der Klinik für Innere Medizin / Diabetologie des Marien Hospitals.

Weitere Informationen finden Sie unter:

www.cardiacresearch.de

Oncoresearch

Oncoresearch ist ein Department der Cardiac Research GmbH mit spezieller Ausrichtung auf die Durchführung internistischer und onkologischer klinischer Studien der Phasen II, III und IV. Mit der Gründung des Unterbereiches im Jahre 2007 wurde die Zusammenarbeit insbesondere im onkologischen Sektor weiter ausgebaut, um weitere Abteilungen in ihren



wissenschaftlichen Projekten zu unterstützen. Speziell ausgebildete Mitarbeiter betreuen onkologische Studien in Zusammenarbeit mit den Kliniken für Innere Medizin II (Hämatologie) sowie die Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe, als Partner des Brustzentrums übernimmt Oncoresearch die Organisation und Betreuung von Zulassungsstudien, nichtinterventionellen Studien (NIS) und investigator initiated trials (IIT) für neue Medikamente z.B. zur Behandlung des Mammakarzinoms.

Weitere Informationen finden Sie unter:
www.oncoresearch.de

A-11.2 Akademische Lehre

- **Dozenten/Lehrbeauftragungen an Fachhochschulen (FL02)**

Dr. J. Frömke, Oberarzt der Klinik für Herz-, Thorax- und Gefäßchirurgie ist Dozent der Fachhochschule Dortmund, Lehrgebiet Medizinische Informatik - Grundlagen der Humanmedizin.

- **Dozenten/Lehrbeauftragungen an Hochschulen und Universitäten (FL01)**

Prof. Dr. G. Walterbusch, Chefarzt der Klinik für Herz-, Thorax- und Gefäßchirurgie ist Apl. Professor der Medizinischen Hochschule Hannover.

Prof. Dr. H. Heuer, Chefarzt der Klinik für Innere Medizin I ist Apl. Professor der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster.

Prof. Dr. M. Sydow, Chefarzt der Klinik für Anästhesiologie ist Apl. Professor der Georg-August-Universität Göttingen.

PD Dr. G. Kunz, Chefarzt der Frauenklinik ist Privatdozent der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn.

Prof. Dr. K. Schürmann Chefarzt des Instituts für Diagn. und Interv. Radiologie ist Apl. Professor der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen.

Prof. Dr. M. Kohlhaas, Chefarzt der Augenklinik ist Apl. Professor der Technischen Universität Dresden.

Prof. Dr. H. Schilling, Oberarzt der Augenklinik ist Apl. Professor der Universität Duisburg-Essen

Prof. Dr. U. Bolder, Chefarzt der Klinik für Chirurgie ist Apl. Professor der Universität Regensburg.

- **Projektbezogene Zusammenarbeit mit Hochschulen und Universitäten (FL04)**

Die vier internistischen Kliniken der Kath. St.-Johannes-Gesellschaft Dortmund gGmbH entwickeln in Zusammenarbeit mit der Katholischen Hochschule Nordrhein Westfalen in Köln und der Sysco Gesellschaft für Coaching, Weiterbildung und Projektentwicklung mbH ein Weiterbildungscurriculum für Ärzte in der Weiterbildung zum Facharzt für Innere Medizin.



- **Studentenausbildung** (Famulatur/Praktisches Jahr) (FL03)
Für Medizinstudenten besteht die Möglichkeit, in allen Kliniken des Krankenhauses eine Famulatur zu absolvieren.
- **Teilnahme an multizentrischen Phase-I/II-Studien** (FL05)
In Zusammenarbeit mit der Cardiac Research GmbH - Abteilung Klinische Studien - werden Therapiestudien der Phase II - IV mit Medizinprodukten und /oder Arzneimitteln, Diagnose- und Prognosestudien und Anwendungsbeobachtungen durchgeführt. Schwerpunkte sind dabei seit vielen Jahren die in den Fachdisziplinen Kardiologie und Herzchirurgie nach internationalen Forschungsstandards. Zusätzlich sind Kliniken in Studien in onkologischen Gebieten und auf dem Gebiet Diabetes mellitus beteiligt.
- **Teilnahme an multizentrischen Phase-III/IV-Studien** (FL06)
Die Teilnahme an Phase-III/IV-Studien erfolgt ebenfalls in Zusammenhang mit der Cardiac Research GmbH. Weitere Informationen: siehe oben.
- **Traineeprogramm des BBDK** (FL00)
Über das Berufsbildungswerk Deutscher Krankenhäuser (BBDK) bietet die Kath. St.-Johannes-Gesellschaft Dortmund gGmbH seit über 20 Jahren die Möglichkeit, an einem 18-monatigen Programm teilzunehmen, das die Einarbeitung in das gesamte komplexe Management eines modernen Krankenhauses zulässt. Das Traineeprogramm richtet sich an Hoch- bzw. Fachhochschulabsolventen wirtschafts-, volks- und ingenieurwissenschaftlicher sowie juristischer Fachrichtungen, an Ärzte und an Pflegekräfte mit Studienabschluss. Im Berichtsjahr beschäftigte das Unternehmen drei Trainees. Eine Übernahme der Trainees in ein festes Arbeitsverhältnis im Anschluss an das Programm wird bei Übereinstimmung mit dem Stellenplan immer angestrebt und wurde im Berichtsjahr erreicht.

A-11.3 Ausbildung in anderen Heilberufen

- **Gesundheits- und Krankenpfleger** und Gesundheits- und Krankenpflegerin (HB01)
Die Kath. St.-Johannes-Gesellschaft ist mit 44 % an der 2004 gegründeten Kath. Schule für Gesundheits- und Pflegeberufe Dortmund beteiligt. Sie entstand durch die Fusion der Krankenpflegeschule am St.-Johannes-Hospital, der Kranken- und Kinderkrankenpflegeschule am Marien-Hospital Witten, der Krankenpflegehilfeschule am Krankenhaus Dortmund-West und des Fachseminars für Altenpflege der Caritas-Altenhilfe. Ausgebildet wird in Gesundheits- und Krankenpflege, Altenpflege und Krankenpflege-Assistenz.

Im Berichtsjahr befanden sich 124 Schüler in der Ausbildung zum Gesundheits- und Krankenpfleger und 20 Schüler in der Altenpflege-Ausbildung.
- **Praxisanleitung in der Pflege** (HB00)
An der Katholischen Schule für Gesundheits- und Pflegeberufe Dortmund gGmbH wird seit 2007 die integrative Weiterbildung "Praxisanleitung in der Pflege" angeboten. Diese Weiterbildung ist nach dem aktuellen, verbindlichen Standard von September 2006 auf der Basis des Bundesgesetzes und unter Mitwirkung der Arbeitsgemeinschaft der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege Nordrhein-Westfalen, der privaten Anbieter in Nordrhein-Westfalen und der Arbeitsgemeinschaft der kommunalen Spitzenverbände NRW konzipiert.



- **Fachkrankenpflege für Anästhesie und Intensivmedizin (HB00)**
Diese Lehrgänge werden seit 1983 angeboten. Seit 1996 führen das St.-Johannes-Hospital und das Klinikum Dortmund sie gemeinsam durch. Durch den Verbund mit 10 weiteren Krankenhäusern bieten alle intensivmedizinischen und anästhesiologischen Disziplinen das Fundament für eine umfassende Weiterbildung.
- **Fachkrankenpflege für den Operationsdienst (HB00)**
Der erste Lehrgang begann im Jahre 1990. Auch diesen Lehrgang führen das St.-Johannes-Hospital und das Klinikum Dortmund seit 1996 gemeinsam durch. Weitere Krankenhäuser haben sich angeschlossen.
- **Fachkrankenpflege für Onkologie (HB00)**
Seit 2001 kooperiert die Kath. St.-Johannes-Gesellschaft mit der Universität Münster, um Pflegenden spezielle Kenntnisse und psychosoziale Kompetenzen für die Versorgung krebskranker Patienten zu vermitteln.
- **Palliative Care (HB00)**
Angebot des Instituts für Fort- und Weiterbildung. Es wurde am 01.04.1992 in Trägerschaft der Caritas-Altenhilfe Dortmund GmbH gegründet. Seit dem 01.09.2004 ist es Bestandteil der Katholischen Schule für Gesundheits- und Pflegeberufe Dortmund gGmbH.
Das Ziel von Palliative Care ist es, die Lebensqualität des Patienten in dieser letzten Lebensphase möglichst lang zu erhalten bzw. zu verbessern. Für eine individuelle Pflege und Therapie ist von maßgeblicher Bedeutung, sich mit Themen wie, Sterben, Tod und Trauer in diesem Kurs (1 Kurswoche à 40 Std. nach dem „Curriculum Palliative Care“ NRW) eingehender zu befassen.
- **Bildungsstätte nach den Richtlinien der Deutschen Gesellschaft für Sterilgutversorgung (HB00)**
Seit 2006 werden Fachkunde I -Lehrgänge für Sterilisationsassistenten auch für externe Teilnehmer in der Zentralen Sterilgut-Versorgungsabteilung (ZSVA) des St.-Johannes-Hospitals ausgerichtet.
- **Referat für Innerbetriebliche Fortbildung (HB00)**
Das Referat für Innerbetriebliche Fort- und Weiterbildung (IBF) existiert seit 1994 und organisiert Seminare für alle Mitarbeiter der Gesellschaft in den Kategorien fachlich-technische, psychosoziale, selbstfürsorgliche, führungsbezogene, unternehmerische, ethisch-moralische und selbstreflexive Kompetenz.
- **Ausbildung in kaufmännischen und technischen Berufen (HB00)**
Die Kath. St.-Johannes-Gesellschaft bildet außerdem in kaufmännischen und technischen Berufen aus. Im Berichtsjahr befanden sich 7 Jugendliche in den Ausbildungen zur/zum Kauffrau/Kaufmann im Gesundheitswesen, Schreiner, Elektriker, Maler- und Lackierer und Fachinformatiker. Seit 2010 werden erstmals zusätzlich ein Lagerist und ein Gebäudereiniger ausgebildet.



A-12 Anzahl der Betten im Krankenhaus nach §108/109 SGB V

Betten:570

A-13 Fallzahlen des Krankenhauses

Die Gesamtzahl vollstationärer Fälle ergibt sich aus § 8 FPV der Fallpauschalenvereinbarung. In der Fallzahl sind die insgesamt 1601 kardiologisch / herzchirurgischen Patienten, die über die bestehenden Verträge zur Integrierten Versorgung behandelt wurden, nicht enthalten.

Die niedrigere Gesamtzahl von 27.971 Fällen, die im Geschäftsbericht der Kath. St.-Johannes-Gesellschaft Dortmund gGmbH für 2009 veröffentlicht wurde, beruht auf der Fallzahl nach Bundespflegesatzverordnung (Summe der stationären Aufnahmen und Entlassungen geteilt durch zwei).

Vollstationäre Fallzahl: 28886**Ambulante Fallzahl:** 43354 (Fallzählweise)

Die Gesamtzahl ambulanter Fälle setzt sich wie folgt zusammen:

- 10336 Notfall-Patienten der interdisziplinären Zentralen Notaufnahme (ZNA)
- 8000 Patienten aus den Privat-Ambulanzen der Chefärzte,
- 24272 Patienten aus den Ermächtigungs und BG-Ambulanzen der Kliniken
- 509 Patienten der Wundambulanz und
- 237 ambulante Patienten der Abteilung für Physiotherapie.

A-14 Personal des Krankenhauses

Insgesamt waren im Berichtsjahr 1659 Mitarbeiter im St.-Johannes-Hospital in Vollzeit oder Teilzeit beschäftigt, entspricht 1587 Vollkräften. Praktikanten und Zivildienstleistende sind in dieser Zahl nicht enthalten.

A-14.1 Ärzte und Ärztinnen

	Anzahl	Kommentar
Ärzte und Ärztinnen insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen)	194,3	
- davon Fachärzte und Fachärztinnen	99,9	
Belegärzte und Belegärztinnen (nach § 121 SGB V)	0,0	Belegärzte sind im St.-Johannes-Hospital nicht tätig.
Ärzte und Ärztinnen, die keiner Fachabteilung zugeordnet sind	3,5	Diese Ärzte sind in der Hygieneabteilung, im Controlling und im Qualitätsmanagement tätig.



A-14.2 Pflegepersonal

	Anzahl	Ausbildungsdauer
Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	482,1	3 Jahre
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger und Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen	8,8	3 Jahre
Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferinnen	27,8	1 Jahr
Entbindungspfleger und Hebammen	9,4	3 Jahre
Sonstige Ausbildung (Arzthelfer/innen, Pflegehelfer/innen)	38,7	AH: Berufsausbildung, PH: 200 Stunden

Zusätzlich sind 22,18 Pflegekräfte in folgenden Positionen tätig:

Pflegedienstleitung:	6,8
Mediation:	1,0
Ärztlich-pflegerische Stationssekretätin:	14,38



B Struktur- und Leistungsdaten der Organisationseinheiten/Fachabteilungen

B-1 Klinik für Anästhesiologie und operative Intensivmedizin

B-1.1 Allgemeine Angaben der Klinik für Anästhesiologie und operative Intensivmedizin

Fachabteilung: Klinik für Anästhesiologie und operative Intensivmedizin
 Art: Hauptabteilung

Chefarzt: Prof. Dr. med. Michael Sydow
 Ansprechpartner: Hildegard Aldenhövel

Hausanschrift: Johannesstraße 9-17
 44137 Dortmund

Telefon: 0231 1843-2247
 Fax: 0231 1843-2509

URL: www.anaesthesie.joho-dortmund.de
 E-Mail: aldenhoevel@joho-dortmund.de

B-1.2 Versorgungsschwerpunkte der Klinik für Anästhesiologie und operative Intensivmedizin

Die Klinik bietet alle regional-anästhesiologischen Verfahren und alle modernen Formen der Vollnarkose an. Hierbei werden balancierte und totale intravenöse Techniken angewandt. Insgesamt wurden im Berichtsjahr 13068 Anästhesieleistungen in den Operationssälen erbracht, darunter 342 Regionalanästhesien. Zusätzlich wurden im Rahmen von Operationen an den Bauchorganen, der Bauchschlagader und zur schmerztherapeutischen Unterstützung während der Geburt 1122 Periduralkatheter angelegt. In der Gesamtzahl der Leistungen sind retrobulbäre Leitungsanästhesien bei Eingriffen in der Augenklinik enthalten, die in der Regel durch die Augenärzte erfolgen, da alle Patienten zusätzlich durch die Klinik für Anästhesiologie überwacht werden. Daneben werden bei kritisch kranken Patienten Überwachungen im Rahmen diagnostischer und interventioneller Eingriffe durchgeführt.

Die 13068 Anästhesieleistungen verteilen sich auf die operativen Disziplinen wie folgt:

Herzchirurgie incl. Thoraxchirurgie:	1139
Gefäßchirurgie:	1427
Allgemeinchirurgie:	2443
Gynäkologie und Geburtshilfe:	3039
Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde:	2120
Augenheilkunde:	2626
Innere Medizin:	223
Psychiatrie (Sedierung zur Elektrokrampftherapie):	51

Stationäre und ambulante Patienten mit akuten Schmerzen, z.B. nach Operationen, sowie mit chronischen Schmerzen werden durch die Klinik betreut. Die Schmerztherapie erfolgt durch rückenmarksnahe Injektionen oder Katheter, durch patientenkontrollierte Pumpen mit Opiaten oder mit oral einzunehmenden Medikamenten.



Neben dem Akut-Schmerzdienst, der für die stationäre Versorgung rund um die Uhr verfügbar ist, bietet die Klinik auch Konsiluntersuchungen für Patienten aller anderen Kliniken der Kath. St.-Johannes-Gesellschaft an.

Weiterhin wird eine Schmerzambulanz zur ambulanten Versorgung von Patienten mit chronischen Schmerzen betrieben, die nach Qualitätssicherungsvereinbarung für Schmerztherapie (§ 135 Abs. 2 SGB V) arbeitet. Angeschlossen sind 6 Schmerzbetten zur stationären Versorgung im Rahmen einer interdisziplinären multimodalen Schmerztherapie.

Die Mitarbeiter der Klinik besetzen kontinuierlich ein Notarzteinsetzfahrzeug (NEF) der Stadt Dortmund, das am Marien Hospital in Hombruch stationiert ist, und nehmen so an der notärztlichen Versorgung der Einwohner der südlichen Dortmunder Stadtteile teil. Im Berichtsjahr waren die Ärzte mit dem NEF an 3357 Notfalleinsätzen beteiligt.

Ein Arzt der Klinik gehört zur Gruppe der leitenden Notärzte des Rettungsdienstes der Stadt Dortmund.

Die operative Intensivstation mit insgesamt 18 Betten steht unter anästhesiologischer Leitung und bietet das gesamte Spektrum der Intensivmedizin mit differenzierter Beatmungstherapie und speziellen, kardioanästhesiologischen und kardiochirurgischen Therapieverfahren zur Kreislaufunterstützung bzw. Organersatztherapie. Viele Mitarbeiter des Pflegedienstes sowie viele der Fachärzte verfügen über spezielle Weiterbildungen für Intensivmedizin und gewährleisten so eine Betreuung auf hohem fachlichen Niveau.

Schwerpunkte der Klinik nach Auswahlliste:

- Kardioanästhesie und Intensivmedizin (VX00)
- Beatmungstherapie bei akutem Lungenversagen (invasiv und nicht-invasiv) (VX00)
- Schmerztherapie/Multimodale Schmerztherapie (VO18)

Weitere Aktivitäten der Klinik:

Die Klinik präsentiert sich in der Öffentlichkeit durch die Mitgestaltung oder Organisation folgender Veranstaltungen:

Dortmunder Anästhesie-Kolloquien, initiiert durch den Förderkreis für Fortbildung und Forschung in der Anaesthesie, Intensiv-, Schmerz- und Notfallmedizin Dortmund e.V. in Zusammenarbeit mit Dr. J. Mathei, St. Josefs-Hospital; Prof. Dr. M. Sydow, St. Johannes-Hospital und PD Dr. J. F. Zander, Klinikum Dortmund gGmbH.

Interdisziplinärer Intensivmedizinischer Kongress in den Dortmunder Westfalenhallen zum Thema: „Praxis der interdisziplinären Intensivmedizin und Intensivpflege – Bewährtes und Neues“. Der Kongress wird entsprechend seiner interdisziplinären Ausrichtung in Zusammenarbeit von Chefarzt Prof. Dr. med. Michael Sydow und Prof. Dr. med. Hans-Joachim Trappe, Chefarzt der Medizinischen Klinik II am Marienhospital Herne, Universität Bochum, ausgerichtet.

B-1.3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Klinik für Anästhesiologie und operative Intensivmedizin

Das medizinisch-pflegerische Angebot wird in Kapitel A-9 für das ganze Krankenhaus dargestellt.



B-1.4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Klinik für Anästhesiologie und operative Intensivmedizin

Das nicht-medizinische Service-Angebot wird in Kapitel A-10 für das ganze Krankenhaus dargestellt.

B-1.5 Fallzahlen der Klinik für Anästhesiologie und operative Intensivmedizin

Die Patienten, die auf der operativen Intensivstation durch die Klinik für Anästhesie und operative Intensivmedizin überwacht und behandelt werden, gehen in die vollstationäre Fallzahl der jeweiligen bettenführenden, operativen Klinik ein.

Im Berichtsjahr wurden auf der operativen Intensivstation insgesamt 2186 Patienten behandelt. Von diesen waren 1590 Patienten in der Klinik für Herz-, Thorax- und Gefäßchirurgie operiert worden und 454 Patienten in der Klinik für Chirurgie. Die weiteren 142 Patienten gehörten zu den Kliniken für Gynäkologie und Geburtshilfe, Augenheilkunde, Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde sowie Innere Medizin I und II. Insgesamt sind 1651 Patienten maschinell beatmet worden (ca. 24.000 Beatmungsstunden insgesamt).

Die Fallzahl der Schmerztherapie wird in Kapitel B-2.5 gesondert dargestellt.

B-1.6 Hauptdiagnosen nach ICD

Die Hauptdiagnosen der Patienten, die auf der operativen Intensivstation durch die Klinik für Anästhesie und operative Intensivmedizin überwacht und behandelt werden, werden in der jeweiligen bettenführenden Klinik erfasst.

B-1.7 Prozeduren nach OPS

Die Kodierung intensivmedizinischer Prozeduren wurde in 2009 noch nicht flächendeckend durchgeführt, teilweise finden sich diese OPS-Schlüssel auch in den anderen Fachabteilungen wieder. Diese Tabelle gibt insofern nur eine Teilmenge der durchgeführten intensivmedizinischen Massnahmen wieder.

Rang	OPS-301	Absolute Fallzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
1	8-980	461	Intensivmedizinische Komplexbehandlung (Basisprozedur)
2	8-930	264	Monitoring von Atmung, Herz und Kreislauf ohne Messung des Pulmonalarteriendruckes und des zentralen Venendruckes
3	8-831	239	Legen und Wechsel eines Katheters in zentralvenöse Gefäße
4	1-620	143	Diagnostische Tracheobronchoskopie
5	8-701	142	Einfache endotracheale Intubation
6	8-640	79	Externe elektrische Defibrillation (Kardioversion) des Herzrhythmus
7	8-931	46	Monitoring von Atmung, Herz und Kreislauf mit Messung des zentralen Venendruckes



8	8-706	44	Anlegen einer Maske zur maschinellen Beatmung
9	8-771	23	Kardiale oder kardiopulmonale Reanimation
10	8-900	6	Intravenöse Anästhesie
11	8-714	<= 5	Spezialverfahren zur maschinellen Beatmung bei schwerem Atemversagen
12	8-772	<= 5	Operative Reanimation
13	8-832	<= 5	Legen und Wechsel eines Katheters in die A. pulmonalis
14	8-700	<= 5	Offenhalten der oberen Atemwege
15	8-932	<= 5	Monitoring von Atmung, Herz und Kreislauf mit Messung des Pulmonalarteriendruckes

B-1.8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Anästhesiologische Ambulanz (Prämedikationsambulanz)

Ambulanzart: Vor- und nachstationäre Leistungen nach § 115a SGB V (AM11)

In der Ambulanz werden die Patienten, die in einer anderen Klinik prästationär vor einer geplanten Operation untersucht und beraten werden, über die möglichen Narkoseverfahren aufgeklärt und entsprechend untersucht.

Außerdem werden Konsiliaruntersuchungen in anderen Fachabteilungen, auch anderer Krankenhäuser durchgeführt.

Angebotene Leistungen:

- Präoperative Untersuchung und Aufklärung über Narkoseverfahren (VX00)

Schmerzambulanz

Ambulanzart: Ermächtigungsambulanz nach § 116 SGB V (AM04)

Ein Oberarzt der Klinik ist persönlich zur Beratung und zur Durchführung von schmerztherapeutischen Behandlungen ermächtigt.

Angebotene Leistung

- Diagnostik und Therapie von Arthropathien (VO01)
- Diagnostik und Therapie von Deformitäten der Wirbelsäule und des Rückens (VO03)
- Diagnostik und Therapie von Spondylopathien (VO04)
- Diagnostik und Therapie von Osteopathien und Chondropathien (VO09)
- Diagnostik und Therapie von sonstigen Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems und des Bindegewebes (VO10)
- Schmerztherapie/Multimodale Schmerztherapie (VO18)



Anästhesiologische Ambulanz

Ambulanzart: Privatambulanz (AM07)
Privatambulanz des Chefarztes

Angebote Leistungen:

- Präoperative Untersuchung und Aufklärung über Narkoseverfahren (VX00)
- Schmerztherapie/Multimodale Schmerztherapie (VO18)

B-1.9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

Nicht zutreffend. Ambulante Operationen nach §115b werden nicht erbracht.

B-1.10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

Eine ambulante D-Arzt-Zulassung oder eine stationäre BG-Zulassung sind nicht vorhanden.

B-1.11 Apparative Ausstattung

- Beatmungsgeräte/CPAP-Geräte (AA38)
Maskenbeatmungsgerät mit dauerhaft positivem Beatmungsdruck
- Bronchoskop (AA39) (24h-Notfallverfügbarkeit)
Gerät zur Luftröhren- und Bronchienspiegelung
- 24h-EKG-Messung (AA59)
- 24h-Blutdruck-Messung (AA58)
- Defibrillator (AA40)
Gerät zur Behandlung von lebensbedrohlichen Herzrhythmusstörungen
- Sonographiegerät/Dopplersonographiegerät/Duplexsonographiegerät (AA29) (24h-Notfallverfügbarkeit)
Ultraschallgerät/mit Nutzung des Dopplereffekts/farbkodierter Ultraschall
- Transösophageale Echokardiographie (TEE) (AA00)
- Spirometrie/Lungenfunktionsprüfung (AA31)
- Geräte für Nierenersatzverfahren (AA14) (24h-Notfallverfügbarkeit)
- Cell Saver (AA07)
Eigenblutauflbereitungsgerät
- Gerät zur intraaortalen Ballongegenpulsation (IABP) (AA48)
Mechanisches Gerät zur Unterstützung der Pumpleistung des Herzens
Klinik für Herz-, Thorax- und Gefäßchirurgie
- Herzlungenmaschine (AA17) (24h-Notfallverfügbarkeit)
Klinik für Herz-, Thorax- und Gefäßchirurgie
- Röntgengerät/Durchleuchtungsgerät (AA27) (24h-Notfallverfügbarkeit)
Institut für Diagnostische und Interventionelle Radiologie



- Computertomograph (CT) (AA08) (24h-Notfallverfügbarkeit)
Schichtbildverfahren im Querschnitt mittels Röntgenstrahlen
Institut für Diagnostische und Interventionelle Radiologie
- Magnetresonanztomograph (MRT) (AA22) (24h-Notfallverfügbarkeit)
Schnittbildverfahren mittels starker Magnetfelder und elektromagnetischer Wechselfelder
Institut für Diagnostische und Interventionelle Radiologie
- Angiographiegerät/DSA (AA01) (24h-Notfallverfügbarkeit)
Gerät zur Gefäßdarstellung
Institut für Diagnostische und Interventionelle Radiologie
- Geräte der invasiven Kardiologie (AA13) (24h-Notfallverfügbarkeit)
Behandlungen mittels Herzkatheter
Klinik für Innere Medizin I
- Linksherzkathetermessplatz (AA54) (24h-Notfallverfügbarkeit)
Darstellung der Herzkranzgefäße mittels Röntgen-Kontrastmittel
Klinik für Innere Medizin I
- Gastroenterologisches Endoskop (AA12) (24h-Notfallverfügbarkeit)
Gerät zur Magen-Darm-Spiegelung
Klinik für Innere Medizin II

B-1.12 Personelle Ausstattung

B-1.12.1 Ärzte und Ärztinnen

Die Angaben zu Ärzten und Pflegepersonal sind identisch mit den Angaben in Kapitel B-2.12, da sie sich auf die ganze Klinik für Anästhesiologie und operative Intensivmedizin beziehen.

	Anzahl	Kommentar
Ärzte und Ärztinnen insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen)	40,8	Der Chefarzt besitzt die vollen Weiterbildungsermächtigungen für das Fach Anästhesiologie und für den Erwerb der Zusatzbezeichnung Intensivmedizin. Außerdem besteht eine Weiterbildungsermächtigung für den Erwerb der Zusatzbezeichnung Spezielle Schmerztherapie über 6 Monate.
- davon Fachärzte und Fachärztinnen	22,7	

Fachexpertise der Abteilung

- Anästhesiologie (AQ01)
- Intensivmedizin (ZF15)
- Notfallmedizin (ZF28)
- Spezielle Schmerztherapie (ZF42)
- Akupunktur (ZF02)
- Biochemie (AQ05)



B-1.12.2 Pflegepersonal

	Anzahl	Ausbildungsdauer
Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	76,0	3 Jahre
Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferinnen	0,6	1 Jahr
Sonstige Ausbildung (Arzthelfer/innen, Pflegehelfer/innen)	1,7	AH: Berufsausbildung, PH: 200 Stunden

Pflegerische Fachexpertise der Abteilung

- Intensivpflege und Anästhesie (PQ04)
- Schmerzmanagement (ZP14)
- Basale Stimulation (ZP01)
- Kinästhetik (ZP08)
- Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten (PQ05)
- Mentor und Mentorin (ZP10)
- Praxisanleitung (ZP12)

B-1.12.3 Spezielles therapeutisches Personal

- Arzthelfer und Arzthelferin (SP02)
- Kinästhetikbeauftragter und Kinästhetikbeauftragte (SP11)
- Medizinisch-technische Assistenten (SP00)



B-2 Klinik für Anästhesiologie - Schmerztherapie

B-2.1 Allgemeine Angaben der Klinik für Anästhesiologie - Schmerztherapie

Fachabteilung: Klinik für Anästhesiologie und operative Intensivmedizin
Art: Hauptabteilung

Chefarzt: Prof. Dr. med. Michael Sydow
Ansprechpartner: Hildegard Aldenhövel

Hausanschrift: Johannesstraße 9-17
44137 Dortmund

Telefon: 0231 1843-2247
Fax: 0231 1843-2509

URL: www.anaesthesie.joho-dortmund.de
E-Mail: aldenhoevel@joho-dortmund.de

B-2.2 Versorgungsschwerpunkte der Klinik für Anästhesiologie - Schmerztherapie

Die Schmerztherapie ist ein Teil der Klinik für Anästhesiologie und operative Intensivmedizin, die in Kapitel B-1 dargestellt wird. Stationäre und ambulante Patienten mit akuten Schmerzen, z.B. nach Operationen, sowie mit chronischen Schmerzen werden durch die Klinik behandelt. Neben dem Akut-Schmerzdienst, der für die stationäre Versorgung rund um die Uhr verfügbar ist, bietet die Klinik auch Konsiluntersuchungen für Patienten aller anderen Kliniken der Kath. St.-Johannes-Gesellschaft an. Die Schmerztherapie erfolgt durch rückenmarksnahe Injektionen oder Katheter, durch patientenkontrollierte Pumpen mit Opiaten oder mit oral einzunehmenden Medikamenten.

Weiterhin wird eine Schmerzambulanz zur ambulanten Versorgung von Patienten mit chronischen Schmerzen betrieben, die nach Qualitätssicherungsvereinbarung für Schmerztherapie (§ 135 Abs. 2 SGB V) arbeitet. Angeschlossen sind 6 Schmerzbetten zur stationären Versorgung im Rahmen einer interdisziplinären multimodalen Schmerztherapie.

Schwerpunkt laut Auswahlliste:

- Schmerztherapie/Multimodale Schmerztherapie (VO18)

Die Schmerztherapie beteiligt sich an den Nachtvorlesungen der Kath. St.-Johannes-Gesellschaft, wo Patienten, Angehörige und Interessierte sich zu Themen des Therapieangebotes der Klinik informieren können.

B-2.3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Klinik für Anästhesiologie - Schmerztherapie

Das medizinisch-pflegerische Angebot wird in Kapitel A-9 für das ganze Krankenhaus dargestellt.



B-2.4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Klinik für Anästhesiologie - Schmerztherapie

Das nicht-medizinische Service-Angebot wird in Kapitel A-10 für das ganze Krankenhaus dargestellt.

B-2.5 Fallzahlen der Klinik für Anästhesiologie - Schmerztherapie

Die Fallzahl bezieht sich ausschließlich auf die stationäre Schmerztherapie. Sie ergibt sich aus der Fallpauschalenvereinbarung. Die höhere Gesamtzahl von 125 Fällen der Klinik für Anästhesiologie, die im Geschäftsbericht der Kath. St.-Johannes-Gesellschaft für 2009 veröffentlicht wurde, beruht auf der Fallzahl nach Bundespflegesatzverordnung (Summe der stationären Aufnahmen und Entlassungen geteilt durch zwei).

Vollstationäre Fallzahl: 113

B-2.6 Hauptdiagnosen nach ICD

Rang	ICD-10	Absolute Fallzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
1	M51	51	Sonstige Bandscheibenschäden
2	M48	21	Sonstige Spondylopathien
3	M54	13	Rückenschmerzen
4	M96	12	Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems nach medizinischen Maßnahmen, anderenorts nicht klassifiziert
5	B02	<= 5	Zoster [Herpes zoster]
6	G50	<= 5	Krankheiten des N. trigeminus [V. Hirnnerv]
7	R52	<= 5	Schmerz, anderenorts nicht klassifiziert
8	M80	<= 5	Osteoporose mit pathologischer Fraktur
9	C53	<= 5	Bösartige Neubildung der Cervix uteri
10	G83	<= 5	Sonstige Lähmungssyndrome
11	G95	<= 5	Sonstige Krankheiten des Rückenmarkes
12	J95	<= 5	Krankheiten der Atemwege nach medizinischen Maßnahmen, anderenorts nicht klassifiziert

B-2.7 Prozeduren nach OPS

Rang	OPS-301	Absolute Fallzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
1	8-910	597	Epidurale Injektion und Infusion zur Schmerztherapie
2	8-918	99	Multimodale Schmerztherapie
3	1-900	61	Psychosomatische und psychotherapeutische Diagnostik
4	1-901	9	(Neuro-)psychologische und psychosoziale Diagnostik
5	8-919	6	Komplexe Akutschmerzbehandlung



6	8-91b	<= 5	Multimodale schmerztherapeutische Kurzzeitbehandlung
7	8-522	<= 5	Hochvoltstrahlentherapie
8	8-800	<= 5	Transfusion von Vollblut, Erythrozytenkonzentrat und Thrombozytenkonzentrat
9	5-83a	<= 5	Minimal-invasive Behandlungsverfahren an der Wirbelsäule (zur Schmerztherapie)
10	1-481	<= 5	Biopsie ohne Inzision an Knochen mit Steuerung durch bildgebende Verfahren
11	1-902	<= 5	Testpsychologische Diagnostik
12	5-156	<= 5	Andere Operationen an der Retina

B-2.8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Schmerzambulanz

Ambulanzart: Ermächtigungsambulanz nach § 116 SGB V (AM04)

Ein Oberarzt der Klinik ist persönlich zur Beratung und zur Durchführung von schmerztherapeutischen Behandlungen ermächtigt.

Angebotene Leistung

- Diagnostik und Therapie von Arthropathien (VO01)
- Diagnostik und Therapie von Deformitäten der Wirbelsäule und des Rückens (VO03)
- Diagnostik und Therapie von Spondylopathien (VO04)
- Diagnostik und Therapie von Osteopathien und Chondropathien (VO09)
- Diagnostik und Therapie von sonstigen Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems und des Bindegewebes (VO10)
- Schmerztherapie/Multimodale Schmerztherapie (VO18)

B-2.9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

Nicht zutreffend. Ambulante Operationen nach §115b werden nicht erbracht.

B-2.10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

Eine ambulante D-Arzt-Zulassung oder eine stationäre BG-Zulassung sind nicht vorhanden.

B-2.11 Apparative Ausstattung

- Medikamentenpumpen zur patientenkontrollierten Schmerztherapie (PCA / PCEA) (AA00)

Die apparative Ausstattung der Klinik für Anästhesiologie und operative Intensivmedizin wird in Kapitel B-1.11 dargestellt. In der Schmerztherapie sind in erster Linie Medikamentenpumpen zur Applikation von Schmerzmitteln im Einsatz.



B-2.12 Personelle Ausstattung**B-2.12.1 Ärzte und Ärztinnen**

Die Angaben zu Ärzten und Pflegepersonal sind identisch mit den Angaben im Kapitel B-1.12, da sie sich auf die gesamte Klinik für Anästhesiologie und operative Intensivmedizin beziehen. Sie sind in der xml-Darstellung ausschließlich dort dargestellt, um in Kapitel A-14 korrekte Angaben zu erhalten.

	Anzahl	Kommentar
Ärzte und Ärztinnen insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen)	40,8	Der Chefarzt besitzt die vollen Weiterbildungsermächtigungen für das Fach Anästhesiologie und für den Erwerb der Zusatzbezeichnung Intensivmedizin. Außerdem besteht eine Weiterbildungsermächtigung für den Erwerb der Zusatzbezeichnung Spezielle Schmerztherapie über 6 Monate.
- davon Fachärzte und Fachärztinnen	22,7	

B-2.12.2 Pflegepersonal

	Anzahl	Ausbildungsdauer
Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	76,0	3 Jahre
Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferinnen	0,6	1 Jahr
Sonstige Ausbildung (Arzthelfer/innen, Pflegehelfer/innen)	1,7	AH: Berufsausbildung, PH: 200 Stunden

B-2.12.3 Spezielles therapeutisches Personal

- Arzthelfer und Arzthelferin (SP02)
- Kinästhetikbeauftragter und Kinästhetikbeauftragte (SP11)
- Medizinisch-technische Assistenten (SP00)



B-3 Klinik für Augenheilkunde

B-3.1 Allgemeine Angaben der Klinik für Augenheilkunde

Fachabteilung: Klinik für Augenheilkunde
Art: Hauptabteilung

Chefarzt: Prof. Dr. med. Markus Kohlhaas

Ansprechpartner: Antje Blumenthal
Hausanschrift: Johannesstraße 9-17
44137 Dortmund

Telefon: 0231 1843-2241
Fax: 0231 1843-2508

URL: www.augenklinik.joho-dortmund.de
E-Mail: augenklinik@joho-dortmund.de

B-3.2 Versorgungsschwerpunkte der Klinik für Augenheilkunde

Die Klinik deckt das gesamte Spektrum der Erkrankungen des vorderen sowie des hinteren Augenabschnittes ab, und bietet alle erforderlichen Untersuchungsmethoden, sämtliche operativen und konservativen Behandlungsmöglichkeiten an.

Die Schwerpunkte liegen in der operativen Therapie im Bereich der Linse (grauer Star), der Korrektur des Augeninnendrucks (grüner Star) und der Korrektur des Schielens. Im hinteren Augenabschnitt wird die gesamte Netzhaut- und Glaskörperchirurgie zur Behandlung von Netzhautablösungen, ggf. mit Gas- oder Siliconöltamponade durchgeführt. Alle Möglichkeiten zur Therapie der altersbedingten Makuladegeneration (AMD) wie die fotodynamische Therapie, intravitreale Injektionen und die Makularotation werden angeboten. Zur Behandlung von Netzhautdefekten stehen sowohl Fotokoagulation als auch Kryokoagulation zur Verfügung. Ergänzend werden für die Netzhaut- und Glaukomdiagnostik alle Ultraschalltechniken und elektrophysiologischen Verfahren (A-Scan, B-Scan, Ultraschallbiomikroskopie (UBM), visuell evozierte Potenziale (VEP), Elektroretino- und Occulographie) angeboten.

Besondere interdisziplinäre Zusammenarbeit besteht:

- im Rahmen der Tränenwegs- und Orbitachirurgie mit der Klinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde
- bei akuten Gefäßverschlüssen der Netzhaut ggf. mit Möglichkeiten der Lysetherapie mit der Klinik für Innere Medizin I und dem Institut für Diagnostische und Interventionelle Radiologie

Schwerpunkte nach Auswahlliste:

- Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Linse (VA05)
- Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Sklera, der Hornhaut, der Iris und des Ziliarkörpers (VA04)
- Diagnostik und Therapie des Glaukoms (VA07)
- Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Aderhaut und der Netzhaut (VA06)
- Diagnostik und Therapie von Erkrankungen des Glaskörpers und des Augapfels (VA08)



- Intravitreale Injektionen (VA00)
- Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Konjunktiva (VA03)
- Diagnostik und Therapie von Erkrankungen des Sehnervs und der Sehbahn (VA09)
- Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Augenmuskeln, Störungen der Blickbewegungen sowie Akkommodationsstörungen und Refraktionsfehlern (VA10)
- Diagnostik und Therapie von Sehstörungen und Blindheit (VA11)
- Diagnostik und Therapie von Erkrankungen des Augenlides, des Tränenapparates und der Orbita (VA02)
- Diagnostik und Therapie von Tumoren des Auges und der Augenanhangsgebilde (VA01)
- Diagnostik und Therapie von sonstigen Krankheiten des Auges und der Augenanhangsgebilde (VA16)
- Plastische Chirurgie (VA15)
- Spezialsprechstunde (VA17)
- Diagnostik und Therapie von strabologischen und neuroophthalmologischen Erkrankungen (VA14)

Die Abklärung und Behandlung aller Formen des frühkindlichen Schielens erfolgt in der Sehschule. Besonderer Wert wird auf die Früherkennung und Therapie von Brechungsfehlern und Schwachsichtigkeiten gelegt, die mit einer Schielstellung beider Augen einhergehen können. Im Erwachsenenalter erworbene Störungen der beidäugigen Zusammenarbeit können quantifiziert und ggf. konservativ wie auch operativ korrigiert werden.

Weitere Aktivitäten der Klinik:

Die Klinik beteiligt sich regelmäßig an den öffentlichen Veranstaltungen der Kath. St.-Johannes-Gesellschaft wie der Nachtvorlesung und den Arzt-Patienten-Seminaren. Hier können Patienten, Angehörige und Interessierte sich zu Themen des konservativen und operativen Therapieangebotes der Klinik für Augenheilkunde informieren.

So bietet die Klinik regelmäßig Informationsabende zum Thema „Leben ohne Brille“ an. Hier werden die Möglichkeiten der Korrektur aller Arten der Fehlsichtigkeit mit Hilfe der Laser- und anderer operativer Techniken vorgestellt. Mindestens fünfmal pro Jahr werden Vorträge zu weiteren Themen angeboten.

In Kooperation mit der Selbsthilfegruppe Pro Retina werden regelmäßig Patientenseminare zur altersbezogenen Makuladegeneration (AMD) durchgeführt. Die Selbsthilfegruppe Glaukom trifft sich wöchentlich in den Räumen des St.-Johannes-Hospitals. Sie wird von ärztlichen Mitarbeitern unserer Klinik betreut.

Das St.-Johannes-Hospital ist Kooperationspartner der Deutschen Gesellschaft für Gewebetransplantation (DGFG). Die Zusammenarbeit wird insbesondere von der Klinik für Augenheilkunde befürwortet, die pro Jahr ca. 150 Hornhäute transplantiert. Bei diesen Transplantationen ist die Augenklinik auf die Lieferung von entsprechenden Transplantaten von außen angewiesen. Um einen eigenen Beitrag zur Sicherung der Versorgung von Krankenhäusern mit entsprechenden Transplantaten zu leisten, kooperiert das St.-Johannes-Hospital seit dem Berichtsjahr mit der DGFG.



B-3.3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Klinik für Augenheilkunde

Das medizinisch-pflegerische Angebot wird in Kapitel A-9 für das ganze Krankenhaus dargestellt. Darüber hinaus besteht folgendes Angebot:

- Sehschule/Orthoptik (MP38)

B-3.4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Klinik für Augenheilkunde

Das nicht-medizinische Service-Angebot wird in Kapitel A-10 für das ganze Krankenhaus dargestellt.

B-3.5 Fallzahlen der Klinik für Augenheilkunde

Die Gesamtzahl vollstationärer Fälle ergibt sich aus § 8 der Fallpauschalenvereinbarung. Die höhere Gesamtzahl von 3497 Fällen, die im Geschäftsbericht der Kath. St.-Johannes-Gesellschaft für 2009 veröffentlicht wurde, beruht auf der Fallzahl nach Bundespflegesatzverordnung (Summe der stationären Aufnahmen und Entlassungen geteilt durch zwei).

Vollstationäre Fallzahl: 3431

B-3.6 Hauptdiagnosen nach ICD

Rang	ICD-10	Absolute Fallzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
1	H40	1335	Glaukom
2	H25	790	Cataracta senilis
3	H33	286	Netzhautablösung und Netzhautriss
4	H35	277	Sonstige Affektionen der Netzhaut
5	H43	92	Affektionen des Glaskörpers
6	H18	89	Sonstige Affektionen der Hornhaut
7	H34	75	Netzhautgefäßverschluss
8	H16	65	Keratitis
9	H44	39	Affektionen des Augapfels
10	H27	37	Sonstige Affektionen der Linse
11	H26	27	Sonstige Kataraktformen
12	H47	27	Sonstige Affektionen des N. opticus [II. Hirnnerv] und der Sehbahn
13	H59	27	Affektionen des Auges und der Augenanhangsgebilde nach medizinischen Maßnahmen, anderenorts nicht klassifiziert
14	H50	25	Sonstiger Strabismus
15	H20	20	Iridozyklitis
16	C44	16	Sonstige bösartige Neubildungen der Haut
17	H02	15	Sonstige Affektionen des Augenlides



18	S05	15	Verletzung des Auges und der Orbita
19	H46	14	Neuritis nervi optici
20	T86	14	Versagen und Abstoßung von transplantierten Organen und Geweben
21	B00	11	Infektionen durch Herpesviren [Herpes simplex]
22	H04	9	Affektionen des Tränenapparates
23	T85	9	Komplikationen durch sonstige interne Prothesen, Implantate oder Transplantate
24	H05	8	Affektionen der Orbita
25	H17	8	Hornhautnarben und -trübungen
26	H11	7	Sonstige Affektionen der Konjunktiva
27	H52	6	Akkommodationsstörungen und Refraktionsfehler
28	Q14	6	Angeborene Fehlbildung des hinteren Augenabschnittes
29	H21	<= 5	Sonstige Affektionen der Iris und des Ziliarkörpers
30	Q15	<= 5	Sonstige angeborene Fehlbildungen des Auges

B-3.7 Prozeduren nach OPS

Rang	OPS-301	Absolute Fallzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
1	1-220	2801	Messung des Augeninnendruckes
2	5-144	1272	Extrakapsuläre Extraktion der Linse [ECCE]
3	5-158	730	Pars-plana-Vitrektomie
4	3-300	508	Optische Kohärenztomographie (OCT)
5	5-131	430	Senkung des Augeninnendruckes durch filtrierende Operationen
6	5-154	345	Andere Operationen zur Fixation der Netzhaut
7	5-156	233	Andere Operationen an der Retina
8	5-139	217	Andere Operationen an Sklera, vorderer Augenkammer, Iris und Corpus ciliare
9	5-132	179	Senkung des Augeninnendruckes durch Operationen am Corpus ciliare
10	5-155	173	Destruktion von erkranktem Gewebe an Retina und Choroidea
11	5-125	109	Hornhauttransplantation und Keratoprothetik
12	5-142	84	Kapsulotomie der Linse
13	5-159	65	Vitrektomie über anderen Zugang und andere Operationen am Corpus vitreum
14	5-129	57	Andere Operationen an der Kornea



15	5-152	57	Fixation der Netzhaut durch eindellende Operationen
16	5-146	49	(Sekundäre) Einführung und Wechsel einer alloplastischen Linse
17	5-091	48	Exzision und Destruktion von (erkranktem) Gewebe des Augenlides
18	5-983	47	Reoperation
19	3-690	45	Angiographie am Auge
20	5-137	39	Andere Operationen an der Iris
21	5-096	28	Andere Rekonstruktion der Augenlider
22	5-147	28	Revision und Entfernung einer alloplastischen Linse
23	5-984	24	Mikrochirurgische Technik
24	5-10k	20	Kombinierte Operationen an den Augenmuskeln
25	5-124	17	Naht der Kornea
26	5-123	16	Exzision und Destruktion von (erkranktem) Gewebe der Kornea
27	5-093	15	Korrekturoperation bei Entropium und Ektropium
28	5-136	13	Andere Iridektomie und Iridotomie
29	5-122	12	Operationen bei Pterygium
30	5-121	10	Inzision der Kornea

B-3.8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Augenklinische Notfallambulanz

Ambulanzart: Notfallambulanz (24h) (AM08)
D-Arzt-/ Berufsgenossenschaftliche Ambulanz (AM09)

In der Augenambulanz werden sämtliche augenheilkundliche Notfälle versorgt. Die Klinik ist zum Durchgangsarzt-Verfahren der Berufsgenossenschaften und auch zur stationären Weiterbehandlung zugelassen.

Angebotene Leistungen:

- Diagnostik und Behandlung von Verletzungen aller Augenabschnitte (VA00)
- Diagnostik und Therapie des Glaukoms (VA07)
- Diagnostik und Therapie von Sehstörungen und Blindheit (VA11)
- Diagnostik und Therapie von sonstigen Krankheiten des Auges und der Augenanhangsgebilde (VA16)



Augenambulanz

Ambulanzart: Ermächtigungsambulanz nach § 116 SGB V (AM04)

Prof. Dr. med. Markus Kohlhaas und Prof. Dr. med. Harald Schilling sind zur ambulanten Behandlung nach § 116 ermächtigt.

Angebotene Leistungen:

- Diagnostik und Therapie des Glaukoms (VA07)
- Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Aderhaut und der Netzhaut (VA06)
- Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Augenmuskeln, Störungen der Blickbewegungen sowie Akkommodationsstörungen und Refraktionsfehlern (VA10)
- Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Konjunktiva (VA03)
- Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Linse (VA05)
- Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Sklera, der Hornhaut, der Iris und des Ziliarkörpers (VA04)
- Diagnostik und Therapie von Erkrankungen des Augenlides, des Tränenapparates und der Orbita (VA02)
- Diagnostik und Therapie von Erkrankungen des Glaskörpers u. des Augapfels (VA08)
- Diagnostik und Therapie von Erkrankungen des Sehnervs und der Sehbahn (VA09)
- Diagnostik und Therapie von Sehstörungen und Blindheit (VA11)
- Diagnostik und Therapie von Tumoren des Auges und Augenanhangsgebilde (VA01)
- Diagnostik und Therapie von sonstigen Krankheiten des Auges und der Augenanhangsgebilde (VA16)
- Diagnostik und Therapie von strabologischen und neuroophthalmologischen Erkrankungen (VA14)
- Plastische Chirurgie (VA15)
- Spezialsprechstunde (VA17)

Augenambulanz

Ambulanzart: Vor- und nachstationäre Leistungen nach § 115a SGB V (AM11)

Klinik für Augenheilkunde bei Bedarf auch prä- und poststationär. Außerdem werden Konsiliaruntersuchungen in anderen Fachabteilungen, auch anderer Krankenhäuser durchgeführt.

Angebotene Leistungen:

- Vor- und nachstationäre Behandlung der aufgeführten Schwerpunkte der Klinik



Augenambulanz

Ambulanzart: Privatambulanz des Chefarztes (AM07)

Angebotene Leistungen:

- Diagnostik und Therapie des Glaukoms (VA07)
- Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Aderhaut und der Netzhaut (VA06)
- Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Augenmuskeln, Störungen der Blickbewegungen sowie Akkommodationsstörungen und Refraktionsfehlern (VA10)
- Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Konjunktiva (VA03)
- Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Linse (VA05)
- Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Sklera, der Hornhaut, der Iris und des Ziliarkörpers (VA04)
- Diagnostik und Therapie von Erkrankungen des Augenlides, des Tränenapparates und der Orbita (VA02)
- Diagnostik und Therapie von Erkrankungen des Glaskörpers u. des Augapfels (VA08)
- Diagnostik und Therapie von Erkrankungen des Sehnervs und der Sehbahn (VA09)
- Diagnostik und Therapie von Sehstörungen und Blindheit (VA11)
- Diagnostik und Therapie von Tumoren des Auges und Augenanhangsgebilde (VA01)
- Diagnostik und Therapie von sonstigen Krankheiten des Auges und der Augenanhangsgebilde (VA16)
- Diagnostik und Therapie von strabologischen und neuroophthalmologischen Erkrankungen (VA14)
- Intravitreale Injektionen (VA00)
- Plastische Chirurgie (VA15)
- Spezialsprechstunde (VA17)

B-3.9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

Rang	OPS-301	Fallzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
1	5-144	2274	Extrakapsuläre Extraktion der Linse [ECCE]
2	5-139	57	Andere Operationen an Sklera, vorderer Augenkammer, Iris und Corpus ciliare
3	5-10k	41	Kombinierte Operationen an den Augenmuskeln
4	5-159	28	Vitrektomie über anderen Zugang und andere Operationen am Corpus vitreum
5	5-10e	11	Andere Operationen an den geraden Augenmuskeln
6	5-137	<= 5	Andere Operationen an der Iris
7	5-155	<= 5	Destruktion von erkranktem Gewebe an Retina und Choroidea
8	5-10a	<= 5	Verstärkende Eingriffe an einem geraden Augenmuskel
9	5-142	<= 5	Kapsulotomie der Linse
10	5-091	<= 5	Exzision und Destruktion von (erkranktem) Gewebe des Augenlides



B-3.10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

Eine ambulante D-Arzt-Zulassung und eine stationäre GG-Zulassung sind vorhanden.

B-3.11 Apparative Ausstattung

- Fluoreszenzangiographie (AA00)
- Endothelzellkamera (AA00)
- Hornhauttopographie und Wellenfrontanalyse (AA00)
- Retinale Nervenfasernfotographie (GdX) (AA00)
- Heidelberg-Retinotomograph (AA00)
- Optische Kohärenztomographie (OCT) (AA00)
- Ocular Blood Flow (OBF) (AA00)
- Ultraschallbiomikroskopie (UBM) (AA00)
- Laser (AA20)
- Elektrophysiologische Verfahren (AA00)
- 24h-Blutdruck-Messung (AA58)
- Sonographiegerät/Dopplersonographiegerät/Duplexsonographiegerät (AA29) (24h-Notfallverfügbarkeit)
Ultraschallgerät/mit Nutzung des Dopplereffekts/farbkodierter Ultraschall
- Computertomograph (CT) (AA08) (24h-Notfallverfügbarkeit)
Schichtbildverfahren im Querschnitt mittels Röntgenstrahlen
Institut für Diagnostische und Interventionelle Radiologie
- Magnetresonanztomograph (MRT) (AA22) (24h-Notfallverfügbarkeit)
Schnittbildverfahren mittels starker Magnetfelder und elektromagnetischer Wechselfelder
Institut für Diagnostische und Interventionelle Radiologie
- Röntgengerät/Durchleuchtungsgerät (AA27) (24h-Notfallverfügbarkeit)
Institut für Diagnostische und Interventionelle Radiologie
- Angiographiegerät/DSA (AA01) (24h-Notfallverfügbarkeit)
Gerät zur Gefäßdarstellung
Institut für Diagnostische und Interventionelle Radiologie
- Geräte der invasiven Kardiologie (AA13) (24h-Notfallverfügbarkeit)
Behandlungen mittels Herzkatheter
Klinik für Innere Medizin I
- Geräte für Nierenersatzverfahren (AA14) (24h-Notfallverfügbarkeit)
Klinik für Innere Medizin I
- Spirometrie/Lungenfunktionsprüfung (AA31)
Klinik für Anästhesiologie und operative Intensivmedizin
- Laboranalyseautomaten für Hämatologie, klinische Chemie, Gerinnung und Mikrobiologie (AA52) (24h-Notfallverfügbarkeit)
Laborgeräte zur Messung von Blutwerten bei Blutkrankheiten, Stoffwechselleiden, Gerinnungsleiden und Infektionen, Zentrallabor des St.-Johannes-Hospitals
- Geräte zur Strahlentherapie (AA16)
In Kooperation mit der Gemeinschaftspraxis für ambulante Strahlentherapie (Dres. Donsbach und Luks) im Josefshaus



B-3.12 Personelle Ausstattung**B-3.12.1 Ärzte und Ärztinnen**

	Anzahl	Kommentar
Ärzte und Ärztinnen insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen)	17,6	Der Chefarzt verfügt über die volle Weiterbildungermächtigung für das Fach Augenheilkunde über fünf Jahre.
- davon Fachärzte und Fachärztinnen	8,3	

Fachexpertise der Abteilung

- Augenheilkunde (AQ04)

B-3.12.2 Pflegepersonal

	Anzahl	Ausbildungsdauer
Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	24,8	3 Jahre
Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferinnen	1,7	1 Jahr
Sonstige Ausbildung (Arzthelfer/innen, Pflegehelfer/innen)	12,8	AH: Berufsausbildung, PH: 200 Stunden

Pflegerische Fachexpertise der Abteilung

- Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten (PQ05)
- Mentor und Mentorin (ZP10)
- Praxisanleitung (ZP12)
- Operationsdienst (PQ08)
- Sterilisationsassistentin / Fachkunde I (ZP00)

B-3.12.3 Spezielles therapeutisches Personal

- Arzthelfer und Arzthelferin (SP02)
- Orthoptist und Orthoptistin/Therapeut und Therapeutin für Sehstörungen/Perimetrist und Perimetristin/Augenoptiker und Augenoptikerin (SP19)
- Dokumentationsassistenten (SP00)



B-4 Klinik für Chirurgie

B-4.1 Allgemeine Angaben der Klinik für Chirurgie

Fachabteilung: Klinik für Chirurgie
Art: Hauptabteilung

Chefarzt: Prof. Dr. Ulrich Bolder
Ansprechpartner: Annette Mücke

Hausanschrift: Johannesstraße 9-17
44137 Dortmund

Telefon: 0231 1843-2272
Fax: 0231 1843-2622

URL: www.chirurgie.joho-dortmund.de
E-Mail: annette.muecke@joho-dortmund.de

B-4.2 Versorgungsschwerpunkte der Klinik für Chirurgie

Die Klinik deckt neben der Allgemeinchirurgie als Schwerpunkt die Viszeralchirurgie (Chirurgie des Eingeweidetraktes sowie der Körperdrüsen) und die Unfallchirurgie ab. Als Klinik im Stadtzentrum bietet die chirurgische Ambulanz am St. Johannes Hospital eine Notfallversorgung rund um die Uhr und ist ein anerkanntes Kompetenzzentrum für die Koloproktologie. Besondere Schwerpunkte der Klinik bilden die Tumorchirurgie des gesamten Gastrointestinaltraktes (Magen-Darm-Traktes) sowie die Minimalinvasive Chirurgie.

Die Viszeralchirurgie stellt ein eigenes Schwerpunktgebiet in der Chirurgie dar, das Erkrankungen der Eingeweide und Körperdrüsen (z.B. auch der Schilddrüse) behandelt.

Die Proktologische Chirurgie umfasst operative Behandlungen bei Haemorrhoidalleiden, Abszessen und Analfissuren/fisteln sowie bei Mastdarmvorfällen.

Die Minimal invasive Chirurgie (MIC) des Bauchraumes wird seit 1989 an unserem Hause praktiziert. Dieses schonende Operationsverfahren wird zur Entfernung der Gallenblase und des Blinddarmes sowie zur Behandlung von Leistenbrüchen angewandt.

Die spezielle Therapie chronischer Wunden hat sich in der speziellen Wundambulanz ebenfalls als ein Schwerpunktgebiet etabliert.

Als Teil des Tumorzentrums im St.-Johannes-Hospital kooperiert die Klinik fachübergreifend mit den Kliniken für Innere Medizin II, der Klinik für Gynäkologie und den Mitarbeitern der Seelsorge, der Psychoonkologie, des Sozialdienstes und der Physiotherapie. Erläuterungen zu dieser interdisziplinären Zusammenarbeit finden sich in Kapitel A-8.

Schwerpunkte nach Auswahlliste:

- Magen-Darm-Chirurgie (VC22)
- Leber-, Gallen-, Pankreaschirurgie (VC23)
- Minimalinvasive endoskopische Operationen (VC56)



- Minimalinvasive laparoskopische Operationen (VC55)
- Spezialsprechstunde (VC58)
- Tumorchirurgie (VC24)
- Amputationschirurgie (VC63)
- Arthroskopische Operationen (VC66)
- Behandlung von Dekubitalgeschwüren (VC29)

Weitere Aktivitäten der Klinik:

Die Klinik beteiligt sich regelmäßig an den öffentlichen Veranstaltungen der Kath. St.-Johannes-Gesellschaft wie der Nachtvorlesung und den Arzt-Patienten-Seminaren. Hier können Patienten, Angehörige und Interessierte sich zu Themen des konservativen und operativen Therapieangebotes der die Klinik für Chirurgie informieren.

B-4.3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Klinik für Chirurgie

Das medizinisch-pflegerische Angebot wird in Kapitel A-9 für das ganze Krankenhaus dargestellt.

B-4.4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Klinik für Chirurgie

Das nicht-medizinische Service-Angebot wird in Kapitel A-10 für das ganze Krankenhaus dargestellt.

B-4.5 Fallzahlen der Klinik für Chirurgie

Die Gesamtzahl vollstationärer Fälle ergibt sich aus der Fallpauschalenvereinbarung. Die höhere Gesamtzahl von 2791 Fällen, die im Geschäftsbericht der Kath. St.-Johannes-Gesellschaft für 2009 veröffentlicht wurde, beruht auf der Fallzahl nach Bundespflegesatzverordnung (Summe der stationären Aufnahmen und Entlassungen geteilt durch zwei).

Vollstationäre Fallzahl: 2666

B-4.6 Hauptdiagnosen nach ICD

Rang	ICD-10	Absolute Fallzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
1	K80	289	Cholelithiasis
2	K40	268	Hernia inguinalis
3	K56	206	Paralytischer Ileus und mechanischer Ileus ohne Hernie
4	E04	176	Sonstige nichttoxische Struma
5	I84	159	Hämorrhoiden
6	K57	108	Divertikulose des Darmes
7	K43	94	Hernia ventralis
8	K35	88	Akute Appendizitis



9	K60	57	Fissur und Fistel in der Anal- und Rektalregion
10	S72	57	Fraktur des Femurs
11	S00	55	Oberflächliche Verletzung des Kopfes
12	C18	48	Bösartige Neubildung des Kolons
13	K52	41	Sonstige nichtinfektiöse Gastroenteritis und Kolitis
14	C20	38	Bösartige Neubildung des Rektums
15	I70	36	Atherosklerose
16	K42	33	Hernia umbilicalis
17	S06	28	Intrakranielle Verletzung
18	L05	27	Pilonidalzyste
19	L03	26	Phlegmone
20	C16	24	Bösartige Neubildung des Magens
21	S42	24	Fraktur im Bereich der Schulter und des Oberarmes
22	R10	23	Bauch- und Beckenschmerzen
23	S32	22	Fraktur der Lendenwirbelsäule und des Beckens
24	K62	21	Sonstige Krankheiten des Anus und des Rektums
25	K81	21	Cholezystitis
26	S82	21	Fraktur des Unterschenkels, einschließlich des oberen Sprunggelenkes
27	K61	20	Abszess in der Anal- und Rektalregion
28	K59	19	Sonstige funktionelle Darmstörungen
29	S22	18	Fraktur der Rippe(n), des Sternums und der Brustwirbelsäule
30	S52	16	Fraktur des Unterarmes

Weitere Kompetenzdiagnosen

ICD-10	Absolute Fallzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
C15	11	Bösartige Neubildung des Ösophagus
C73	10	Bösartige Neubildung der Schilddrüse
C25	10	Bösartige Neubildung des Pankreas
C19	6	Bösartige Neubildung am Rektosigmoid, Übergang



B-4.7 Prozeduren nach OPS

Rang	OPS-301	Absolute Fallzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
1	5-452	307	Lokale Exzision und Destruktion von erkranktem Gewebe des Dickdarmes
2	5-932	299	Art des verwendeten Materials für Gewebeersatz und Gewebeverstärkung
3	5-511	290	Cholezystektomie
4	5-530	282	Verschluss einer Hernia inguinalis
5	5-493	196	Operative Behandlung von Hämorrhoiden
6	5-069	187	Andere Operationen an Schilddrüse und Nebenschilddrüsen
7	5-541	130	Laparotomie und Eröffnung des Retroperitoneums
8	8-800	128	Transfusion von Vollblut, Erythrozytenkonzentrat und Thrombozytenkonzentrat
9	5-469	114	Andere Operationen am Darm
10	5-455	106	Partielle Resektion des Dickdarmes
11	5-536	98	Verschluss einer Narbenhernie
12	5-470	97	Appendektomie
13	5-063	92	Thyreoidektomie
14	5-061	89	Hemithyreoidektomie
15	5-534	72	Verschluss einer Hernia umbilicalis
16	5-916	69	Temporäre Weichteildeckung
17	5-790	66	Geschlossene Reposition einer Fraktur oder Epiphysenlösung mit Osteosynthese
18	5-490	64	Inzision und Exzision von Gewebe der Perianalregion
19	8-987	58	Komplexbehandlung bei Besiedelung oder Infektion mit multiresistenten Erregern [MRE]
20	5-892	52	Andere Inzision an Haut und Unterhaut
21	5-062	50	Andere partielle Schilddrüsenresektion
22	5-893	49	Chirurgische Wundtoilette [Wunddebridement] und Entfernung von erkranktem Gewebe an Haut und Unterhaut
23	8-190	49	Spezielle Verbandstechniken
24	5-399	47	Andere Operationen an Blutgefäßen
25	5-491	47	Operative Behandlung von Analfisteln
26	1-694	44	Diagnostische Laparoskopie (Peritoneoskopie)
27	5-492	38	Exzision und Destruktion von erkranktem Gewebe des Analkanals
28	5-894	38	Lokale Exzision von erkranktem Gewebe an Haut und Unterhaut
29	5-545	33	Verschluss von Bauchwand und Peritoneum
30	5-499	31	Andere Operationen am Anus



Weitere Kompetenzprozeduren

OPS-301	Absolute Fallzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
5-454	29	Resektion des Dünndarmes
5-484	27	Rektumresektion unter Sphinktererhaltung
5-524	7	Partielle Resektion des Pankreas
5-426	6	(Totale) Ösophagektomie mit Wiederherstellung der Kontinuität
5-424	<= 5	Partielle Ösophagusresektion mit Wiederherstellung der Kontinuität

B-4.8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Chirurgische Notfallambulanz

Ambulanzart: Notfallambulanz (24h) (AM08)

Die Klinik für Chirurgie versorgt Patienten mit chirurgischen Notfällen in der Zentralen Notaufnahme. Neben den unfallchirurgischen Notfällen wie Knochenbrüchen und Verletzungen sind hier in erster Linie Erkrankungen zu nennen, die mit akuten Bauchschmerzen einhergehen. Durch die enge Zusammenarbeit mit der Klinik für Innere Medizin II (Gastroenterologie) ist hier eine zügige Versorgung gewährleistet.

Angebote Leistungen:

- Diagnostik und Therapie von Verletzungen der Hüfte und des Oberschenkels (VC39)
- Diagnostik und Therapie von Verletzungen der Knöchelregion und des Fußes (VC41)
- Diagnostik und Therapie von Verletzungen der Schulter und des Oberarmes (VC36)
- Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Ellenbogens und des Unterarmes (VC37)
- Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Handgelenkes und der Hand (VC38)
- Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Knies und des Unterschenkels (VC40)
- Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Kopfes (VC32)
- Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Thorax (VC34)
- Diagnostik und Therapie von sonstigen Verletzungen (VC42)

Chirurgische Ambulanz

Ambulanzart: D-Arzt-/ Berufsgenossenschaftliche Ambulanz (AM09)

Die Klinik für Chirurgie ist zur ambulanten Behandlung von Arbeitsunfällen ermächtigt.

Angebote Leistungen:

- Diagnostik und Therapie von Verletzungen der Hüfte und des Oberschenkels (VC39)
- Diagnostik und Therapie von Verletzungen der Knöchelregion und des Fußes (VC41)
- Diagnostik und Therapie von Verletzungen der Schulter und des Oberarmes (VC36)



- Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Ellenbogens und des Unterarmes (VC37)
- Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Handgelenkes und der Hand (VC38)
- Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Knies und des Unterschenkels (VC40)
- Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Kopfes (VC32)
- Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Thorax (VC34)
- Diagnostik und Therapie von sonstigen Verletzungen (VC42)

Chirurgische Ambulanz

Ambulanzart: Vor- und nachstationäre Leistungen nach § 115a SGB V (AM11)

Die Ambulanz versorgt die Patienten der Klinik für Chirurgie bei Bedarf auch prä- und poststationär. Hier werden die stationären Aufnahmeuntersuchungen und Beratungen für die Patienten durchgeführt. Hervorzuheben sind eine proktologische, eine Herniensprechstunde und die Adipositasprechstunde. Außerdem werden Konsiliaruntersuchungen in anderen Fachabteilungen, auch anderer Krankenhäuser durchgeführt.

Angebote Leistungen:

- Vor- und nachstationäre Behandlung in den aufgeführten Schwerpunkten der Klinik (VH00)

Wundambulanz

Ambulanzart: Ermächtigung zur ambulanten Behandlung nach § 116a SGB V (AM05)

Kassenärztlich anerkannte Sprechstunde zur Behandlung schlecht heilender Wunden verschiedener Ursache.

Angebote Leistungen:

- Behandlung von Dekubitalgeschwüren (VC29)
- Diagnostik und Therapie von Infektionen der Haut und der Unterhaut (VD04)
- Spezialsprechstunde (VC58)

Privatambulanz

Ambulanzart: Privatambulanz des Chefarztes (AM07)

Angebote Leistungen:

- Adipositaschirurgie (VC60)
- Endokrine Chirurgie (VC21)
- Leber-, Gallen-, Pankreaschirurgie (VC23)
- Magen-Darm-Chirurgie (VC22)
- Portimplantation (VC62)
- Speiseröhrenchirurgie (VC14)
- Spezialsprechstunde (VC58)
- Tumorchirurgie (VC24)



B-4.9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

Rang	OPS-301	Absolute Fallzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
1	5-399	91	Andere Operationen an Blutgefäßen
2	5-492	44	Exzision und Destruktion von erkranktem Gewebe des Analkanals
3	5-902	37	Freie Hauttransplantation, Empfängerstelle
4	5-788	32	Operationen an Metatarsale und Phalangen des Fußes
5	5-812	27	Arthroskopische Operation am Gelenkknorpel und an den Menisken
6	5-787	22	Entfernung von Osteosynthesematerial
7	5-810	22	Arthroskopische Gelenkrevision
8	5-534	21	Verschluss einer Hernia umbilicalis
9	5-530	15	Verschluss einer Hernia inguinalis
10	5-790	7	Geschlossene Reposition einer Fraktur oder Epiphysenlösung mit Osteosynthese

B-4.10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

Eine ambulante D-Arzt-Zulassung ist vorhanden. Eine stationäre BG-Zulassung ist nicht vorhanden.

B-4.11 Apparative Ausstattung

- Sonographiegerät/Dopplersonographiegerät/Duplexsonographiegerät (AA29) (24h-Notfallverfügbarkeit)
Ultraschallgerät/mit Nutzung des Dopplereffekts/farbkodierter Ultraschall
- Gastroenterologisches Endoskop (AA12) (24h-Notfallverfügbarkeit)
Gerät zur Magen-Darm-Spiegelung
- Arthroskop (AA37)
Gelenksspiegelung
- Cell Saver (AA07), Eigenblutauflbereitungsgerät
Klinik für Anästhesie und operative Intensivmedizin
- Spirometrie/Lungenfunktionsprüfung (AA31)
Klinik für Anästhesie und operative Intensivmedizin
- Röntgengerät/Durchleuchtungsgerät (AA27) (24h-Notfallverfügbarkeit)
Institut für Diagnostische und Interventionelle Radiologie
- Computertomograph (CT) (AA08) (24h-Notfallverfügbarkeit)
Schichtbildverfahren im Querschnitt mittels Röntgenstrahlen
Institut für Diagnostische und Interventionelle Radiologie



- Magnetresonanztomograph (MRT) (AA22) (24h-Notfallverfügbarkeit)
Schnittbildverfahren mittels starker Magnetfelder und elektromagnetischer Wechselfelder
Institut für Diagnostische und Interventionelle Radiologie
- Angiographiegerät/DSA (AA01) (24h-Notfallverfügbarkeit)
Gerät zur Gefäßdarstellung
Institut für Diagnostische und Interventionelle Radiologie
- Belastungs-EKG/Ergometrie (AA03)
Belastungstest mit Herzstrommessung, Klinik für Innere Medizin I
- Defibrillator (AA40)
Gerät zur Behandlung von lebensbedrohlichen Herzrhythmusstörungen
- Geräte der invasiven Kardiologie (AA13) (24h-Notfallverfügbarkeit)
Behandlungen mittels Herzkatheter
Klinik für Innere Medizin I
- Geräte für Nierenersatzverfahren (AA14) (24h-Notfallverfügbarkeit)
Klinik für Innere Medizin I
- Uroflow/Blasendruckmessung (AA33)
Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe
- Herzlungenmaschine (AA17) (24h-Notfallverfügbarkeit)
Klinik für Herz-, Thorax- und Gefäßchirurgie
- Laboranalyseautomaten für Hämatologie, klinische Chemie, Gerinnung und Mikrobiologie (AA52) (24h-Notfallverfügbarkeit)
Laborgeräte zur Messung von Blutwerten bei Blutkrankheiten, Stoffwechselleiden, Gerinnungsleiden und Infektionen, Zentrallabor des St.-Johannes-Hospitals
- Geräte zur Strahlentherapie (AA16)
In Kooperation mit der Gemeinschaftspraxis für ambulante Strahlentherapie (Dres. Donsbach und Luks) im Josefshaus

B-4.12 Personelle Ausstattung

B-4.12.1 Ärzte und Ärztinnen

	Anzahl	Kommentar
Ärzte und Ärztinnen insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen)	16,0	Der Chefarzt verfügt über die Weiterbildungsermächtigung für das Fach Allgemeine Chirurgie und für die Viszeralchirurgie. In Kooperation mit der Klinik für Herz-, Thorax- und Gefäßchirurgie kann die gesamte Facharztausbildung absolviert werden.
- davon Fachärzte und Fachärztinnen	11,0	



Fachexpertise der Abteilung

- Allgemeine Chirurgie (AQ06)
- Viszeralchirurgie (AQ13)
- Unfallchirurgie (AQ62)

B-4.12.2 Pflegepersonal

	Anzahl	Ausbildungs- dauer
Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	40,3	3 Jahre
Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferinnen	4,6	1 Jahr
Sonstige Ausbildung (Arzthelfer/innen, Pflegehelfer/innen)	2,8	AH: Berufsausbildung, PH: 200 Stunden

Pflegerische Fachexpertise der Abteilung

- Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten (PQ05)
- Mentor und Mentorin (ZP10)
- Praxisanleitung (ZP12)
- Stomapflege (ZP15)
- Wundmanagement (ZP16)
- Operationsdienst (PQ08)
- Sterilisationsassistentin / Fachkunde I (ZP00)
- Qualitätsmanagement (ZP13)

B-4.12.3 Spezielles therapeutisches Personal

- Arzthelfer und Arzthelferin (SP02)
- Stomatherapeut und Stomatherapeutin (SP27)
- Wundmanager und Wundmanagerin/Wundberater und Wundberaterin/Wundexperte und Wundexpertin/Wundbeauftragter und Wundbeauftragte (SP28)
- Physiotherapeut und Physiotherapeutin (SP21)
- Diätassistent und Diätassistentin (SP04)



B-5 Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe - Gynäkologie**B-5.1 Allgemeine Angaben der Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe - Gynäkologie**

Fachabteilung: Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe - Gynäkologie
Art: Hauptabteilung

Chefarzt: Priv.-Doz. Dr. med. Georg Kunz

Ansprechpartner: Amela Dulovic

Hausanschrift: Johannesstraße 9-17
44137 Dortmund

Telefon: 0231 1843-2279
Fax: 0231 145884

URL: www.joho-dortmund.de
E-Mail: amela.dulovic@joho-dortmund.de

B-5.2 Versorgungsschwerpunkte der Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe - Gynäkologie

Die Klinik deckt alle operativen Bereiche der Gynäkologie unter Einschluss der operativen gynäkologischen Onkologie ab. Sie ist als Senologisches Zentrum unter Einschluss aller konservativen und operativen Verfahren zur Behandlung des Brustkrebses, einschließlich der brusterhaltenden Operation, der Chemotherapie und der Wiederherstellung der Brust (ästhetische und plastisch-rekonstruktive Brustchirurgie) etabliert. Das anerkannte Brustzentrum am St.-Johannes-Hospital (Brustzentrum Dortmund II) ist mit seinen Partnern im Jahre 2006 als erstes Brustzentrum in Dortmund zertifiziert worden. Durch die enge und gute Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern werden Spezialkompetenzen aufeinander abgestimmt und sichern den Patientinnen die optimale Behandlung nach dem aktuellen Stand der Wissenschaft. Angeboten werden u.a. die Sentinel-Lymphknoten-Biopsie und die Gen-Mikrochip-Diagnostik bei Brustkrebs. Detaillierte Informationen bietet die Homepage des Brustzentrums: www.brustzentrum.joho-dortmund.de

Als urogynäkologisches Zentrum zur Behandlung der weiblichen Inkontinenz unter Einschluss der Descensuschirurgie und Anwendung spannungsfreier Techniken ist die Klinik in der Region ebenfalls bekannt.

Der Schwerpunkt der ambulanten Operationen liegt in den minimal invasiven Operationsverfahren.

Die Klinik bietet eine moderne Geburtshilfe inklusive der Betreuung von Risikoschwangerschaften an. Alle Formen der modernen Entbindung und die Versorgung auch von Risikoneugeborenen gehören zum Leistungsspektrum. Es besteht eine so genannte integrative Wochenbettpflege. Mutter und Kind werden hier - soweit möglich und gewünscht - von Hebammen, Krankenschwestern und Kinderkrankenschwestern im Team von Beginn an gemeinsam betreut. Das Krankenhaus erfüllt die Voraussetzungen für ein stillfreundliches Krankenhaus der WHO. Die Kreissäle wurden im Sommer 2005 modernisiert.



Schwerpunkte nach Auswahlliste:

- Diagnostik und Therapie von bösartigen Tumoren der Brustdrüse (VG01)
- Diagnostik und Therapie von gutartigen Tumoren der Brustdrüse (VG02)
- Diagnostik und Therapie von sonstigen Erkrankungen der Brustdrüse (VG03)
- Kosmetische/Plastische Mammachirurgie (VG04)
- Diagnostik und Therapie gynäkologischer Tumoren (VG08)
- Diagnostik und Therapie von entzündlichen Krankheiten der weiblichen Beckenorgane (VG13)
- Diagnostik und Therapie von nichtentzündlichen Krankheiten des weiblichen Genitaltraktes (VG14)
- Endoskopische Operationen (VG05)
- Gynäkologische Abdominalchirurgie (VG06)
- Inkontinenzchirurgie (VG07)
- Urogynäkologie (VG16)
- Betreuung von Risikoschwangerschaften (VG10)
- Diagnostik und Therapie von Krankheiten während der Schwangerschaft, der Geburt und des Wochenbettes (VG11)
- Geburtshilfliche Operationen (VG12)
- Spezialsprechstunde (VG15)

Weitere Aktivitäten der Klinik:

Seit 2005 wird gemeinsam mit Mamazone - Frauen und Forschung gegen Brustkrebs e.V. jährlich ein ganztägiges Patientinnenseminar zum Thema Brustkrebs veranstaltet. Interessierte und betroffene Frauen können sich über Therapiekonzepte, neueste Forschungsergebnisse und über weitere Inhalte zur Behandlung und zur Lebensqualität nach der Therapie informieren.

Die Klinik nimmt an zahlreichen klinisch-onkologischen Studien teil, um Therapiekonzepte zu evaluieren. Ziele sind die langfristige Verbesserung der Prognose und der Lebensqualität von Brustkrebspatientinnen.

Die Klinik beteiligt sich regelmäßig an den Nachtvorlesungen der Kath. St.-Johannes-Gesellschaft, wo Patientinnen, Angehörige und Interessierte sich zu Themen des konservativen und operativen Therapieangebotes der die Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe informieren können.

An jedem ersten und dritten Mittwoch im Monat finden Kreißsaalführungen statt. werdende Eltern können sich hier über die speziellen Angebote rund um die Geburt inklusive der modernen Verfahren zur Schmerztherapie während der Geburt informieren.

B-5.3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe - Gynäkologie

Das medizinisch-pflegerische Angebot wird in Kapitel A-9 für das ganze Krankenhaus dargestellt.



Darüber hinaus verfügt die Klinik über folgende Angebote:

- Kontinenztraining/Inkontinenzberatung (MP22)
- Geburtsvorbereitungskurse/Schwangerschaftsgymnastik (MP19)
- Spezielles Leistungsangebot von Entbindungspflegern und/oder Hebammen (MP41)
- Hörscreening für Neugeborene (MP00)
durch Ärzte der Klinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde
- Vorsorgeuntersuchung U2 (MP00)
durch Kinderärzte des Klinikums Dortmund
- Säuglingspflegekurse (MP36)
- Stillberatung (MP43)
- Wochenbettgymnastik/Rückbildungsgymnastik (MP50)
- Baby-Massage (MP00)
- Spezielles Leistungsangebot für Eltern und Familien (MP65)

B-5.4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe - Gynäkologie

Das nicht-medizinische Service-Angebot wird in Kapitel A-10 für das ganze Krankenhaus dargestellt. Darüber hinaus verfügt die Klinik über folgende Angebote:

- Rooming-in (SA07)
- Frühstücks-/Abendbuffet (SA45)

B-5.5 Fallzahlen der Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe - Gynäkologie

Die Gesamtzahl vollstationärer Fälle ergibt sich aus der Fallpauschalenvereinbarung. Die Gesamtzahl von 3655 Fällen, die im Geschäftsbericht der Kath. St.-Johannes-Gesellschaft für 2009 veröffentlicht wurde, beruht auf der Fallzahl nach Bundespflegesatzverordnung (Summe der stationären Aufnahmen und Entlassungen geteilt durch zwei). Sie bezieht die Fälle ein, die im Qualitätsbericht im Kapitel B-6 (Geburtshilfe) dargestellt werden. Die insgesamt 1230 Geburten sind in der Fallzahl des Geschäftsberichtes nicht enthalten.

Vollstationäre Fallzahl: 4816

B-5.6 Hauptdiagnosen nach ICD

Rang	ICD-10	Absolute Fallzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
1	C50	406	Bösartige Neubildung der Brustdrüse [Mamma]
2	D25	242	Leiomyom des Uterus
3	N81	115	Genitalprolaps bei der Frau
4	D27	89	Gutartige Neubildung des Ovars
5	N83	89	Nichtentzündliche Krankheiten des Ovars, der Tuba uterina und des Lig. latum uteri
6	N70	55	Salpingitis und Oophoritis
7	N39	54	Sonstige Krankheiten des Harnsystems



8	N80	49	Endometriose
9	N92	45	Zu starke, zu häufige oder unregelmäßige Menstruation
10	R10	44	Bauch- und Beckenschmerzen
11	D05	37	Carcinoma in situ der Brustdrüse [Mamma]
12	N84	37	Polyp des weiblichen Genitaltraktes
13	D24	35	Gutartige Neubildung der Brustdrüse [Mamma]
14	C54	34	Bösartige Neubildung des Corpus uteri
15	K66	30	Sonstige Krankheiten des Peritoneums
16	C56	25	Bösartige Neubildung des Ovars
17	N61	24	Entzündliche Krankheiten der Mamma [Brustdrüse]
18	N95	24	Klimakterische Störungen
19	D39	20	Neubildung unsicheren oder unbekanntem Verhaltens der weiblichen Genitalorgane
20	D48	20	Neubildung unsicheren oder unbekanntem Verhaltens an sonstigen und nicht näher bezeichneten Lokalisationen
21	N85	20	Sonstige nichtentzündliche Krankheiten des Uterus, ausgenommen der Zervix
22	C53	19	Bösartige Neubildung der Cervix uteri
23	N99	18	Krankheiten des Urogenitalsystems nach medizinischen Maßnahmen, anderenorts nicht klassifiziert
24	T81	16	Komplikationen bei Eingriffen, anderenorts nicht klassifiziert
25	N76	12	Sonstige entzündliche Krankheit der Vagina und Vulva
26	C51	10	Bösartige Neubildung der Vulva
27	N87	10	Dysplasie der Cervix uteri
28	D06	8	Carcinoma in situ der Cervix uteri
29	N94	7	Schmerz und andere Zustände im Zusammenhang mit den weiblichen Genitalorganen und dem Menstruationszyklus
30	C79	6	Sekundäre bösartige Neubildung an sonstigen Lokalisationen

B-5.7 Prozeduren nach OPS

Rang	OPS-301	Absolute Fallzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
1	5-704	391	Vaginale Kolporrhaphie und Beckenbodenplastik
2	5-683	329	Uterusexstirpation [Hysterektomie]
3	5-870	302	Partielle (brusterhaltende) Exzision der Mamma und Destruktion von Mammagewebe ohne axilläre Lymphadenektomie
4	5-401	234	Exzision einzelner Lymphknoten und Lymphgefäße



5	5-690	187	Therapeutische Kürettage [Abrasio uteri]
6	5-469	186	Andere Operationen am Darm
7	1-672	162	Diagnostische Hysteroskopie
8	5-653	154	Salpingoovariektomie
9	5-399	150	Andere Operationen an Blutgefäßen
10	5-651	139	Lokale Exzision und Destruktion von Ovarialgewebe
11	5-681	137	Exzision und Destruktion von erkranktem Gewebe des Uterus
12	5-657	113	Adhäsiolyse an Ovar und Tuba uterina ohne mikrochirurgische Versorgung
13	5-593	83	Transvaginale Suspensionsoperation [Zügeloperation]
14	1-471	71	Biopsie ohne Inzision am Endometrium
15	5-871	52	Partielle (brusterhaltende) Exzision der Mamma mit axillärer Lymphadenektomie
16	5-702	46	Lokale Exzision und Destruktion von erkranktem Gewebe der Vagina und des Douglasraumes
17	5-873	45	Mastektomie mit axillärer Lymphadenektomie
18	5-543	44	Exzision und Destruktion von peritonealem Gewebe
19	5-872	44	Mastektomie ohne axilläre Lymphadenektomie
20	1-494	38	Perkutane Biopsie an anderen Organen und Geweben mit Steuerung durch bildgebende Verfahren
21	8-800	35	Transfusion von Vollblut, Erythrozytenkonzentrat und Thrombozytenkonzentrat
22	1-661	34	Diagnostische Urethrozystoskopie
23	1-694	34	Diagnostische Laparoskopie (Peritoneoskopie)
24	5-712	29	Andere Exzision und Destruktion von erkranktem Gewebe der Vulva
25	1-853	26	Diagnostische (perkutane) Punktion und Aspiration der Bauchhöhle
26	5-661	22	Salpingektomie
27	5-685	21	Radikale Uterusexstirpation
28	5-650	20	Inzision des Ovars
29	5-886	19	Andere plastische Rekonstruktion der Mamma
30	5-916	18	Temporäre Weichteildeckung



B-5.8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Gynäkologische Notfallambulanz

Ambulanzart: Notfallambulanz (24h) (AM08)

In der Gynäkologischen Ambulanz werden sämtliche gynäkologische Notfälle rund um die Uhr versorgt.

Gynäkologische Ambulanz

Ambulanzart: Vor- und nachstationäre Leistungen nach § 115a SGB V (AM11)

Die Ambulanz versorgt die Patienten der Klinik für Gynäkologie bei Bedarf auch prä- und poststationär. Hier werden die stationären Aufnahmeuntersuchungen und präoperative Aufklärungsgespräche durchgeführt. Hier ist insbesondere die ausführliche Beratung über Therapiemöglichkeiten bei Inkontinenz zu nennen. Außerdem werden Konsiliaruntersuchungen in anderen Fachabteilungen, auch anderer Krankenhäuser angeboten.

Angebote Leistungen:

- Vor- und nachstationäre Behandlung in den aufgeführten Schwerpunkten der Klinik (VH00)

Gynäkologische Ambulanz

Ambulanzart: Ermächtigungsambulanz nach § 116 SGB V (AM04)

Der Chefarzt ist persönlich zur ambulanten Beratung und Untersuchung der Patientinnen mit Brustkrebserkrankungen ermächtigt. Zusätzlich bietet er eine Sprechstunde bei Risikoschwangerschaften an.

Angebote Leistungen:

- Betreuung von Risikoschwangerschaften (VG10)
- Diagnostik und Therapie gynäkologischer Tumoren (VG08)
- Diagnostik und Therapie von Krankheiten während der Schwangerschaft, der Geburt und des Wochenbettes (VG11)
- Diagnostik und Therapie von bösartigen Tumoren der Brustdrüse (VG01)
- Diagnostik und Therapie von entzündlichen Krankheiten der weiblichen Beckenorgane (VG13)
- Diagnostik und Therapie von gutartigen Tumoren der Brustdrüse (VG02)
- Diagnostik und Therapie von nichtentzündlichen Krankheiten des weiblichen Genitaltraktes (VG14)
- Diagnostik und Therapie von sonstigen Erkrankungen der Brustdrüse (VG03)
- Inkontinenzchirurgie (VG07)
- Kosmetische/ Plastische Mammachirurgie (VG04)
- Spezialsprechstunde (VG15)
- Urogynäkologie (VG16)



Gynäkologische Ambulanz

Ambulanzart: Privatambulanz (AM07)
Privatambulanz des Chefarztes

Angeboteene Leistungen:

- Betreuung von Risikoschwangerschaften (VG10)
- Diagnostik und Therapie gynäkologischer Tumoren (VG08)
- Diagnostik und Therapie von Krankheiten während der Schwangerschaft, der Geburt und des Wochenbettes (VG11)
- Diagnostik und Therapie von bösartigen Tumoren der Brustdrüse (VG01)
- Diagnostik und Therapie von entzündlichen Krankheiten der weiblichen Beckenorgane (VG13)
- Diagnostik und Therapie von gutartigen Tumoren der Brustdrüse (VG02)
- Diagnostik und Therapie von nichtentzündlichen Krankheiten des weiblichen Genitaltraktes (VG14)
- Diagnostik und Therapie von sonstigen Erkrankungen der Brustdrüse (VG03)
- Endoskopische Operationen (VG05)
- Inkontinenzchirurgie (VG07)
- Urogynäkologie (VG16)

B-5.9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

Rang	OPS-301	Absolute Fallzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
1	1-672	329	Diagnostische Hysteroskopie
2	5-690	270	Therapeutische Kürettage [Abrasio uteri]
3	1-471	175	Biopsie ohne Inzision am Endometrium
4	5-399	131	Andere Operationen an Blutgefäßen
5	1-502	100	Biopsie an Muskeln und Weichteilen durch Inzision
6	5-870	75	Partielle (brusterhaltende) Exzision der Mamma und Destruktion von Mammagewebe ohne axilläre Lymphadenektomie
7	5-469	68	Andere Operationen am Darm
8	1-694	65	Diagnostische Laparoskopie (Peritoneoskopie)
9	5-671	65	Konisation der Cervix uteri
10	5-651	34	Lokale Exzision und Destruktion von Ovarialgewebe

B-5.10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

Eine ambulante D-Arzt-Zulassung oder eine stationäre BG-Zulassung sind nicht vorhanden.



B-5.11 Apparative Ausstattung

- Sonographiegerät/Dopplersonographiegerät/Duplexsonographiegerät (AA29) (24h-Notfallverfügbarkeit)
Ultraschallgerät/mit Nutzung des Dopplereffekts/farbkodierter Ultraschall
- Gerät zur Kardiotokographie (AA51) (24h-Notfallverfügbarkeit)
Gerät zur gleichzeitigen Messung der Herztöne und der Wehentätigkeit (Wehenschreiber)
- C-Trak (AA00)
Gerät zur Messung der Radioaktivität nach nuklearmedizinischer Markierung der Sentinel-Lymphknoten
- Mammographiegerät (AA23)
Röntgengerät für die weibliche Brustdrüse
In Zusammenarbeit mit dem Institut für Diagnostische und Interventionelle Radiologie
- Uroflow/Blasendruckmessung (AA33)
- Laser (AA20)
- Geräte zur Strahlentherapie (AA16)
In Kooperation mit der Gemeinschaftspraxis für ambulante Strahlentherapie (Dres. Donsbach und Luks) im Josefshaus
- Magnetresonanztomograph (MRT) (AA22) (24h-Notfallverfügbarkeit)
Schnittbildverfahren mittels starker Magnetfelder und elektromagnetischer Wechselfelder
Institut für Diagnostische und Interventionelle Radiologie
- Computertomograph (CT) (AA08) (24h-Notfallverfügbarkeit)
Schichtbildverfahren im Querschnitt mittels Röntgenstrahlen
Institut für Diagnostische und Interventionelle Radiologie
- Gastroenterologisches Endoskop (AA12) (24h-Notfallverfügbarkeit)
Gerät zur Magen-Darm-Spiegelung
- Röntgengerät/Durchleuchtungsgerät (AA27) (24h-Notfallverfügbarkeit)
Institut für Diagnostische und Interventionelle Radiologie
- Angiographiegerät/DSA (AA01) (24h-Notfallverfügbarkeit)
Gerät zur Gefäßdarstellung
Institut für Diagnostische und Interventionelle Radiologie
- Cell Saver (AA07)
Eigenblutaufbereitungsgerät
Klinik für Anästhesie und operative Intensivmedizin
- Herzlungenmaschine (AA17) (24h-Notfallverfügbarkeit)
Klinik für Herz-, Thorax- und Gefäßchirurgie
- Geräte der invasiven Kardiologie (AA13) (24h-Notfallverfügbarkeit)
Behandlungen mittels Herzkatheter
Klinik für Innere Medizin I
- Belastungs-EKG/Ergometrie (AA03)
Belastungstest mit Herzstrommessung
Klinik für Innere Medizin I
- Geräte für Nierenersatzverfahren (AA14) (24h-Notfallverfügbarkeit)
Klinik für Innere Medizin I



- 24h-Blutdruck-Messung (AA58)
Klinik für Innere Medizin I
- 24h-EKG-Messung (AA59)
Klinik für Innere Medizin I
- Laboranalyseautomaten für Hämatologie, klinische Chemie, Gerinnung und Mikrobiologie (AA52) (24h-Notfallverfügbarkeit)
Laborgeräte zur Messung von Blutwerten bei Blutkrankheiten, Stoffwechselliden, Gerinnungsleiden und Infektionen
Zentrallabor des St.-Johannes-Hospitals

B-5.12 Personelle Ausstattung

B-5.12.1 Ärzte und Ärztinnen

Die Angaben zu Ärzten und Pflegepersonal sind identisch mit den Angaben im Kapitel B-6.12, da sie sich auf die gesamte Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe beziehen.

	Anzahl	Kommentar
Ärzte und Ärztinnen insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen)	14,8	Der Chefarzt besitzt die volle Weiterbildungsermächtigung für das Fach Gynäkologie und Geburtshilfe über fünf Jahre sowie die Weiterbildungsermächtigung für die Schwerpunktkompetenz Gynäkologische Onkologie über 24 Monate.
- davon Fachärzte und Fachärztinnen	5,3	

Fachexpertise der Abteilung

- Frauenheilkunde und Geburtshilfe (AQ14)
- Frauenheilkunde und Geburtshilfe, SP Gynäkologische Endokrinologie und Reproduktionsmedizin (AQ15)
- Frauenheilkunde und Geburtshilfe, SP Gynäkologische Onkologie (AQ16)
- Frauenheilkunde und Geburtshilfe, SP Spezielle Geburtshilfe und Perinatalmedizin (AQ17)

B-5.12.2 Pflegepersonal

	Anzahl	Ausbildungsdauer
Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	40,5	3 Jahre
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger und Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen	7,6	3 Jahre
Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferinnen	3,0	1 Jahr
Entbindungspfleger und Hebammen	9,4	3 Jahre
Sonstige Ausbildung (Arzthelfer/innen, Pflegehelfer/innen)	0,9	AH: Berufsausbildung, PH: 200 Stunden



Pflegerische Fachexpertise der Abteilung

- Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten (PQ05)
- Mentor und Mentorin (ZP10)
- Praxisanleitung (ZP12)
- Wundmanagement (ZP16)
- Operationsdienst (PQ08)
- Sterilisationsassistentin / Fachkunde I (ZP00)
- Still- und Laktationsberaterin (ZP00)

B-5.12.3 Spezielles therapeutisches Personal

- Physiotherapeut und Physiotherapeutin (SP21)
- Psychologin und Psychologe (SP23)
- Psychologischer Psychotherapeut und Psychologische Psychotherapeutin (SP24)
- Breast Nurse (SP00)
- Study Nurse (SP00)
- Arzthelfer und Arzthelferin (SP02)
- Still- und Laktationsberaterin (SP00)



B-6 Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe - Geburtshilfe**B-6.1 Allgemeine Angaben der Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe - Geburtshilfe**

Fachabteilung: Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe - Gynäkologie
Art: Hauptabteilung

Chefarzt: Priv.-Doz. Dr. med. Georg Kunz

Ansprechpartner: Amela Dulovic

Hausanschrift: Johannesstraße 9-17
44137 Dortmund

Telefon: 0231 1843-2279
Fax: 0231 145884

URL: www.joho-dortmund.de
E-Mail: amela.dulovic@joho-dortmund.de

B-6.2 Versorgungsschwerpunkte der Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe - Geburtshilfe

Die Klinik deckt alle operativen Bereiche der Gynäkologie unter Einschluss der operativen gynäkologischen Onkologie ab. Der Schwerpunkt der ambulanten Operationen liegt in den minimal invasiven Operationsverfahren.

Die Klinik bietet eine moderne Geburtshilfe inklusive der Betreuung von Risikoschwangerschaften an. Alle Formen der modernen Entbindung und die Versorgung auch von Risikoneugeborenen gehören zum Leistungsspektrum. Es besteht eine so genannte integrative Wochenbettpflege. Mutter und Kind werden hier - soweit möglich und gewünscht - von Hebammen, Krankenschwestern und Kinderkrankenschwestern im Team von Beginn an gemeinsam betreut. Das Krankenhaus erfüllt die Voraussetzungen für ein stillfreundliches Krankenhaus der WHO. Die Kreissäle wurden im Sommer 2005 modernisiert. Weitere Informationen bietet unsere Broschüre: http://www.joho-dortmund.de/tl_files/st-johannes-hospital/pdf/JoHo_Geburtshilfe_Web.pdf

Weitere Informationen zur Klinik finden sich in Kapitel B-5.

Schwerpunkte nach Auswahlliste:

- Betreuung von Risikoschwangerschaften (VG10)
- Diagnostik und Therapie von Krankheiten während der Schwangerschaft, der Geburt und des Wochenbettes (VG11)
- Geburtshilfliche Operationen (VG12)



B-6.3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe - Geburtshilfe

Das medizinisch-pflegerische Angebot wird in Kapitel A-9 für das ganze Krankenhaus dargestellt. Darüber hinaus verfügt die Klinik über folgende Angebote:

- Geburtsvorbereitungskurse/Schwangerschaftsgymnastik (MP19)
 - Spezielles Leistungsangebot von Entbindungspflegern und/oder Hebammen (MP41)
 - Hörscreening für Neugeborene (MP00)
durch Ärzte der Klinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde
 - Vorsorgeuntersuchung U2 (MP00)
 - Säuglingspflegekurse (MP36)
 - Stillberatung (MP43)
 - Wochenbettgymnastik/Rückbildungsgymnastik (MP50)
 - Baby-Massage (MP00)
 - Spezielles Leistungsangebot für Eltern und Familien (MP65)
- Weitere Informationen bietet unsere Broschüre: http://www.joho-dortmund.de/tl_files/st-johannes-hospital/pdf/JoHo_Elterntreff_14072009.pdf

B-6.4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe - Geburtshilfe

Das nicht-medizinische Service-Angebot wird in Kapitel A-10 für das ganze Krankenhaus dargestellt. Darüber hinaus verfügt die Klinik über folgende Angebote:

- Rooming-in (SA07)
- Frühstücks-/Abendbuffet (SA45)

B-6.5 Fallzahlen der Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe - Geburtshilfe

Die Gesamtzahl vollstationärer Fälle ergibt sich aus der Fallpauschalenvereinbarung. Die Gesamtzahl von 3655 Fällen, die im Geschäftsbericht der Kath. St.-Johannes-Gesellschaft für 2009 veröffentlicht wurde, beruht auf der Fallzahl nach Bundespflegesatzverordnung (Summe der stationären Aufnahmen und Entlassungen geteilt durch zwei). Sie bezieht die Fälle ein, die im Qualitätsbericht im Kapitel B-5 (Gynäkologie) dargestellt werden. Die insgesamt 1230 Geburten sind in der Fallzahl des Geschäftsberichtes nicht enthalten.

Vollstationäre Fallzahl: 4816

B-6.6 Diagnosen nach ICD

Rang	ICD-10	Absolute Fallzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
1	O68	309	Komplikationen bei Wehen und Entbindung durch fetalen Distress [fetal distress] [fetaler Gefahrenzustand]
2	O60	149	Vorzeitige Wehen
3	O26	148	Betreuung der Mutter bei sonstigen Zuständen, die vorwiegend mit der Schwangerschaft verbunden sind



4	P08	140	Störungen im Zusammenhang mit langer Schwangerschaftsdauer und hohem Geburtsgewicht
5	O42	120	Vorzeitiger Blasensprung
6	O70	108	Dammriss unter der Geburt
7	P07	102	Störungen im Zusammenhang mit kurzer Schwangerschaftsdauer und niedrigem Geburtsgewicht, anderenorts nicht klassifiziert
8	O36	93	Betreuung der Mutter wegen sonstiger festgestellter oder vermuteter Komplikationen beim Feten
9	P05	89	Intrauterine Mangelentwicklung und fetale Mangelernährung
10	O71	77	Sonstige Verletzungen unter der Geburt
11	O75	77	Sonstige Komplikationen bei Wehentätigkeit und Entbindung, anderenorts nicht klassifiziert
12	P12	76	Geburtsverletzung der behaarten Kopfhaut
13	O20	72	Blutung in der Frühschwangerschaft
14	O21	69	Übermäßiges Erbrechen während der Schwangerschaft
15	O34	60	Betreuung der Mutter bei festgestellter oder vermuteter Anomalie der Beckenorgane
16	O99	49	Sonstige Krankheiten der Mutter, die anderenorts klassifizierbar sind, die jedoch Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett komplizieren
17	O48	45	Übertragene Schwangerschaft
18	O63	39	Protrahierte Geburt
19	P28	37	Sonstige Störungen der Atmung mit Ursprung in der Perinatalperiode
20	O06	34	Nicht näher bezeichneter Abort
21	O02	31	Sonstige abnorme Konzeptionsprodukte
22	P39	28	Sonstige Infektionen, die für die Perinatalperiode spezifisch sind
23	O24	27	Diabetes mellitus in der Schwangerschaft
24	O14	24	Gestationshypertonie [schwangerschaftsinduziert] mit bedeutsamer Proteinurie
25	O00	23	Extrauterin gravidität
26	O32	23	Betreuung der Mutter bei festgestellter oder vermuteter Lage- und Einstellungsanomalie des Feten
27	O23	20	Infektionen des Urogenitaltraktes in der Schwangerschaft
28	P96	20	Sonstige Zustände, die ihren Ursprung in der Perinatalperiode haben
29	O33	15	Betreuung der Mutter bei festgestelltem oder vermutetem Missverhältnis zwischen Fetus und Becken
30	O47	14	Frustrane Kontraktionen [Unnütze Wehen]



B-6.7 Prozeduren nach OPS

Rang	OPS-301	Absolute Fallzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
1	9-262	1217	Postpartale Versorgung des Neugeborenen
2	9-401	565	Psychosoziale Interventionen
3	5-749	543	Andere Sectio caesarea
4	5-758	470	Rekonstruktion weiblicher Geschlechtsorgane nach Ruptur, post partum [Dammriss]
5	5-738	391	Episiotomie und Naht
6	9-261	349	Überwachung und Leitung einer Risikogeburt
7	9-260	169	Überwachung und Leitung einer normalen Geburt
8	5-728	123	Vakuumentbindung
9	9-500	100	Patientenschulung
10	9-280	65	Stationäre Behandlung vor Entbindung im gleichen Aufenthalt
11	5-756	56	Entfernung zurückgebliebener Plazenta (postpartal)
12	5-730	48	Künstliche Fruchtblasensprengung [Amniotomie]
13	5-745	38	Sectio caesarea kombiniert mit anderen gynäkologischen Eingriffen
14	5-741	35	Sectio caesarea, suprazervikal und korporal
15	5-720	16	Zangenentbindung
16	5-744	9	Operationen bei Extrauterin gravidität
17	9-410	<= 5	Einzeltherapie
18	5-740	<= 5	Klassische Sectio caesarea
19	5-727	<= 5	Spontane und vaginale operative Entbindung bei Beckenendlage

B-6.8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten**Gynäkologische Notfallambulanz**

Ambulanzart: Notfallambulanz (24h) (AM08)

In der Gynäkologischen Ambulanz werden sämtliche Notfälle im Rahmen einer Schwangerschaft oder Geburt rund um die Uhr versorgt. Die Behandlung erfolgt im Kreißaal.

Angebote Leistungen:

- Betreuung von Risikoschwangerschaften (VG10)
- Diagnostik und Behandlung geburtshilflicher Notfälle (VG00)
- Geburtshilfliche Operationen (VG12)



Gynäkologische Ambulanz

Ambulanzart: Privatambulanz (AM07)
Privatambulanz des Chefarztes

Angeborene Leistungen:

- Betreuung von Risikoschwangerschaften (VG10)
- Diagnostik und Therapie von Krankheiten während der Schwangerschaft, der Geburt und des Wochenbettes (VG11)
- Geburtshilfliche Operationen (VG12)

B-6.9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

Nicht zutreffend. Ambulante Operationen nach §115b werden nicht erbracht. Die Ambulanten Operationen der Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe finden sich in Kapitel B-5.9.

B-6.10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

Eine ambulante D-Arzt-Zulassung oder eine stationäre BG-Zulassung sind nicht vorhanden.

B-6.11 Apparative Ausstattung

Die apparative Ausstattung der Klinik ist in Kapitel B-5.11 dargestellt. Für den Bereich Geburtshilfe sind besonders bedeutend:

- Gerät zur Kardiotokographie (AA51) (24h-Notfallverfügbarkeit)
Gerät zur gleichzeitigen Messung der Herztöne und der Wehentätigkeit (Wehenschreiber)
- Sonographiegerät/Dopplersonographiegerät/Duplexsonographiegerät (AA29) (24h-Notfallverfügbarkeit)
Ultraschallgerät/mit Nutzung des Dopplereffekts/farbkodierter Ultraschall
- 24h-Blutdruck-Messung (AA58)
- 24h-EKG-Messung (AA59)
- Beatmungsgeräte/CPAP-Geräte (AA38)
Maskenbeatmungsgerät mit dauerhaft positivem Beatmungsdruck
Beatmungsgerät für Neugeborene / Kinder
- Inkubatoren Neonatologie (AA47) (24h-Notfallverfügbarkeit)
Geräte für Früh- und Neugeborene (Brutkasten)
In Zusammenarbeit mit dem Rettungsdienst der Stadt Dortmund und dem Klinikum Dortmund gemäß Vertrag zum Perinatalen Schwerpunkt (siehe unter A-8)
- Laboranalyseautomaten für Hämatologie, klinische Chemie, Gerinnung und Mikrobiologie (AA52) (24h-Notfallverfügbarkeit)
Laborgeräte zur Messung von Blutwerten bei Blutkrankheiten, Stoffwechselleiden, Gerinnungsleiden und Infektionen
Zentrallabor des St.-Johannes-Hospitals



B-6.12 Personelle Ausstattung**B-6.12.1 Ärzte und Ärztinnen**

Die Angaben zu Ärzten und Pflegepersonal sind identisch mit den Angaben im Kapitel B-5.12, da sie sich auf die gesamte Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe beziehen. Sie sind in der xml-Darstellung ausschließlich dort dargestellt, um in Kapitel A-14 korrekte Angaben zu erhalten.

	Anzahl	Kommentar
Ärzte und Ärztinnen insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen)	14,8	Der Chefarzt besitzt die volle Weiterbildungsermächtigung für das Fach Gynäkologie und Geburtshilfe über fünf Jahre sowie die Weiterbildungsermächtigung für die Schwerpunktkompetenz Gynäkologische Onkologie über 24 Monate.
- davon Fachärzte und Fachärztinnen	5,3	

B-6.12.2 Pflegepersonal

	Anzahl	Ausbildungs- dauer
Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	40,5	3 Jahre
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger und Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen	7,6	3 Jahre
Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferinnen	3,0	1 Jahr
Entbindungspfleger und Hebammen	9,4	3 Jahre
Sonstige Ausbildung (Arzthelfer/innen, Pflegehelfer/innen)	0,9	AH: Berufsausbildung, PH: 200 Stunden

B-6.12.3 Spezielles therapeutisches Personal

- Still- und Laktationsberaterin (SP00)
- Breast Care Nurse (SP00)
- Physiotherapeut und Physiotherapeutin (SP21)



B-7 Klinik für Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde**B-7.1 Allgemeine Angaben der Klinik für Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde**

Fachabteilung: Klinik für Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde
Art: Hauptabteilung

Chefarzt: Dr. med. Horst Luckhaupt
Ansprechpartner: Christel Hayn

Hausanschrift: Johannesstraße 9-17
44137 Dortmund

Telefon: 0231 1843-2242
Fax: 0231 1843-2510

URL: www.joho-dortmund.de
E-Mail: hayn@joho-dortmund.de

B-7.2 Versorgungsschwerpunkte der Klinik für Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde

Das medizinische Leistungsspektrum der Klinik umfasst die konservative und operative Behandlung sämtlicher Erkrankungen des HNO-Fachgebietes. Zu den besonderen operativen Versorgungsschwerpunkten der Klinik zählen die Chirurgie der Nase und Nasennebenhöhlen, die Mittelohrchirurgie, die Tumorchirurgie, die mikroskopischen und endoskopischen Operationen, die Laserchirurgie und die Speicheldrüsenchirurgie.

Angeboten werden außerdem die Diagnostik und Therapie von Allergien, die Diagnostik von Riech- und Schmeckstörungen, die Messung der otoakustischen Emissionen (Hörtest) bei Neugeborenen und Spezialsprechstunden wie die Ohr- und Tumorsprechstunde.

Bei der Versorgung von Tränenwegserkrankungen besteht eine enge Zusammenarbeit mit der Klinik für Augenheilkunde.

Schwerpunkte nach Auswahlliste:

- Diagnostik und Therapie von Krankheiten des äußeren Ohres (VH01)
- Diagnostik und Therapie von Tumoren im Bereich der Ohren (VH19)
- Rekonstruktive Chirurgie im Bereich der Ohren (VH22)
- Operative Fehlbildungskorrektur des Ohres (VH06)
- Diagnostik und Therapie von Krankheiten des Mittelohres und des Warzenfortsatzes (VH02)
- Mittelohrchirurgie (VH04)
- Schwindeldiagnostik/-therapie (VH07)
- Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Tränenwege (VH12)
- Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Nasennebenhöhlen (VH10)
- Schnarchoperationen (VH25)
- Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Kopfspeicheldrüsen (VH15)
- Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Mundhöhle (VH14)
- Diagnostik und Therapie von Erkrankungen des Kehlkopfes (VH16)



- Diagnostik und Therapie von Schluckstörungen (VH24)
- Diagnostik und Therapie von Infektionen der oberen Atemwege (VH08)
- Sonstige Krankheiten der oberen Atemwege (VH09)
- Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Trachea (VH17)
- Diagnostik und Therapie von Tumoren im Kopf-Hals-Bereich (VH18)
- Interdisziplinäre Tumornachsorge (VH20)
- Plastisch-rekonstruktive Chirurgie (VH13)
- Spezialsprechstunde (VH23)
- Diagnostik und Therapie von Allergien (VI22)

Weitere **Aktivitäten** der Klinik:

Die Klinik präsentiert sich durch öffentliche Veranstaltungen und Mitgliedschaften in landes- und bundesweiten Arbeitsgruppen:

Regelmäßig werden Patientenseminare für Tumorpatienten durchgeführt, hier erhalten die Patienten regelmäßig schriftliches Informationsmaterial. Die Vertreter der örtlichen Selbsthilfegruppe der Kehlkopflösen informieren und beraten in Abstimmung mit der Klinik die betroffenen Patienten.

Für Arzthelferinnen von HNO-Facharztpraxen werden jährlich zwei spezielle Fortbildungsveranstaltungen angeboten.

Einmal pro Jahr wird das Dortmunder HNO-Kolloquium, eine Fortbildungsveranstaltung für HNO-Ärzte mit überregionaler Bedeutung durchgeführt, wo bis zu 200 Teilnehmer begrüßt werden können.

Der Chefarzt ist Mitglied der Arzneimittelkommission der deutschen Ärzteschaft. Außerdem ist er Mitglied des fachkundigen Beirates des Bundesverbandes der Kehlkopflösen und ärztlicher Berater des Landesverbandes NRW.

Der Diözesane Ethikrat des Erzbistums Paderborn hat den Chefarzt Dr. Luckhaupt zu seinem Vorsitzenden gewählt. Auch innerhalb der Kath. St.-Johannes-Gesellschaft ist Herr Dr. Luckhaupt im unternehmenseigenen Ethik-Komitee aktiv und zum Vorsitzenden ernannt worden.

Die Klinik beteiligt sich an den Nachtvorlesungen der Kath. St.-Johannes-Gesellschaft, wo Patienten, Angehörige und Interessierte sich zu Themen des Therapieangebotes der Klinik informieren können.

B-7.3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Klinik für Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde

Das medizinisch-pflegerische Angebot wird in Kapitel A-9 für das ganze Krankenhaus dargestellt. Darüber hinaus verfügt die Klinik über folgendes Angebot:

- Hörscreening für Neugeborene (MP00)



B-7.4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Klinik für Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde

Das nicht-medizinische Service-Angebot wird in Kapitel A-10 für das ganze Krankenhaus dargestellt. Darüber hinaus verfügt die Klinik über folgendes Angebot:

- Mutter-Kind-Zimmer/Familienzimmer (SA05)

B-7.5 Fallzahlen der Klinik für Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde

Die Gesamtzahl vollstationärer Fälle ergibt sich aus der Fallpauschalenvereinbarung. Die höhere Gesamtzahl von 2237 Fällen, die im Geschäftsbericht der Kath. St.-Johannes-Gesellschaft für 2009 veröffentlicht wurde, beruht auf der Fallzahl nach Bundespflegesatzverordnung (Summe der stationären Aufnahmen und Entlassungen geteilt durch zwei).

Vollstationäre Fallzahl: 2188

B-7.6 Hauptdiagnosen nach ICD

Rang	ICD-10	Absolute Fallzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
1	J34	493	Sonstige Krankheiten der Nase und der Nasennebenhöhlen
2	J32	275	Chronische Sinusitis
3	J35	271	Chronische Krankheiten der Gaumenmandeln und der Rachenmandel
4	J37	90	Chronische Laryngitis und Laryngotracheitis
5	C32	75	Bösartige Neubildung des Larynx
6	J38	59	Krankheiten der Stimmlippen und des Kehlkopfes, anderenorts nicht klassifiziert
7	H66	58	Eitrige und nicht näher bezeichnete Otitis media
8	H91	52	Sonstiger Hörverlust
9	S02	50	Fraktur des Schädels und der Gesichtsschädelknochen
10	D14	48	Gutartige Neubildung des Mittelohres und des Atmungssystems
11	J36	45	Peritonsillarabszess
12	D11	43	Gutartige Neubildung der großen Speicheldrüsen
13	D10	28	Gutartige Neubildung des Mundes und des Pharynx
14	M95	24	Sonstige erworbene Deformitäten des Muskel-Skelett-Systems und des Bindegewebes
15	C30	21	Bösartige Neubildung der Nasenhöhle und des Mittelohres
16	H74	20	Sonstige Krankheiten des Mittelohres und des Warzenfortsatzes
17	I88	20	Unspezifische Lymphadenitis



18	Q18	20	Sonstige angeborene Fehlbildungen des Gesichtes und des Halses
19	R04	20	Blutung aus den Atemwegen
20	C09	19	Bösartige Neubildung der Tonsille
21	C13	19	Bösartige Neubildung des Hypopharynx
22	K11	18	Krankheiten der Speicheldrüsen
23	H81	17	Störungen der Vestibularfunktion
24	C10	16	Bösartige Neubildung des Oropharynx
25	H61	16	Sonstige Krankheiten des äußeren Ohres
26	J39	16	Sonstige Krankheiten der oberen Atemwege
27	F45	14	Somatoforme Störungen
28	C85	13	Sonstige und nicht näher bezeichnete Typen des Non-Hodgkin-Lymphoms
29	H60	12	Otitis externa
30	C44	11	Sonstige bösartige Neubildungen der Haut

Weitere Kompetenzdiagnosen

ICD-10	Absolute Fallzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
C77	11	Sekundäre und nicht näher bezeichnete bösartige Neubildung der Lymphknoten
C02	7	Bösartige Neubildung sonstiger und nicht näher bezeichneter Teile der Zunge
C07	6	Bösartige Neubildung der Parotis
C01	<= 5	Bösartige Neubildung des Zungengrundes

B-7.7 Prozeduren nach OPS

Rang	OPS-301	Absolute Fallzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
1	5-215	1168	Operationen an der unteren Nasenmuschel [Concha nasalis]
2	1-242	1020	Audiometrie
3	5-214	399	Submuköse Resektion und plastische Rekonstruktion des Nasenseptums
4	5-224	305	Operationen an mehreren Nasennebenhöhlen
5	5-984	258	Mikrochirurgische Technik
6	5-281	257	Tonsillektomie (ohne Adenotomie)
7	1-610	230	Diagnostische Laryngoskopie



8	5-300	200	Exzision und Destruktion von erkranktem Gewebe des Larynx
9	5-212	195	Exzision und Destruktion von erkranktem Gewebe der Nase
10	5-983	184	Reoperation
11	5-221	127	Operationen an der Kieferhöhle
12	1-611	121	Diagnostische Pharyngoskopie
13	5-217	74	Plastische Rekonstruktion der äußeren Nase
14	5-285	64	Adenotomie (ohne Tonsillektomie)
15	5-292	63	Exzision und Destruktion von erkranktem Gewebe des Pharynx
16	5-189	56	Andere Operationen am äußeren Ohr
17	5-401	54	Exzision einzelner Lymphknoten und Lymphgefäße
18	5-200	53	Parazentese [Myringotomie]
19	1-421	52	Biopsie ohne Inzision am Larynx
20	5-216	48	Reposition einer Nasenfraktur
21	5-403	48	Radikale zervikale Lymphadenektomie [Neck dissection]
22	5-262	47	Resektion einer Speicheldrüse
23	5-185	46	Konstruktion und Rekonstruktion des äußeren Gehörganges
24	5-289	40	Andere Operationen an Gaumen- und Rachenmandeln
25	5-181	38	Exzision und Destruktion von erkranktem Gewebe des äußeren Ohres
26	5-282	38	Tonsillektomie mit Adenotomie
27	5-194	37	Myringoplastik [Tympoplastik Typ I]
28	5-195	29	Tympanoplastik (Verschluss einer Trommelfellperforation und Rekonstruktion der Gehörknöchelchen)
29	5-250	25	Inzision, Exzision und Destruktion von erkranktem Gewebe der Zunge
30	5-218	22	Plastische Rekonstruktion der inneren und äußeren Nase [Septorhinoplastik]

Weitere Kompetenzprozeduren

OPS-301	Absolute Fallzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
5-302	20	Andere partielle Laryngektomie
5-272	19	Exzision und Destruktion des (erkrankten) harten und weichen Gaumens
5-261	16	Exzision von erkranktem Gewebe einer Speicheldrüse und eines Speicheldrüsenausführungsganges



B-7.8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten**HNO-ärztliche Notfallambulanz**

Ambulanzart: Notfallambulanz (24h) (AM08)

In der HNO-Ambulanz werden sämtliche Notfälle der Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde behandelt.

HNO-ärztliche Notfallambulanz

Ambulanzart: D-Arzt-/ Berufsgenossenschaftliche Ambulanz (AM09)

Die Klinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde ist zum Durchgangsarzt-Verfahren der Berufsgenossenschaften und auch zur stationären Weiterbehandlung zugelassen.

Angebote Leistung

- Diagnostik und Behandlung von Verletzungen im Hals-, Nasen-, Ohrenbereich (VH00)

HNO-Ambulanz

Ambulanzart: Ermächtigungsambulanz nach § 116 SGB V (AM04)

Dr. med. Luckhaupt ist zur ambulanten Behandlung nach § 116 ermächtigt.

An besonderen Sprechstunden sind die Tumorsprechstunde mit Nachsorge und die Ohrsprechstunde zu nennen.

Angebote Leistungen:

- Diagnostik und Therapie von Allergien (VI22)
- Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Kopfspeicheldrüsen (VH15)
- Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Nasennebenhöhlen (VH10)
- Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Trachea (VH17)
- Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Tränenwege (VH12)
- Diagnostik und Therapie von Erkrankungen des Kehlkopfes (VH16)
- Diagnostik und Therapie von Infektionen der oberen Atemwege (VH08)
- Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Mundhöhle (VH14)
- Diagnostik und Therapie von Krankheiten des Mittelohres und des Warzenfortsatzes (VH02)
- Diagnostik und Therapie von Krankheiten des äußeren Ohres (VH01)
- Diagnostik und Therapie von Schluckstörungen (VH24)
- Diagnostik und Therapie von Tumoren im Bereich der Ohren (VH19)
- Diagnostik und Therapie von Tumoren im Kopf-Hals-Bereich (VH18)
- Interdisziplinäre Tumornachsorge (VH20)



- Mittelohrchirurgie (VH04)
- Operative Fehlbildungskorrektur des Ohres (VH06)
- Plastisch-rekonstruktive Chirurgie (VH13)
- Rekonstruktive Chirurgie im Bereich der Ohren (VH22)
- Rekonstruktive Chirurgie im Kopf-Hals-Bereich (VH21)
- Schnarchoperationen (VH25)
- Schwindeldiagnostik/-therapie (VH07)
- Sonstige Krankheiten der oberen Atemwege (VH09)
- Spezialsprechstunde (VH23)

HNO-Ambulanz

Ambulanzart: Vor- und nachstationäre Leistungen nach § 115a SGB V (AM11)

Die Ambulanz versorgt die Patienten der Klinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde bei Bedarf auch prä- und poststationär.

Außerdem werden Konsiliaruntersuchungen in anderen Fachabteilungen, auch anderer Krankenhäuser durchgeführt.

HNO-Ambulanz

Ambulanzart: Privatambulanz des Chefarztes (AM07)

Das Angebotspektrum entspricht dem der Ermächtigungsambulanz

B-7.9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

Rang	OPS-301	Absolute Fallzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
1	5-285	224	Adenotomie (ohne Tonsillektomie)
2	5-200	210	Parazentese [Myringotomie]
3	5-902	37	Freie Hauttransplantation, Empfängerstelle
4	5-215	24	Operationen an der unteren Nasenmuschel [Concha nasalis]
5	5-184	19	Plastische Korrektur abstehender Ohren
6	5-216	13	Reposition einer Nasenfraktur
7	5-259	7	Andere Operationen an der Zunge
8	5-260	<= 5	Inzision und Schlitzung einer Speicheldrüse und eines Speicheldrüsenausführungsganges
9	5-401	<= 5	Exzision einzelner Lymphknoten und Lymphgefäße
10	5-217	<= 5	Plastische Rekonstruktion der äußeren Nase



B-7.10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

Eine ambulante D-Arzt-Zulassung und eine Stationäre BG-Zulassung sind vorhanden.

B-7.11 Apparative Ausstattung

- Audiometrie-Labor (AA02)
Hörtestlabor
- Allergologisches Labor (AA00)
- Spirometrie/Lungenfunktionsprüfung (AA31)
- Bronchoskop (AA39) (24h-Notfallverfügbarkeit)
Gerät zur Luftröhren- und Bronchienspiegelung
- Laser (AA20)
- Geräte zur Strahlentherapie (AA16)
In Kooperation mit der Gemeinschaftspraxis für ambulante Strahlentherapie (Dres. Donsbach und Luks) im Josefschau
- Sonographiegerät/Dopplersonographiegerät/Duplexsonographiegerät (AA29) (24h-Notfallverfügbarkeit)
Ultraschallgerät/mit Nutzung des Dopplereffekts/farbkodierter Ultraschall
Institut für Diagnostische und Interventionelle Radiologie
- Röntgengerät/Durchleuchtungsgerät (AA27) (24h-Notfallverfügbarkeit)
Institut für Diagnostische und Interventionelle Radiologie
- Computertomograph (CT) (AA08) (24h-Notfallverfügbarkeit)
Schichtbildverfahren im Querschnitt mittels Röntgenstrahlen
Institut für Diagnostische und Interventionelle Radiologie
- Magnetresonanztomograph (MRT) (AA22) (24h-Notfallverfügbarkeit)
Schnittbildverfahren mittels starker Magnetfelder und elektromagnetischer Wechselfelder
Institut für Diagnostische und Interventionelle Radiologie
- Angiographiegerät/DSA (AA01) (24h-Notfallverfügbarkeit)
Gerät zur Gefäßdarstellung
Institut für Diagnostische und Interventionelle Radiologie
- 24h-EKG-Messung (AA59)
Klinik für Innere Medizin I
- Belastungs-EKG/Ergometrie (AA03)
Belastungstest mit Herzstrommessung
Klinik für Innere Medizin I
- 24h-Blutdruck-Messung (AA58)
Klinik für Innere Medizin I
- Linksherzkathetermessplatz (AA54) (24h-Notfallverfügbarkeit)
Darstellung der Herzkranzgefäße mittels Röntgen-Kontrastmittel
Klinik für Innere Medizin I
- Geräte der invasiven Kardiologie (AA13) (24h-Notfallverfügbarkeit)
Behandlungen mittels Herzkatheter
Klinik für Innere Medizin I



- Geräte für Nierenersatzverfahren (AA14) (24h-Notfallverfügbarkeit)
Klinik für Innere Medizin I
- AICD-Implantation/Kontrolle/ Programmiersystem (AA34)
Einpflanzbarer Herzrhythmusdefibrillator, Klinik für Innere Medizin I
- Elektrophysiologischer Messplatz zur Diagnostik von Herzrhythmusstörungen (AA44)
Klinik für Innere Medizin I
- Cell Saver (AA07) Eigenblutaubereitungsgesät
Klinik für Anästhesie und operative Intensivmedizin
- Beatmungsgeräte/CPAP-Geräte (AA38)
Maskenbeatmungsgerät mit dauerhaft positivem Beatmungsdruck
Klinik für Anästhesie und operative Intensivmedizin
- Defibrillator (AA40)
Gerät zur Behandlung von lebensbedrohlichen Herzrhythmusstörungen
Klinik für Anästhesie und operative Intensivmedizin
- Herzlungenmaschine (AA17) (24h-Notfallverfügbarkeit)
Klinik für Herz-, Thorax- und Gefäßchirurgie
- Gerät zur intraaortalen Ballongegenpulsation (IABP) (AA48)
Mechanisches Gerät zur Unterstützung der Pumpleistung des Herzens
Klinik für Herz-, Thorax- und Gefäßchirurgie
- Gastroenterologisches Endoskop (AA12) (24h-Notfallverfügbarkeit)
Gerät zur Magen-Darm-Spiegelung
Klinik für Innere Medizin II
- Endosonographiegerät (AA45)
Ultraschalldiagnostik im Körperinneren
Klinik für Innere Medizin II
- Laboranalyseautomaten für Hämatologie, klinische Chemie, Gerinnung und Mikrobiologie (AA52) (24h-Notfallverfügbarkeit)
Laborgeräte zur Messung von Blutwerten bei Blutkrankheiten, Stoffwechselleiden, Gerinnungsleiden und Infektionen
Zentrallabor des St.-Johannes-Hospitals

B-7.12 Personelle Ausstattung

B-7.12.1 Ärzte und Ärztinnen

	Anzahl	Kommentar
Ärzte und Ärztinnen insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen)	7,0	Der Chefarzt besitzt die volle Weiterbildungsermächtigung für das Fach Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde über fünf Jahre, die Weiterbildungsermächtigung für Plastische Operationen über 12 Monate und für die spezielle Kopf-/Hals-Chirurgie über 24 Monate. Der leitende Oberarzt besitzt eine Weiterbildungsermächtigung für die Allergologie über 12 Monate.
- davon Fachärzte und Fachärztinnen	3,0	



Fachexpertise der Abteilung

- Hals-Nasen-Ohrenheilkunde (AQ18)
- Allergologie (ZF03)
- Plastische Operationen (ZF33)
- Spezielle Kopf-/Hals-Chirurgie (ZF00)

B-7.12.2 Pflegepersonal

	Anzahl	Ausbildungs- dauer
Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	19,2	3 Jahre
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger und Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen	1,0	3 Jahre
Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferinnen	0,2	1 Jahr
Sonstige Ausbildung (Arzthelfer/innen, Pflegehelfer/innen)	3,5	AH: Berufsausbildung, PH: 200 Stunden

Pflegerische Fachexpertise der Abteilung

- Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten (PQ05)
- Mentor und Mentorin (ZP10)
- Praxisanleitung (ZP12)
- Operationsdienst (PQ08)
- Sterilisationsassistentin / Fachkunde I (ZP00)

B-7.12.3 Spezielles therapeutisches Personal

- Arzthelfer und Arzthelferin (SP02)
- Audiologe und Audiologin/ Audiologieassistent und Audiologieassistentin/ Audiometrieassistent und Audiometrieassistentin/ Audiometrist und Audiometristin/ Hörgeräteakustiker und Hörgeräteakustikerin (SP30)



B-8 Klinik für Herz-, Thorax- und Gefäßchirurgie - Herzchirurgie**B-8.1 Allgemeine Angaben der Klinik für Herz-, Thorax- und Gefäßchirurgie - Herzchirurgie**

Fachabteilung: Klinik für Herz-, Thorax- und Gefäßchirurgie - Herzchirurgie
Art: Hauptabteilung

Chefarzt: Prof. Dr. med. Gerhard Walterbusch
Ansprechpartner: Petra Kernchen

Hausanschrift: Johannesstraße 9-17
44137 Dortmund

Telefon: 0231 1843-2299
Fax: 0231 1843-2445

URL: www.htg.joho-dortmund.de
E-Mail: petra.kernchen@joho-dortmund.de

B-8.2 Versorgungsschwerpunkte der Klinik für Herz-, Thorax- und Gefäßchirurgie - Herzchirurgie

Das Behandlungsspektrum der Klinik umfasst das gesamte Erkrankungs- und Operationsspektrum der Herz- und Gefäßchirurgie des Erwachsenen außer der Herztransplantation. Mit je ca. 1200 operierten Patienten pro Jahr stehen die Disziplinen Herz- und Gefäßchirurgie gleichgewichtig nebeneinander.

Die Kombination von Herz- und Gefäßchirurgie macht eine besondere Profilierung im Grenzbereich der beiden chirurgischen Disziplinen möglich, z.B. bei Simultanoperationen an Halsschlagadern und Herzkranzarterien. Von Vorteil ist die Fächerkombination auch bei ausgedehnten Operationen an der Hauptschlagader im Brust- und Bauchraum, die unter anatomischen Gesichtspunkten schon außerhalb der Reichweite des Herzchirurgen und wegen des notwendigen Einsatzes der Herz- Lungenmaschine jenseits der methodischen Möglichkeiten Gefäßchirurgen liegen.

Indem die klassischen Operationsverfahren zum Teil durch weniger eingreifende sog. interventionelle Behandlungsverfahren zu ersetzen sind, verwischen sich z.Z. die Grenzen zwischen den einzelnen medizinischen Fachgebieten. Während zwischen Herzchirurgie und Kardiologie die Aufgabenteilung weitestgehend festgelegt ist, gestaltet sich die Situation bei der Behandlung von peripheren Gefäßerkrankungen unübersichtlicher. Die neuen Therapieverfahren werden, für Patienten und sogar für zuweisende Ärzte schwer zu durchschauen, sowohl von Gefäßchirurgen, als auch von Radiologen, Neuroradiologen und Internisten angeboten.

Um sicherzustellen, dass für den einzelnen Patienten der eingeschlagene Behandlungspfad nicht zufällig von dem Erstkontakt mit einer bestimmten Fachdisziplin abhängt, finden sich die genannten Fachabteilungen immer häufiger in sogenannten Gefäßzentren zusammen. Auch die in Frage kommenden Abteilungen der Kath. St.-Johannes-Gesellschaft sind überzeugt, dass dies der richtige Weg in die Zukunft ist. Mit ihrer gefäßchirurgischen Abteilung ist die Klinik für Herz-, Thorax- und Gefäßchirurgie wesentlicher Bestandteil des Gefäßzentrums.



Eine besondere Bedeutung innerhalb des Gefäßzentrums besitzt die Abteilung für prästationäre Diagnostik, die in der Art einer Praxis außerhalb des Krankenhauses angesiedelt ist. Hier werden die einer fraglichen Gefäßoperation oder interventionellen Gefäßbehandlung zu unterziehenden Patienten hinsichtlich der Notwendigkeit solcher Eingriffe untersucht. Zur Verfügung stehen dafür sämtliche modernen Untersuchungsverfahren, insbesondere Farbduplexsonographie-Geräte, um die Arterien und Venen der betroffenen Körperregion zu untersuchen. Anschließend wird über die Notwendigkeit weiterer apparativer Untersuchungen der Gefäße (Computertomographie, Angiographie oder Kernspintomographie) entschieden. Nach Sichtung aller Befunde wird in einer Konferenz über die Notwendigkeit eines operativen oder interventionellen Vorgehens beraten, das am besten geeignete Verfahren ausgewählt und dem Patienten vorgeschlagen.

Eine weitere Besonderheit der Klinik ist eine Intensiv-Pflegeeinheit (IPE) mit acht Betten. Hier werden langzeit-intensivpflichtige Patienten nach herz- und gefäßchirurgischen Eingriffen interdisziplinär mit einer stärkeren Betonung des pflegerischen Aspektes behandelt. Patienten mit einem verzögerten Heilungsverlauf, bei denen - meist bedingt durch die Komorbiditäten des höheren Lebensalters - eine längere intensiv-medizinische Behandlung und Pflege nötig wird, werden von der operativen Intensivstation des Hauses übernommen.

Schwerpunkte laut Auswahlliste:

- Koronarchirurgie (VC01)
- Herzklappenchirurgie (VC03)
- Chirurgie der Komplikationen der koronaren Herzerkrankung: Ventrikulaneurysma, Postinfarkt-VSD, Papillarmuskelabriss, Ventrikulruptur (VC02)
- Eingriffe am Perikard (VC10)
- Behandlung von Verletzungen am Herzen (VC09)
- Simultanoperationen an Herz und Gefäßen (VX00)
- Aortenaneurysmachirurgie (VC16)
- Offen chirurgische und endovaskuläre Behandlung von Gefäßerkrankungen (VC17)
- Lungenembolektomie (VC08)
- Lungenchirurgie (VC11)
- Minimalinvasive endoskopische Operationen (VC56)
- Konservative Behandlung von arteriellen Gefäßerkrankungen (VC18)
- Diagnostik und Therapie von venösen Erkrankungen und Folgeerkrankungen (VC19)
- Dialyseshuntchirurgie (VC61)

Weitere Aktivitäten der Klinik:

Einzelheiten über die Aktivitäten der Abteilung finden sich auf der Homepage (www.htg.joho-dortmund.de). Die Klinik präsentiert sich in durch öffentliche Veranstaltungen und Kooperation mit Wissenschafts- und Forschungseinrichtungen:

- Beteiligung an dem im Institut für Herz-Kreislauf-Forschung der Universität Witten-Herdecke zusammengefassten Forschungsverbund.
- Unterstützung von Patientenselbsthilfegruppen mit Fortbildungsvorträgen zu speziellen Fragestellungen, zum Beispiel zum Thema der Herzklappenerkrankungen.
- Vorlesungen an der Fachhochschule Dortmund im Fachbereich Medizininformatik mit dem Thema: „Grundlagen der Humanmedizin“ durch den leitenden Oberarzt.
- Beteiligung an den Nachtvorlesungen und Arzt-Patienten-Seminaren der Kath. St.-Johannes-Gesellschaft.



B-8.3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Klinik für Herz-, Thorax- und Gefäßchirurgie - Herzchirurgie

Das medizinisch-pflegerische Angebot wird in Kapitel A-9 für das ganze Krankenhaus dargestellt.

B-8.4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Klinik für Herz-, Thorax- und Gefäßchirurgie - Herzchirurgie

Das nicht-medizinische Angebot wird in Kapitel A-10 für das ganze Krankenhaus dargestellt.

B-8.5 Fallzahlen der Klinik für Herz-, Thorax- und Gefäßchirurgie - Herzchirurgie

Die Gesamtzahl vollstationärer Fälle ergibt sich aus der Fallpauschalenvereinbarung. Nicht enthalten sind die Patienten, die im Rahmen der Integrierten Versorgung durch die bestehenden Verträge mit vier Krankenkassen kardiologisch / herzchirurgisch behandelt wurden.

Die höhere Gesamtzahl von 2616 Fällen der Klinik für Herz-, Thorax- und Gefäßchirurgie, die im Geschäftsbericht der Kath. St.-Johannes-Gesellschaft für 2009 veröffentlicht wurde, beruht außerdem auf der Fallzahl nach Bundespflegesatzverordnung (Summe der stationären Aufnahmen und Entlassungen geteilt durch zwei) und fasst die Patienten der Schwerpunkte Herzchirurgie (Kapitel B-8) und Gefäßchirurgie (Kapitel B-9) zusammen.

Vollstationäre Fallzahl: 898

B-8.6 Hauptdiagnosen nach ICD

Rang	ICD-10	Absolute Fallzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
1	I25	420	Chronische ischämische Herzkrankheit
2	I20	173	Angina pectoris
3	I35	141	Nicht-rheumatische Aortenklappenkrankheiten
4	I21	113	Akuter Myokardinfarkt
5	I71	35	Aortenaneurysma und -dissektion
6	I34	32	Nicht-rheumatische Mitralklappenkrankheiten
7	T81	21	Komplikationen bei Eingriffen, anderenorts nicht klassifiziert
8	C34	11	Bösartige Neubildung der Bronchien und der Lunge
9	T84	6	Komplikationen durch orthopädische Endoprothesen, Implantate oder Transplantate
10	I33	<= 5	Akute und subakute Endokarditis
11	Q21	<= 5	Angeborene Fehlbildungen der Herzsepten
12	M96	<= 5	Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems nach medizinischen Maßnahmen, anderenorts nicht klassifiziert
13	I50	<= 5	Herzinsuffizienz
14	T82	<= 5	Komplikationen durch Prothesen, Implantate oder Transplantate im Herzen und in den Gefäßen



15	D14	<= 5	Gutartige Neubildung des Mittelohres und des Atmungssystems
16	I08	<= 5	Krankheiten mehrerer Herzklappen
17	I36	<= 5	Nichtreumatische Trikuspidalklappenkrankheiten
18	C37	<= 5	Bösartige Neubildung des Thymus
19	C75	<= 5	Bösartige Neubildung sonstiger endokriner Drüsen und verwandter Strukturen
20	D15	<= 5	Gutartige Neubildung sonstiger und nicht näher bezeichneter intrathorakaler Organe
21	D69	<= 5	Purpura und sonstige hämorrhagische Diathesen
22	I07	<= 5	Rheumatische Trikuspidalklappenkrankheiten
23	I26	<= 5	Lungenembolie
24	I31	<= 5	Sonstige Krankheiten des Perikards
25	I38	<= 5	Endokarditis, Herzklappe nicht näher bezeichnet
26	I48	<= 5	Vorhofflattern und Vorhofflimmern
27	I70	<= 5	Atherosklerose
28	I77	<= 5	Sonstige Krankheiten der Arterien und Arteriolen
29	J18	<= 5	Pneumonie, Erreger nicht näher bezeichnet
30	J93	<= 5	Pneumothorax

B-8.7 Prozeduren nach OPS

Die Leistungszahlen in der Herzchirurgie und der Gefäßchirurgie sowie die Anzahl der interventionellen Eingriffe werden seit vielen Jahren von der Klinik für Herz-, Thorax- und Gefäßchirurgie auf ihrer Internetseite veröffentlicht. Sie geben unseres Erachtens die beste Information über das Leistungsspektrum der Klinik. Die Zahlen entsprechen der jährlich durchgeführten Datenbankanalyse der Leistungszahlen unseres Klinik-Informationssystems. Dabei lehnt sich die gewählte Darstellungsweise eng an die in unseren Fachgebieten gebräuchlichen Bezeichnungen für einzelne Operationen an.

Herzchirurgie	2007	2008	2009
Gesamtzahl der Operationen mit Herzlungenmaschine	1169	1184	1046
Koronare Bypassoperationen mit HLM (isoliert)	745	732	630
Aortenklappenersatz	156	188	147
Aortenklappenersatz und Koronare Bypassoperation	110	114	133
Mitralklappenersatz	18	15	14
Mitralklappenrekonstruktion	28	41	18
Trikuspidalklappenersatz oder –rekonstruktion			5
Mehrfachklappenersatz (Doppel- und Dreifachklappenersatz)			20
Thorakaler und thorakoabdomineller Aortenersatz mit HLM	78	74	64
Andere	34	18	15



Gefäßchirurgie	2007	2008	2009
Carotisoperationen	203	242	243
Arterien obere Extremität (incl. A. subclavia)	14	9	46
Dialyseshuntanlagen	186	163	82
Nieren-/Viszeralarterien	12	3	8
Bauchaortenaneurysmaoperationen	84	78	57
Beckenarterienoperationen wegen Verschlusskrankheit	113	124	140
Bypassoperationen an den Beinarterien	101	80	225
Andere arterielle Gefäßoperationen im Ober- und Unterschenkelbereich	370	275	355
Varizenoperationen	187	131	172

Interventionelle Therapie- PTA- Stents- Endoluminale Prothesen	2007	2008	2009
Halsschlagader	45	33	26
Aortenstentprothesen - abdominal	39	39	64
Aortenstentprothesen - thorakal	16	17	29

Die nachfolgende gesetzlich vorgeschriebene Darstellungsweise stimmt mit diesen Zahlen nicht unbedingt überein. Die inkongruenten Zahlenverhältnisse erschließen sich auch dem Eingeweihten erst nach genauer Analyse und unter Kenntnis der verwendeten Systematik. Die aufgeführten OPS-Codes, die die operativen Leistungen verschlüsseln, spiegeln das Leistungsspektrum der Klinik verzerrt wider. In manchen Fällen, wie etwa der Anzahl der koronaren Bypassoperationen, werden die Leistungszahlen überschätzt, in anderen Bereichen werden gänzlich unterschiedliche Operationen zu nicht aussagekräftigen Einheiten zusammengefasst oder wie bei Resektion und Ersatz von Blutgefäßen wichtige gefäßchirurgische Operationen vollkommen unterschätzt.

Um sich als potenzieller Patient einen Überblick über die Operationserfahrung der Klinik zu verschaffen, ist aus der Sicht des Leiters der Klinik unbedingt auf die nach bestem Wissen und Gewissen erstellten, und ebenfalls auf der eigenen Homepage veröffentlichten, Leistungszahlen zurückzugreifen.

B-8.7.1 Durchgeführte Prozeduren nach OPS

Rang	OPS-301	Absolute Fallzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
1	5-361	1327	Anlegen eines aortokoronaren Bypass
2	8-930	524	Monitoring von Atmung, Herz und Kreislauf ohne Messung des Pulmonalarteriendruckes und des zentralen Venendruckes
3	8-980	433	Intensivmedizinische Komplexbehandlung (Basisprozedur)



4	8-701	432	Einfache endotracheale Intubation
5	8-800	401	Transfusion von Vollblut, Erythrozytenkonzentrat und Thrombozytenkonzentrat
6	5-351	301	Ersatz von Herzklappen durch Prothese
7	8-931	113	Monitoring von Atmung, Herz und Kreislauf mit Messung des zentralen Venendruckes
8	5-379	109	Andere Operationen an Herz und Perikard
9	8-810	104	Transfusion von Plasma und Plasmabestandteilen und gentechnisch hergestellten Plasmaproteinen
10	8-706	97	Anlegen einer Maske zur maschinellen Beatmung
11	5-349	96	Andere Operationen am Thorax
12	5-353	61	Valvuloplastik
13	5-340	48	Inzision von Brustwand und Pleura
14	8-851	45	Operativer äußerer Kreislauf (bei Anwendung der Herz-Lungen-Maschine)
15	5-363	43	Andere Revaskularisation des Herzens
16	8-144	38	Therapeutische Drainage der Pleurahöhle (z. B. Bülaudrainage)
17	5-354	33	Andere Operationen an Herzklappen
18	8-771	33	Kardiale oder kardiopulmonale Reanimation
19	5-384	28	Resektion und Ersatz (Interposition) an der Aorta
20	5-786	28	Osteosyntheseverfahren
21	5-341	22	Inzision des Mediastinums
22	5-371	22	Chirurgische ablativ Maßnahmen bei Tachyarrhythmie
23	1-843	20	Diagnostische Aspiration aus dem Bronchus
24	8-152	18	Therapeutische perkutane Punktion von Organen des Thorax
25	8-190	18	Spezielle Verbandstechniken
26	8-83a	18	Dauer der Behandlung mit einem herzunterstützenden System
27	8-932	16	Monitoring von Atmung, Herz und Kreislauf mit Messung des Pulmonalarteriendruckes
28	5-893	15	Chirurgische Wundtoilette [Wunddebridement] und Entfernung von erkranktem Gewebe an Haut und Unterhaut
29	5-894	15	Lokale Exzision von erkranktem Gewebe an Haut und Unterhaut
30	8-839	15	Andere therapeutische Katheterisierung und Kanüleneinlage in Herz und Blutgefäße



B-8.7.2 Weitere Kompetenzprozeduren

OPS-301	Absolute Fallzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
5-345	14	Pleurodese [Verödung des Pleuraspaltes]
5-374	11	Rekonstruktion des Perikardes und des Herzens
5-352	10	Wechsel von Herzklappen
5-356	9	Plastische Rekonstruktion des Herzseptums (bei angeborenen Herzfehlern)
5-373	9	Exzision und Destruktion von erkranktem Gewebe des Herzens
5-324	7	Einfache Lobektomie und Bilobektomie der Lunge

B-8.8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten**Ambulanz der Klinik für Herz-, Thorax- und Gefäßchirurgie**

Ambulanzart: Privatambulanz des Chefarztes (AM07)

Angeboteene Leistungen:

- Aortenaneurysmachirurgie (VC16)
- Behandlung von Verletzungen am Herzen (VC09)
- Chirurgie der Komplikationen der koronaren Herzerkrankung: Ventrikulaneurysma, Postinfarkt-VSD, Papillarmuskelabriss, Ventrikulruptur (VC02)
- Diagnostik und Therapie von venösen Erkrankungen und Folgeerkrankungen (VC19)
- Dialyseshuntchirurgie (VC61)
- Eingriffe am Perikard (VC10)
- Herzklappenchirurgie (VC03)
- Konservative Behandlung von arteriellen Gefäßerkrankungen (VC18)
- Koronarchirurgie (VC01)
- Lungenchirurgie (VC11)
- Lungenembolektomie (VC08)
- Offen chirurgische und endovaskuläre Behandlung von Gefäßerkrankungen (VC17)
- Portimplantation (VC62)
- Tumorchirurgie (VC24)

Vorstationäre Diagnostik für Herz- und Gefäßkrankheiten im Josefshaus

Ambulanzart: Vor- und nachstationäre Leistungen nach § 115a SGB V (AM11)

Die Ambulanz versorgt die Patienten der Klinik für Herz-, Thorax- und Gefäßchirurgie auch prä- und poststationär. Hier werden die stationären Aufnahmeuntersuchungen und präoperative Aufklärungen der Patienten durchgeführt.



Außerdem werden Konsiliaruntersuchungen in anderen Fachabteilungen, auch anderer Krankenhäuser durchgeführt.

Angebotene Leistungen:

- Vor- und nachstationäre Behandlung in den aufgeführten Schwerpunkten der Klinik (VH00)

Notfallambulanz der Klinik für Herz-, Thorax- und Gefäßchirurgie

Ambulanzart: Notfallambulanz (24h) (AM08)

Die Klinik für Herz-, Thorax- und Gefäßchirurgie versorgt Patienten mit herz- oder gefäßchirurgischen Notfällen in der Zentralen Notaufnahme. Bei akuten, lebensbedrohlichen Notfällen durch Gefäß- oder Herzverletzungen oder Erkrankungen, die eine sofortige Operation erfordern, werden Patienten direkt auf der operativen Intensivstation aufgenommen und unverzüglich im Operationssaal versorgt.

Angebotene Leistungen:

- Behandlung von Verletzungen am Herzen (VC09)
- Diagnostik und Behandlung akuter Herzerkrankungen (VC00)
- Diagnostik und Behandlung von Gefäßverletzungen und akuten Erkrankungen der Gefäße (VC00)

B-8.9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

Nicht zutreffend. Ambulante Operationen nach §115b werden in der Herzchirurgie nicht erbracht. Die ambulanten Operationen der Gefäßchirurgie sind in Kapitel B-9.9 dargestellt.

B-8.10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

Eine ambulante D-Arzt-Zulassung oder eine stationäre BG-Zulassung sind nicht vorhanden.

B-8.11 Apparative Ausstattung

- Sonographiegerät/Dopplersonographiegerät/Duplexsonographiegerät (AA29) (24h-Notfallverfügbarkeit)
Ultraschallgerät/mit Nutzung des Dopplereffekts/farbkodierter Ultraschall
- Venenverschlussplethysmographie (AA00)
- Ergometrische Untersuchungsverfahren (AA00)
- Bronchoskop (AA39) (24h-Notfallverfügbarkeit)
Gerät zur Luftröhren- und Bronchienspiegelung
- Defibrillator (AA40)
Gerät zur Behandlung von lebensbedrohlichen Herzrhythmusstörungen
- Cell Saver (AA07),Eigenblutauflbereitungsgesät
- Herzlungenmaschine (AA17) (24h-Notfallverfügbarkeit)



- Gerät zur intraaortalen Ballongegenpulsation (IABP) (AA48)
Mechanisches Gerät zur Unterstützung der Pumpleistung des Herzens
- Hochfrequenzthermotherapiegerät (AA18)
Gerät zur Gewebeerstörung mittels Hochtemperaturtechnik
- Beatmungsgeräte/CPAP-Geräte (AA38)
Maskenbeatmungsgerät mit dauerhaft positivem Beatmungsdruck
- Angiographiegerät/DSA (AA01) (24h-Notfallverfügbarkeit)
Gerät zur Gefäßdarstellung
Institut für Diagnostische und Interventionelle Radiologie
- Computertomograph (CT) (AA08) (24h-Notfallverfügbarkeit)
Schichtbildverfahren im Querschnitt mittels Röntgenstrahlen
Institut für Diagnostische und Interventionelle Radiologie
- Magnetresonanztomograph (MRT) (AA22) (24h-Notfallverfügbarkeit)
Schnittbildverfahren mittels starker Magnetfelder und elektromagnetischer Wechselfelder
Institut für Diagnostische und Interventionelle Radiologie
- Röntgengerät/Durchleuchtungsgerät (AA27) (24h-Notfallverfügbarkeit)
Institut für Diagnostische und Interventionelle Radiologie
- Geräte der invasiven Kardiologie (AA13) (24h-Notfallverfügbarkeit)
Behandlungen mittels Herzkatheter
Klinik für Innere Medizin I
- Linksherzkathetermessplatz (AA54) (24h-Notfallverfügbarkeit)
Darstellung der Herzkranzgefäße mittels Röntgen-Kontrastmittel
Klinik für Innere Medizin I
- Elektrophysiologische Verfahren (AA00)
Klinik für Innere Medizin I
- Geräte für Nierenersatzverfahren (AA14) (24h-Notfallverfügbarkeit)
Klinik für Innere Medizin I
- Belastungs-EKG/Ergometrie (AA03)
Belastungstest mit Herzstrommessung
Klinik für Innere Medizin I
- 24h-Blutdruck-Messung (AA58)
Klinik für Innere Medizin I
- 24h-EKG-Messung (AA59)
Klinik für Innere Medizin I
- Gastroenterologisches Endoskop (AA12) (24h-Notfallverfügbarkeit)
Gerät zur Magen-Darm-Spiegelung
Klinik für Innere Medizin II
- Geräte zur Strahlentherapie (AA16)
In Kooperation mit der Gemeinschaftspraxis für ambulante Strahlentherapie im Josefshaus.
- Laboranalyseautomaten für Hämatologie, klinische Chemie, Gerinnung und Mikrobiologie (AA52) (24h-Notfallverfügbarkeit)
Laborgeräte zur Messung von Blutwerten bei Blutkrankheiten, Stoffwechselleiden, Gerinnungsleiden und Infektionen, Zentrallabor des St.-Johannes-Hospitals



B-8.12 Personelle Ausstattung**B-8.12.1 Ärzte und Ärztinnen**

Die Angaben zu Ärzten und Pflegepersonal sind identisch mit den Angaben im Kapitel B-9.12, da sie sich auf die gesamte Klinik für Herz-, Thorax- und Gefäßchirurgie beziehen.

	Anzahl	Kommentar
Ärzte und Ärztinnen insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen)	23,9	Der Chefarzt verfügt über die Weiterbildungsermächtigung für das Fach Allgemeine Chirurgie und für die Gefäßchirurgie. In Kooperation mit der Chirurgischen Klinik im Hause kann die gesamte Facharztausbildung absolviert werden.
- davon Fachärzte und Fachärztinnen	15,1	

Fachexpertise der Abteilung

- Gefäßchirurgie (AQ07)
- Herzchirurgie (AQ08)
- Thoraxchirurgie (AQ12)
- Allgemeine Chirurgie (AQ06)
- Anästhesiologie (AQ01)

B-8.12.2 Pflegepersonal

	Anzahl	Ausbildungsdauer
Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	90,1	3 Jahre
Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferinnen	4,7	1 Jahr
Sonstige Ausbildung (Arzthelfer/innen, Pflegehelfer/innen)	3,2	AH: Berufsausbildung, PH: 200 Stunden

Pflegerische Fachexpertise der Abteilung

- Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten (PQ05)
- Mentor und Mentorin (ZP10)
- Praxisanleitung (ZP12)
- Intensivpflege und Anästhesie (PQ04)
- Wundmanagement (ZP16)
- Operationsdienst (PQ08)
- Sterilisationsassistentin / Fachkunde I (ZP00)

B-8.12.3 Spezielles therapeutisches Personal

- Arzthelfer und Arzthelferin (SP02)
- Physiotherapeut und Physiotherapeutin (SP21)
- Wundmanager und Wundmanagerin/Wundberater und Wundberaterin/Wundexperte und Wundexpertin/Wundbeauftragter und Wundbeauftragte (SP28)



B-9 Klinik für Herz-, Thorax- und Gefäßchirurgie - Gefäßchirurgie**B-9.1 Allgemeine Angaben der Klinik für Herz-, Thorax- und Gefäßchirurgie - Gefäßchirurgie**

Fachabteilung: Klinik für Herz-, Thorax- und Gefäßchirurgie - Herzchirurgie
Art: Hauptabteilung

Chefarzt: Prof. Dr. med. Gerhard Walterbusch
Ansprechpartner: Petra Kernchen

Hausanschrift: Johannesstraße 9-17
44137 Dortmund

Telefon: 0231 1843-2299
Fax: 0231 1843-2445

URL: www.htg.joho-dortmund.de
E-Mail: petra.kernchen@joho-dortmund.de

B-9.2 Versorgungsschwerpunkte der Klinik für Herz-, Thorax- und Gefäßchirurgie - Gefäßchirurgie

Das Behandlungsspektrum der Klinik wird ausführlich in Kapitel B-8.2 beschrieben. An dieser Stelle sei nochmals auf die Besonderheit der Kombination von Herz- und Gefäßchirurgie aufmerksam gemacht, da diese Fächerkombination einen besonderen Vorteil bei Simultanoperationen an Halsschlagadern und Herzkranzarterien sowie bei ausgedehnten Operationen an der Hauptschlagader im Brust- und Bauchraum bedeutet.

Auch die enge Zusammenarbeit mit dem Institut für Diagnostische und Interventionelle Radiologie und dem angiologischen Schwerpunkt der Klinik für Innere Medizin des Marien Hospitals Hombruch als Gefäßzentrum mit allen interventionellen und konservativen Behandlungskonzepten sei hier nochmals erwähnt. Mit ihrer gefäßchirurgischen Abteilung ist die Klinik für Herz-, Thorax- und Gefäßchirurgie wesentlicher Bestandteil des Gefäßzentrums.

Schwerpunkte laut Auswahlliste:

- Offen chirurgische und endovaskuläre Behandlung von Gefäßerkrankungen (VC17)
- Aortenaneurysmachirurgie (VC16)
- Simultanoperationen an Herz und Gefäßen (VX00)
- Gefäßerweiternde und -ersetzende Interventionen (VR00)
- Konservative Behandlung von arteriellen Gefäßerkrankungen (VC18)
- Diagnostik und Therapie von venösen Erkrankungen und Folgeerkrankungen (VC19)
- Dialyseshuntchirurgie (VC61)
- Portimplantation (VC62)
- Lungenembolektomie (VC08)



B-9.3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Klinik für Herz-, Thorax- und Gefäßchirurgie - Gefäßchirurgie

Das medizinisch-pflegerische Angebot wird in Kapitel A-9 für das ganze Krankenhaus dargestellt.

B-9.4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Klinik für Herz-, Thorax- und Gefäßchirurgie - Gefäßchirurgie

Das nicht-medizinische Angebot wird in Kapitel A-10 für das ganze Krankenhaus dargestellt.

B-9.5 Fallzahlen der Klinik für Herz-, Thorax- und Gefäßchirurgie - Gefäßchirurgie

Die Fallzahl der gesamten Klinik für Herz-, Thorax- und Gefäßchirurgie wird in Kapitel B-8.5 dargestellt und näher erläutert.

Vollstationäre Fallzahl: 1597

B-9.6 Diagnosen nach ICD

Rang	ICD-10	Absolute Fallzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
1	I70	623	Atherosklerose
2	I65	240	Verschluss und Stenose präzerebraler Arterien ohne resultierenden Hirninfarkt
3	I71	223	Aortenaneurysma und -dissektion
4	I83	93	Varizen der unteren Extremitäten
5	I74	59	Arterielle Embolie und Thrombose
6	I72	46	Sonstiges Aneurysma und sonstige Dissektion
7	T82	38	Komplikationen durch Prothesen, Implantate oder Transplantate im Herzen und in den Gefäßen
8	I87	34	Sonstige Venenkrankheiten
9	I77	14	Sonstige Krankheiten der Arterien und Arteriolen
10	T84	9	Komplikationen durch orthopädische Endoprothesen, Implantate oder Transplantate
11	I80	6	Thrombose, Phlebitis und Thrombophlebitis
12	I26	<= 5	Lungenembolie
13	I33	<= 5	Akute und subakute Endokarditis
14	I89	<= 5	Sonstige nichtinfektiöse Krankheiten der Lymphgefäße und Lymphknoten
15	L03	<= 5	Phlegmone
16	L97	<= 5	Ulcus cruris, anderenorts nicht klassifiziert
17	A46	<= 5	Erysipel [Wundrose]
18	J94	<= 5	Sonstige Krankheitszustände der Pleura
19	K55	<= 5	Gefäßkrankheiten des Darmes



20	M96	<= 5	Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems nach medizinischen Maßnahmen, anderenorts nicht klassifiziert
21	R07	<= 5	Hals- und Brustschmerzen
22	A41	<= 5	Sonstige Sepsis
23	C79	<= 5	Sekundäre bösartige Neubildung an sonstigen Lokalisationen
24	D35	<= 5	Gutartige Neubildung sonstiger und nicht näher bezeichneter endokriner Drüsen
25	D38	<= 5	Neubildung unsicheren oder unbekanntem Verhaltens des Mittelohres, der Atmungsorgane und der intrathorakalen Organe
26	D48	<= 5	Neubildung unsicheren oder unbekanntem Verhaltens an sonstigen und nicht näher bezeichneten Lokalisationen
27	D64	<= 5	Sonstige Anämien
28	G45	<= 5	Zerebrale transitorische Ischämie und verwandte Syndrome
29	H47	<= 5	Sonstige Affektionen des N. opticus [II. Hirnnerv] und der Sehbahn
30	I63	<= 5	Hirnfarkt

B-9.7 Prozeduren nach OPS

Rang	OPS-301	Absolute Fallzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
1	5-381	363	Endarteriektomie
2	5-393	282	Anlegen eines anderen Shuntes und Bypasses an Blutgefäßen
3	8-800	235	Transfusion von Vollblut, Erythrozytenkonzentrat und Thrombozytenkonzentrat
4	8-836	232	Perkutan-transluminale Gefäßintervention
5	5-385	175	Unterbindung, Exzision und Stripping von Varizen
6	8-840	171	Perkutan-transluminale Implantation von nicht medikamentenfreisetzenden Stents
7	5-380	168	Inzision, Embolektomie und Thrombektomie von Blutgefäßen
8	5-930	142	Art des Transplantates
9	5-384	141	Resektion und Ersatz (Interposition) an der Aorta
10	5-394	137	Revision einer Blutgefäßoperation
11	5-399	136	Andere Operationen an Blutgefäßen
12	5-38a	109	Endovaskuläre Implantation von Stent-Prothesen
13	5-893	98	Chirurgische Wundtoilette [Wunddebridement] und Entfernung von erkranktem Gewebe an Haut und Unterhaut
14	5-388	91	Naht von Blutgefäßen



15	5-392	81	Anlegen eines arteriovenösen Shunt
16	5-395	67	Patchplastik an Blutgefäßen
17	5-383	65	Resektion und Ersatz (Interposition) von (Teilen von) Blutgefäßen
18	8-83b	64	Zusatzinformationen zu Materialien
19	5-892	55	Andere Inzision an Haut und Unterhaut
20	5-916	54	Temporäre Weichteildeckung
21	8-810	52	Transfusion von Plasma und Plasmabestandteilen und gentechnisch hergestellten Plasmaproteinen
22	5-865	38	Amputation und Exartikulation Fuß
23	8-190	36	Spezielle Verbandstechniken
24	5-864	28	Amputation und Exartikulation untere Extremität
25	8-987	24	Komplexbehandlung bei Besiedelung oder Infektion mit multiresistenten Erregern [MRE]
26	5-900	19	Einfache Wiederherstellung der Oberflächenkontinuität an Haut und Unterhaut
27	5-541	18	Laparotomie und Eröffnung des Retroperitoneums
28	5-850	18	Inzision an Muskel, Sehne und Faszie
29	5-894	16	Lokale Exzision von erkranktem Gewebe an Haut und Unterhaut
30	8-390	16	Lagerungsbehandlung

Einen besseren Überblick über die Operationen und Prozeduren der Klinik gibt aus der Sicht des Leiters der Klinik die klinikeigenen Leistungsstatistik, die in Kapitel B-8.7 dargestellt und kommentiert ist. Die Daten des Bereiches Gefäßchirurgie sollen der Vollständigkeit halber hier nochmals aufgeführt werden:

Gefäßchirurgie	2007	2008	2009
Carotisoperationen	203	242	243
Arterien obere Extremität	14	9	46
Dialyseshuntanlagen	186	163	82
Nieren-/Viszeralarterien	12	3	8
Bauchaortenaneurysmaoperationen	84	78	57
Beckenarterienoperationen wegen Verschlusskrankheit	113	124	140
Bypassoperationen an den Beinarterien	101	80	225
Andere arterielle Gefäßoperationen im Ober- und Unterschenkelbereich	370	275	355
Varizenoperationen	187	131	172



**Interventionelle Therapie- PTA- Stents-
Endoluminale Prothesen**

	2007	2008	2009
Halsschlagader	45	33	26
Aortenstentprothesen - abdominal	39	39	64
Aortenstentprothesen - thorakal	16	17	29

Diese ist ebenfalls auf der eigenen Homepage der Klinik veröffentlicht. Die nachfolgende gesetzlich vorgeschriebene Darstellungsweise stimmt mit diesen Zahlen nicht unbedingt überein. Die inkongruenten Zahlenverhältnisse erschließen sich auch dem Eingeweihten erst nach genauer Analyse und unter Kenntnis der verwendeten Systematik. Auch hierzu gibt das Kapitel B-6.7 genauere Informationen.

B-9.8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten**Notfallambulanz der Klinik für Herz-, Thorax- und Gefäßchirurgie**

Ambulanzart: Notfallambulanz (24h) (AM08)

Die Klinik für Herz-, Thorax- und Gefäßchirurgie versorgt Patienten mit herz- oder gefäßchirurgischen Notfällen in der Zentralen Notaufnahme. Bei akuten, lebensbedrohlichen Notfällen durch Gefäß- oder Herzverletzungen oder Erkrankungen, die eine sofortige Operation erfordern, werden Patienten direkt auf der operativen Intensivstation aufgenommen und unverzüglich im Operationssaal versorgt.

Angebote Leistungen:

- Diagnostik und Behandlung von Gefäßverletzungen und akuten Erkrankungen der Gefäße (VC00)

Vorstationäre Diagnostik für Herz- und Gefäßkrankheiten im Josefshaus

Ambulanzart: Vor- und nachstationäre Leistungen nach § 115a SGB V (AM11)

Die Ambulanz versorgt die Patienten der Klinik für Herz-, Thorax- und Gefäßchirurgie auch prä- und poststationär. Hier werden die stationären Aufnahmeuntersuchungen und präoperative Aufklärungen der Patienten durchgeführt.

Außerdem werden Konsiliaruntersuchungen in anderen Fachabteilungen, auch anderer Krankenhäuser durchgeführt.

Angebote Leistungen:

- Aortenaneurysmachirurgie (VC16)
- Diagnostik und Therapie von venösen Erkrankungen und Folgeerkrankungen (VC19)
- Dialyseshuntchirurgie (VC61)
- Konservative Behandlung von arteriellen Gefäßerkrankungen (VC18)
- Offen chirurgische und endovaskuläre Behandlung von Gefäßerkrankungen (VC17)



Vorstationäre Diagnostik für Herz- und Gefäßkrankheiten im Josefshaus

Ambulanzart: Ermächtigungsambulanz nach § 116 SGB V (AM04)

Der Oberarzt der Vorstationären Diagnostik für Herz- und Gefäßkrankheiten im Josefshaus ist persönlich zur Diagnostik gefäßchirurgischer Erkrankungen ermächtigt.

Angeboteene Leistungen:

- Aortenaneurysmachirurgie (VC16)
- Diagnostik und Therapie von venösen Erkrankungen und Folgeerkrankungen (VC19)
- Dialyseshuntchirurgie (VC61)
- Konservative Behandlung von arteriellen Gefäßerkrankungen (VC18)
- Offen chirurgische und endovaskuläre Behandlung von Gefäßerkrankungen (VC17)

Ambulanz der Klinik für Herz-, Thorax- und Gefäßchirurgie

Ambulanzart: Privatambulanz des Chefarztes (AM07)

Angeboteene Leistungen:

- Aortenaneurysmachirurgie (VC16)
- Diagnostik und Therapie von venösen Erkrankungen und Folgeerkrankungen (VC19)
- Dialyseshuntchirurgie (VC61)
- Konservative Behandlung von arteriellen Gefäßerkrankungen (VC18)
- Offen chirurgische und endovaskuläre Behandlung von Gefäßerkrankungen (VC17)
- Portimplantation (VC62)

B-9.9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

Rang	OPS-301	Absolute Fallzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
1	5-385	24	Unterbindung, Exzision und Stripping von Varizen
2	5-392	<= 5	Anlegen eines arteriovenösen Shunt
3	5-399	<= 5	Andere Operationen an Blutgefäßen

B-9.10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

Eine ambulante D-Arzt-Zulassung oder eine stationäre BG-Zulassung sind nicht vorhanden.

B-9.11 Apparative Ausstattung

- Sonographiegerät/Dopplersonographiegerät/Duplexsonographiegerät (AA29) (24h-Notfallverfügbarkeit)
Ultraschallgerät/mit Nutzung des Dopplereffekts/farbkodierter Ultraschall
- 3-D/4-D-Ultraschallgerät (AA62)



- Venenverschlussplethysmographie (AA00)
- Angiographiegerät/DSA (AA01) (24h-Notfallverfügbarkeit)
Gerät zur Gefäßdarstellung
Institut für Diagnostische und Interventionelle Radiologie
- Computertomograph (CT) (AA08) (24h-Notfallverfügbarkeit)
Schichtbildverfahren im Querschnitt mittels Röntgenstrahlen
Institut für Diagnostische und Interventionelle Radiologie
- Magnetresonanztomograph (MRT) (AA22) (24h-Notfallverfügbarkeit)
Schnittbildverfahren mittels starker Magnetfelder und elektromagnetischer Wechselfelder
Institut für Diagnostische und Interventionelle Radiologie
- Röntgengerät/Durchleuchtungsgerät (AA27) (24h-Notfallverfügbarkeit)
Institut für Diagnostische und Interventionelle Radiologie
- 24h-Blutdruck-Messung (AA58)
Klinik für Innere Medizin I
- 24h-EKG-Messung (AA59)
Klinik für Innere Medizin I
- Bronchoskop (AA39) (24h-Notfallverfügbarkeit)
Gerät zur Luftröhren- und Bronchienspiegelung
- Beatmungsgeräte/CPAP-Geräte (AA38)
Maskenbeatmungsgerät mit dauerhaft positivem Beatmungsdruck
- Defibrillator (AA40)
Gerät zur Behandlung von lebensbedrohlichen Herzrhythmusstörungen
- Cell Saver (AA07)
Eigenblutaufbereitungsgerät
- Herzlungenmaschine (AA17) (24h-Notfallverfügbarkeit)
- Gerät zur intraaortalen Ballongegenpulsation (IABP) (AA48)
Mechanisches Gerät zur Unterstützung der Pumpleistung des Herzens
- Gastroenterologisches Endoskop (AA12) (24h-Notfallverfügbarkeit)
Gerät zur Magen-Darm-Spiegelung
Klinik für Innere Medizin II
- Geräte der invasiven Kardiologie (AA13) (24h-Notfallverfügbarkeit)
Behandlungen mittels Herzkatheter
Klinik für Innere Medizin I
- Linksherzkathetermessplatz (AA54) (24h-Notfallverfügbarkeit)
Darstellung der Herzkranzgefäße mittels Röntgen-Kontrastmittel
Klinik für Innere Medizin I
- Geräte für Nierenersatzverfahren (AA14) (24h-Notfallverfügbarkeit)
Klinik für Innere Medizin I
- Laboranalyseautomaten für Hämatologie, klinische Chemie, Gerinnung und Mikrobiologie (AA52) (24h-Notfallverfügbarkeit)
Laborgeräte zur Messung von Blutwerten bei Blutkrankheiten, Stoffwechselliden, Gerinnungsleiden und Infektionen
Zentrallabor des St.-Johannes-Hospitals



B-9.12 Personelle Ausstattung**B-9.12.1 Ärzte und Ärztinnen**

Die Angaben zu Ärzten und Pflegepersonal sind identisch mit den Angaben im Kapitel B-8.12, da sie sich auf die gesamte Klinik für Herz-, Thorax- und Gefäßchirurgie beziehen.

	Anzahl	Kommentar
Ärzte und Ärztinnen insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen)	23,9	Der Chefarzt verfügt über die Weiterbildungsermächtigung für das Fach Allgemeine Chirurgie und für die Gefäßchirurgie. In Kooperation mit der Chirurgischen Klinik im Hause kann die gesamte Facharztausbildung absolviert werden.
- davon Fachärzte und Fachärztinnen	15,1	

Fachexpertise der Abteilung

- Gefäßchirurgie (AQ07)
- Herzchirurgie (AQ08)
- Thoraxchirurgie (AQ12)
- Allgemeine Chirurgie (AQ06)
- Anästhesiologie (AQ01)

B-8.12.2 Pflegepersonal

	Anzahl	Ausbildungsdauer
Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	90,1	3 Jahre
Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferinnen	4,7	1 Jahr
Sonstige Ausbildung (Arzthelfer/innen, Pflegehelfer/innen)	3,2	AH: Berufsausbildung, PH: 200 Stunden

Pflegerische Fachexpertise der Abteilung

- Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten (PQ05)
- Mentor und Mentorin (ZP10)
- Praxisanleitung (ZP12)
- Intensivpflege und Anästhesie (PQ04)
- Wundmanagement (ZP16)
- Operationsdienst (PQ08)
- Sterilisationsassistentin / Fachkunde I (ZP00)

B-8.12.3 Spezielles therapeutisches Personal

- Arzthelfer und Arzthelferin (SP02)
- Physiotherapeut und Physiotherapeutin (SP21)
- Wundmanager und Wundmanagerin/Wundberater und Wundberaterin/Wundexperte und Wundexpertin/Wundbeauftragter und Wundbeauftragte (SP28)B-10 Klinik für Innere Medizin I - Kardiologie



B-10 Klinik für Innere Medizin I - Kardiologie**B-10.1 Allgemeine Angaben der Klinik für Innere Medizin I - Kardiologie**

Fachabteilung: Klinik für Innere Medizin I - Kardiologie
Art: Hauptabteilung

Chefarzt: Prof. Dr. med. Hubertus Heuer
Ansprechpartner: Heike Reinhardt

Hausanschrift: Johannesstraße 9-17
44137 Dortmund

Telefon: 0231 1843-2210
Fax: 0231 1843-2435

URL: kardiologie.joho-dortmund.de
E-Mail: reinhardt@joho-dortmund.de

B-10.2 Versorgungsschwerpunkte der Klinik für Innere Medizin I - Kardiologie

Die Klinik mit überregionaler Bedeutung deckt neben der allgemeinen Inneren Medizin das gesamte kardiologische Behandlungsspektrum ab. Es besteht eine intensive Kooperation mit der Klinik für Herz-, Thorax- und Gefäßchirurgie im Hause. Die nephrologische Abteilung der Klinik bietet zusätzlich die komplette Nephrologische Diagnostik inklusive der Entnahme von Nierenbiopsien und MR-Angiographien an. Die Abteilung für Rhythmologie/Elektrophysiologie deckt das komplette Spektrum der Diagnostik und Behandlung von Herzrhythmusstörungen ab.

Patienten mit akuten Herzerkrankungen wie einem frischen oder drohenden Herzinfarkt oder lebensbedrohlichen Herzrhythmusstörungen werden auf der medizinischen Intensivstation mit 20 Betten aufgenommen und jederzeit im Herzkatheterlabor mit drei Kathetermeßplätzen behandelt. Die erfolgreiche Zertifizierung als Chest Pain Unit durch die Deutsche Gesellschaft für Kardiologie unterstreicht den hohen Qualitätsstandard der Versorgung.

Außerdem steht neben der Kardio-Magnetresonanztomographie (MRT des Herzens) ein hochmoderner Dual-Source-Computertomograph zur Verfügung, der dank neuester CT-Technologie, ergänzend zu der klassischen Form der invasiven Herzkatheteruntersuchung, nun auch nicht-invasive Funktionsuntersuchungen des schlagenden Herzens ermöglicht, insbesondere die nichtinvasive Koronarangiographie.

Mit der Abteilung für Rhythmologie/Elektrophysiologie stellt die Diagnostik und Behandlung von Herzrhythmusstörungen einen besonderen Versorgungsschwerpunkt dar. Die Abteilung verfügt über ein eigenes Katheterlabor mit einem modernen elektrophysiologischen Messplatz und einem dreidimensionalen Mapping-System. Damit können v.a. alle Formen von Tachycardien (schnelle Rhythmusstörungen aus den Vorhöfen oder Kammern des Herzens) analysiert und ggf. durch eine so genannte Katheterablation (Verödung) behandelt werden.

Die Implantation von Herzschrittmachern und Defibrillatoren einschließlich der biventrikulären Systeme stellt einen weiteren Versorgungsschwerpunkt dar und rundet das Spektrum der Behandlung von Herzrhythmusstörungen ab. Dafür steht eigens ein neu eingerichteter Operationsraum zur Verfügung.



Die leistungsfähige nephrologische Abteilung der Klinik führt alle gängigen Verfahren der Nierenersatztherapie einschließlich der Geniusdialyse mit ultrareiner Dialysierflüssigkeit durch. Diagnose und Therapieschwerpunkte sind das akute und chronische Nierenversagen sowie die arteriellen Hypertonie.

Gemeinsam mit der Klinik für Herz-, Thorax- und Gefäßchirurgie betreibt die Klinik die sogenannte vorstationäre Diagnostik für Herz- und Gefäßkrankheiten. Hier werden die Patienten bestmöglich auf den stationären Aufenthalt mit dem Ziel vorbereitet, den anschließenden Krankenhausaufenthalt so kurz wie möglich zu gestalten.

Schwerpunkte nach Auswahlliste:

- Diagnostik und Therapie von ischämischen Herzkrankheiten (VI01)

Invasive Diagnostik und Therapie

- o Herzkatheteruntersuchung, ggf. mit Laevokardiographie
- o Erweiterung der Herzkranzgefäßen mit Kathetertechnik (PTCA), ggf. mit Einbringen von Gefäßprothesen (Stents)
- o Intravasculärer Ultraschall
- o Rotablation
- o Atherektomie

Nichtinvasive Diagnostik

- o Elektrokardiographie (EKG und Langzeit-EKG)
- o Langzeit-Blutdruckmessung
- o Echokardiographie
- o Transoesophagale Echokardiographie
- o Doppler/Duplexsonographie
- o Kernspindiagnostik = Kardio-Magnetresonanztomographie (MRT) des Herzens
- o Dual-Source-CT = computertomographische Funktionsuntersuchung (CT) des Herzens

- Diagnostik und Therapie von Herzrhythmusstörungen (VI31)

Invasive Diagnostik und Therapie

- o Elektrophysiologische Untersuchung (EPU) zur Analyse von Rhythmusstörungen mittels Kathetertechnik
- o Katheterablation ("Verödung") zur Behandlung schneller Herzrhythmusstörungen
- o Implantation von Event-Rekordern zur kontinuierlichen Überwachung des Herzrhythmus
- o Einsetzen von Herzschrittmachern (Ein- und Zweikammersysteme einschließlich biventrikulärer Systeme)
- o Einsetzen von Defibrillatoren (Ein- und Zweikammersysteme einschließlich biventrikulärer Systeme)

Nichtinvasive Diagnostik

- o Elektrokardiographie (EKG und Langzeit-EKG)
- o Externer Ereignis-Rekorder
- o Kipptisch-Untersuchung



- Elektrophysiologie (VI34) (s.o.)
 - o Elektrophysiologische Untersuchung (EPU) zur Analyse von Rhythmusstörungen mittels Kathetertechnik
 - o Katheterablation ("Verödung") zur Behandlung schneller Herzrhythmusstörungen
- Diagnostik und Therapie von sonstigen Formen der Herzkrankheit (VI03)

Invasive Diagnostik und Therapie

- o ASD- und PFO-Verschluss
- o Valvuloplastie
- o Behandlung einer Verdickung der Herzscheidewandmuskulatur (HOCM) durch einen lokal provozierten künstlichen Herzinfarkt (TASH)
- Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Arterien, Arteriolen und Kapillaren (VI04)
- Diagnostik und Therapie von zerebrovaskulären Krankheiten (VI06)
- Diagnostik und Therapie der Hypertonie (Hochdruckkrankheit) (VI07)
- Intensivmedizin (VI20)

Weitere Aktivitäten der Klinik:

Über das Institut für Herzkreislaufforschung ist die Klinik mit der Universität Witten-Herdecke verbunden. Das Institut für Herzkreislaufforschung führt als Trägerinstitut verschiedener Herzzentren eine Vielzahl von klinischen und wissenschaftlichen Studien durch. Es besteht somit die Möglichkeit zu wissenschaftlichem Arbeiten, zur Promotion und zur Habilitation. Über dieses Institut werden wissenschaftliche Fortbildungsveranstaltungen für niedergelassene und Krankenhausärzte organisiert.

Darüber hinaus führt die Klinik regelmäßig im Rahmen der "Deutschen Herzwoche" Seminarveranstaltungen für interessierte Patienten durch.

Auch an den Arzt-Patienten-Seminaren des Krankenhauses beteiligt sich die Klinik organisatorisch und durch Seminarvorträge zu wichtigen Themen wie Bluthochdruck, Sodbrennen, Zuckerkrankheit und Operationen am Herzen bis zur Patientenverfügung. Im Rahmen der Nachtvorlesungen der Kath. St.-Johannes-Gesellschaft informiert die Klinik Patienten, Angehörige und alle weiteren Interessierten zu aktuellen Themen rund um die Kardiologie und Nephrologie.

Im Frühjahr 2009 wurde die so genannte die Chest Pain Unit im St.-Johannes-Hospital zertifiziert. Dabei handelt es sich um eine Einrichtung, die Patienten mit neu aufgetretenen Schmerzen im Brustbereich (engl.: „chest pain“) durch die enge Kooperation der Fachabteilungen eine schnelle und umfangreiche Diagnostik bietet. Mit der Initiative „Hand auf's Herz“ wurde eine erfolgreiche Präventions-Kampagne gestartet, die durch den Trainer von Borussia Dortmund, Jürgen Klopp, unterstützt wird.

B-10.3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Klinik für Innere Medizin I - Kardiologie

Das medizinisch-pflegerische Angebot wird in Kapitel A-9 für das ganze Krankenhaus dargestellt.



B-10.4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Klinik für Innere Medizin I - Kardiologie

Das nicht-medizinische Service-Angebot wird in Kapitel A-10 für das ganze Krankenhaus dargestellt.

B-10.5 Fallzahlen der Klinik für Innere Medizin I - Kardiologie

Die Gesamtzahl vollstationärer Fälle ergibt sich aus der Fallpauschalenvereinbarung.

Die höhere Gesamtzahl von 9975 Fällen der Klinik für Innere Medizin I, die im Geschäftsbericht der Kath. St.-Johannes-Gesellschaft für 2009 veröffentlicht wurde, beruht auf der Fallzahl nach Bundespflegesatzverordnung (Summe der stationären Aufnahmen und Entlassungen geteilt durch zwei) und fasst die Patienten der Schwerpunkte Kardiologie, Nephrologie und Innere Intensivmedizin zusammen.

Vollstationäre Fallzahl: 8289
Teilstationäre Fallzahl: 7116

Bei den 7116 teilstationären Fällen handelt es sich um Patienten der Dialyseabteilung.

B-10.6 Hauptdiagnosen nach ICD

B-10.6.1 Hauptdiagnosen nach ICD

Rang	ICD-10	Absolute Fallzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
1	I20	3437	Angina pectoris
2	I21	1071	Akuter Myokardinfarkt
3	I48	752	Vorhofflattern und Vorhofflimmern
4	I50	502	Herzinsuffizienz
5	R07	432	Hals- und Brustschmerzen
6	I25	196	Chronische ischämische Herzkrankheit
7	I10	191	Essentielle (primäre) Hypertonie
8	I47	179	Paroxysmale Tachykardie
9	I49	157	Sonstige kardiale Arrhythmien
10	R55	154	Synkope und Kollaps
11	Z45	140	Anpassung und Handhabung eines implantierten medizinischen Gerätes
12	I44	92	Atrioventrikulärer Block und Linksschenkelblock
13	I35	81	Nichtreumatische Aortenklappenkrankheiten
14	I26	61	Lungenembolie
15	I42	59	Kardiomyopathie



16	J44	53	Sonstige chronische obstruktive Lungenkrankheit
17	T82	53	Komplikationen durch Prothesen, Implantate oder Transplantate im Herzen und in den Gefäßen
18	J18	51	Pneumonie, Erreger nicht näher bezeichnet
19	I11	49	Hypertensive Herzkrankheit
20	F10	33	Psychische und Verhaltensstörungen durch Alkohol
21	R00	29	Störungen des Herzschlages
22	I34	26	Nichtrheumatische Mitralklappenkrankheiten
23	A41	24	Sonstige Sepsis
24	I31	24	Sonstige Krankheiten des Perikards
25	R06	24	Störungen der Atmung
26	F19	21	Psychische und Verhaltensstörungen durch multiplen Substanzgebrauch und Konsum anderer psychotroper Substanzen
27	R94	20	Abnorme Ergebnisse von Funktionsprüfungen
28	Q21	16	Angeborene Fehlbildungen der Herzsepten
29	I71	15	Aortenaneurysma und -dissektion
30	I30	14	Akute Perikarditis

B-10.6.2 Weitere Kompetenzdiagnosen

ICD-10	Absolute Fallzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
I40	14	Akute Myokarditis
I27	13	Sonstige pulmonale Herzkrankheiten

B-10.7 Prozeduren nach OPS

Rang	OPS-301	Absolute Fallzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
1	1-275	5815	Transarterielle Linksherz-Katheteruntersuchung
2	8-837	4146	Perkutan-transluminale Gefäßintervention an Herz und Koronargefäßen
3	8-83b	2531	Zusatzinformationen zu Materialien
4	8-930	2024	Monitoring von Atmung, Herz und Kreislauf ohne Messung des Pulmonalarteriendruckes und des zentralen Venendruckes
5	8-980	972	Intensivmedizinische Komplexbehandlung (Basisprozedur)



6	1-266	961	Elektrophysiologische Untersuchung des Herzens, nicht-kathetergestützt
7	3-052	633	Transösophageale Echokardiographie [TEE]
8	5-377	494	Implantation eines Herzschrittmachers und Defibrillators
9	6-002	405	Applikation von Medikamenten Liste 2
10	1-273	378	Rechtsherz-Katheteruntersuchung
11	1-265	344	Elektrophysiologische Untersuchung des Herzens, kathetergestützt
12	8-640	326	Externe elektrische Defibrillation (Kardioversion) des Herzrhythmus
13	1-268	298	Kardiales Mapping
14	5-378	271	Entfernung, Wechsel und Korrektur eines Herzschrittmachers und Defibrillators
15	8-835	269	Ablative Maßnahmen bei Tachyarrhythmie
16	8-831	223	Legen und Wechsel eines Katheters in zentralvenöse Gefäße
17	1-620	215	Diagnostische Tracheobronchoskopie
18	3-204	192	Native Computertomographie des Herzens
19	8-706	171	Anlegen einer Maske zur maschinellen Beatmung
20	1-710	167	Ganzkörperplethysmographie
21	3-224	164	Computertomographie des Herzens mit Kontrastmittel
22	8-771	125	Kardiale oder kardiopulmonale Reanimation
23	8-839	117	Anderer therapeutische Katheterisierung und Kanüleneinlage in Herz und Blutgefäße
24	8-701	101	Einfache endotracheale Intubation
25	8-152	82	Therapeutische perkutane Punktion von Organen des Thorax
26	8-931	71	Monitoring von Atmung, Herz und Kreislauf mit Messung des zentralen Venendruckes
27	3-824	53	Magnetresonanztomographie des Herzens mit Kontrastmittel
28	8-83a	45	Dauer der Behandlung mit einem herzunterstützenden System
29	8-607	28	Hypothermiebehandlung
30	1-274	24	Transseptale Linksherz-Katheteruntersuchung



B-10.8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Zentrale Notaufnahme (ZNA)

Ambulanzart: Notfallambulanz (24h) (AM08)

Die ZNA leistet die ambulante Versorgung sämtlicher Internistischer Notfälle, je nach Notwendigkeit wird anschließend die stationäre Aufnahme veranlasst. In den Räumlichkeiten der ZNA werden auch die Notfall-Patienten der anderen Kliniken des St.-Johannes-Hospitals durch die entsprechenden Ärzte versorgt, wobei die ZNA unter organisatorischer Gesamtleitung der Klinik für Innere Medizin I steht.

Angebotene Leistungen:

- Behandlung von Blutvergiftung/Sepsis (VI29)
- Diagnostik und Behandlung akuter Herzerkrankungen (VC00)
- Diagnostik und Therapie der Hypertonie (Hochdruckkrankheit) (VI07)
- Diagnostik und Therapie von Allergien (VI22)
- Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Atemwege und der Lunge (VI15)
- Diagnostik und Therapie von Herzrhythmusstörungen (VI31)
- Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Arterien, Arteriolen und Kapillaren (VI04)
- Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Venen, der Lymphgefäße und der Lymphknoten (VI05)
- Diagnostik und Therapie von Nierenerkrankungen (VI08)
- Diagnostik und Therapie von endokrinen Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten (VI10)
- Diagnostik und Therapie von ischämischen Herzkrankheiten (VI01)
- Diagnostik und Therapie von sonstigen Formen der Herzkrankheit (VI03)
- Diagnostik und Therapie von zerebrovaskulären Krankheiten (VI06)

Internistische Ambulanz - Vorstationäre Diagnostik

Ambulanzart: Vor- und nachstationäre Leistungen nach § 115a SGB V (AM11)

Die Ambulanz versorgt die Patienten der Klinik für Innere Medizin I auch prä- und poststationär. Hier werden die stationären Aufnahmeuntersuchungen und Aufklärungen der Patienten vor invasiven Untersuchungen wie der Herzkatheteruntersuchung durchgeführt. Außerdem werden Konsiliaruntersuchungen in anderen Fachabteilungen, auch anderer Krankenhäuser durchgeführt.

Angebotene Leistungen:

- Vor- und nachstationäre Behandlung in den aufgeführten Schwerpunkten der Klinik (VH00)



Internistische Ambulanz

Ambulanzart: Ermächtigungsambulanz nach § 116 SGB V (AM04)

Eine Oberärztin der Klinik für Innere Medizin I ist persönlich zur Diagnostik und weiterführenden Kontrolluntersuchungen bei Patienten nach der Implantation eines Schrittmachers ermächtigt.

Angebote Leistungen:

- Diagnostik und Therapie von Herzrhythmusstörungen (VI31)

Internistische Ambulanz

Ambulanzart: Privatambulanz des Chefarztes (AM07)

Angebote Leistungen:

- Diagnostik und Therapie der Hypertonie (Hochdruckkrankheit) (VI07)
- Diagnostik und Therapie der pulmonalen Herzkrankheit und von Krankheiten des Lungenkreislaufes (VI02)
- Diagnostik und Therapie von Herzrhythmusstörungen (VI31)
- Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Arterien, Arteriolen und Kapillaren (VI04)
- Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Venen, der Lymphgefäße und der Lymphknoten (VI05)
- Diagnostik und Therapie von Nierenerkrankungen (VI08)
- Diagnostik und Therapie von ischämischen Herzkrankheiten (VI01)
- Diagnostik und Therapie von sonstigen Formen der Herzkrankheit (VI03)
- Diagnostik und Therapie von zerebrovaskulären Krankheiten (VI06)
- Endoskopie (VI35)

Physiotherapie

Ambulanzart: Sonstige Art der Ambulanz (AM00)

Genauere Informationen über die Angebote der ambulanten Physiotherapie und Physikalischen Therapie bietet die folgende Präsentation im Internet: <http://www.joho-curavita.de>

Angebote Leistungen:

- Physikalische Therapie (VI39)



B-10.9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

Rang	OPS-301	Absolute Fallzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
1	1-275	39	Transarterielle Linksherz-Katheteruntersuchung
2	3-602	<= 5	Arteriographie des Aortenbogens
3	3-604	<= 5	Arteriographie der Gefäße des Abdomens
4	3-608	<= 5	Superselektive Arteriographie

B-10.10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

Eine ambulante D-Arzt-Zulassung oder eine stationäre BG-Zulassung sind nicht vorhanden.

B-10.11 Apparative Ausstattung

- Geräte der invasiven Kardiologie (AA13) (24h-Notfallverfügbarkeit)
Behandlungen mittels Herzkatheter
- Linksherzkathetermessplatz (AA54) (24h-Notfallverfügbarkeit)
Darstellung der Herzkranzgefäße mittels Röntgen-Kontrastmittel
- Elektrophysiologischer Messplatz zur Diagnostik von Herzrhythmusstörungen (AA44)
- Defibrillator (AA40)
Gerät zur Behandlung von lebensbedrohlichen Herzrhythmusstörungen
- Dual-Source-CT (AA00)
für nicht-invasive Funktionsuntersuchungen am schlagenden Herzen
in Zusammenarbeit mit dem Institut für Diagnostische und Interventionelle Radiologie
- Magnetresonanztomograph (MRT) (AA22) (24h-Notfallverfügbarkeit)
Schnittbildverfahren mittels starker Magnetfelder und elektromagnetischer Wechselfelder
in Zusammenarbeit mit dem Institut für Diagnostische und Interventionelle Radiologie
- 24h-Blutdruck-Messung (AA58)
- 24h-EKG-Messung (AA59)
- Belastungs-EKG/Ergometrie (AA03)
Belastungstest mit Herzstrommessung
- Sonographiegerät/Dopplersonographiegerät/Duplexsonographiegerät (AA29) (24h-Notfallverfügbarkeit)
Ultraschallgerät/mit Nutzung des Dopplereffekts/farbkodierter Ultraschall
- Kipptisch (AA19)
Gerät zur Messung des Verhaltens der Kenngrößen des Blutkreislaufs bei Lageänderung
- Spirometrie/Lungenfunktionsprüfung (AA31)
- Bodyplethysmograph (AA05)
Umfangreiches Lungenfunktionstestsystem



- Beatmungsgeräte/CPAP-Geräte (AA38)
Maskenbeatmungsgerät mit dauerhaft positivem Beatmungsdruck
- Bronchoskop (AA39) (24h-Notfallverfügbarkeit)
Gerät zur Luftröhren- und Bronchienspiegelung
- Gastroenterologisches Endoskop (AA12) (24h-Notfallverfügbarkeit)
Gerät zur Magen-Darm-Spiegelung
- Geräte für Nierenersatzverfahren (AA14) (24h-Notfallverfügbarkeit)

- Angiographiegerät/DSA (AA01) (24h-Notfallverfügbarkeit)
Gerät zur Gefäßdarstellung
Institut für Diagnostische und Interventionelle Radiologie
- Computertomograph (CT) (AA08) (24h-Notfallverfügbarkeit)
Schichtbildverfahren im Querschnitt mittels Röntgenstrahlen
Institut für Diagnostische und Interventionelle Radiologie
- Röntgengerät/Durchleuchtungsgerät (AA27) (24h-Notfallverfügbarkeit)
Institut für Diagnostische und Interventionelle Radiologie

- Herzlungenmaschine (AA17) (24h-Notfallverfügbarkeit)
Klinik für Herz-, Thorax- und Gefäßchirurgie
- Gerät zur intraaortalen Ballongegenpulsation (IABP) (AA48)
Mechanisches Gerät zur Unterstützung der Pumpleistung des Herzens
Klinik für Herz-, Thorax- und Gefäßchirurgie
- Cell Saver (AA07)
Eigenblutauflbereitungsgerät; Klinik für Anästhesie und operative Intensivmedizin

- Laboranalyseautomaten für Hämatologie, klinische Chemie, Gerinnung und Mikrobiologie (AA52) (24h-Notfallverfügbarkeit)
Laborgeräte zur Messung von Blutwerten bei Blutkrankheiten, Stoffwechselleiden, Gerinnungsleiden und Infektionen; Zentrallabor des St.-Johannes-Hospitals

B-10.12 Personelle Ausstattung

B-10.12.1 Ärzte und Ärztinnen

Die Angaben zur personellen Ausstattung sind identisch mit den Angaben in Kapitel B-11.12, da sie sich auf die ganze Klinik für Innere Medizin I beziehen.

	Anzahl	Kommentar
Ärzte und Ärztinnen insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen)	43,0	Der Chefarzt besitzt in Kooperation mit der Klinik für Innere Medizin II die volle Weiterbildungsermächtigung für das Fach Innere Medizin über sechs Jahre und die volle Weiterbildungsermächtigung für die Kardiologie über zwei Jahre. Außerdem besteht die volle Weiterbildungsermächtigung für die Nephrologie, ebenfalls über zwei Jahre.
- davon Fachärzte und Fachärztinnen	21,2	



Fachexpertise der Abteilung

- Innere Medizin (AQ00)
- Innere Medizin und SP Kardiologie (AQ28)
- Innere Medizin und SP Angiologie (AQ24)
- Innere Medizin und SP Nephrologie (AQ29)
- Innere Medizin und SP Rheumatologie (AQ31)

B-10.12.2 Pflegepersonal

	Anzahl	Ausbildungs- dauer
Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	125,0	3 Jahre
Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferinnen	6,0	1 Jahr
Sonstige Ausbildung (Arzthelfer/innen, Pflegehelfer/innen)	9,7	AH: Berufsausbildung, PH: 200 Stunden

Pflegerische Fachexpertise der Abteilung

- Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten (PQ05)
- Mentor und Mentorin (ZP10)
- Praxisanleitung (ZP12)
- Intensivpflege und Anästhesie (PQ04)

B-10.12.3 Spezielles therapeutisches Personal

- Arzthelfer und Arzthelferin (SP02)
- Physiotherapeut und Physiotherapeutin (SP21)



B-11 Klinik für Innere Medizin I - Nephrologie

B-11.1 Allgemeine Angaben der Klinik für Innere Medizin I - Nephrologie

Fachabteilung: Klinik für Innere Medizin I - Kardiologie
Art: Hauptabteilung

Chefarzt: Prof. Dr. med. Hubertus Heuer
Ansprechpartner: Heike Reinhardt

Hausanschrift: Johannesstraße 9-17
44137 Dortmund

Telefon: 0231 1843-2210
Fax: 0231 1843-2435

URL: kardiologie.joho-dortmund.de
E-Mail: reinhardt@joho-dortmund.de

B-11.2 Versorgungsschwerpunkte der Klinik für Innere Medizin I - Nephrologie

Die Versorgungsschwerpunkte der Klinik für Innere Medizin I werden übergreifend in Kapitel B-10.2 dargestellt.

Die nephrologische Abteilung der Klinik bietet zusätzlich die komplette Nephrologische Diagnostik inklusive der Entnahme von Nierenbiopsien und MR-Angiographien an. Sie führt alle gängigen Verfahren der Nierenersatztherapie einschließlich der Geniusdialyse mit ultrareiner Dialysierflüssigkeit durch. Diagnose und Therapieschwerpunkte sind das akute und chronische Nierenversagen sowie die arteriellen Hypertonie.

Schwerpunkte nach Auswahlliste:

- Diagnostik und Therapie von Nierenerkrankungen (VI08)
- Shuntzentrum (VI41)
- Diagnostik und Therapie der Hypertonie (Hochdruckkrankheit) (VI07)
- Diagnostik und Therapie von endokrinen Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten (VI10)
- Diagnostik und Therapie von rheumatologischen Erkrankungen (VI17)
- Spezialsprechstunde (VI27)

B-11.3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Klinik für Innere Medizin I - Nephrologie

Das medizinisch-pflegerische Angebot wird in Kapitel A-9 für das ganze Krankenhaus dargestellt.

B-11.4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Klinik für Innere Medizin I - Nephrologie

Das nicht-medizinische Service-Angebot wird in Kapitel A-10 für das ganze Krankenhaus dargestellt.



B-11.5 Fallzahlen der Klinik für Innere Medizin I - Nephrologie

Die Fallzahl der gesamten Klinik für Innere Medizin I wird in Kapitel B-10.5 dargestellt und näher erläutert. Die hier aufgeführte Fallzahl bezieht sich ausschließlich auf die stationäre Behandlung in der nephrologischen Abteilung der Klinik.

Bei den 7116 teilstationären Fällen handelt es sich um Patienten der Dialyseabteilung.

Insgesamt wurden im Berichtsjahr weit mehr als 10.000 Blutreinigungsverfahren bei stationären und teilstationären Patienten durchgeführt.

B-11.6 Hauptdiagnosen nach ICD

Rang	ICD-10	Absolute Fallzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
1	N18	74	Chronische Niereninsuffizienz
2	N17	73	Akutes Nierenversagen
3	T82	53	Komplikationen durch Prothesen, Implantate oder Transplantate im Herzen und in den Gefäßen
4	I10	22	Essentielle (primäre) Hypertonie
5	A41	19	Sonstige Sepsis
6	I70	12	Atherosklerose
7	N39	10	Sonstige Krankheiten des Harnsystems
8	J18	9	Pneumonie, Erreger nicht näher bezeichnet
9	M31	9	Sonstige nekrotisierende Vaskulopathien
10	E11	7	Nicht primär insulinabhängiger Diabetes mellitus [Typ-2-Diabetes]
11	E87	6	Sonstige Störungen des Wasser- und Elektrolythaushaltes sowie des Säure-Basen-Gleichgewichts
12	I71	6	Aortenaneurysma und -dissektion
13	B99	<= 5	Sonstige und nicht näher bezeichnete Infektionskrankheiten
14	D50	<= 5	Eisenmangelanämie
15	I11	<= 5	Hypertensive Herzkrankheit
16	K76	<= 5	Sonstige Krankheiten der Leber
17	I15	<= 5	Sekundäre Hypertonie
18	E86	<= 5	Volumenmangel
19	N00	<= 5	Akutes nephritisches Syndrom
20	N03	<= 5	Chronisches nephritisches Syndrom
21	N04	<= 5	Nephrotisches Syndrom
22	A04	<= 5	Sonstige bakterielle Darminfektionen
23	A40	<= 5	Streptokokkensepsis
24	E26	<= 5	Hyperaldosteronismus
25	I27	<= 5	Sonstige pulmonale Herzkrankheiten



26	I42	<= 5	Kardiomyopathie
27	I95	<= 5	Hypotonie
28	J90	<= 5	Pleuraerguss, anderenorts nicht klassifiziert
29	N12	<= 5	Tubulointerstitielle Nephritis, nicht als akut oder chronisch bezeichnet
30	N30	<= 5	Zystitis

B-11.7 Prozeduren nach OPS

Rang	OPS-301	Absolute Fallzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
1	8-854	9625	Hämodialyse
2	8-855	974	Hämodiafiltration
3	8-853	188	Hämofiltration
4	8-831	67	Legen und Wechsel eines Katheters in zentralvenöse Gefäße
5	8-930	41	Monitoring von Atmung, Herz und Kreislauf ohne Messung des Pulmonalarteriendruckes und des zentralen Venendruckes
6	8-980	36	Intensivmedizinische Komplexbehandlung (Basisprozedur)
7	1-465	16	Perkutane Biopsie an Harnorganen und männlichen Geschlechtsorganen mit Steuerung durch bildgebende Verfahren
8	1-620	15	Diagnostische Tracheobronchoskopie
9	8-987	11	Komplexbehandlung bei Besiedelung oder Infektion mit multiresistenten Erregern [MRE]
10	8-836	10	Perkutan-transluminale Gefäßintervention
11	5-893	8	Chirurgische Wundtoilette [Wunddebridement] und Entfernung von erkranktem Gewebe an Haut und Unterhaut
12	8-840	7	Perkutan-transluminale Implantation von nicht medikamentenfreisetzenden Stents
13	8-152	6	Therapeutische perkutane Punktion von Organen des Thorax
14	8-706	6	Anlegen einer Maske zur maschinellen Beatmung
15	8-701	<= 5	Einfache endotracheale Intubation
16	8-83b	<= 5	Zusatzinformationen zu Materialien
17	8-153	<= 5	Therapeutische perkutane Punktion der Bauchhöhle
18	8-931	<= 5	Monitoring von Atmung, Herz und Kreislauf mit Messung des zentralen Venendruckes
19	1-853	<= 5	Diagnostische (perkutane) Punktion und Aspiration der Bauchhöhle



20	3-13x	<= 5	Andere Projektionsradiographie mit Kontrastmittelverfahren
21	6-002	<= 5	Applikation von Medikamenten Liste 2
22	8-390	<= 5	Lagerungsbehandlung
23	8-640	<= 5	Externe elektrische Defibrillation (Kardioversion) des Herzrhythmus
24	8-810	<= 5	Transfusion von Plasma und Plasmabestandteilen und gentechnisch hergestellten Plasmaproteinen
25	1-494	<= 5	Perkutane Biopsie an anderen Organen und Geweben mit Steuerung durch bildgebende Verfahren
26	1-710	<= 5	Ganzkörperplethysmographie
27	1-760	<= 5	Belastungstest mit Substanzen zum Nachweis einer Stoffwechselstörung
28	1-846	<= 5	Diagnostische perkutane Punktion von Harnorganen
29	8-148	<= 5	Therapeutische Drainage von anderen Organen und Geweben
30	8-607	<= 5	Hypothermiebehandlung

B-11.8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Die ambulanten Behandlungsmöglichkeiten der Klinik für Innere Medizin I sind ausführlich in Kapitel B-10.8 dargestellt.

Nephrologische Ambulanz

Ambulanzart: Ermächtigungsambulanz nach § 116 SGB V (AM04)

Ein Oberarzt der Klinik für Innere Medizin I ist persönlich zur Diagnostik und Behandlung von Patienten mit Nierenerkrankungen ermächtigt.

Angebotene Leistungen:

- Vor- und nachstationäre Behandlung in den aufgeführten Schwerpunkten der Klinik (VH00)

Internistische Ambulanz

Ambulanzart: Privatambulanz des Chefarzts (AM07)

Angebotene Leistungen:

- Diagnostik und Therapie von Nierenerkrankungen (VI08)



Internistische Ambulanz

Ambulanzart: Vor- und nachstationäre Leistungen nach § 115a SGB V (AM11)

Die Ambulanz versorgt die Patienten der Klinik auch prä- und poststationär. Hier werden die stationären Aufnahmeuntersuchungen und Aufklärungen der Patienten vor invasiven Untersuchungen durchgeführt.

Außerdem werden Konsiliaruntersuchungen in anderen Fachabteilungen, auch anderer Krankenhäuser durchgeführt.

Angeboteene Leistungen:

- Vor- und nachstationäre Behandlung in den aufgeführten Schwerpunkten der Klinik (VH00)

Zentrale Notaufnahme (ZNA)

Ambulanzart: Notfallambulanz (24h) (AM08)

Die ZNA leistet die ambulante Versorgung sämtlicher Internistischer Notfälle, je nach Notwendigkeit wird anschließend die stationäre Aufnahme veranlasst.

In den Räumlichkeiten der ZNA werden auch die Notfall-Patienten der anderen Kliniken des St.-Johannes-Hospitals durch die entsprechenden Ärzte versorgt, wobei die ZNA unter organisatorischer Gesamtleitung der Klinik für Innere Medizin I steht.

Angeboteene Leistungen:

- Diagnostik und Therapie von Nierenerkrankungen (VI08)

B-11.9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

Ambulante Operationen nach § 115b werden in der Nephrologie nicht durchgeführt.

B-11.10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

Eine ambulante D-Arzt-Zulassung oder eine stationäre BG-Zulassung sind nicht vorhanden.

B-11.11 Apparative Ausstattung

Die apparative Ausstattung der Klinik ist ausführlich in Kapitel B-10.11 dargestellt.

- Geräte für Nierenersatzverfahren (AA14) (24h-Notfallverfügbarkeit)
- Sonographiegerät/Dopplersonographiegerät/Duplexsonographiegerät (AA29) (24h-Notfallverfügbarkeit)
Ultraschallgerät/mit Nutzung des Dopplereffekts/farbkodierter Ultraschall
- 24h-Blutdruck-Messung (AA58)
- 24h-EKG-Messung (AA59)
- Belastungs-EKG/Ergometrie (AA03)
Belastungstest mit Herzstrommessung



- Defibrillator (AA40)
Gerät zur Behandlung von lebensbedrohlichen Herzrhythmusstörungen
- Bronchoskop (AA39) (24h-Notfallverfügbarkeit)
Gerät zur Luftröhren- und Bronchienspiegelung
- Geräte der invasiven Kardiologie (AA13) (24h-Notfallverfügbarkeit)
Behandlungen mittels Herzkatheter
- Magnetresonanztomograph (MRT) (AA22) (24h-Notfallverfügbarkeit)
Schnittbildverfahren mittels starker Magnetfelder und elektromagnetischer Wechselfelder
Institut für Diagnostische und Interventionelle Radiologie
- Computertomograph (CT) (AA08) (24h-Notfallverfügbarkeit)
Schichtbildverfahren im Querschnitt mittels Röntgenstrahlen
Institut für Diagnostische und Interventionelle Radiologie
- Röntgengerät/Durchleuchtungsgerät (AA27) (24h-Notfallverfügbarkeit)
Institut für Diagnostische und Interventionelle Radiologie
- Angiographiegerät/DSA (AA01) (24h-Notfallverfügbarkeit)
Gerät zur Gefäßdarstellung
Institut für Diagnostische und Interventionelle Radiologie
- Laboranalyseautomaten für Hämatologie, klinische Chemie, Gerinnung und Mikrobiologie (AA52) (24h-Notfallverfügbarkeit)
Laborgeräte zur Messung von Blutwerten bei Blutkrankheiten, Stoffwechselleiden, Gerinnungsleiden und Infektionen
Zentrallabor des St.-Johannes-Hopitals

B-11.12 Personelle Ausstattung

B-11.12.1 Ärzte und Ärztinnen

Die Angaben zu Ärzten und Pflegepersonal sind identisch mit den Angaben im Kapitel B-10.12, da sie sich auf die gesamte Klinik für Innere Medizin I beziehen.

	Anzahl	Kommentar
Ärzte und Ärztinnen insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen)	43,0	Der Chefarzt besitzt in Kooperation mit der Klinik für Innere Medizin II die volle Weiterbildungsermächtigung für das Fach Innere Medizin über sechs Jahre und die volle Weiterbildungsermächtigung für die Kardiologie über zwei Jahre. Außerdem besteht die volle Weiterbildungsermächtigung für die Nephrologie, ebenfalls über zwei Jahre.
- davon Fachärzte und Fachärztinnen	21,2	



Fachexpertise der Abteilung

- Innere Medizin (AQ00)
- Innere Medizin und SP Nephrologie (AQ29)
- Innere Medizin und SP Angiologie (AQ24)
- Innere Medizin und SP Kardiologie (AQ28)
- Innere Medizin und SP Rheumatologie (AQ31)

B-11.12.2 Pflegepersonal

	Anzahl	Ausbildungs- dauer
Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	125,0	3 Jahre
Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferinnen	6,0	1 Jahr
Sonstige Ausbildung (Arzthelfer/innen, Pflegehelfer/innen)	9,7	AH: Berufsausbildung, PH: 200 Stunden

Pflegerische Fachexpertise der Abteilung

- Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten (PQ05)
- Mentor und Mentorin (ZP10)
- Praxisanleitung (ZP12)
- Intensivpflege und Anästhesie (PQ04)

B-11.12.3 Spezielles therapeutisches Personal

- Arzthelfer und Arzthelferin (SP02)
- Physiotherapeut und Physiotherapeutin (SP21)



B-12 Klinik für Innere Medizin II - Gastroenterologie**B-12.1 Allgemeine Angaben der Klinik für Innere Medizin II - Gastroenterologie**

Fachabteilung: Klinik für Innere Medizin II - Gastroenterologie
Art: Hauptabteilung

Chefarzt: Dr. med. Hermann-Josef Pielken
Ansprechpartner: Martina Schlieck

Hausanschrift: Johannesstraße 9-17
44137 Dortmund

Telefon: 0231 1843-2438
Fax: 0231 1843-2451

URL: www.joho-dortmund.de
E-Mail: schlieck@joho-dortmund.de

B-12.2 Versorgungsschwerpunkte der Klinik für Innere Medizin II - Gastroenterologie

Die Klinik deckt das Leistungsspektrum des gesamten Fachgebietes der allgemeinen Inneren Medizin, der Gastroenterologie, der Hämatologie / Onkologie sowie der Palliativmedizin ab. Jeder Bereich wird von einem Oberarzt mit der entsprechenden Fachkunde bzw. Weiterbildung verantwortlich geleitet.

Die besonderen Versorgungsschwerpunkte der Gastroenterologie beinhalten die Erkrankungen der Inneren Organe, die Diagnostik und Therapie von Patienten mit chronisch-entzündlichen Darmerkrankungen. Das weitere Behandlungsangebot umfasst die Stentimplantation der oberen Luftwege und der ableitenden Gallenwege, die Supportivtherapie bei fortgeschrittenen hämatologisch/onkologischen Erkrankungen und die komplexe Chemotherapie bei bösartigen, hämatologischen Neubildungen.

Genauere Informationen zur Hämatologie, Onkologie und Palliativmedizin sind in Kapitel B-13.2 zusammengefasst.

Schwerpunkte der Gastroenterologie nach Auswahlliste:

- Diagnostik und Therapie von Erkrankungen des Magen-Darm-Traktes (VI11)
Spiegelung von Speiseröhre, Magen und Dünndarm (Gastroskopie)
Spiegelung des Dickdarmes (Koloskopie)
Entnahme von Gewebeproben aus dem Verdauungstrakt mittels endoskopischer Technik
- Diagnostik und Therapie von endokrinen Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten (VI10)
- Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Leber, der Galle und des Pankreas (VI14)
- Diagnostik und Therapie von Erkrankungen des Darmausgangs (VI12)
- Diagnostik und Therapie von Krankheiten des Peritoneums (VI13)
- Diagnostik und Therapie von infektiösen und parasitären Krankheiten (VI19)



Labor und Transfusionsmedizin

Das Zentrallabor des St.-Johannes-Hospitals ist organisatorisch der Klinik für Innere Medizin II zugeordnet und soll an dieser Stelle ebenfalls vorgestellt werden:

Leistungsspektrum des Zentrallabors:

- o Hämatologie und Punktatdiagnostik (einschl. Zytologie)
- o Gerinnungsdiagnostik (Routine- und Spezialuntersuchungen)
- o Klinische Chemie
- o Blutgasanalytik
- o Proteindiagnostik (Elektrophoresen, Immunglobuline, Paraproteine, etc.)
- o Kardiale Notfalldiagnostik (Troponin I, CK-MB-Masse, BNP)
- o Hormone
- o Medikamente / Drogen
- o Infektionsserologie
- o Autoantikörperdiagnostik
- o Allergiediagnostik
- o Urindiagnostik (Status, Sediment, SDS-Elektrophoresen, etc.)
- o Mikrobiologische Untersuchungen
- o Transfusionsmedizin
- o Überwachung der dezentralen "Point of Care" (POCT)-Diagnostik

Das Zentrallabor des St.-Johannes-Hospitals führt alle angeforderten Laboruntersuchungen sowohl für die drei Krankenhäuser der Kath. St.-Johannes-Gesellschaft Dortmund gGmbH, als auch für das Hüttenhospital Dortmund-Hörde durch. Außerdem wurde zusammen mit der Praxisgemeinschaft Dres. med. Eberhard und Partner mit dem "Labor 24" ein labormedizinischer Notdienst eingerichtet, der allen Geschäftspartnern der beiden Einrichtungen rund um die Uhr zur Verfügung steht. Im Zentrallabor waren im Berichtsjahr insgesamt 29,4 Mitarbeiter (in Vollkräften) beschäftigt.

Das Labor hat die Änderungen der Richtlinie der Bundesärztekammer zur Qualitätssicherung laboratoriumsmedizinischer Untersuchungen (RiliBÄK) des Jahres 2008 vollständig umgesetzt und lässt die Erfüllung der Anforderungen im Rahmen der Zertifizierung des gesamten Labors im Sommer 2010 extern überprüfen.

Bedingt durch die hohe Zahl an großen Operation, die am St.-Johannes-Hospital durchgeführt werden und die ebenfalls hohe Anzahl an onkologischen Patienten im St.-Johannes-Hospital, ist der Transfusionsmedizin eine besondere Bedeutung beizumessen. Demzufolge wurde ein Blutdepot in das Zentrallabor integriert, das die Versorgung aller drei Krankenhäuser der Kath. St.-Johannes-Gesellschaft mit den erforderlichen Blutprodukten (Erythrozytenkonzentrate, Thrombozytenkonzentrate, Frischplasma) sicherstellt. Das Transfusionswesen ist seit dem Jahre 2000 vom TÜV nach der DIN EN ISO 9001 zertifiziert. Genauere Informationen finden sich in Kapitel D-6.



B-12.3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Klinik für Innere Medizin II - Gastroenterologie

Das medizinisch-pflegerische Angebot wird in Kapitel A-9 für das ganze Krankenhaus dargestellt.

B-12.4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Klinik für Innere Medizin II - Gastroenterologie

Das nicht-medizinische Angebot wird in Kapitel A-10 für das ganze Krankenhaus dargestellt.

B-12.5 Fallzahlen der Klinik für Innere Medizin II - Gastroenterologie

Die Gesamtzahl vollstationärer Fälle ergibt sich aus der Fallpauschalenvereinbarung.

Die höhere Gesamtzahl von 4619 Fällen, die im Geschäftsbericht der Kath. St.-Johannes-Gesellschaft 2009 veröffentlicht wurde, beruht auf der Fallzahl nach Bundespflegesatzverordnung (Summe der stationären Aufnahmen und Entlassungen geteilt durch zwei) und bezieht die gesamte Klinik für Innere Medizin II mit den Schwerpunkten Gastroenterologie, Onkologie und Palliativmedizin (Kapitel B-12 und B-13) ein.

Vollstationäre Fallzahl: 2311

B-12.6 Hauptdiagnosen nach ICD

Rang	ICD-10	Absolute Fallzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
1	K29	124	Gastritis und Duodenitis
2	D12	80	Gutartige Neubildung des Kolons, des Rektums, des Analkanals und des Anus
3	K52	53	Sonstige nichtinfektiöse Gastroenteritis und Kolitis
4	K25	50	Ulcus ventriculi
5	F10	49	Psychische und Verhaltensstörungen durch Alkohol
6	I10	48	Essentielle (primäre) Hypertonie
7	K80	46	Cholelithiasis
8	K57	40	Divertikulose des Darmes
9	K83	39	Sonstige Krankheiten der Gallenwege
10	K92	37	Sonstige Krankheiten des Verdauungssystems
11	J18	36	Pneumonie, Erreger nicht näher bezeichnet
12	D50	31	Eisenmangelanämie
13	K21	31	Gastroösophageale Refluxkrankheit
14	K63	30	Sonstige Krankheiten des Darmes
15	J44	29	Sonstige chronische obstruktive Lungenerkrankheit
16	K31	28	Sonstige Krankheiten des Magens und des Duodenums



17	R18	27	Aszites
18	K22	25	Sonstige Krankheiten des Ösophagus
19	R10	23	Bauch- und Beckenschmerzen
20	I26	21	Lungenembolie
21	K85	21	Akute Pankreatitis
22	R07	21	Hals- und Brustschmerzen
23	R55	21	Synkope und Kollaps
24	K86	19	Sonstige Krankheiten des Pankreas
25	J20	18	Akute Bronchitis
26	F19	17	Psychische und Verhaltensstörungen durch multiplen Substanzgebrauch und Konsum anderer psychotroper Substanzen
27	K26	17	Ulcus duodeni
28	K70	17	Alkoholische Leberkrankheit
29	C34	16	Bösartige Neubildung der Bronchien und der Lunge
30	I84	16	Hämorrhoiden

B-12.7 Prozeduren nach OPS

B-12.7.1 Durchgeführte Prozeduren nach OPS

Rang	OPS-301	Absolute Fallzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
1	1-632	1838	Diagnostische Ösophagogastroduodenoskopie
2	1-440	1055	Endoskopische Biopsie an oberem Verdauungstrakt, Gallengängen und Pankreas
3	1-650	1011	Diagnostische Koloskopie
4	1-444	424	Endoskopische Biopsie am unteren Verdauungstrakt
5	5-513	367	Endoskopische Operationen an den Gallengängen
6	8-930	320	Monitoring von Atmung, Herz und Kreislauf ohne Messung des Pulmonalarteriendruckes und des zentralen Venendruckes
7	1-640	200	Diagnostische retrograde Darstellung der Gallenwege
8	1-620	193	Diagnostische Tracheobronchoskopie
9	1-630	134	Diagnostische Ösophagoskopie
10	1-653	130	Diagnostische Proktoskopie
11	8-800	130	Transfusion von Vollblut, Erythrozytenkonzentrat und Thrombozytenkonzentrat
12	8-980	122	Intensivmedizinische Komplexbehandlung (Basisprozedur)
13	3-056	113	Endosonographie des Pankreas



14	1-442	110	Perkutane Biopsie an hepatobiliärem System und Pankreas mit Steuerung durch bildgebende Verfahren
15	5-429	97	Andere Operationen am Ösophagus
16	5-452	96	Lokale Exzision und Destruktion von erkranktem Gewebe des Dickdarmes
17	1-651	95	Diagnostische Sigmoideoskopie
18	8-831	92	Legen und Wechsel eines Katheters in zentralvenöse Gefäße
19	3-053	77	Endosonographie des Magens
20	1-631	75	Diagnostische Ösophagogastroskopie
21	1-432	61	Perkutane Biopsie an respiratorischen Organen mit Steuerung durch bildgebende Verfahren
22	1-710	51	Ganzkörperplethysmographie
23	1-430	47	Endoskopische Biopsie an respiratorischen Organen
24	1-654	47	Diagnostische Rektoskopie
25	8-153	45	Therapeutische perkutane Punktion der Bauchhöhle
26	8-83b	45	Zusatzinformationen zu Materialien
27	8-152	44	Therapeutische perkutane Punktion von Organen des Thorax
28	5-399	42	Andere Operationen an Blutgefäßen
29	5-433	42	Lokale Exzision und Destruktion von erkranktem Gewebe des Magens
30	1-636	41	Diagnostische Intestinoskopie (Endoskopie des tiefen Jejunums und Ileums)

B-12.7.2 Weitere Kompetenzprozeduren

OPS-301	Absolute Fallzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
5-431	39	Gastrostomie
3-055	36	Endosonographie der Gallenwege
3-051	35	Endosonographie des Ösophagus
1-642	31	Diagnostische retrograde Darstellung der Gallen- und Pankreaswege
1-652	18	Diagnostische Endoskopie des Darmes über ein Stoma
1-641	14	Diagnostische retrograde Darstellung der Pankreaswege



B-12.8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Zentrale Notaufnahme (ZNA)

Ambulanzart: Notfallambulanz (24h) (AM08)

Die ZNA leistet die ambulante Versorgung sämtlicher Internistischer Notfälle, je nach Notwendigkeit wird anschließend die stationäre Aufnahme veranlasst.

In den Räumlichkeiten der ZNA werden auch die Notfall-Patienten der anderen Kliniken des St.-Johannes-Hospitals durch die entsprechenden Ärzte versorgt, wobei die ZNA unter organisatorischer Gesamtleitung der Klinik für Innere Medizin I steht.

Angeboteene Leistungen:

- Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Leber, der Galle und des Pankreas (VI14)
- Diagnostik und Therapie von Erkrankungen des Magen-Darm-Traktes (VI11)
- Diagnostik und Therapie von endokrinen Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten (VI10)
- Diagnostik und Therapie von infektiösen und parasitären Krankheiten (VI19)
- Endoskopie (VI35)

Innere Ambulanz

Ambulanzart: Vor- und nachstationäre Leistungen nach § 115a SGB V (AM11)

Die Ambulanz versorgt die Patienten der Klinik auch prä- und poststationär. Hier werden die stationären Aufnahmeuntersuchungen und Aufklärungen der Patienten vor invasiven Untersuchungen durchgeführt. Außerdem werden Konsiliaruntersuchungen in anderen Fachabteilungen, auch anderer Krankenhäuser durchgeführt.

Angeboteene Leistungen:

- Vor- und nachstationäre Behandlung in den aufgeführten Schwerpunkten der Klinik (VH00)

Innere Ambulanz

Ambulanzart: Privatambulanz des Chefarztes (AM07)

Angeboteene Leistungen:

- Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Leber, Galle und Pankreas (VI14)
- Diagnostik und Therapie von Erkrankungen des Magen-Darm-Traktes (VI11)
- Diagnostik und Therapie von endokrinen Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten (VI10)
- Diagnostik und Therapie von hämatologischen Erkrankungen (VI09)
- Diagnostik und Therapie von onkologischen Erkrankungen (VI18)
- Endoskopie (VI35)
- Palliativmedizin (VI38)
- Transfusionsmedizin (VI42)



B-12.9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

Rang	OPS-301	Absolute Fallzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
1	1-650	210	Diagnostische Koloskopie
2	5-452	49	Lokale Exzision und Destruktion von erkranktem Gewebe des Dickdarmes
3	1-444	43	Endoskopische Biopsie am unteren Verdauungstrakt
4	5-492	<= 5	Exzision und Destruktion von erkranktem Gewebe des Analkanals
5	5-429	<= 5	Andere Operationen am Ösophagus

B-12.10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

Eine ambulante D-Arzt-Zulassung oder eine stationäre BG-Zulassung sind nicht vorhanden.

B-12.11 Apparative Ausstattung

- Sonographiegerät/Dopplersonographiegerät/Duplexsonographiegerät (AA29) (24h-Notfallverfügbarkeit)
Ultraschallgerät/mit Nutzung des Dopplereffekts/farbkodierter Ultraschall
- Gastroenterologisches Endoskop (AA12) (24h-Notfallverfügbarkeit)
Gerät zur Magen-Darm-Spiegelung
- Endosonographiegerät (AA45)
Ultraschalldiagnostik im Körperinneren
- Endoskopisch-retrograder-Cholangio-Pankreaticograph (ERCP) (AA46)
Spiegelgerät zur Darstellung der Gallen- und Bauchspeicheldrüsengänge mittels Röntgenkontrastmittel
- Gerät zur analen Sphinktermanometrie (AA35)
Afterdruckmessgerät
- Bronchoskop (AA39) (24h-Notfallverfügbarkeit)
Gerät zur Luftröhren- und Bronchienspiegelung
- Spirometrie/Lungenfunktionsprüfung (AA31)
- Bodyplethysmograph (AA05)
Umfangreiches Lungenfunktionstestsystem
- Defibrillator (AA40)
Gerät zur Behandlung von lebensbedrohlichen Herzrhythmusstörungen

- 24h-Blutdruck-Messung (AA58)
Klinik für Innere Medizin I
- 24h-EKG-Messung (AA59)
Klinik für Innere Medizin I



- Belastungs-EKG/Ergometrie (AA03)
Belastungstest mit Herzstrommessung
Klinik für Innere Medizin I
- Geräte der invasiven Kardiologie (AA13) (24h-Notfallverfügbarkeit)
Behandlungen mittels Herzkatheter
Klinik für Innere Medizin I
- Linksherzkathetermessplatz (AA54) (24h-Notfallverfügbarkeit)
Darstellung der Herzkranzgefäße mittels Röntgen-Kontrastmittel
Klinik für Innere Medizin I
- Geräte für Nierenersatzverfahren (AA14) (24h-Notfallverfügbarkeit)
Klinik für Innere Medizin I

- Computertomograph (CT) (AA08) (24h-Notfallverfügbarkeit)
Schichtbildverfahren im Querschnitt mittels Röntgenstrahlen
Institut für Diagnostische und Interventionelle Radiologie
- Magnetresonanztomograph (MRT) (AA22) (24h-Notfallverfügbarkeit)
Schnittbildverfahren mittels starker Magnetfelder und elektromagnetischer Wechselfelder
Institut für Diagnostische und Interventionelle Radiologie
- Angiographiegerät/DSA (AA01) (24h-Notfallverfügbarkeit)
Gerät zur Gefäßdarstellung
Institut für Diagnostische und Interventionelle Radiologie
- Röntgengerät/Durchleuchtungsgerät (AA27) (24h-Notfallverfügbarkeit)
Institut für Diagnostische und Interventionelle Radiologie
- Laboranalyseautomaten für Hämatologie, klinische Chemie, Gerinnung und Mikrobiologie (AA52) (24h-Notfallverfügbarkeit)
Laborgeräte zur Messung von Blutwerten bei Blutkrankheiten, Stoffwechselleiden, Gerinnungsleiden und Infektionen
Zentrallabor des St.-Johannes-Hospitals

B-12.12 Personelle Ausstattung

B-12.12.1 Ärzte und Ärztinnen

Die Angaben zu Ärzten und Pflegepersonal sind identisch mit den Angaben in Kapitel B-13.12, da sie sich auf die ganze Klinik für Innere Medizin II beziehen.

	Anzahl	Kommentar
Ärzte und Ärztinnen insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen)	20,2	Der Chefarzt besitzt in Kooperation mit der Klinik für Innere Medizin I die volle Weiterbildungsermächtigung für das Fach Innere Medizin über sechs Jahre und für die Hämatologie / Onkologie über zwei Jahre. Der Chefarzt und der leitende Oberarzt der Endoskopie-Abteilung verfügen außerdem über die Weiterbildungsermächtigung für die Gastroenterologie über zwölf Monate.
- davon Fachärzte und Fachärztinnen	8,3	



Fachexpertise der Abteilung

- Innere Medizin (AQ23)
- Innere Medizin und SP Gastroenterologie (AQ26)
- Innere Medizin und SP Hämatologie und Onkologie (AQ27)
- Palliativmedizin (ZF30)

B-12.12.2 Pflegepersonal

	Anzahl	Ausbildungs- dauer
Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	65,2	3 Jahre
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger und Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen	0,2	3 Jahre
Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferinnen	5,2	1 Jahr
Sonstige Ausbildung (Arzthelfer/innen, Pflegehelfer/innen)	3,4	AH: Berufsausbildung, PH: 200 Stunden

Pflegerische Fachexpertise der Abteilung

- Endoskopie/Funktionsdiagnostik (ZP04)
- Diabetes (ZP03)
- Onkologische Pflege (PQ07)
- Palliativ Care (PQ00)
- Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten (PQ05)
- Mentor und Mentorin (ZP10)
- Praxisanleitung (ZP12)
- Qualitätsmanagement (ZP13)

B-12.12.3 Spezielles therapeutisches Personal

- Arzthelfer und Arzthelferin (SP02)
- Stomatherapeut und Stomatherapeutin (SP27)
- Diätassistent und Diätassistentin (SP04)
- Wundmanager und Wundmanagerin/Wundberater und Wundberaterin/Wundexperte und Wundexpertin/Wundbeauftragter und Wundbeauftragte (SP28)



B-13 Klinik für Innere Medizin II - Hämatologie und Onkologie**B-13.1 Allgemeine Angaben der Klinik für Innere Medizin II - Hämatologie und Onkologie**

Fachabteilung: Klinik für Innere Medizin II - Gastroenterologie
Art: Hauptabteilung

Chefarzt: Dr. med. Hermann-Josef Pielken
Ansprechpartner: Martina Schlieck

Hausanschrift: Johannesstraße 9-17
44137 Dortmund

Telefon: 0231 1843-2438
Fax: 0231 1843-2451

URL: www.joho-dortmund.de
E-Mail: schlieck@joho-dortmund.de

B-13.2 Versorgungsschwerpunkte der Klinik für Innere Medizin II - Hämatologie und Onkologie

Die Klinik bietet das Spektrum der Hämatologie / Onkologie für die stationäre und auch für die ambulante Behandlung onkologischer Patienten an. Eine Besonderheit der Klinik ist die sieben Betten umfassende Palliativstation.

Die Onkologische Ambulanz ist eine eigenständige Organisationseinheit im Erdgeschoss der Klinik. In dem Behandlungsraum mit derzeit 12 Behandlungsplätzen können die Patienten eine ambulante Chemotherapie erhalten. Sofern Unverträglichkeiten oder Komplikationen auftreten, stehen natürlich stationäre Behandlungsmöglichkeiten zur Verfügung.

Die Onkologische Ambulanz arbeitet mit folgenden Organisationen zusammen:

- o Arbeitsgemeinschaft Internistische Onkologie (AIO) in der Dt. Krebsgesellschaft e.V.
- o Deutsche Gesellschaft für Hämatologie und Onkologie (DGHO)
- o Deutsche Hodgkin Studiengruppe (GSHG)
- o Deutsche Studiengruppe Multiples Myelom (DSHNHL)
- o WSG-Studiengruppe
- o Deutsche Akute Myeloische Leukämie (AML) Studiengruppe
- o Studieninitiative Leukämie (SIL)
- o GMALL-Studiengruppe die "German Multicenter ALL Study Group"(GMALL)
- o Deutsche Studiengruppe multiples Myelom (DSMM)

Im Frühjahr 2010 wurde das Onkologische Zentrum mit seinen externen Kooperationspartnern von der DGHO erfolgreich geprüft und zertifiziert. Genauere Informationen bieten die Kapitel A-8 und D-5.



Auf der Palliativstation werden Menschen mit einer progredienten, weit fortgeschrittenen Erkrankung mit begrenzter Lebenserwartung behandelt, bei denen Symptomlinderung sowie Erhaltung und Verbesserung von Lebensqualität im Vordergrund stehen. Die Behandlung und Begleitung erfolgt durch ein multidisziplinäres Team bestehend aus Ärzten, Brückenpflege, Pflegepersonal, Physiotherapeuten, Psychoonkologen, Seelsorgern sowie Ehrenamtlichen und erstreckt sich auch auf Angehörige und Freunde der Betroffenen. Die Palliativstation beteiligt sich an der Kooperation der "Gemeinschaft Hospiz Dortmund"

Der gestiegene Anteil der Entlassungen nach Hause lässt sich unter anderem auf die Tätigkeit der Brückenpflege zurückführen: die psychosoziale Beratung auf der Palliativstation erfolgt durch die Mitarbeiter der Brückenpflege und gliedert sich in eine begleitende und beratende Tätigkeit auf der Palliativstation sowie in einen palliativmedizinischen Konsiliardienst und Hausbetreuungsdienst. Neben der interprofessionellen Zusammenarbeit bei der Aufnahme und Entlassung mit dem leitenden Arzt der Palliativstation nimmt die Brückenpflege oftmals die Funktion eines Vermittlers zwischen Patient, Arzt und anderen Berufsgruppen oder anderen institutionellen Lebensorten (z. B. Hospizen) wahr. Dabei sind Information, Anteilnahme, die Vermittlung von Sicherheit und die Anbindung an die Station auch über den stationären Aufenthalt hinaus wesentliche Inhalte der Arbeit, so z.B. die Organisation der Pflege und Pflegehilfsmittel, das Aufzeigen von weiteren Hilfsmöglichkeiten und die Vorstellung verschiedener ambulanter Dienste und Kooperationspartner, um die Entlassung in das häusliche Umfeld und somit Sterben zu Hause zu ermöglichen.

Versorgungsschwerpunkte der Hämatologie / Onkologie nach Auswahlliste:

- Diagnostik und Therapie von hämatologischen Erkrankungen (VI09)
- Diagnostik und Therapie von onkologischen Erkrankungen (VI18):

Chemotherapie bei allen Formen von Krebs

Strahlentherapie bei Krebs in Kooperation mit der Gemeinschaftspraxis für ambulante Strahlentherapie (Dres. Donsbach und Luks) im Josefshaus

- Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Venen, der Lymphgefäße und der Lymphknoten (VI05)
- Onkologische Tagesklinik (VI37)
- Spezialsprechstunde (VI27)
- Palliativmedizin (VI38)
- Physikalische Therapie (VI39)
- Schmerztherapie (VI40)

B-13.3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Klinik für Innere Medizin II - Hämatologie und Onkologie

Das medizinisch-pflegerische Angebot wird in Kapitel A-9 für das ganze Krankenhaus dargestellt.



B-13.4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Klinik für Innere Medizin II - Hämatologie und Onkologie

Das nicht-medizinische Service-Angebot wird in Kapitel A-10 für das ganze Krankenhaus dargestellt. Darüber hinaus verfügt die Palliativstation über folgende Angebote:

- Balkon/Terrasse (SA12)
- Fernsehraum (SA04)
- Teeküche für Patienten und Patientinnen (SA08)
- Unterbringung Begleitperson (SA09)

B-13.5 Fallzahlen der Klinik für Innere Medizin II - Hämatologie und Onkologie

Die Gesamtzahl vollstationärer Fälle ergibt sich aus der Fallpauschalenvereinbarung.

Die höhere Gesamtzahl von 4619 Fällen, die im Geschäftsbericht der Kath. St.-Johannes-Gesellschaft 2009 veröffentlicht wurde, beruht auf der Fallzahl nach Bundespflegesatzverordnung (Summe der stationären Aufnahmen und Entlassungen geteilt durch zwei) und bezieht die gesamte Klinik für Innere Medizin II mit den Schwerpunkten Gastroenterologie, Onkologie und Palliativmedizin (Kapitel B-12 und B-13) ein.

Vollstationäre Fallzahl: 1907

B-13.6 Hauptdiagnosen nach ICD

B-13.6.1 Hauptdiagnosen nach ICD

Rang	ICD-10	Absolute Fallzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
1	C34	286	Bösartige Neubildung der Bronchien und der Lunge
2	C83	176	Diffuses Non-Hodgkin-Lymphom
3	C16	151	Bösartige Neubildung des Magens
4	C50	107	Bösartige Neubildung der Brustdrüse [Mamma]
5	C18	83	Bösartige Neubildung des Kolons
6	Z08	75	Nachuntersuchung nach Behandlung wegen bösartiger Neubildung
7	C15	74	Bösartige Neubildung des Ösophagus
8	C25	72	Bösartige Neubildung des Pankreas
9	C56	65	Bösartige Neubildung des Ovars
10	C78	59	Sekundäre bösartige Neubildung der Atmungs- und Verdauungsorgane
11	C92	53	Myeloische Leukämie
12	C20	51	Bösartige Neubildung des Rektums
13	C82	48	Follikuläres [noduläres] Non-Hodgkin-Lymphom



14	C79	42	Sekundäre bösartige Neubildung an sonstigen Lokalisationen
15	C90	41	Plasmozytom und bösartige Plasmazellen-Neubildungen
16	C91	40	Lymphatische Leukämie
17	C22	35	Bösartige Neubildung der Leber und der intrahepatischen Gallengänge
18	C80	27	Bösartige Neubildung ohne Angabe der Lokalisation
19	C45	26	Mesotheliom
20	D46	22	Myelodysplastische Syndrome
21	Z03	21	Ärztliche Beobachtung und Beurteilung von Verdachtsfällen
22	C19	20	Bösartige Neubildung am Rektosigmoid, Übergang
23	C81	20	Hodgkin-Krankheit [Lymphogranulomatose]
24	C21	19	Bösartige Neubildung des Anus und des Analkanals
25	C84	17	Periphere und kutane T-Zell-Lymphome
26	C07	16	Bösartige Neubildung der Parotis
27	C49	16	Bösartige Neubildung sonstigen Bindegewebes und anderer Weichteilgewebe
28	C53	16	Bösartige Neubildung der Cervix uteri
29	C85	16	Sonstige und nicht näher bezeichnete Typen des Non-Hodgkin-Lymphoms
30	C43	15	Bösartiges Melanom der Haut

B-13.6.2 Weitere Kompetenzdiagnosen

ICD-10	Absolute Fallzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
D61	10	Sonstige aplastische Anämien
C48	10	Bösartige Neubildung des Retroperitoneums und des Peritoneums
C24	9	Bösartige Neubildung sonstiger und nicht näher bezeichneter Teile der Gallenwege
C40	6	Bösartige Neubildung des Knochens und des Gelenknorpels der Extremitäten
C10	<= 5	Bösartige Neubildung des Oropharynx
C09	<= 5	Bösartige Neubildung der Tonsille



B-13.7 Prozeduren nach OPS

Rang	OPS-301	Absolute Fallzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
1	8-800	781	Transfusion von Vollblut, Erythrozytenkonzentrat und Thrombozytenkonzentrat
2	8-522	633	Hochvoltstrahlentherapie
3	8-542	570	Nicht komplexe Chemotherapie
4	8-543	383	Mittelgradig komplexe und intensive Blockchemotherapie
5	1-424	298	Biopsie ohne Inzision am Knochenmark
6	6-001	234	Applikation von Medikamenten Liste 1
7	8-547	202	Andere Immuntherapie
8	8-527	108	Konstruktion und Anpassung von Fixations- und Behandlungshilfen bei Strahlentherapie
9	6-002	102	Applikation von Medikamenten Liste 2
10	8-831	86	Legen und Wechsel eines Katheters in zentralvenöse Gefäße
11	8-544	61	Hochgradig komplexe und intensive Blockchemotherapie
12	8-152	60	Therapeutische perkutane Punktion von Organen des Thorax
13	8-528	51	Bestrahlungssimulation für externe Bestrahlung und Brachytherapie
14	5-399	49	Andere Operationen an Blutgefäßen
15	1-204	47	Untersuchung des Liquorsystems
16	8-153	45	Therapeutische perkutane Punktion der Bauchhöhle
17	6-003	29	Applikation von Medikamenten Liste 3
18	8-541	29	Instillation von und lokoregionale Therapie mit zytotoxischen Materialien und Immunmodulatoren
19	8-980	18	Intensivmedizinische Komplexbehandlung (Basisprozedur)
20	8-930	17	Monitoring von Atmung, Herz und Kreislauf ohne Messung des Pulmonalarteriendruckes und des zentralen Venendruckes
21	8-810	16	Transfusion von Plasma und Plasmabestandteilen und gentechnisch hergestellten Plasmaproteinen
22	1-853	14	Diagnostische (perkutane) Punktion und Aspiration der Bauchhöhle
23	8-836	12	Perkutan-transluminale Gefäßintervention
24	8-83b	12	Zusatzinformationen zu Materialien
25	1-844	10	Diagnostische perkutane Punktion der Pleurahöhle
26	5-514	9	Andere Operationen an den Gallengängen
27	3-843	8	Magnetresonanzt-Cholangiopankreatikographie [MRCP]



28	5-401	8	Exzision einzelner Lymphknoten und Lymphgefäße
29	8-529	8	Bestrahlungsplanung für perkutane Bestrahlung und Brachytherapie
30	1-426	7	(Perkutane) Biopsie an Lymphknoten, Milz und Thymus mit Steuerung durch bildgebende Verfahren

Die strahlentherapeutischen Behandlungen werden in der Gemeinschaftspraxis für ambulante Strahlentherapie im angeschlossenen Josefshaus in der Amalienstraße durchgeführt.

B-13.8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Zentrale Notaufnahme (ZNA)

Ambulanzart: Notfallambulanz (24h) (AM08)

Die ZNA leistet die ambulante Versorgung sämtlicher Internistischer Notfälle, je nach Notwendigkeit wird anschließend die stationäre Aufnahme veranlasst.

In den Räumlichkeiten der ZNA werden auch die Notfall-Patienten der anderen Kliniken des St.-Johannes-Hospitals durch die entsprechenden Ärzte versorgt, wobei die ZNA unter organisatorischer Gesamtleitung der Klinik für Innere Medizin I steht.

Angebotene Leistungen:

- Behandlung von Blutvergiftung/Sepsis (VI29)
- Diagnostik und Therapie von hämatologischen Erkrankungen (VI09)
- Diagnostik und Therapie von onkologischen Erkrankungen (VI18)
- Endoskopie (VI35)

Onkologische Ambulanz

Ambulanzart: Ermächtigungsambulanz nach § 116 SGB V (AM04)

Der Chefarzt ist persönlich zur ambulanten Diagnostik und Behandlung einschließlich der Durchführung von Chemotherapien ermächtigt.

Angebotene Leistungen:

- Diagnostik und Therapie von hämatologischen Erkrankungen (VI09)
- Diagnostik und Therapie von onkologischen Erkrankungen (VI18)



Innere Ambulanz

Ambulanzart: Vor- und nachstationäre Leistungen nach § 115a SGB V (AM11)

Die Ambulanz versorgt die Patienten der Klinik auch prä- und poststationär. Hier werden die stationären Aufnahmeuntersuchungen und Aufklärungen der Patienten vor invasiven Untersuchungen durchgeführt.

Außerdem werden Konsiliaruntersuchungen in anderen Fachabteilungen, auch anderer Krankenhäuser durchgeführt.

Angeboteene Leistungen:

- Vor- und nachstationäre Behandlung in den aufgeführten Schwerpunkten der Klinik (VH00)

Innere Ambulanz

Ambulanzart: Privatambulanz des Chefarztes (AM07)

Angeboteene Leistungen:

- Diagnostik und Therapie von hämatologischen Erkrankungen (VI09)
- Diagnostik und Therapie von onkologischen Erkrankungen (VI18)
- Palliativmedizin (VI38)
- Schmerztherapie (VI40)
- Transfusionsmedizin (VI42)

B-13.9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

Ambulante Operationen nach § 115b werden in der Onkologie nicht durchgeführt.

B-13.10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

Eine ambulante D-Arzt-Zulassung oder eine stationäre BG-Zulassung sind nicht vorhanden.

B-13.11 Apparative Ausstattung

- Sonographiegerät/Dopplersonographiegerät/Duplexsonographiegerät (AA29) (24h-Notfallverfügbarkeit)
Ultraschallgerät/mit Nutzung des Dopplereffekts/farbkodierter Ultraschall
- Endosonographiegerät (AA45)
Ultraschalldiagnostik im Körperinneren
- Endoskopisch-retrograder-Cholangio-Pankreaticograph (ERCP) (AA46)
Spiegelgerät zur Darstellung der Gallen- und Bauchspeicheldrüsengänge mittels Röntgenkontrastmittel
- Gastroenterologisches Endoskop (AA12) (24h-Notfallverfügbarkeit)
Gerät zur Magen-Darm-Spiegelung



- Spirometrie/Lungenfunktionsprüfung (AA31)
- Bodyplethysmograph (AA05)
Umfangreiches Lungenfunktionstestsystem
- Bronchoskop (AA39) (24h-Notfallverfügbarkeit)
Gerät zur Luftröhren- und Bronchienspiegelung
- Defibrillator (AA40)
Gerät zur Behandlung von lebensbedrohlichen Herzrhythmusstörungen
- 24h-EKG-Messung (AA59); Klinik für Innere Medizin I
- Belastungs-EKG/Ergometrie (AA03)
Belastungstest mit Herzstrommessung; Klinik für Innere Medizin I
- 24h-Blutdruck-Messung (AA58)
Klinik für Innere Medizin I
- Geräte der invasiven Kardiologie (AA13) (24h-Notfallverfügbarkeit)
Behandlungen mittels Herzkatheter; Klinik für Innere Medizin I
- Geräte für Nierenersatzverfahren (AA14) (24h-Notfallverfügbarkeit)
Klinik für Innere Medizin I
- Angiographiegerät/DSA (AA01) (24h-Notfallverfügbarkeit)
Gerät zur Gefäßdarstellung
Institut für Diagnostische und Interventionelle Radiologie
- Röntgengerät/Durchleuchtungsgerät (AA27) (24h-Notfallverfügbarkeit)
Institut für Diagnostische und Interventionelle Radiologie
- Mammographiegerät (AA23)
Röntgengerät für die weibliche Brustdrüse
Institut für Diagnostische und Interventionelle Radiologie
- Computertomograph (CT) (AA08) (24h-Notfallverfügbarkeit)
Schichtbildverfahren im Querschnitt mittels Röntgenstrahlen
Institut für Diagnostische und Interventionelle Radiologie
- Magnetresonanztomograph (MRT) (AA22) (24h-Notfallverfügbarkeit)
Schnittbildverfahren mittels starker Magnetfelder und elektromagnetischer Wechselfelder
Institut für Diagnostische und Interventionelle Radiologie
- Geräte zur Strahlentherapie (AA16)
In Kooperation mit der Gemeinschaftspraxis für ambulante Strahlentherapie (Dres. Donsbach und Luks) im Josefshaus
- Herzlungenmaschine (AA17) (24h-Notfallverfügbarkeit)
Klinik für Herz-, Thorax- und Gefäßchirurgie
- Cell Saver (AA07)
Eigenblutauflbereitungsgerät
Klinik für Anästhesie und operative Intensivmedizin
- Laboranalyseautomaten für Hämatologie, klinische Chemie, Gerinnung und Mikrobiologie (AA52) (24h-Notfallverfügbarkeit)
Laborgeräte zur Messung von Blutwerten bei Blutkrankheiten, Stoffwechselleiden, Gerinnungsleiden und Infektionen
Zentrallabor des St.-Johannes-Hospitals



B-13.12 Personelle Ausstattung**B-13.12.1 Ärzte und Ärztinnen**

Die Angaben zu Ärzten und Pflegepersonal sind identisch mit den Angaben im Kapitel B-12.12, da sie sich auf die gesamte Klinik für Innere Medizin II beziehen.

	Anzahl	Kommentar
Ärzte und Ärztinnen insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen)	20,2	Der Chefarzt besitzt in Kooperation mit der Klinik für Innere Medizin I die volle Weiterbildungsermächtigung für das Fach Innere Medizin über sechs Jahre und für die Hämatologie / Onkologie über zwei Jahre. Der Chefarzt und der leitende Oberarzt der Endoskopie-Abteilung verfügen außerdem über die Weiterbildungsermächtigung für die Gastroenterologie über zwölf Monate.
- davon Fachärzte und Fachärztinnen	8,3	

Fachexpertise der Abteilung

- Innere Medizin (AQ23)
- Innere Medizin und SP Hämatologie und Onkologie (AQ27)
- Palliativmedizin (ZF30)
- Innere Medizin und SP Gastroenterologie (AQ26)

B-13.12.2 Pflegepersonal

	Anzahl	Ausbildungs- dauer
Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	65,2	3 Jahre
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger und Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen	0,2	3 Jahre
Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferinnen	5,2	1 Jahr
Sonstige Ausbildung (Arzthelfer/innen, Pflegehelfer/innen)	3,4	AH: Berufsausbildung, PH: 200 Stunden

Pflegerische Fachexpertise der Abteilung

- Onkologische Pflege (PQ07)
- Palliativ Care (PQ00)
- Diabetes (ZP03)
- Endoskopie/Funktionsdiagnostik (ZP04)
- Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten (PQ05)
- Mentor und Mentorin (ZP10)
- Praxisanleitung (ZP12)
- Qualitätsmanagement (ZP13)



B-13.12.3 Spezielles therapeutisches Personal

- Arzthelfer und Arzthelferin (SP02)
- Psychologe und Psychologin (SP23)
- Psychologischer Psychotherapeut und Psychologische Psychotherapeutin (SP24)
- Sozialarbeiter und Sozialarbeiterin (SP25)
- Physiotherapeut und Physiotherapeutin (SP21)
- Diätassistent und Diätassistentin (SP04)



B-14 Institut für Diagnostische und Interventionelle Radiologie**B-14.1 Allgemeine Angaben des Instituts für Diagnostische und Interventionelle Radiologie**

Fachabteilung: Institut für Diagnostische und Interventionelle Radiologie
Art: Hauptabteilung

Chefarzt: Prof. Dr. med. Karl Schürmann
Ansprechpartner: Petra Tiemann

Hausanschrift: Johannesstraße 9-17
44137 Dortmund

Telefon: 0231 1843-2285
Fax: 0231 1843-2853

URL: www.joho-dortmund.de
E-Mail: tiemann@joho-dortmund.de

B-14.2 Versorgungsschwerpunkte des Instituts für Diagnostische und Interventionelle Radiologie

Das Institut bietet für sämtliche Kliniken der Kath. St.-Johannes-Gesellschaft Dortmund gGmbH alle bildgebenden Verfahren einschließlich der Computertomographie (CT) und der Kernspintomographie (MRT) an.

Neben der klassischen Röntgendiagnostik werden CT-gestützte Interventionen und Gefäßeingriffe im Bereich der Brust- und Bauchschlagader sowie der Becken- und Beinarterien vorgenommen. Die Behandlungen erfolgen in enger Zusammenarbeit mit der Klinik für Herz-, Thorax- und Gefäßchirurgie. Mit der Klinik für Innere Medizin / Diabetologie in Dortmund-Hombruch und der Klinik für Herz-, Thorax- und Gefäßchirurgie wurde ein Gefäßzentrum gegründet, das die alternativen interventionellen und konservativen Therapiekonzepte anbietet.

Ein weiterer Schwerpunkt sind die Interventionen im Bereich der weiblichen Brust, die in Zusammenarbeit mit der Klinik für Gynäkologie im Rahmen des Kooperativen Brustzentrums angeboten werden, wie z.B. die präoperative stereotaktische Mammamarkierung und stereotaktische Vakuumbiopsien.

Schwerpunkte nach Auswahlliste:

- Konventionelle Röntgenaufnahmen (VR01)
- Computertomographie (CT), nativ (VR10)
- Computertomographie (CT) mit Kontrastmittel (VR11)
z.B. Hydro-CT des Dickdarms (Kolons)
- Computertomographie (CT), Spezialverfahren (VR12)
z.B. CT-gesteuerte, diagnostische und therapeutischen Punktionen, Drainageanlagen und Nervenausschaltungen (Sympathikolyse).

Zusätzlich wurde im Dezember 2007 das neue Dual-Source-CT in Betrieb genommen, das dank seiner hohen zeitlichen Auflösung die Untersuchung bewegter Organe (z.B. des Herzens) erlaubt.



- Computergestützte Bilddatenanalyse mit 3D-Auswertung (VR26)
- Magnetresonanztomographie (MRT), nativ (VR22)
- Magnetresonanztomographie (MRT) mit Kontrastmittel (VR23)
- Magnetresonanztomographie (MRT), Spezialverfahren (VR24)
z.B. die Gefäßdarstellung durch die Kernspintomographie
- Quantitative Bestimmung von Parametern (VR29)
- Arteriographie (VR15)
- Interventionelle Radiologie (VR41)
Gefäßerweiternde und -ersetzende Interventionen wie z.B. Ballondilatation und Stentimplantation der Brust- und Bauchschlagader (Aorta), der Extremitätenarterien, der Nierenarterien und der hirnersorgenden extrakraniellen Arterien, die perkutane Wiedereröffnung von eingengten und verschlossenen Dialyse-Shunts, die Erweiterung von Engen (Stenosen) der großen Körpervenen bei oberer und unterer Einflusstauung.
- Phlebographie (VR16)
- Lymphographie (VR17)
- Native Sonographie (VR02)
- Sonographie mit Kontrastmittel (VR05)
- Eindimensionale Dopplersonographie (VR03)
- Duplexsonographie (VR04)
- Fluoroskopie/Durchleuchtung als selbständige Leistung (VR08)
- Projektionsradiographie mit Kontrastmittelverfahren (VR09)
- Projektionsradiographie mit Spezialverfahren (Mammographie) (VR07)
- Intraoperative Anwendung der Verfahren (VR28)
- Knochendichtemessung (alle Verfahren) (VR25)
- Verschießende Interventionen (Embolisationen) (VR00)
z.B. der Verschluss von Gefäßen mit Spiralen oder Mikropartikeln (Embolisationsbehandlungen) einschließlich der Uterusmyom-Embolisation

Weitere Aktivitäten des Instituts

Das Institut beteiligt sich regelmäßig an den öffentlichen Veranstaltungen der Kath. St.-Johannes-Gesellschaft wie der Nachtvorlesung. Hier können Patienten, Angehörige und Interessierte sich zu Themen des konservativen und operativen Therapieangebotes des Instituts informieren.

Außerdem organisiert das Institut überregionale Fortbildungsveranstaltungen zur Aktualisierung der Fachkunde im Strahlenschutz gemäß Röntgenverordnung für Ärzte und Mitarbeiter der Funktionsdienste. Die Veranstaltungen sind durch die Ärztekammer Westfalen-Lippe zertifiziert.

B-14.3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote des Instituts für Diagnostische und Interventionelle Radiologie

Das medizinisch-pflegerische Angebot wird in Kapitel A-9 für das ganze Krankenhaus dargestellt.



B-14.4 Nicht-medizinische Serviceangebote des Instituts für Diagnostische und Interventionelle Radiologie

Das nicht-medizinische Service-Angebot wird in Kapitel A-10 für das ganze Krankenhaus dargestellt.

B-14.5 Fallzahlen des Instituts

Nicht zutreffend. Es handelt sich nicht um eine bettenführende Klinik.

B-14.6 Hauptdiagnosen nach ICD

Nicht zutreffend. Es handelt sich nicht um eine bettenführende Klinik. Die Hauptdiagnosen der Patienten, die durch das Institut für Diagnostische und Interventionelle Radiologie behandelt wurden, werden in der jeweiligen bettenführenden Klinik erfasst, überwiegend in der Klinik für Herz-, Thorax- und Gefäßchirurgie.

B-14.7 Prozeduren nach OPS

Die interventionellen Prozeduren nach OPS der Patienten wurden überwiegend in der Klinik für Herz-, Thorax- und Gefäßchirurgie erfasst, da das Institut für Diagnostische und Interventionelle Radiologie nicht bettenführend ist. Einen besseren Überblick über die Operationen und Prozeduren des Instituts gibt daher die klinikeigene Leistungsstatistik. Die Zahlen entsprechen der jährlich durchgeführten Datenbankanalyse der Leistungszahlen des Klinik-Informationssystems.

Radiologische Leistungen 2009

- Computertomographie (CT): 8223 Untersuchungen, davon 203 Interventionen
- Kardio-CT: 986 Untersuchungen (Herz-CT)
- Kernspintomographie (MRT): 2654 Untersuchungen
- Mammographie: 477 Untersuchungen, davon 26 mit Stanzbiopsie
- Konventionelles Röntgen: 31457 Untersuchungen davon
mobiles Röntgen auf den Intensivstationen: 9786 Untersuchungen
- Angiographien (DSA): 1432 Untersuchungen
- Sonographien: 482 Untersuchungen

Folgende Interventionen wurden im Rahmen der Angiographien durchgeführt (große Gefäßinterventionen in Kooperation mit der Klinik für Herz-, Thorax- und Gefäßchirurgie):

- Endoluminale Prothesen (BAA): 64 Eingriffe
- Endoluminale Prothesen (TAA): 29 Eingriffe
- Chemoembolisationen: 12 Eingriffe
- PTA : 383 Eingriffe
- PTCD : 8 Eingriffe
- Lyse/Thrombektomien: 7 Eingriffe
- Embolisation/Coiling: 19 Eingriffe
- Carotisstents: 26 Eingriffe
- Nebennierenblutentnahme: 3 Eingriffe
- Myomembolisation: 1 Eingriffe
- PTA von Dialyse-Shunts: 6 Eingriffe
- Aneurysmaauschaltungen: 5 Eingriffe
- Portimplantationen: 49 Eingriffe
- Sonstige Gefäßinterventionen: 5 Eingriffe



Die nachfolgende Tabelle der OPS-Ziffern gibt diese Zahlen nicht genau wieder, die zugrunde liegende Problematik wurde eingangs beschrieben.

B-14.7.1 Durchgeführte Prozeduren nach OPS

Rang	OPS-301	Absolute Fallzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
1	3-225	1759	Computertomographie des Abdomens mit Kontrastmittel
2	3-990	1606	Computergestützte Bilddatenanalyse mit 3D-Auswertung
3	3-222	1082	Computertomographie des Thorax mit Kontrastmittel
4	3-200	803	Native Computertomographie des Schädels
5	3-604	756	Arteriographie der Gefäße des Abdomens
6	3-822	730	Magnetresonanztomographie des Thorax mit Kontrastmittel
7	3-809	704	Native Magnetresonanztomographie des Thorax
8	3-602	676	Arteriographie des Aortenbogens
9	3-605	545	Arteriographie der Gefäße des Beckens
10	3-202	503	Native Computertomographie des Thorax
11	3-607	413	Arteriographie der Gefäße der unteren Extremitäten
12	3-800	336	Native Magnetresonanztomographie des Schädels
13	3-820	308	Magnetresonanztomographie des Schädels mit Kontrastmittel
14	3-221	251	Computertomographie des Halses mit Kontrastmittel
15	3-207	184	Native Computertomographie des Abdomens
16	3-821	174	Magnetresonanztomographie des Halses mit Kontrastmittel
17	3-611	164	Phlebographie der Gefäße von Hals und Thorax
18	3-82a	152	Magnetresonanztomographie des Beckens mit Kontrastmittel
19	3-825	144	Magnetresonanztomographie des Abdomens mit Kontrastmittel
20	3-614	128	Phlebographie der Gefäße einer Extremität mit Darstellung des Abflussbereiches
21	3-823	113	Magnetresonanztomographie von Wirbelsäule und Rückenmark mit Kontrastmittel
22	3-203	78	Native Computertomographie von Wirbelsäule und Rückenmark
23	3-828	78	Magnetresonanztomographie der peripheren Gefäße mit Kontrastmittel
24	3-220	77	Computertomographie des Schädels mit Kontrastmittel
25	3-603	73	Arteriographie der thorakalen Gefäße
26	3-608	68	Superselektive Arteriographie
27	3-807	58	Native Magnetresonanztomographie der Mamma



28	3-802	57	Native Magnetresonanztomographie von Wirbelsäule und Rückenmark
29	3-226	55	Computertomographie des Beckens mit Kontrastmittel
30	3-100	50	Mammographie

B-14.7.2 Weitere Kompetenzprozeduren

OPS-301	Absolute Fallzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
3-827	33	Magnetresonanztomographie der Mamma mit Kontrastmittel
3-826	30	Magnetresonanztomographie des Muskel-Skelett-Systems mit Kontrastmittel

B-14.8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Ambulanz des Instituts für Diagnostische und Interventionelle Radiologie

Ambulanzart: Ermächtigungsambulanz nach § 116 SGB V (AM04)

Es handelt sich um die Ermächtigung des Oberarztes Dr. Arlinghaus zur Durchführung ambulanter Angiographien.

Angeboteene Leistungen:

- Arteriographie (VR15)

Ambulanz des Instituts für Diagnostische und Interventionelle Radiologie

Ambulanzart: Sonstige Art der Ambulanz (AM00)

Das Institut steht allen Kliniken der Kath. St.-Johannes-Gesellschaft Dortmund gGmbH und anderen Krankenhäusern für Konsiliaruntersuchungen zur Verfügung. Hier kommen alle verfügbaren Verfahren zum Einsatz.

Privat-Ambulanz des Instituts für Diagnostische und Interventionelle Radiologie

Ambulanzart: Private Ambulanz des Chefarztes (AM07)

Angeboteene Leistungen:

- Arteriographie (VR15)
- Computergestützte Bilddatenanalyse mit 3D-Auswertung (VR26)



- Computertomographie (CT) mit Kontrastmittel (VR11)
- Computertomographie (CT), Spezialverfahren (VR12)
- Computertomographie (CT), nativ (VR10)
- Duplexsonographie (VR04)
- Eindimensionale Dopplersonographie (VR03)
- Konventionelle Röntgenaufnahmen (VR01)
- Magnetresonanztomographie (MRT) mit Kontrastmittel (VR23)
- Magnetresonanztomographie (MRT), Spezialverfahren (VR24)
- Magnetresonanztomographie (MRT), nativ (VR22)
- Native Sonographie (VR02)
- Projektionsradiographie mit Kontrastmittelverfahren (VR09)
- Projektionsradiographie mit Spezialverfahren (Mammographie) (VR07)
- Quantitative Bestimmung von Parametern (VR29)
- Sonographie mit Kontrastmittel (VR05)

B-14.9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

Rang	OPS-301	Absolute Fallzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
1	3-604	190	Arteriographie der Gefäße des Abdomens
2	3-605	181	Arteriographie der Gefäße des Beckens
3	3-607	159	Arteriographie der Gefäße der unteren Extremitäten
4	3-601	44	Arteriographie der Gefäße des Halses
5	3-602	44	Arteriographie des Aortenbogens
6	3-600	43	Arteriographie der intrakraniellen Gefäße
7	3-614	20	Phlebographie der Gefäße einer Extremität mit Darstellung des Abflussbereiches
8	5-399	19	Andere Operationen an Blutgefäßen
9	3-613	17	Phlebographie der Gefäße einer Extremität
10	3-603	<= 5	Arteriographie der thorakalen Gefäße

B-14.10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

Eine ambulante D-Arzt-Zulassung oder eine stationäre BG-Zulassung sind nicht vorhanden.

B-14.11 Apparative Ausstattung

- Computertomograph (CT) (AA08) (24h-Notfallverfügbarkeit)
Schichtbildverfahren im Querschnitt mittels Röntgenstrahlen
- Dual-Source-CT (AA00)
- Magnetresonanztomograph (MRT) (AA22) (24h-Notfallverfügbarkeit)
Schnittbildverfahren mittels starker Magnetfelder und elektromagnetischer Wechselfelder



- Angiographiegerät/DSA (AA01) (24h-Notfallverfügbarkeit)
Gerät zur Gefäßdarstellung
- Röntgengerät/Durchleuchtungsgerät (AA27) (24h-Notfallverfügbarkeit)
- Mammographiegerät (AA23)
Röntgengerät für die weibliche Brustdrüse
- Sonographiegerät/Dopplersonographiegerät/Duplexsonographiegerät (AA29) (24h-Notfallverfügbarkeit)
Ultraschallgerät/mit Nutzung des Dopplereffekts/farbkodierter Ultraschall
- 3-D/4-D-Ultraschallgerät (AA62)
- Geräte der invasiven Kardiologie (AA13) (24h-Notfallverfügbarkeit)
Behandlungen mittels Herzkatheter
Klinik für Innere Medizin I
- Laboranalyseautomaten für Hämatologie, klinische Chemie, Gerinnung und Mikrobiologie (AA52) (24h-Notfallverfügbarkeit)
Laborgeräte zur Messung von Blutwerten bei Blutkrankheiten, Stoffwechselliden, Gerinnungsleiden und Infektionen
Zentrallabor des St.-Johannes-Hospitals

Weitere Geräte, insbesondere zur Diagnostik und Therapie von Herz- und Kreislauf-erkrankungen sowie der Endoskopie und Nierenersatzverfahren sind in den Kapiteln der jeweiligen Klinik dargestellt.

B-14.12 Personelle Ausstattung

B-14.12.1 Ärzte und Ärztinnen

	Anzahl	Kommentar
Ärzte und Ärztinnen insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen)	10,0	Der Chefarzt besitzt die Weiterbildungsermächtigung für das Fach Diagnostische Radiologie über drei Jahre.
- davon Fachärzte und Fachärztinnen	4,0	

Fachexpertise der Abteilung

- Radiologie (AQ54)
- Radiologie, SP Neuroradiologie (AQ56)

B-14.12.2 Pflegepersonal

Nicht zutreffend. Pflegepersonal ist im Institut nicht tätig.

B-14.12.3 Spezielles therapeutisches Personal

- Medizinisch-technische Radiologie-Assistenten (SP00)
- Arzthelfer und Arzthelferin (SP02)



B-15 Ambulantes Operationszentrum am St.-Johannes-Hospital**B-15.1 Allgemeine Angaben des Ambulanten Operationszentrum am St.-Johannes-Hospital**

Fachabteilung: Ambulantes Operationszentrum am St.-Johannes-Hospital
 Art: nicht Betten führend

Chefarzt: Dr. med. Rolf Udo Kütting
 Ansprechpartner: Nicola Thierfelder

Hausanschrift: Johannesstraße 9-17
 44137 Dortmund

Telefon: 0231 1843-2130
 Fax: 0231 1843-2131

URL: www.ambulanzzentrum-dortmund.de
 E-Mail: nicola.thierfelder@joho-dortmund.de

B-15.2 Versorgungsschwerpunkte des Ambulanten Operationszentrums am St.-Johannes-Hospital

Das Ambulante OP-Zentrum (AOZ) wurde im November 2004 mit zwei Operationssälen und sieben Ruheräumen für zwölf Patienten im Liebfrauentrakt des St.-Johannes-Hospitals in Betrieb genommen. Im Jahr 2009 wurden insgesamt 2189 ambulante Operationen in Vollnarkose im AOZ durchgeführt. Zusätzlich nutzte die Augenklinik den dritten Eingriffsraum um 1907 Behandlungen ohne Anästhesiebeteiligung, insbesondere zur Therapie der altersbedingten Makuladegeneration, vorzunehmen.

Patienten können das Ambulanzzentrum nach einem Eingriff noch am selben Tag wieder verlassen. Die Genesung zu Hause in der gewohnten privaten Umgebung empfinden viele Patienten als ruhiger und angenehmer. Im häuslichen Umfeld gestaltet sich die Heilung insbesondere bei Kindern und älteren Menschen oft deutlich entspannter. Nicht zuletzt sind natürlich auch geringere Zuzahlungskosten ein Argument für einen ambulanten Operationsablauf.

Ein eingespieltes Behandlungsteam gewährleistet einen für den Patienten komfortablen Aufenthalt ohne lästige Wartezeiten. Standardisierte Handlungsabläufe bieten ein Höchstmaß an Qualität und Sicherheit. Die räumliche und organisatorische Nähe zum Krankenhaus ermöglicht es, bei unklaren Befunden jederzeit auf die diagnostische Vielfalt des St.-Johannes-Hospitals zurückgreifen zu können. Auch bei unerwarteten Verläufen oder Problemen ist so für eine maximale Versorgung gesorgt.

Das ambulante **Operationsspektrum der Chirurgie / Orthopädie:**

Lymphknoten-Entnahme
 Entfernung von Haut und Weichteiltumoren
 Schleimbeutelentfernungen
 Portimplantationen /- explantationen
 Hautplastiken
 Operation der Dupuytren´schen Kontraktur



Operation eines Nabelbruches
Operation eines kleinen Narbenbruches/Mittellinienbruches
Operationen eines Leistenbruches
Incision einer perianalen Thrombose
Operation einer Analfissur / submukösen Fistel

Bandnähte an Gelenken
Knochenbrücheinrichtungen an kleinen Knochen mit Operation
Spickdrahtstabilisierungen an Finger / Mittelhand / Zehen / Mittelfuß
Metallentfernungen
Ganglionentfernungen
Operationen des schnellenden Fingers
Arthroskopie des Kniegelenkes mit OP am Meniscus
Operation des Tennisellenbogens
Operation des Karpaltunnelsyndroms
Operationen am Vor- und Rückfuß z.B. Hallux valgus, Hammerzehe

Das ambulante **Operationsspektrum der Gynäkologie:**

Gebärmutter Spiegelung und Ausschabung
Operation an der Gebärmutter Schleimhaut (Endometriumablation)
Bauch Spiegelung (Zystenoperation / Verwachsungen)
Sterilisation
Eileiterüberprüfung bei Kinderwunsch
Ausschabung nach Frühabort
Eingriffe an der Scheide und den Schamlippen
Eingriffe am Muttermund
Operationen an der Brustdrüse
Portimplantationen und -explantationen
Entfernung und Probeentnahme von oberflächlichen Neubildungen und Lymphknoten

Das ambulante **Operationsspektrum der HNO:**

Entfernung der Rachenmandel (Polypen)
Paukendrainage
Plastische Operationen im Gesichts und Halsbereich
Verödung von Nasengefäßen
Entfernung von oberflächlichen Geschwulsten im Gesichts und Halsbereich
Endoskopien

Das ambulante **Operationsspektrum der Gefäßchirurgie:**

Krampfaderentfernungen (Varizenoperationen)
Shuntoperationen



Das ambulante Operationsspektrum der Urologie:

Vasektomie (Sterilisation des Mannes)
Zirkumzision (Beschneidung)
Frenuloplastik (Bändchenplastik)
Operation einer Hydrozele testis (Wasserbruch)
Orchiektomie (Hodenentfernung)
Orchidopexie (Fixation des Hodens, z.B. nach Hodentorsion)
Epidymektomie (Nebenhodenentfernung)
Entfernung genitaler Kondylome
Entfernung genitaler Hautwarzen und Atherome

Das ambulante Operationsspektrum der Kieferchirurgie:

Implantatvorbereitung

B-15.3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote des Ambulanten Operationszentrums am St.-Johannes-Hospital

Das medizinisch-pflegerische Leistungsangebot wird in Kapitel A-9 für das ganze Krankenhaus dargestellt.

B-15.4 Nicht-medizinische Serviceangebote des Ambulanten Operationszentrums am St.-Johannes-Hospital

Das nicht-medizinische Service-Angebot wird in Kapitel A-10 für das ganze Krankenhaus dargestellt.

- Internetanschluss am Bett/im Zimmer (SA15)
- Mutter-Kind-Zimmer/Familienzimmer (SA05)

B-15.5 Fallzahlen des Ambulanten Operationszentrums am St.-Johannes-Hospital

Nicht zutreffend. Es handelt sich um eine ambulante Behandlungseinrichtung.

B-15.6 Hauptdiagnosen nach ICD

Nicht zutreffend. Es handelt sich um eine ambulante Behandlungseinrichtung.

B-15.7 Prozeduren nach OPS

Nicht zutreffend. Es handelt sich um eine ambulante Behandlungseinrichtung.



B-15.8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Ambulantes Operationszentrum (AOZ) nach § 115b SGB V	
Kommentar	Die Leistungen der Kliniken, die ihre ambulanten Operationen im AOZ durchführen, sind in der entsprechenden Klinik dargestellt. Eine Übersicht bietet außerdem das Kapitel B-16.8

B-15.9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

Nicht zutreffend. Die von den Kliniken in den Räumlichkeiten des Ambulanten Operationszentrums (AOZ) erbrachten ambulanten Operationsleistungen, wurden den entsprechenden Kliniken zugeordnet. Hierbei wurden die insgesamt 4170 operativen Leistungen zu etwa 50% von der Klinik für Augenheilkunde (ohne Beteiligung der Anästhesie), in 25% von der Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe und zu ca. 20% von der Klinik für Chirurgie und der Klinik für Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde erbracht. Die verbleibenden Eingriffe verteilen sich auf die externen Operateure (Chirurgie, Urologie, Kieferchirurgie) und die Gefäßchirurgie.

Die **Fallzahlen** im Einzelnen:

Anästhesie:	52 Eingriffe
Augenheilkunde:	1907 Eingriffe
Chirurgie:	356 Eingriffe
HNO-Heilkunde:	468 Eingriffe
Gefäßchirurgie:	18 Eingriffe
Gynäkologie:	1099 Eingriffe
Externe Operateure:	270 Eingriffe

Ferner hat die Schmerztherapie des St.-Johannes-Hospitals den Eingriffsraum des AOZ genutzt, um 305 invasive Schmerzbehandlungen durchzuführen.

B-15.10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

Die Zulassung zum Durchgangsarzt-Verfahren liegt in der Klinik für Chirurgie, der Klinik für Augenheilkunde und der Klinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde vor. Die Klinik für Augenheilkunde und die Klinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde dürfen Patienten aus dem D-Arzt-Verfahren auch stationär behandeln. Auch die Praxis für Orthopädie und Chirurgie, die in den Räumlichkeiten des AOZ operiert, verfügt über die ambulante Zulassung zum Durchgangsarzt-Verfahren.

B-15.11 Apparative Ausstattung

Nicht zutreffend. Die spezielle, apparative Ausstattung des Ambulanten OP-Zentrums, die für bestimmte Operationen benötigt wird, wie z.B. der Eximer-Laser der Augenklinik, wurde den entsprechenden Kliniken zugeordnet. Zur Patientenversorgung steht dem Ambulanten Operationszentrum die apparative Ausstattung des St.-Johannes-Hospitals zur Verfügung.



B-15.12 Personelle Ausstattung**B-15.12.1 Ärzte und Ärztinnen**

	Anzahl	Kommentar
Ärzte und Ärztinnen insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen)	1,0	Der leitende Arzt ist im Stellenplan aufgeführt, ein Assistenzarzt wird mehrfach pro Woche von der Klinik für Anästhesiologie gestellt (0,6 VK).
- davon Fachärzte und Fachärztinnen	1,0	

Fachexpertise der Abteilung

- Anästhesiologie (AQ01)
- Intensivmedizin (ZF15)
- Notfallmedizin (ZF28)

B-15.12.2 Pflegepersonal

	Anzahl	Ausbildungsdauer
Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	1,0	3 Jahre
Sonstige Ausbildung (Arzthelfer/innen)	2,5	AH: Berufsausbildung

Weiteres Pflegepersonal oder operatives Assistenzpersonal wird von der jeweiligen Klinik gestellt.

B-15.12.3 Spezielles therapeutisches Personal

- Arzthelfer und Arzthelferin (SP02)



B-16 Apotheke**B-16.1 Allgemeine Angaben der Apotheke**

Fachabteilung:	Apotheke
Art:	nicht Betten führend
Chefarzt:	Ulrich Sommer
Ansprechpartner:	Ulrich Sommer
Hausanschrift:	Johannesstraße 9-17 44137 Dortmund
Telefon:	0231 1843-2349
Fax:	0231 1843-2636
URL:	www.joho-dortmund.de
E-Mail:	ulrich.sommer@joho-dortmund.de

B-16.2 Versorgungsschwerpunkte der Apotheke

Die Apotheke des St.-Johannes-Hospitals ist für die Arzneimittelversorgung der drei Krankenhäuser der Kath. St.-Johannes-Gesellschaft Dortmund gGmbH verantwortlich, sowie für das Katharinen Hospital in Unna und das Mariannen-Hospital in Werl. Ab dem 01.01.2010 erweiterte sich der Zuständigkeitsbereich um das Marienkrankenhaus Wickede-Wimbern und das Marienkrankenhaus in Soest. Über eine Rufbereitschaft der Apothekenmitarbeiter ist die Versorgung rund um die Uhr gewährleistet.

Besondere Schwerpunkte liegen darüber hinaus

- in der Information und Beratung der Ärzte und des Pflegepersonals, auch durch Visiten vor Ort in den Kliniken und auf den Stationen
- in der Organisation von Fortbildungsveranstaltungen für die Kliniken
- in der Schulung der Mitarbeiter im Umgang mit Zytostatika
- in der Leitung der Arzneimittelkommission
- in der Budgetberatung der Chefärzte inklusive der Bereitstellung von Verbrauchslisten

Nach umfangreichen Umbaumaßnahmen wurden im Frühjahr 2010 die neuen Räumlichkeiten des Zytostatikallabors in Betrieb genommen, um den stetig steigenden Produktionszahlen unter Umgebungsbedingungen der Reinraumstufe A gerecht werden zu können. Im Berichtsjahr wurden mehr als 22.000 Zubereitungen zur Chemotherapie individuell für Patienten hergestellt. Durch eine jahrelange Entwicklung in Zusammenarbeit mit der behandelnden Ärzten wurden rund 1000 Therapie-Schemen erarbeitet, die in einer Datenbank zur Verfügung stehen und durch die Ergänzung der patientenspezifischen Kriterien eine optimal auf den Patienten und seine Erkrankung abgestimmte Wirkstoffdosis errechnen. Die Organisation und Logistik der Zytostatikaherstellung - Bestellung, Produktion, Bereitstellung für die Kliniken und Dokumentation - erfolgt elektronisch.

Abgerundet durch die Beteiligung der Apotheke an der wöchentlichen, interdisziplinären Tumorkonferenz sichert die Apotheke der Kath. St.-Johannes-Gesellschaft eine qualitativ hochwertige, umfassende Versorgung der Patienten zur Chemotherapie.



B-16.3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Apotheke

Das medizinisch-pflegerische Leistungsangebot wird in Kapitel A-9 für das ganze Krankenhaus dargestellt.

B-16.4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Apotheke

Das nicht-medizinische Service-Angebot wird in Kapitel A-10 für das ganze Krankenhaus dargestellt.

B-16.5 Fallzahlen der Apotheke

Nicht zutreffend. Fallzahlen werden in der Apotheke nicht erfasst.

B-16.6 Hauptdiagnosen nach ICD

Nicht zutreffend. Diagnosen werden in der Apotheke nicht erfasst.

B-16.7 Prozeduren nach OPS

Nicht zutreffend. Prozeduren werden in der Apotheke nicht erfasst.

B-16.8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Nicht zutreffend. Behandlungen finden in der Apotheke nicht statt.

B-16.9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

Nicht zutreffend. Operationen finden in der Apotheke nicht statt.

B-16.10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

Nicht zutreffend. Behandlungen finden in der Apotheke nicht statt.

B-16.11 Apparative Ausstattung

Nicht zutreffend. Geräte zur Patientenversorgung werden in der Apotheke nicht vorgehalten.

B-16.12 Personelle Ausstattung

Ärzte und Pflegepersonal sind in der Apotheke nicht tätig.

Spezielles therapeutisches Personal

- Apotheker (SP00)
- Pharmazeutisch-Technische Assistenten (SP00)

Im Berichtsjahr waren 18,66 Mitarbeiter (in Vollkräften) in der Apotheke beschäftigt.



C Qualitätssicherung**C-1 Teilnahme an der externen vergleichenden Qualitätssicherung nach §137 Abs.1 Satz 3 Nr.1 SGB V (BQS-Verfahren)****C-1.1.[1] Erbrachte Leistungsbereiche/Dokumentationsrate für das Krankenhaus**

Leistungsbereich	Fallzahl	Dokumentationsrate
Herzschrittmacher-Implantation	295	99,66
Herzschrittmacher-Aggregatwechsel	74	100,00
Herzschrittmacher-Revision/-Systemwechsel/-Explantation	71	98,59
Karotis-Rekonstruktion	243	95,06
Cholezystektomie	281	98,58
Gynäkologische Operationen	679	99,26
Geburtshilfe	1212	100,00
Hüftgelenknahe Femurfraktur	46	100,00
Mammachirurgie	405	95,31
Koronarangiographie und Perkutane Koronarintervention (PCI)	5415	94,24
Ambulant erworbene Pneumonie	147	91,84
Dekubitusprophylaxe	1565	100,00
Herzchirurgie ¹	831	98,32

1: Für die Leistungsbereiche isolierte Aortenklappenchirurgie, kombinierte Koronar- und Aortenklappen-Chirurgie und isolierte Koronarchirurgie wird nur eine Gesamtdokumentationsrate berechnet.

C-1.2.[1] Ergebnisse für ausgewählte Qualitätsindikatoren aus dem BQS-Verfahren für das Krankenhaus**C-1.2.[1] A Vom Gemeinsamen Bundesausschuss als uneingeschränkt zur Veröffentlichung geeignet bewertete Qualitätsindikatoren.**

Leistungsbereich (LB)	Brustumoren
Qualitätsindikator (QI)	Bestimmung der Hormonempfindlichkeit der Krebszellen
Kennzahlbezeichnung	Hormonrezeptorenanalyse
Zähler / Nenner	259 / 259
Ergebnis (Einheit)	100,0%
Referenzbereich (bundesweit)	>= 95,0%
Vertrauensbereich	98,6 - 100,0%
Bewertung durch den Strukturierten Dialog	8



Leistungsbereich (LB)	Brusttumoren
Qualitätsindikator (QI)	Röntgenuntersuchung des entfernten Gewebes während der Operation
Kennzahlbezeichnung	Intraoperatives Präparatröntgen
Zähler / Nenner	40 / 41
Ergebnis (Einheit)	97,6 %
Referenzbereich (bundesweit)	>= 95 %
Vertrauensbereich	86,8 - 100,0%
Bewertung durch den Strukturierten Dialog	8

Leistungsbereich (LB)	Brusttumoren
Qualitätsindikator (QI)	Sicherheitsabstand zum gesunden Gewebe
Kennzahlbezeichnung	Angabe Sicherheitsabstand: bei brusterhaltender Therapie
Zähler / Nenner	206 / 206
Ergebnis (Einheit)	100,0%
Referenzbereich (bundesweit)	>= 95,0%
Vertrauensbereich	98,2 - 100,0%
Bewertung durch den Strukturierten Dialog	8

Leistungsbereich (LB)	Brusttumoren
Qualitätsindikator (QI)	Sicherheitsabstand zum gesunden Gewebe
Kennzahlbezeichnung	Angabe Sicherheitsabstand: bei Mastektomie
Zähler / Nenner	73 / 73
Ergebnis (Einheit)	100,0%
Referenzbereich (bundesweit)	>= 95,0%
Vertrauensbereich	95,1 - 100,0%
Bewertung durch den Strukturierten Dialog	8

Leistungsbereich (LB)	Frauenheilkunde
Qualitätsindikator (QI)	Vorbeugende Gabe von Antibiotika bei Gebärmutterentfernung
Kennzahlbezeichnung	Antibiotikaprophylaxe bei Hysterektomie
Zähler / Nenner	353 / 354
Ergebnis (Einheit)	99,7 %
Referenzbereich (bundesweit)	>= 90,0%
Vertrauensbereich	98,4 – 100 %
Bewertung durch den Strukturierten Dialog	8



Leistungsbereich (LB)	Frauenheilkunde
Qualitätsindikator (QI)	Vorbeugende Medikamentengabe zur Vermeidung von Blutgerinnseln bei Gebärmutterentfernung
Kennzahlbezeichnung	Thromboseprophylaxe bei Hysterektomie
Zähler / Nenner	320 / 321
Ergebnis (Einheit)	99,7%
Referenzbereich (bundesweit)	$\geq 95,0\%$
Vertrauensbereich	98,2 – 100 %
Bewertung durch den Strukturierten Dialog	8

Leistungsbereich (LB)	Gallenblasenentfernung
Qualitätsindikator (QI)	Feingewebliche Untersuchung der entfernten Gallenblase
Kennzahlbezeichnung	Erhebung eines histologischen Befundes
Zähler / Nenner	276 / 280
Ergebnis (Einheit)	98,6 %
Referenzbereich (bundesweit)	$\geq 95,0\%$
Vertrauensbereich	96,3 - 99,6%
Bewertung durch den Strukturierten Dialog	8

Leistungsbereich (LB)	Gallenblasenentfernung
Qualitätsindikator (QI)	Ungeplante Folgeoperation(en)
Kennzahlbezeichnung	Reinterventionsrate
Zähler / Nenner	1 / 204
Ergebnis (Einheit)	0,5%
Referenzbereich (bundesweit)	$\leq 1,5\%$
Vertrauensbereich	0,0 - 2,8%
Bewertung durch den Strukturierten Dialog	8

Leistungsbereich (LB)	Geburtshilfe
Qualitätsindikator (QI)	Anwesenheit eines Kinderarztes bei Frühgeburten
Kennzahlbezeichnung	Anwesenheit eines Pädiaters bei Frühgeborenen
Zähler / Nenner	9 / 9
Ergebnis (Einheit)	100 %
Referenzbereich (bundesweit)	$\geq 90,0\%$
Vertrauensbereich	66,3 - 100 %
Bewertung durch den Strukturierten Dialog	8



Leistungsbereich (LB)	Geburtshilfe
Qualitätsindikator (QI)	Vorgeburtliche Gabe von Medikamenten zur Unterstützung der Lungenentwicklung bei Frühgeborenen
Kennzahlbezeichnung	Antenatale Kortikosteroidtherapie: bei Geburten mit einem Schwangerschaftsalter von 24+0 bis unter 34+0 Wochen unter Ausschluss von Totgeburten und mit einem präpartalen stationären Aufenthalt von mindestens zwei Kalendertagen
Zähler / Nenner	0 / 0
Ergebnis (Einheit)	100,0%
Referenzbereich (bundesweit)	$\geq 95,0\%$
Vertrauensbereich	entfällt
Bewertung durch den Strukturierten Dialog	8

Leistungsbereich (LB)	Geburtshilfe
Qualitätsindikator (QI)	Zeitspanne zwischen dem Entschluss zum Notfallkaiserschnitt und der Entbindung des Kindes > 20 Minuten
Kennzahlbezeichnung	EE-Zeit bei Notfallkaiserschnitt
Zähler / Nenner	0 / 7
Ergebnis (Einheit)	0,0 %
Referenzbereich (bundesweit)	= 0,0
Vertrauensbereich	0,0 – 41,0 %
Bewertung durch den Strukturierten Dialog	8

Leistungsbereich (LB)	Halsschlagaderoperation
Qualitätsindikator (QI)	Entscheidung zur Operation einer Verengung der Halsschlagader ohne erkennbare Krankheitsanzeichen
Kennzahlbezeichnung	Indikation bei asymptomatischer Karotisstenose
Zähler / Nenner	164 / 176
Ergebnis (Einheit)	93,2%
Referenzbereich (bundesweit)	$\geq 85,0\%$
Vertrauensbereich	88,4 – 96,4
Bewertung durch den Strukturierten Dialog	8



Leistungsbereich (LB)	Halsschlagaderoperation
Qualitätsindikator (QI)	Schlaganfälle oder Tod infolge einer Operation zur Erweiterung der Halsschlagader
Kennzahlbezeichnung	Perioperative Schlaganfälle oder Tod risikoadjustiert nach logistischem Karotis-Score I: Risikoadjustierte Rate nach logistischem Karotis-Score I
Zähler / Nenner	entfällt
Ergebnis (Einheit)	2,0
Referenzbereich (bundesweit)	$< = 7,7$
Vertrauensbereich	entfällt
Bewertung durch den Strukturierten Dialog	8

Leistungsbereich (LB)	Herzkatheteruntersuchung und -behandlung
Qualitätsindikator (QI)	Entscheidung für die Herzkatheter-Behandlung
Kennzahlbezeichnung	Indikation zur PCI
Zähler / Nenner	3 / 1027
Ergebnis (Einheit)	0,3%
Referenzbereich (bundesweit)	$\leq 10,0\%$
Vertrauensbereich	0,1 – 0,9
Bewertung durch den Strukturierten Dialog	8

Leistungsbereich (LB)	Herzkatheteruntersuchung und -behandlung
Qualitätsindikator (QI)	Entscheidung für die Herzkatheter-Untersuchung
Kennzahlbezeichnung	Indikation zur Koronarangiographie - Ischämiezeichen
Zähler / Nenner	3712 / 3725
Ergebnis (Einheit)	99,7%
Referenzbereich (bundesweit)	$\geq 80,0\%$
Vertrauensbereich	99,4 – 99,8%
Bewertung durch den Strukturierten Dialog	8



Leistungsbereich (LB)	Herzkatheteruntersuchung und -behandlung
Qualitätsindikator (QI)	Wiederherstellung der Durchblutung der Herzkranzgefäße
Kennzahlbezeichnung	Erreichen des wesentlichen Interventionsziels bei PCI: Alle PCI mit Indikation akutes Koronarsyndrom mit ST-Hebung bis 24 h
Zähler / Nenner	334 / 363
Ergebnis (Einheit)	92,0%
Referenzbereich (bundesweit)	$\geq 85,0\%$
Vertrauensbereich	88,7 – 94,6%
Bewertung durch den Strukturierten Dialog	8

Leistungsbereich (LB)	Herzschrittmachereinsatz
Qualitätsindikator (QI)	Auswahl des Herzschrittmachersystems
Kennzahlbezeichnung	Leitlinienkonforme Systemwahl bei bradykarden Herzrhythmusstörungen
Zähler / Nenner	289 / 290
Ergebnis (Einheit)	99,7%
Referenzbereich (bundesweit)	$\geq 90,0\%$
Vertrauensbereich	98,0 – 100,0%
Bewertung durch den Strukturierten Dialog	8

Leistungsbereich (LB)	Herzschrittmachereinsatz
Qualitätsindikator (QI)	Entscheidung für die Herzschrittmacher-Behandlung
Kennzahlbezeichnung	Leitlinienkonforme Indikationsstellung bei bradykarden Herzrhythmusstörungen
Zähler / Nenner	272 / 290
Ergebnis (Einheit)	93,8%
Referenzbereich (bundesweit)	$\geq 90,0\%$
Vertrauensbereich	90,4 – 96,3%
Bewertung durch den Strukturierten Dialog	8



Leistungsbereich (LB)	Herzschrittmachereinsatz
Qualitätsindikator (QI)	Komplikationen während oder nach der Operation
Kennzahlbezeichnung	Perioperative Komplikationen: chirurgische Komplikationen
Zähler / Nenner	2 / 295
Ergebnis (Einheit)	0,7%
Referenzbereich (bundesweit)	<= 2,0%
Vertrauensbereich	0,1 – 2,5%
Bewertung durch den Strukturierten Dialog	8

Leistungsbereich (LB)	Herzschrittmachereinsatz
Qualitätsindikator (QI)	Komplikationen während oder nach der Operation
Kennzahlbezeichnung	Perioperative Komplikationen: Sondendislokation im Vorhof
Zähler / Nenner	0 / 220
Ergebnis (Einheit)	0 %
Referenzbereich (bundesweit)	<= 3,0%
Vertrauensbereich	0,0 – 1,7%
Bewertung durch den Strukturierten Dialog	8

Leistungsbereich (LB)	Herzschrittmachereinsatz
Qualitätsindikator (QI)	Komplikationen während oder nach der Operation
Kennzahlbezeichnung	Perioperative Komplikationen: Sondendislokation im Ventrikel
Zähler / Nenner	1 / 295
Ergebnis (Einheit)	0,3%
Referenzbereich (bundesweit)	<= 3,0%
Vertrauensbereich	0,0 – 1,9%
Bewertung durch den Strukturierten Dialog	8



Leistungsbereich (LB)	Lungenentzündung
Qualitätsindikator (QI)	Rasche Durchführung von Untersuchungen zur Feststellung des Sauerstoffgehaltes im Blut
Kennzahlbezeichnung	Erste Blutgasanalyse oder Pulsoximetrie: Alle Patienten
Zähler / Nenner	124 / 135
Ergebnis (Einheit)	91,9%
Referenzbereich (bundesweit)	$\geq 95,0\%$
Vertrauensbereich	85,8 – 95,9%
Bewertung durch den Strukturierten Dialog	Der strukturierte Dialog ist noch nicht abgeschlossen.

Leistungsbereich (LB)	Operation an den Herzkranzgefäßen
Qualitätsindikator (QI)	Sterblichkeitsrate während des stationären Aufenthaltes
Kennzahlbezeichnung	Letalität: Risikoadjustierte In-Hospital-Letalität nach logistischem KCH-SCORE 3.0
Zähler / Nenner	entfällt
Ergebnis (Einheit)	3,51
Referenzbereich (bundesweit)	$< = 4,52$
Vertrauensbereich	entfällt
Bewertung durch den Strukturierten Dialog	8

Leistungsbereich (LB)	Operation an den Herzkranzgefäßen
Qualitätsindikator (QI)	Verwendung der linken Brustwandarterie als Überbrückungsblutgefäß (Bypass)
Kennzahlbezeichnung	Verwendung der linksseitigen Arteria mammaria interna
Zähler / Nenner	490 / 555
Ergebnis (Einheit)	88,29%
Referenzbereich (bundesweit)	$\geq 85,0\%$
Vertrauensbereich	85,31 - 90,85%
Bewertung durch den Strukturierten Dialog	8



C-1.2.[1] B Vom Gemeinsamen Bundesausschuss eingeschränkt zur Veröffentlichung empfohlene Qualitätsindikatoren / Qualitätsindikatoren mit eingeschränkter methodischer Eignung.

Leistungsbereich (LB)	Pflege: Vorbeugung von Druckgeschwüren
Qualitätsindikator (QI)	Neu entstandene Druckgeschwüre während des Krankenhausaufenthaltes
Kennzahlbezeichnung	Veränderung des Dekubitusstatus während des stationären Aufenthaltes bei Patienten, die ohne Dekubitus aufgenommen wurden: Risikoadjustierte Rate der Patienten mit Dekubitus (Grad 2 bis 4) bei Entlassung
Zähler / Nenner	entfällt
Ergebnis (Einheit)	0,5
Referenzbereich (bundesweit)	< = 1,8
Vertrauensbereich	entfällt
Bewertung durch den Strukturierten Dialog	8

Leistungsbereich (LB)	Pflege: Vorbeugung von Druckgeschwüren
Qualitätsindikator (QI)	Neu entstandene Druckgeschwüre während des Krankenhausaufenthaltes
Kennzahlbezeichnung	Veränderung des Dekubitusstatus während des stationären Aufenthaltes bei Patienten, die ohne Dekubitus aufgenommen wurden: Risikoadjustierte Rate der Patienten mit Dekubitus (Grad 1 bis 4) bei Entlassung
Zähler / Nenner	entfällt
Ergebnis (Einheit)	1,1
Referenzbereich (bundesweit)	< = 2,8
Vertrauensbereich	entfällt
Bewertung durch den Strukturierten Dialog	8

Legende - Bewertung durch den Strukturierten Dialog

- 1 = Das Ergebnis wird nach Abschluss des Strukt. Dialogs als qualitativ unauffällig eingestuft.
- 2 = Das Ergebnis wird nach Abschluss des Strukturierten Dialogs als qualitativ unauffällig eingestuft. Die Ergebnisse werden im Verlauf besonders kontrolliert.
- 3 = Das Ergebnis wird nach Abschluss des Strukturierten Dialogs als qualitativ auffällig eingestuft.
- 4 = Das Ergebnis wird nach Abschluss des Strukturierten Dialogs als erneut qualitativ auffällig eingestuft.
- 5 = Das Ergebnis wird bei mangelnder Mitwirkung am Strukturierten Dialog als qualitativ auffällig eingestuft.
- 8 = Das Ergebnis ist unauffällig. Es ist kein Strukturiertes Dialog erforderlich.
- 9 = Sonstiges (im Kommentar erläutert)
- 13 = Das Ergebnis wird nach Abschluss des Strukturierten Dialogs wegen fehlerhafter Dokumentation als qualitativ auffällig eingestuft.
- 14 = Das Ergebnis wird nach Abschluss des Strukturierten Dialogs wegen fehlerhafter Dokumentation als erneut qualitativ auffällig eingestuft.



C-2 Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht gemäß §112 SGB V

Über § 137 SGB V hinaus ist auf Landesebene keine verpflichtende Qualitätssicherung vereinbart.

C-3 Qualitätssicherung bei Teilnahme an Disease-Management-Programmen (DMP) nach § 137f SGB V

Gemäß seinem Leistungsspektrum nimmt das Krankenhaus an folgenden DMP teil:

- **Koronare Herzkrankheit (KHK) (KORO)**
Seit September 2004 nehmen Patienten am strukturierten Behandlungsprogramm zur Versorgung von Versicherten mit KHK der Stufe 3 teil. Das Programm zielt auf eine Verbesserung der Lebensqualität der betroffenen Patienten ab, die maßgeblich durch die Vermeidung von Angina-Pectoris-Beschwerden und dem Erhalt der Belastungsfähigkeit beeinflusst wird. Sicherung und Verbesserung der Qualität der kardiologischen Diagnostik, der Akut- und der Langzeittherapie sowie eine intensive Betreuung der Patienten mit Schulung zu Ursachen, Verlauf und Vorbeugemaßnahmen in Bezug auf die Erkrankung führt bei den betroffenen Patienten und Angehörigen zu einem sensibleren Umgang mit Symptomen und erforderlichen Maßnahmen. Die medizinische Behandlung nach standardisierten Kriterien wird ebenso gewährleistet wie die notwendige Versorgung mit Medikamenten und Anschlussheilbehandlungen.
- **Brustkrebs (BRU)**
Alle im Rahmen des Kooperativen Brustzentrums zusammenarbeitenden Kliniken versorgen ihre Patientinnen seit 2003 nach dem strukturierten Behandlungsprogramm zur Verbesserung der Versorgungssituation von Brustkrebspatientinnen. Das Programm fördert eine patientinnen-orientierte Aufklärung und Information sowie ein strukturiertes Begleitungs- und Beratungsangebot im psychosozialen Bereich. Die medizinische Behandlungsqualität soll durch eine Senkung der Anzahl an Brustamputationen, eine Verbesserung der adjuvanten Therapie sowie eine umfassende Nachsorge, auch im Hinblick auf körperliche, seelische und psychosoziale Wiedereingliederung verbessert werden. Die Verzahnung mit der ambulanten Weiterversorgung durch niedergelassene Ärzte spielt hierbei eine wichtige Rolle. Kooperationsverträge wurden mit der Gemeinschaftspraxis für ambulante Strahlentherapie und der Gemeinschaftspraxis für Pathologie in der Amalienstraße, sowie der Radiologischen Gemeinschaftspraxis am Brüderweg abgeschlossen.
- **Diabetes mellitus Typ 2 (DIA2)**
Ebenfalls seit 2003 nehmen die Kliniken am strukturierten Behandlungsprogramm zur Verbesserung der Versorgungssituation von Typ 2-Diabetikern teil. Ziele des Behandlungsprogramms sind: die Vermeidung von Krankheitssymptomen wie z.B. der übermäßigen Harnausscheidung, dem krankhaft gesteigerten Durstgefühl und Abgeschlagenheit, die Vermeidung von Nebenwirkungen der Therapie sowie schwerer Stoffwechsellentgleisungen, die Verringerung des erhöhten Risikos für herzbedingte, zentrale Durchblutungsstörungen, sonstige Erkrankungen von großen Gefäßen durch Arterienverkalkung und der Amputationen, die Vermeidung von Folgekomplikationen mit schwerer Sehbehinderung oder Erblindung, die Verringerung des Risikos einer eingeschränkten Nierentätigkeit bis hin zur Einleitung einer Nierenersatztherapie (Dialyse, Transplantation) und die Vermeidung des diabetischen Fußsyndroms mit Nerven-, Gefäß- und/oder Knochenschädigungen.



C-4 Teilnahme an sonstigen Verfahren der externen vergleichenden Qualitätssicherung

Qualitätssicherung und Benchmarking der Westdeutsches Brust-Centrum GmbH

Die Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe ist seit 2004 Kooperationspartner der Westdeutsche Brust-Centrum GmbH (WBC). Im Rahmen des Kooperationsvertrages ermöglicht diese Zusammenarbeit die Teilnahme an einer professionellen Qualitätssicherung in der Behandlung von Brustkrebspatientinnen. Halbjährlich wertet die WBC zahlreiche Behandlungsdaten von Patientinnen aus mittlerweile mehr als 200 Kliniken und Zentren aus. Sie ermöglicht hierdurch neben einer einrichtungsinternen Bewertung auch den Vergleich der Kliniken untereinander. Sämtliche Vergleichs-Ergebnisse werden selbstverständlich anonymisiert geliefert, nur die Klinik selbst weiß, welchen Rang sie im Vergleich zu den anderen einnimmt. Benchmarking, also der gezielte Qualitätsvergleich durch die Veröffentlichung der Durchschnittswerte, der schlechtesten und der besten Ergebnisse, verdeutlicht jedem Teilnehmer die eigenen Stärken und Schwächen. Die WBC identifiziert außerdem die Einrichtungen mit den besten Ergebnissen und analysiert deren Behandlungsprozesse. So können anderen Kliniken Empfehlungen zur Verbesserung gegeben werden.

Ausgewertete Indikatoren waren im Berichtsjahr:

- die präoperative Diagnosesicherung
- die adäquate Axilladisektion
- die vollständige Angabe des Tumorstadiums
- die Hormonrezeptorbestimmung
- die Anteile an adjuvanter und neoadjuvanter Chemotherapie
- die anteile an adäquater Strahlentherapie
- die geplante antihormonelle Therapie
- der Anteil an Patientinnen in Studien und
- Angaben zur brusterhaltenden Therapie

Das Kooperative Brustzentrum am St.-Johannes-Hospital zeigt in dieser vergleichenden Auswertung überdurchschnittliche Ergebnisse. Abweichungen lassen sich vollständig durch Schnittstellenprobleme in der Nutzung der Klinik-EDV durch die externen Kooperationspartner erklären. Durch die Einführung eines neuen Krankenhausinformationssystems wird diese Problematik für die Auswertung des kommenden Jahres wahrscheinlich beseitigt sein.

Weitergehende Informationen und Erläuterungen zu den ausgewählten Qualitätsindikatoren sowie der aktuelle Benchmarking-Bericht 2009 sind unter www.brustzentrum.de erhältlich.

Einen Überblick über die Ergebnisse des St.-Johannes-Hospitals, auch im Vergleich zu den durchschnittlichen Ergebnissen der anderen teilnehmenden Brustzentren bietet die folgende Tabelle.



Benchmarking Brustzentren WBC



Jahresauswertung 2009

Ergebnisübersicht

a) Anzahl Primärfälle (Definition nach DKG/DGS) **323**

b) Anzahl postoperativ gesicherter Primärfälle **325**

Qualitätsindikatoren im Benchmarking	Ergebnis	Ø aller Kliniken
1 Präoperative Diagnosesicherung	99%	92%
2 Axilladisektion		
2a Adäquate Axilladisektion	92%	87%
2b Patientinnen mit Sentinel-Node-Biopsie	85%	72%
3 Angabe des Sicherheitsabstandes	98%	97%
4 Bildgebende Kontrolle	92%	84%
5 Hormonrezeptorbestimmung	100%	98%
6 Anteil leitliniengerechter antihormoneller Therapie bei positiven Hormonrezeptoren	99%	94%
7.1 Adjuvante und neoadjuvante Chemotherapie		
7.1a ≤ 70 Jahren	97%	72%
7.1b ohne Altersbegrenzung	93%	65%
7.2 Anteil der Patientinnen mit Anthrazyklinen-Behandlung bei adjuvanter Kombinations-Chemotherapie	97%	92%
8 Anteil Patientinnen in Studien	21%	8%
9 Bestrahlungen nach brusterhaltender Therapie		
9a Adäquate Bestrahlung nach brusterhaltender Therapie	96%	81%
9b Anteil der Bestrahlungen nach BET wegen DCIS	82%	71%
10 Brustwandbestrahlung nach Mastektomie	100%	64%
11 Indikationsstellung zur brusterhaltenden Therapie	72%	72%



Onkologische Qualitätssicherung

Zur Verbesserung der onkologischen Versorgung wurden um 1990 in verschiedenen Regionen Westfalen-Lippes Onkologische Schwerpunkte (kurz OSP) gegründet. Die OSP begleiten den Krankheitsverlauf eines Krebspatienten, indem sie Diagnose- und Behandlungsdaten erfassen und den an der Behandlung beteiligten Medizinern zur Verfügung stellen. Im Rahmen der Nachsorgeuntersuchungen unterstützen die OSP Kliniken und niedergelassene Ärzte organisatorisch.

Mit der "Vereinbarung zur Etablierung der Qualitätssicherung in der onkologischen Versorgung von Tumorpatienten in Westfalen-Lippe" verfolgen die OSP unter anderem das Ziel, die qualitätsgesicherte Behandlung onkologischer Patienten in Westfalen-Lippe nach dem allgemeinen Stand der medizinischen Erkenntnisse und des medizinischen Fortschritts flächendeckend sicherzustellen und eine qualifizierte Diagnose, Therapie und Nachsorge zu gewährleisten. Die Koordination und Unterstützung zur Dokumentation in der onkologischen Versorgung übernehmen die OSP, die Behandlung der onkologischen Patienten ist weiterhin Aufgabe der Krankenhäuser und niedergelassenen Ärzte.

Die Onkologischen Schwerpunkte werden in der Rechtsform eingetragener Vereine geführt. Mitglieder der Onkologischen Schwerpunkte sind jeweils partnerschaftlich die beteiligten Krankenhäuser, die Kassenärztliche Vereinigung Westfalen-Lippe sowie die Ärztekammer Westfalen-Lippe. Die onkologischen Schwerpunkte kooperieren mit Krebsberatungsstellen sowie Krebsselfhilfegruppen und arbeiten eng mit dem Epidemiologischen Krebsregister NRW zusammen - zur Erfüllung der gesetzlichen Meldepflicht von Krebserkrankungen für Ärzte in NRW.

Alle drei Krankenhäuser der Kath. St.-Johannes-Gesellschaft sind Mitglieder im Onkologischen Schwerpunkt Dortmund. Der Chefarzt der Medizinischen Klinik II des St.-Johannes-Hospitals ist sein 2. Vorsitzender.

Der Onkologische Schwerpunkt Dortmund e.V. arbeitet eng mit dem Onkologischen Arbeitskreis Dortmund zusammen, dessen Mitglieder sich aus Klinikärzten und niedergelassenen Onkologen zusammensetzen. Zusammen organisieren sie die onkologischen Fortbildungen der Region.

Die Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe nimmt an der Qualitätssicherung in der onkologischen Versorgung von Tumorpatienten teil. Die Arbeitsgemeinschaft Onkologischer Schwerpunkte entwickelte in Zusammenarbeit mit der Kassenärztlichen Vereinigung ein Benchmarksystem, das Qualitätsindikatoren aus der S3-Leitlinie für die Behandlung des Mamma-Karzinoms auswertet. Erfasst werden Fallzahlen, Daten zur Diagnose und Daten zur Therapie. Benchmarksysteme für weitere Erkrankungen werden zur Zeit entwickelt.

Weitergehende Informationen über die Onkologischen Schwerpunkte, ihre Ziele, Mitglieder und Informationsangebote bietet die Homepage (www.osp-wl.de).



C-5 Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 SGB V

	Mindestmenge	Erbrachte Menge
Komplexe Eingriffe am Organsystem Pankreas	10	10
Komplexe Eingriffe am Organsystem Ösophagus	10	11

C-6 Umsetzung von Beschlüssen des Gemeinsamen Bundesausschusses zur Qualitätssicherung nach § 137 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 SGB V [neue Fassung] („Strukturqualitätsvereinbarung“)

- Vereinbarung über Maßnahmen zur Qualitätssicherung der Versorgung von Früh- und Neugeborenen – Perinataler Schwerpunkt (CQ07)

Die "Vereinbarung des Gemeinsamen Bundesausschusses über Maßnahmen zur Qualitätssicherung der Versorgung von Früh- und Neugeborenen" soll die Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität der Versorgung von Früh- und Neugeborenen in der Bundesrepublik Deutschland sichern. Zu diesem Zweck definiert diese Vereinbarung ein Stufenkonzept der neonatologischen Versorgung und regelt die Anforderungen an die Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität der versorgenden Einrichtungen. In Kooperation mit der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin der Klinikum Dortmund gGmbH erfüllt die Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe des St.-Johannes-Hospitals die Anforderungen an einen perinatalen Schwerpunkt.

- Vereinbarung über Maßnahmen zur Qualitätssicherung für die stationäre Versorgung bei der Indikation Bauchaortenaneurysma (CQ01)

Die "Vereinbarung des Gemeinsamen Bundesausschusses über Maßnahmen zur Qualitätssicherung für die stationäre Versorgung bei der Indikation Bauchaortenaneurysma" regelt die Anforderungen an die Kliniken, die diese Patienten stationär versorgen und operieren. Ziel ist die Gewährleistung und Verbesserung einer qualitativ hochwertigen Versorgung dieser Patientinnen und Patienten. Die Klinik für Herz-, Thorax- und Gefäßchirurgie erfüllt diese Voraussetzungen uneingeschränkt.



Qualitätsbericht

für das



MARIEN HOSPITAL

Berichtsjahr 2009

angelehnt an die strukturierten Qualitätsberichte der
Krankenhäuser gemäß § 137 Abs. 1 Satz 3 Nr. 6 SGB V



Inhaltsverzeichnis Marien Hospital

A	Struktur und Leistungsdaten des Krankenhauses
A-1	Allgemeine Kontaktdaten des Krankenhauses
A-2	Institutionskennzeichen des Krankenhauses
A-3	Standort(nummer).....
A-4	Name und Art des Krankenhausträgers
A-5	Akademisches Lehrkrankenhaus.....
A-6	Organisationsstruktur des Krankenhauses.....
A-7	Regionale Versorgungsverpflichtung für die Psychiatrie
A-8	Fachabteilungsübergreifende Versorgungsschwerpunkte des Krankenhauses
A-9	Fachabteilungsübergreifende medizinisch-pflegerische Leistungsangebote
A-10	Allgemeine nicht-medizinische Serviceangebote des Krankenhauses
A-11	Forschung und Lehre des Krankenhauses.....
A-12	Anzahl der Betten im Krankenhaus nach §108/109 SGB V
A-13	Fallzahlen des Krankenhauses.....
A-14	Personal des Krankenhauses.....
B	Struktur- und Leistungsdaten der Kliniken.....
B-1	Klinik für Innere Medizin / Diabetologie
B-2	Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie.....
C	Qualitätssicherung
C-1	Teilnahme an der externen vergleichenden Qualitätssicherung nach §137 Abs.1 Satz 3 Nr.1 SGB V (BQS-Verfahren)
C-2	Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht gemäß §112 SGB V
C-3	Qualitätssicherung bei Teilnahme an Disease-Management-Programmen (DMP) nach § 137f SGB V
C-4	Teilnahme an sonstigen Verfahren der externen vergleichenden Qualitätssicherung....
C-5	Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 Abs. 1 Satz 3 Nr. 3 SGB V..
C-6	Umsetzung von Beschlüssen des Gemeinsamen Bundesausschusses zur Qualitätssicherung nach § 137 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 SGB V („Strukturqualitätsvereinbarung“)



A Struktur und Leistungsdaten des Krankenhauses



Luftaufnahme des Marien Hospitals in Hombruch

Das Marien Hospital Dortmund-Hombruch

Das Marien Hospital kann auf eine mehr als 130-jährige Geschichte zurückblicken. Ende 1872 zogen die ersten Schwestern aus dem Orden des Heiligen Vincenz in das damals erst halb fertige Krankenhaus ein, das zunächst 43 Betten zählte. Durch kontinuierliche Erweiterungen verfügte das Krankenhaus schon wenige Jahre später über rund 260 Betten. 1978 wurde das St.-Bonifatius-Meta-Klöckner-Krankenhaus in Kirchhörde übernommen. Es wurde zur Betriebsstätte der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie mit Tagesklinik und einer internistischen Station.

Im Jahre 2003 wurden am Standort Hombruch grundlegende Sanierungen eingeleitet, insbesondere eine neue Intensivstation konnte im Jahre 2005 bezogen werden. Daneben entstand ein großzügiger Neubau für die Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, der ebenfalls 2005 bezogen wurde, so dass die Betriebsstätten Kirchhörde und Hombruch nach 34 Jahren wieder in Hombruch zusammengeführt werden konnten.

Leistungsschwerpunkte

Im Krankenhaus wird das gesamte Spektrum der allgemeinen Inneren Medizin einschließlich der Intensivmedizin und das gesamte Spektrum der Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik, außer der Entgiftung von illegalen Drogen, angeboten.



Bereits im Jahre 2005 erhielt die Klinik für Innere Medizin die Anerkennung als Behandlungseinrichtung für Patienten, die an Diabetes mellitus Typ1 und Typ 2 leiden. Anfang 2006 wurde die Abteilung zusätzlich als ambulante und stationäre Fußbehandlungseinrichtung anerkannt. Außerdem erhielt das Krankenhaus Anfang 2008 ein Zertifikat des Lehrinstituts für Lymphologie und Physikalische Ödemtherapie als Schwerpunktambulanz für Lymphologie.

Die Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie erhielt im Jahre 2007 eine Zertifizierung ihres Behandlungsschwerpunktes zur Versorgung von Borderline-Störungen.

Darüber hinaus ist das Marien Hospital Standort der Rettungswache 18 des Dortmunder Rettungsdienstes. Hier sind ein Rettungswagen (RTW), ein Krankentransportwagen (KTW) und ein Notarzteinsetzfahrzeug (NEF) stationiert. Die Einsatzfahrzeuge werden durch Rettungssanitäter und -Assistenten des Deutschen Roten Kreuzes und durch Ärzte der Klinik für Anästhesie und operative Intensivmedizin des St.-Johannes-Hospitals besetzt.

A-1 Allgemeine Kontaktdaten des Krankenhauses

Krankenhausname: Marien Hospital

Hausanschrift: Gablonzstr. 9
44225 Dortmund

Telefon: 0231 7750-0
Fax: 0231 7750-8300

URL: www.marien-hospital-dortmund.de
E-Mail: pforte.mh@marien-hospital-dortmund.de

A-2 Institutionskennzeichen des Krankenhauses

Institutionskennzeichen: 260593110 (ehemals 260590151)

A-3 Standort(nummer)

Standort: 00

A-4 Name und Art des Krankenhausträgers

Kath. St.-Johannes-Gesellschaft Dortmund gGmbH
Art: freigemeinnützig

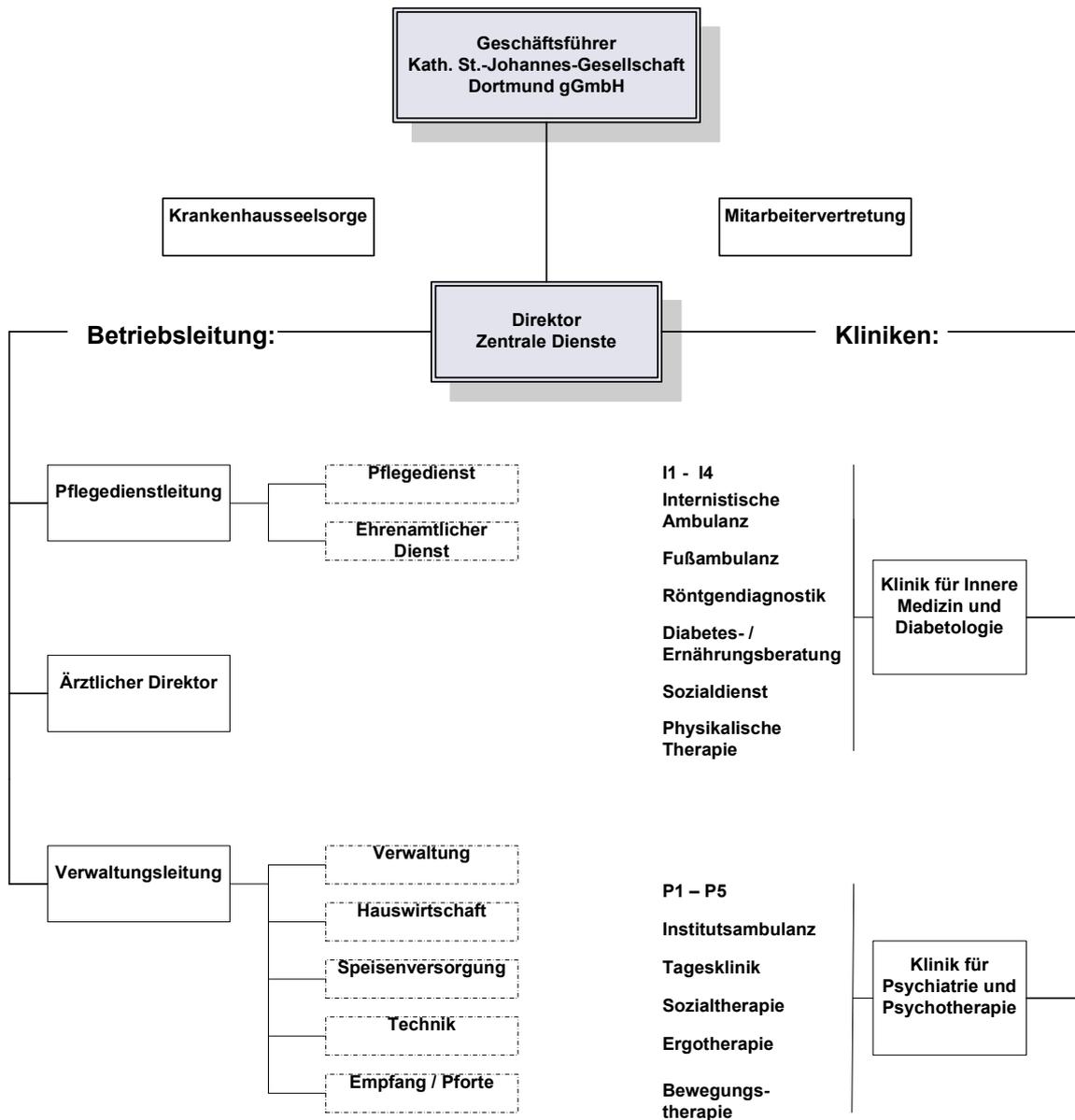
A-5 Akademisches Lehrkrankenhaus

Es handelt sich nicht um ein akademisches Lehrkrankenhaus.



A-6 Organisationsstruktur des Krankenhauses

Organigramm des Marien Hospitals



Zentrale Verwaltungsaufgaben und Dienste sind im Organigramm der Kath. St.-Johannes-Gesellschaft Dortmund gGmbH verzeichnet.

Organigramm des Marien Hospitals, Erläuterungen: s.u.



Die Leitung des Marien Hospitals erfolgt durch eine Betriebsleitung, der der Direktor Zentrale Dienste der Kath. St.-Johannes-Gesellschaft Dortmund gGmbH vorsteht.

Direktor Zentrale Dienste: Thomas Daehler
Ärztlicher Direktor: Dr. med. Klemens Sondern
Pflegedienstleitung: Gabriele Spies-Koch (kommissarisch),
seit 01.01.2010 Frau Manuela Düssel
Verwaltungsleitung: Hans-Werner Gräber

A-7 Regionale Versorgungsverpflichtung für die Psychiatrie

Es besteht eine regionale Versorgungsverpflichtung für den Bezirk Dortmund-Hombruch mit 16 Betten.

A-8 Fachabteilungsübergreifende Versorgungsschwerpunkte des Krankenhauses

Zentrum für Gefäßmedizin (VS08)

Fachabteilungen, die an dem Versorgungsschwerpunkt beteiligt sind:

Klinik für Innere Medizin / Diabetologie;
Klinik für Herz-, Thorax- und Gefäßchirurgie, St.-Johannes-Hospital;
Institut für Diagnostische und Interventionelle Radiologie, St.-Johannes-Hospital

Das Gefäßzentrum der Kath. St.-Johannes-Gesellschaft ist eine Kooperation der Klinik für Herz-, Thorax- und Gefäßchirurgie, des Instituts für Diagnostische und Interventionelle Radiologie, der Vorstationären Diagnostik im Josefshaus und der Klinik für Innere Medizin im Marien Hospital in Hombruch. Durch die kontinuierliche Weiterentwicklung diagnostischer und therapeutischer Verfahren, wie Ultraschalltechniken, der Kernspinnangiografie und katheterinterventioneller Therapiemöglichkeiten als Alternative zu einer Operation ist eine interdisziplinäre Zusammenarbeit unumgänglich. Das St. Johannes-Hospital verfügt über alle erforderlichen medizinischen, technischen und personellen Voraussetzungen für die Bildung dieses Zentrums, die notwendigen Absprachen wurden in einem 2005 verabschiedeten Statut schriftlich festgehalten. Darüber hinaus sind von den Abteilungen Behandlungsabläufe formuliert worden, die zu einer rationalen Diagnostik und bestmöglichen Therapie für die Patienten führen.

Diabeteszentrum (VS14)

Fachabteilungen, die an dem Versorgungsschwerpunkt beteiligt sind:

Klinik für Innere Medizin / Diabetologie;
Klinik für Innere Medizin I des St.-Johannes-Hospitals

Die Klinik für Innere Medizin / Diabetologie des Marien Hospitals ist als Behandlungseinrichtung für Patienten mit Typ 1 und Typ 2 -Diabetes, sowie als ambulante und stationäre Fußbehandlungseinrichtung für das Diabetische Fußsyndrom (DFS) von der Deutschen Diabetes-Gesellschaft (DDG) anerkannt.



Die Klinik beteiligt sich am offenen Benchmarking des Forums für Qualitätssicherung in der Diabetologie (FQSD). Das FQSD, eine Initiative zur Qualitätssicherung, hat für die behandelnden Ärzte ein Informationssystem entwickelt, das die Möglichkeit zur Qualitätssicherung der Betreuung chronischer Krankheiten ermöglicht. Auf Basis dieser Daten werden Qualitätsberichte erstellt. Jede der über 250 beteiligten Einrichtungen kann selbst Auswertungen durchführen und aus offenem Benchmarking Verbesserungspotential ableiten.

In Zusammenarbeit mit der Klinik für Innere Medizin I und der Forschungsgesellschaft Cardiac Research werden Patienten auch in Studien betreut.

A-9 Fachabteilungsübergreifende medizinisch-pflegerische Leistungsangebote des Krankenhauses

Angebot des Sozialdienstes

- Beratung/Betreuung durch Sozialarbeiter und Sozialarbeiterinnen (MP07)
- Angehörigenbetreuung/-beratung/-seminare (MP03)
- Sozialdienst (MP63)
- Berufsberatung/Rehabilitationsberatung (MP08)
- Entlassungsmanagement/Brückenpflege/Überleitungspflege (MP15)
- Angebot des Sozialdienstes in Zusammenarbeit mit dem Pflegedienst
- Spezielle Angebote zur Anleitung und Beratung von Patienten und Patientinnen sowie Angehörigen (MP39)
- Angebot des Sozialdienstes, des Pflegedienstes und des ärztlichen Dienstes

Angebot der Abteilung für Physiotherapie / Physikalische Therapie

- Atemgymnastik/-therapie (MP04)
- Bewegungsbad/Wassergymnastik (MP10)
- Manuelle Lymphdrainage (MP24)
- Massage (MP25)
- Osteopathie/Chiropraktik/Manuelle Therapie (MP29)
- Physikalische Therapie/Bädertherapie (MP31)
- Physiotherapie/Krankengymnastik als Einzel- und/oder Gruppentherapie (MP32)
- Präventive Leistungsangebote/Präventionskurse (MP33)
- Spezielle Entspannungstherapie (MP40)
- Rückenschule/Haltungsschulung/Wirbelsäulengymnastik (MP35)
- Wirbelsäulengymnastik (MP49)
- Wärme- und Kälteanwendungen (MP48)
- Fußreflexzonenmassage (MP18)
- Manuelle Therapie (MP00)
- Bobath-Therapie (für Erwachsene und/oder Kinder) (MP12)
- Anwendung der Kinesio-Taping-Methode (MP00)
- Elektrostimulationstherapie (MP00)



Angebot des Pflegedienstes

- Fallmanagement/Case Management/Primary Nursing/Bezugspflege (MP17)
 - Kinästhetik (MP21)
 - Basale Stimulation (MP06)
 - Kontinenztraining/Inkontinenzberatung (MP22)
- Angebot des Pflegedienstes und der Klinik für Gynäkologie, St.-Johannes-Hospital

Angebot der Klinik für Anästhesiologie und operative Intensivmedizin, St.-Johannes-Hospital

- Schmerztherapie/-management (MP37)
- Akupunktur (MP02)

Angebot der Klinik für Augenheilkunde, St.-Johannes-Hospital

- Sehschule/Orthoptik (MP38)

Angebot der Klinik für Chirurgie, St.-Johannes-Hospital

- Stomatherapie/-beratung (MP45)
- Angebot der Klinik für Chirurgie, St.-Johannes-Hospital und weiterer externer Kooperationspartner

Angebot externer Kooperationspartner

- Medizinische Fußpflege (MP26)
- Stimm- und Sprachtherapie/Logopädie (MP44)
- Versorgung mit Hilfsmitteln/Orthopädietechnik (MP47)

Besondere Formen/Konzepte der Betreuung von Sterbenden (MP09)

Patienten und Angehörige werden in dieser besonderen Lebenssituation professionell betreut. Rund um die Uhr sind Seelsorger beider christlicher Konfessionen erreichbar, auf Wunsch wird die Betreuung von Patienten nicht-christlichen Glaubens organisiert. Über die Medizinische Klinik II des St.-Johannes-Hospitals ist eine palliativmedizinische Behandlung möglich. Die Palliativstation des St.-Johannes-Hospitals kooperiert in der "Gemeinschaft Hospiz Dortmund", mit mehreren ambulanten Hospizdiensten und der Kath. Stadtkirche Dortmund. Weitere Informationen über die Gemeinschaft Hospiz Dortmund sind über die Telefonnummer 0231-1843-2929 im St.-Johannes-Hospital erhältlich.

Zusammenarbeit mit/Kontakt zu Selbsthilfegruppen (MP52)

Eine Auflistung aller kooperierenden Selbsthilfegruppen findet sich im Anhang. Ausführliche Informationen bietet die Selbsthilfe-Kontaktstelle Dortmund im Trägerverbund der Dortmunder Wohlfahrtsverbände.

Kontakt:

Telefon: 0231-529097

E-Mail: selbsthilfe-dortmund@paritaet-nrw.org



Angebot des Ethikkomitees der Kath. St.-Johannes-Gesellschaft Dortmund gGmbH

- Ethikberatung/Ethische Fallbesprechung (MP58)

Spezielle Angebote für die Öffentlichkeit (MP64)

Siehe innerhalb der entsprechenden Klinikpräsentation

A-10 Allgemeine nicht-medizinische Serviceangebote des Krankenhauses**Besondere Serviceangebote / Räumlichkeiten:**

- Bibliothek (SA22)
- Cafeteria (SA23)
- Faxempfang für Patienten und Patientinnen (SA24)
- Fitnessraum (SA25)
- Kiosk/Einkaufsmöglichkeiten (SA28)
- Tageszeitungsangebot (SA54)
- Kirchlich-religiöse Einrichtungen (SA29)
- Klinikeigene Parkplätze für Besucher und Besucherinnen sowie Patienten und Patientinnen (SA30)
- Parkanlage (SA33)
- Schwimmbad/Bewegungsbad (SA36)
- Aufenthaltsräume (SA01)
- Teeküche für Patienten und Patientinnen (SA08)
- Abschiedsraum (SA43)
- Orientierungshilfen (SA51)
- Wäscheservice (SA38)
- Dolmetscherdienste (SA41)
- Kulturelle Angebote (SA31)

Verpflegung / Speisenversorgung:

- Frei wählbare Essenszusammenstellung (Komponentenwahl) (SA20)
- Nachmittagstee/-kaffee (SA47)
- Kostenlose Getränkebereitstellung (SA21)
- Diät-/Ernährungsangebot (SA44)

Ausstattung der Patientenzimmer:

- Ein-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle (SA03)
- Rollstuhlgerechte Nasszellen (SA06)
- Unterbringung Begleitperson (SA09)
- Zwei-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle (SA11)



- Elektrisch verstellbare Betten (SA13)
- Kühlschrank (SA16)
- Rundfunkempfang am Bett (SA17)
- Wertfach/Tresor am Bett/im Zimmer (SA19)

Persönliche Betreuung / Beratung:

- Besuchsdienst/„Grüne Damen“ (SA39)
- Empfangs- und Begleitsdienst für Patienten und Patientinnen sowie Besucher und Besucherinnen (SA40)
- Seelsorge (SA42)
- Patientenfürsprache (SA56)
- Beschwerdemanagement (SA55)
- Sozialdienst (SA57)
- Wohnberatung (SA58)
- Fortbildungsangebote/Informationsveranstaltungen (SA49)

A-11 Forschung und Lehre des Krankenhauses

A-11.1 Forschungsschwerpunkte

Forschungsschwerpunkte sind die Kardiologie, die Herzchirurgie sowie die Onkologie. Diese Fachbereiche sind im St.-Johannes-Hospital angesiedelt. Über die enge Zusammenarbeit der internistischen Kliniken aller drei Krankenhäuser der Kath. St.-Johannes-Gesellschaft Dortmund gGmbH sind hier Schnittstellen auch zum Marien Hospital und zum St.-Elisabeth-Krankenhaus in Kurl gegeben.

Die Klinik für Innere Medizin I und die Klinik für Herz-, Thorax- und Gefäßchirurgie des St.-Johannes-Hospitals sind über das Institut für Herz-Kreislaufforschung an der Universität Witten/Herdecke an einer Vielzahl von klinischen Studien beteiligt. Somit besteht für Mitarbeiter aller drei Krankenhäuser sowohl die Möglichkeit zu wissenschaftlichem Arbeiten, als auch zur Promotion.

Institut für Herz-Kreislaufforschung

Das St.-Johannes-Hospital ist mit seinen oben genannten Kliniken Gründungsmitglied des gemeinnützigen Vereins zur Förderung der Herz-Kreislaufforschung an der Universität Witten/Herdecke e.V.. Der Verein wurde durch diese beiden Kliniken und ihre Chefarzte in Zusammenarbeit mit dem Herzzentrum Wuppertal, dem Herzzentrum Osnabrück-Bad Rothenfelde und der Universität Witten/Herdecke im Jahre 2000 gegründet. Zweck ist die Trägerschaft des Instituts und somit die Sicherung der Personalmittel und der apparativen Ausstattung.



Die Erforschung der genetischen Ursachen von Erkrankungen des Herz-Kreislaufsystems, insbesondere von Herzmuskelerkrankungen, gehört zu den Schwerpunkten des Instituts. Alle beteiligten Herzzentren haben eigene Forschungsabteilungen, so dass die direkte Zusammenarbeit der Institutsmitarbeiter mit den Klinikärzten in klinischen Projekten gewährleistet ist. Der Institutssitz befindet sich im BioMedizinZentrumDortmund im Technologie-Park.

Weitere Informationen finden Sie unter: www.herz-kreislaufforschung.de
www.bmz-do.de

Cardiac Research GmbH

Zur Durchführung internationaler Arzneimittelstudien, an denen zahlreiche Herzzentren weltweit beteiligt sind, wurde als Folge der Gründung des Instituts für Herz-Kreislaufforschung im Jahre 2002 das Dienstleistungsunternehmen Cardiac Research - Gesellschaft für medizinisch-biotechnologische Forschung mbH (www.cardiacresearch.de) gegründet - ebenfalls ein Kooperationsprojekt der Klinik für Innere Medizin I und der Klinik für Herz-, Thorax- und Gefäßchirurgie des St.-Johannes-Hospitals mit den Herzzentren Wuppertal und Osnabrück-Bad Rothenfelde sowie der Universität Witten/Herdecke. Neben der Planung, Organisation und Durchführung von klinischen Studien organisiert Cardiac Research wissenschaftliche Symposien mit dem Schwerpunkt Kardiologie und Kardiochirurgie sowie Fortbildungsveranstaltungen für Ärzte und Studienassistenten. Eine weitere Kooperation besteht mit der Klinik für Innere Medizin / Diabetologie des Marien Hospitals.

Weitere Informationen finden Sie unter: www.cardiacresearch.de

Oncoresearch

Oncoresearch ist ein Department der Cardiac Research GmbH mit spezieller Ausrichtung auf die Durchführung internistischer und onkologischer klinischer Studien der Phasen II, III und IV. Mit der Gründung des Unterbereiches im Jahre 2007 wurde die Zusammenarbeit insbesondere im onkologischen Sektor weiter ausgebaut, um weitere Abteilungen in ihren wissenschaftlichen Projekten zu unterstützen. Speziell ausgebildete Mitarbeiter betreuen onkologische Studien in Zusammenarbeit mit den Kliniken für Innere Medizin II (Hämatologie) sowie die Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe, als Partner des Brustzentrums übernimmt Oncoresearch die Organisation und Betreuung von Zulassungsstudien, nichtinterventionellen Studien (NIS) und investigator initiated trials (IIT) für neue Medikamente z.B. zur Behandlung des Mammakarzinoms.

Weitere Informationen finden Sie unter: www.oncoresearch.de

A-11.2 Akademische Lehre

- **Projektbezogene Zusammenarbeit mit Hochschulen und Universitäten (FL04)**
In Zusammenarbeit mit den drei weiteren internistischen Kliniken der Kath. St.-Johannes-Gesellschaft Dortmund gGmbH, der Katholischen Hochschule Nordrhein Westfalen in Köln und der Sysco Gesellschaft für Coaching, Weiterbildung und Projektentwicklung mbH entwickelt die Klinik ein Weiterbildungscurriculum für Ärzte in der Weiterbildung zum Facharzt für Innere Medizin.
- **Studentenausbildung (Famulatur/Praktisches Jahr) (FL03)**
Für Medizinstudenten besteht die Möglichkeit, eine Famulatur zu absolvieren.



A-11.3 Ausbildung in anderen Heilberufen

- **Gesundheits- und Krankenpfleger** und Gesundheits- und Krankenpflegerin (HB01)
Die Kath. St.-Johannes-Gesellschaft ist mit 44 % an der 2004 gegründeten Kath. Schule für Gesundheits- und Pflegeberufe Dortmund beteiligt. Sie entstand durch die Fusion der Krankenpflegeschule am St.-Johannes-Hospital, der Kranken- und Kinderkrankenpflegeschule am Marien-Hospital Witten, der Krankenpflegehilfeschule am Krankenhaus Dortmund-West und des Fachseminars für Altenpflege der Caritas-Altenhilfe. Ausgebildet wird in Gesundheits- und Krankenpflege, Altenpflege und Krankenpflege-Assistenz.

Im Berichtsjahr befanden sich 124 Schüler in der Ausbildung zum Gesundheits- und Krankenpfleger und 20 Schüler in der Altenpflege-Ausbildung.
- **Praxisanleitung in der Pflege** (HB00)
An der Katholischen Schule für Gesundheits- und Pflegeberufe Dortmund gGmbH wird seit 2007 die integrative Weiterbildung "Praxisanleitung in der Pflege" angeboten. Diese Weiterbildung ist nach dem aktuellen, verbindlichen Standard von September 2006 auf der Basis des Bundesgesetzes und unter Mitwirkung der Arbeitsgemeinschaft der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege Nordrhein-Westfalen, der privaten Anbieter in Nordrhein-Westfalen und der Arbeitsgemeinschaft der kommunalen Spitzenverbände NRW konzipiert.
- **Referat für Innerbetriebliche Fortbildung** (HB00)
Das Referat für Innerbetriebliche Fort- und Weiterbildung (IBF) existiert seit 1994 und organisiert Seminare für alle Mitarbeiter der Gesellschaft in den Kategorien fachlich-technische, psychosoziale, selbstfürsorgliche, führungsbezogene, unternehmerische, ethisch-moralische und selbstreflexive Kompetenz.
- **Ausbildung in kaufmännischen und technischen Berufen** (HB00)
Die Kath. St.-Johannes-Gesellschaft bildet außerdem in kaufmännischen und technischen Berufen aus. Im Berichtsjahr befanden sich 7 Jugendliche in den Ausbildungen zur/zum Kauffrau/Kaufmann im Gesundheitswesen, Schreiner, Elektriker, Maler- und Lackierer und Fachinformatiker. Seit 2010 werden erstmals zusätzlich ein Lagerist und ein Gebäudereiniger ausgebildet.

A-12 Anzahl der Betten im Krankenhaus nach §108/109 SGB V

Betten: 185

Die Bettenzahl setzt sich aus 80 Betten der Klinik für Innere Medizin, 80 Betten der Klinik für Psychiatrie und 25 Plätzen der Tagesklinik zusammen.

A-13 Fallzahlen des Krankenhauses

Vollstationäre Fallzahl: 3935

Die höhere Gesamtzahl von 4081 Fällen, die im Geschäftsbericht der Kath. St.-Johannes-Gesellschaft für 2009 veröffentlicht wurde, beruht auf der Fallzahl nach Bundespflegesatzverordnung (Summe der stationären Aufnahmen und Entlassungen geteilt durch zwei).



Ambulante Fallzahl: 9717 (Fallzählweise)

Die Gesamtzahl der ambulanten Fälle setzt sich wie folgt zusammen:

526 Notfallpatienten der Inneren Ambulanz,
 1245 Patienten der diabetischen Fußambulanz,
 2865 Patienten der psychiatrischen Institutsambulanz,
 3646 Patienten der Privatambulanzen der Chefärzte und
 1435 ambulante Patienten der Physiotherapie.

A-14 Personal des Krankenhauses

A-14.1 Ärzte und Ärztinnen

Insgesamt waren im Berichtsjahr 282 Mitarbeiter im Marien Hospital in Vollzeit oder Teilzeit beschäftigt, entspricht 217,9 Vollkräften.
 Praktikanten und Zivildienstleistende sind in dieser Zahl nicht enthalten.

	Anzahl
Ärzte und Ärztinnen insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen)	29,9
- davon Fachärzte und Fachärztinnen	21,7
Belegärzte und Belegärztinnen (nach § 121 SGB V)	0,0

A-14.2 Pflegepersonal

	Anzahl	Ausbildungs- dauer
Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	102,5	3 Jahre
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger und Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen	1,0	3 Jahre
Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferinnen	8,3	1 Jahr
Sonstige Ausbildung (Arzthelfer/innen, Pflegehelfer/innen)	3,7	AH: Berufsausbildung, PH: 200 Stunden



B Struktur- und Leistungsdaten der Organisationseinheiten/Fachabteilungen

B-1 Klinik für Innere Medizin / Diabetologie

B-1.1 Allgemeine Angaben der Klinik für Innere Medizin / Diabetologie

Fachabteilung: Klinik für Innere Medizin / Diabetologie
Art: Hauptabteilung

Chefarzt: Dr. med. Klemens Sondern

Ansprechpartner: Jutta Weckermann

Hausanschrift: Gablonzstraße 9
44225 Dortmund

Telefon: 0231 7750-8120
Fax: 0231 7750-8140

URL: www.marien-hospital-dortmund.de
E-Mail: weckermann@marien-hospital-dortmund.de

B-1.2 Versorgungsschwerpunkte der Klinik für Innere Medizin / Diabetologie

Das medizinische Leistungsspektrum umfasst die gesamte, allgemeine Innere Medizin. Besondere Versorgungsschwerpunkte sind die Diabetologie, die Angiologie /Phlebologie und die qualifizierte Alkoholentgiftung:

- die Klinik ist als Behandlungseinrichtung für Patienten mit Typ 1 und Typ 2 -Diabetes, sowie als ambulante und stationäre Behandlungseinrichtung für das Diabetische Fußsyndrom (DFS) anerkannt;
- die Klinik kooperiert als Teil des Gefäßzentrums der Kath.-St.-Johannes-Gesellschaft mit der Klinik für Herz-, Thorax- und Gefäßchirurgie und dem Institut für Diagnostische und Interventionelle Radiologie des St.-Johannes-Hospitals,
- auf einer Schwerpunktstation der Klinik werden strukturierte Entgiftungsbehandlungen und Therapiekonzepte bei Abhängigkeit von Alkohol oder Medikamenten angeboten.

Schwerpunkte nach Auswahlliste:

- Diagnostik und Therapie von endokrinen Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten (VI10)
- Diagnostik und Therapie von Erkrankungen des Magen-Darm-Traktes (VI11)
- Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Arterien, Arteriolen und Kapillaren (VI04)
- Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Venen, der Lymphgefäße und der Lymphknoten (VI05)
- Diagnostik und Therapie von Suchtkrankheiten (VI00)
- Intensivmedizin (VI20)
- Internistische Radiologie (VI00)



Weitere Aktivitäten der Klinik:

Die Klinik präsentiert sich durch öffentliche Veranstaltungen und Mitgliedschaft in verschiedenen Arbeitskreisen und Qualitätszirkeln:

Anlässlich des Weltdiabetestages wird seit 2005 jährlich der "Hombrocher Diabetes-Markt" im Marien Hospital veranstaltet. Besucher und Patienten erhalten an Informationsständen, durch Vorträge und Beratungsgespräche Informationen und praktische Hilfen zum Umgang mit der Erkrankung.

Die Klinik ist Mitglied und Gastgeber des Qualitätszirkels Hombrocher Hausärzte. Sie organisiert eine gemeinsame Fortbildungsreihe mit Hausärzten und Internisten des Stadtteils, die durch die Ärztekammer zertifiziert worden ist.

Die Klinik ist Gründungsmitglied der Hombrocher Schulungsgemeinschaft-Ärztliches Diabetesnetz e.V.

Die Klinik ist Gründungsmitglied des Diabetesnetzes Dortmund e.V.

Die Klinik ist Gründungsmitglied des Gefäßnetzes Dortmund e.V.

Die Klinik ist Gründungsmitglied des Instituts für Präventivmedizin Dortmund e.V.

Die Klinik ist Mitglied des Wundnetzes Deutschland e.V.

B-1.3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Klinik für Innere Medizin / Diabetologie

Die klinikweiten, fachübergreifenden Angebote aus dem medizinisch-pflegerischen Bereich werden in Kapitel A-9 aufgeführt. Darüber hinaus bestehen folgende Angebote:

- Spezielles Leistungsangebot für Diabetiker und Diabetikerinnen (MP13)
In der Klinik stehen zwei speziell ausgebildete Diabetesberater/innen zur Verfügung. Diese sind auch per EMail erreichbar:
diabetes.beratung@marien-hospital-dortmund.de
- Diät- und Ernährungsberatung (MP14)
In der Klinik steht ein speziell ausgebildeter Ernährungsberater zur Verfügung. Er ist auch per EMail erreichbar:
ernaehrung@marien-hospital-dortmund.de
- Wundmanagement (MP51)
Die Fußambulanz ist per EMail erreichbar unter:
fussambulanz@marien-hospital-dortmund.de

B-1.4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Klinik für Innere Medizin / Diabetologie

Das nicht-medizinische Service-Angebot wird in Kapitel A-10 für das gesamte Krankenhaus dargestellt. Zusätzlich stehen in den Zimmern der Klinik für Innere Medizin folgende Angebote zur Verfügung:

- Fernsehgerät am Bett/im Zimmer (SA14)
- Telefon (SA18)



B-1.5 Fallzahlen der Klinik für Innere Medizin / Diabetologie

Vollstationäre Fallzahl: 2930

Die Gesamtzahl vollstationärer Fälle ergibt sich aus § 8 der Fallpauschalenvereinbarung. Die höhere Gesamtzahl von 3037 Fällen, die im Geschäftsbericht der Kath. St.-Johannes-Gesellschaft für 2009 veröffentlicht wurde, beruht auf der Fallzahl nach Bundespflegesatzverordnung (Summe der stationären Aufnahmen und Entlassungen geteilt durch zwei).

B-1.6 Hauptdiagnosen nach ICD

Rang	ICD-10	Absolute Fallzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
1	F10	700	Psychische und Verhaltensstörungen durch Alkohol
2	E11	367	Nicht primär insulinabhängiger Diabetes mellitus [Typ-2-Diabetes]
3	I50	180	Herzinsuffizienz
4	I10	110	Essentielle (primäre) Hypertonie
5	J18	89	Pneumonie, Erreger nicht näher bezeichnet
6	J44	78	Sonstige chronische obstruktive Lungenerkrankung
7	A09	50	Diarrhoe und Gastroenteritis, vermutlich infektiösen Ursprungs
8	E10	50	Primär insulinabhängiger Diabetes mellitus [Typ-1-Diabetes]
9	I48	50	Vorhofflattern und Vorhofflimmern
10	K29	46	Gastritis und Duodenitis
11	I21	45	Akuter Myokardinfarkt
12	E86	42	Volumenmangel
13	J69	41	Pneumonie durch feste und flüssige Substanzen
14	I20	39	Angina pectoris
15	D50	32	Eisenmangelanämie
16	R55	30	Synkope und Kollaps
17	K57	26	Divertikulose des Darmes
18	A04	23	Sonstige bakterielle Darminfektionen
19	I95	23	Hypotonie
20	K70	23	Alkoholische Leberkrankheit
21	K21	21	Gastroösophageale Refluxkrankheit
22	K56	21	Paralytischer Ileus und mechanischer Ileus ohne Hernie
23	K85	21	Akute Pankreatitis
24	N17	20	Akutes Nierenversagen
25	A41	19	Sonstige Sepsis



26	J20	19	Akute Bronchitis
27	I11	17	Hypertensive Herzkrankheit
28	I63	17	Hirnfarkt
29	K52	17	Sonstige nichtinfektiöse Gastroenteritis und Kolitis
30	A08	16	Virusbedingte und sonstige näher bezeichnete Darminfektionen

B-1.7 Prozeduren nach OPS

Rang	OPS-301	Absolute Fallzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
1	8-930	621	Monitoring von Atmung, Herz und Kreislauf ohne Messung des Pulmonalarteriendruckes und des zentralen Venendruckes
2	8-985	556	Motivationsbehandlung Abhängigkeitskranker [Qualifizierter Entzug]
3	8-984	497	Multimodale Komplexbehandlung bei Diabetes mellitus
4	1-632	430	Diagnostische Ösophagogastroduodenoskopie
5	1-440	394	Endoskopische Biopsie an oberem Verdauungstrakt, Gallengängen und Pankreas
6	1-650	226	Diagnostische Koloskopie
7	1-620	135	Diagnostische Tracheobronchoskopie
8	8-800	134	Transfusion von Vollblut, Erythrozytenkonzentrat und Thrombozytenkonzentrat
9	1-444	120	Endoskopische Biopsie am unteren Verdauungstrakt
10	5-893	120	Chirurgische Wundtoilette [Wunddebridement] und Entfernung von erkranktem Gewebe an Haut und Unterhaut
11	8-831	87	Legen und Wechsel eines Katheters in zentralvenöse Gefäße
12	9-500	87	Patientenschulung
13	8-987	82	Komplexbehandlung bei Besiedelung oder Infektion mit multiresistenten Erregern [MRE]
14	3-607	70	Arteriographie der Gefäße der unteren Extremitäten
15	8-390	64	Lagerungsbehandlung
16	3-605	63	Arteriographie der Gefäße des Beckens
17	5-865	42	Amputation und Exartikulation Fuß
18	8-931	41	Monitoring von Atmung, Herz und Kreislauf mit Messung des zentralen Venendruckes
19	1-424	37	Biopsie ohne Inzision am Knochenmark
20	5-452	33	Lokale Exzision und Destruktion von erkranktem Gewebe des Dickdarmes



21	8-701	30	Einfache endotracheale Intubation
22	3-052	28	Transösophageale Echokardiographie [TEE]
23	8-190	25	Spezielle Verbandstechniken
24	8-016	23	Parenterale Ernährungstherapie als medizinische Hauptbehandlung
25	3-604	18	Arteriographie der Gefäße des Abdomens
26	5-513	18	Endoskopische Operationen an den Gallengängen
27	5-469	17	Andere Operationen am Darm
28	8-152	17	Therapeutische perkutane Punktion von Organen des Thorax
29	1-480	15	Perkutane (Nadel-)Biopsie an Knochen
30	5-431	14	Gastrostomie

B-1.8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Internistische Notfallambulanz

Ambulanzart: Notfallambulanz (24h) (AM08)

Ambulante Versorgung sämtlicher internistischer Notfälle, je nach Notwendigkeit anschließende stationäre Aufnahme oder Verlegung in eine spezielle Fachabteilung eines anderen Krankenhauses

Angebote Leistungen:

- Intensivmedizin (VI20)
- Internistische Notfälle (VI00)
- Internistische Radiologie (VI00)

Fußambulanz

Ambulanzart: Ermächtigung zur ambulanten Behandlung nach § 116a SGB V (AM05)

Angebote Leistungen:

- Diagnostik und Therapie von endokrinen Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten (VI10)
- Spezialsprechstunde (VI27)



Internistische Ambulanz

Ambulanzart: Vor- und nachstationäre Leistungen nach § 115a SGB V (AM11)

Die Ambulanz versorgt die Patienten der Klinik für Innere Medizin bei Bedarf auch prä- und poststationär. Außerdem werden Konsiliaruntersuchungen in anderen Fachabteilungen, auch anderer Krankenhäuser durchgeführt.

Angeboteene Leistungen:

- Diagnostik und Therapie der Hypertonie (Hochdruckkrankheit) (VI07)
- Diagnostik und Therapie von Erkrankungen des Magen-Darm-Traktes (VI11)
- Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Arterien, Arteriolen und Kapillaren (VI04)
- Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Venen, der Lymphgefäße und der Lymphknoten (VI05)
- Diagnostik und Therapie von Suchtkrankheiten (VI00)
- Diagnostik und Therapie von endokrinen Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten (VI10)
- Diagnostik und Therapie von ischämischen Herzkrankheiten (VI01)
- Diagnostik und Therapie von sonstigen Formen der Herzkrankheit (VI03)
- Diagnostik und Therapie von zerebrovaskulären Krankheiten (VI06)
- Endoskopie (VI35)
- Internistische Radiologie (VI00)

Internistische Privatambulanz

Ambulanzart: Privatambulanz des Chefarztes (AM07)

Angeboteene Leistungen:

- Diagnostik und Therapie der Hypertonie (Hochdruckkrankheit) (VI07)
- Diagnostik und Therapie von Erkrankungen des Magen-Darm-Traktes (VI11)
- Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Arterien, Arteriolen und Kapillaren (VI04)
- Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Venen, der Lymphgefäße und der Lymphknoten (VI05)
- Diagnostik und Therapie von Suchtkrankheiten (VI00)
- Diagnostik und Therapie von endokrinen Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten (VI10)
- Diagnostik und Therapie von ischämischen Herzkrankheiten (VI01)
- Diagnostik und Therapie von sonstigen Formen der Herzkrankheit (VI03)
- Diagnostik von zerebrovaskulären Krankheiten (VI06)
- Endoskopie (VI35)
- Internistische Radiologie (VI00)



Ambulante Physiotherapie nach § 124 SGB V

Ambulanzart: Sonstige Art der Ambulanz (AM00)

Das gesamte Spektrum der Physiotherapie wird auch zur ambulanten Behandlung angeboten

Angeboteene Leistungen:

- Ambulante Physiotherapie (VX00)

B-1.9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

Rang	OPS-301	Absolute Fallzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
1	1-650	113	Diagnostische Koloskopie
2	1-444	83	Endoskopische Biopsie am unteren Verdauungstrakt
3	5-452	24	Lokale Exzision und Destruktion von erkranktem Gewebe des Dickdarmes

B-1.10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

Eine ambulante D-Arzt-Zulassung oder eine stationäre BG-Zulassung sind nicht vorhanden.

B-1.11 Apparative Ausstattung

- 24h-Blutdruck-Messung (AA58)
- 24h-EKG-Messung (AA59)
- Belastungs-EKG/Ergometrie (AA03)
Belastungstest mit Herzstrommessung
- Gastroenterologisches Endoskop (AA12) (24h-Notfallverfügbarkeit)
Gerät zur Magen-Darm-Spiegelung
- Kipptisch (AA19)
Gerät zur Messung des Verhaltens der Kenngrößen des Blutkreislaufs bei Lageänderung
- Röntgengerät/ Durchleuchtungsgerät (AA27) (24h-Notfallverfügbarkeit)
- Sonographiegerät/ Dopplersonographiegerät/Duplexsonographiegerät (AA29) (24h-Notfallverfügbarkeit)
Ultraschallgerät/ mit Nutzung des Dopplereffekts/farbkodierter Ultraschall
- Oszillographie (AA25)
Erfassung von Volumenschwankungen der Extremitätenabschnitte
- Spirometrie/Lungenfunktionsprüfung (AA31)



- Bronchoskop (AA39) (24h-Notfallverfügbarkeit)
Gerät zur Luftröhren- und Bronchienspiegelung
- Defibrillator (AA40)
Gerät zur Behandlung von lebensbedrohlichen Herzrhythmusstörungen
- Beatmungsgeräte/CPAP-Geräte (AA38)
Maskenbeatmungsgerät mit dauerhaft positivem Beatmungsdruck
- Elektroenzephalographiegerät (EEG) (AA10) (keine 24h-Notfallverfügbarkeit)
Hirnstrommessung
Im Verbund mit der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie

- Magnetresonanztomograph (MRT) (AA22) (24h-Notfallverfügbarkeit)
Schnittbildverfahren mittels starker Magnetfelder und elektromagnetischer Wechselfelder
Im Verbund mit dem Institut für Diagnostische und Interventionelle Radiologie des St.-Johannes-Hospitals
- Computertomograph (CT) (AA08) (24h-Notfallverfügbarkeit)
Schichtbildverfahren im Querschnitt mittels Röntgenstrahlen
Im Verbund mit dem Institut für Diagnostische und Interventionelle Radiologie des St.-Johannes-Hospitals
- Angiographiegerät/DSA (AA01) (24h-Notfallverfügbarkeit)
Gerät zur Gefäßdarstellung
Im Verbund mit dem Institut für Diagnostische und Interventionelle Radiologie des St.-Johannes-Hospitals
- Geräte der invasiven Kardiologie (AA13) (24h-Notfallverfügbarkeit)
Behandlungen mittels Herzkatheter
Im Verbund mit der Medizinischen Klinik I des St.-Johannes-Hospitals
- Linksherzkathetermessplatz (AA54) (24h-Notfallverfügbarkeit)
Darstellung der Herzkranzgefäße mittels Röntgen-Kontrastmittel
Im Verbund mit der Medizinischen Klinik I des St.-Johannes-Hospitals
- Geräte für Nierenersatzverfahren (AA14) (24h-Notfallverfügbarkeit)
Im Verbund mit der Medizinischen Klinik I des St.-Johannes-Hospitals
- Herzlungenmaschine (AA17) (24h-Notfallverfügbarkeit)
Im Verbund mit der Klinik für Herz-, Thorax- und Gefäßchirurgie des St.-Johannes-Hospitals
- Geräte zur Strahlentherapie (AA16)
In Kooperation mit der Gemeinschaftspraxis für ambulante Strahlentherapie im Josefshaus neben dem St.-Johannes-Hospital
- Laboranalyseautomaten für Hämatologie, klinische Chemie, Gerinnung und Mikrobiologie (AA52) (24h-Notfallverfügbarkeit)
Laborgeräte zur Messung von Blutwerten bei Blutkrankheiten, Stoffwechselleiden, Gerinnungsleiden und Infektionen
Zentrallabor des St.-Johannes-Hospitals



B-1.12 Personelle Ausstattung**B-1.12.1 Ärzte und Ärztinnen**

	Anzahl	Kommentar
Ärzte und Ärztinnen insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen)	13,1	Der Chefarzt besitzt die volle Weiterbildungsmächtigung für das Fach Innere Medizin über sechs Jahre, die Weiterbildungsmächtigung für Internistische Radiologie über 12 Monate und die Weiterbildungsmächtigung für die Sigmoido-Koloskopie.
- davon Fachärzte und Fachärztinnen	10,1	

Fachexpertise der Abteilung

- Innere Medizin (AQ23)
- Innere Medizin und SP Angiologie (AQ24)
- Diabetologie (ZF07)
- Phlebologie (ZF31)
- Suchtmedizinische Grundversorgung (ZF45)
- Internistische Labordiagnostik (ZF00)
- Internistische Röntgendiagnostik (ZF00)
- Internistische Intensivmedizin (ZF00)

B-1.12.2 Pflegepersonal

	Anzahl	Ausbildungsdauer
Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	46,1	3 Jahre
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger und Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen	1,0	3 Jahre
Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferinnen	5,7	1 Jahr
Sonstige Ausbildung (Arzthelfer/innen, Pflegehelfer/innen)	1,9	AH: Berufsausbildung, PH: 200 Stunden

Pflegerische Fachexpertise der Abteilung

- Intensivpflege und Anästhesie (PQ04)
- Operationsdienst (PQ08)
- Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten (PQ05)
- Mentor und Mentorin (ZP10)
- Praxisanleitung (ZP12)



B-1.12.3 Spezielles therapeutisches Personal

- Diabetologe und Diabetologin/Diabetesassistent und Diabetesassistentin/Diabetesberater und Diabetesberaterin/Diabetesbeauftragter und Diabetesbeauftragte/Wundassistent und Wundassistentin DDG/Diabetesfachkraft Wundmanagement (SP35)
- Diätassistent und Diätassistentin (SP04)
- Podologe und Podologin/Fußpfleger und Fußpflegerin (SP22)
- Wundmanager und Wundmanagerin/Wundberater und Wundberaterin/Wundexperte und Wundexpertin/Wundbeauftragter und Wundbeauftragte (SP28)
- Physiotherapeut und Physiotherapeutin (SP21)
- Masseur/Medizinischer Bademeister und Masseurin/Medizinische Bademeisterin (SP15)
- Praxisbegleiter für basale Stimulation (SP00)
- Praxisanleiter (SP00)
- Sozialarbeiter und Sozialarbeiterin (SP25)
- Hygienefachkraft (SP00)
- Arzthelfer und Arzthelferin (SP02)



B-2 Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie

B-2.1 Allgemeine Angaben der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie

Fachabteilung: Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie

Art: Hauptabteilung

Chefarzt: Dr. med. Harald Krauß

Ansprechpartner: Petra Müller

Hausanschrift: Gablonzstraße 9
44225 Dortmund

Telefon: 0231 7750-8400

Fax: 0231 7750-8402

URL: www.marien-hospital-dortmund.de

E-Mail: mueller@marien-hospital-dortmund.de

B-2.2 Versorgungsschwerpunkte der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie

Das Versorgungsspektrum der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie umfasst das gesamte Spektrum der Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik außer der Abhängigkeit von illegalen Drogen. Besondere Schwerpunkte sind die Behandlung von Menschen mit Depressionen und die Behandlung mittels psychotherapeutischer Gespräche. Eine Schwerpunktstation hält eine vom Dachverband anerkannte Behandlungseinheit für die Dialektisch Behaviorale Therapie (DBT) vor.

Die Tagesklinik ist als teilstationäre Einrichtung in die Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie integriert. Das psychotherapeutische Behandlungskonzept spricht Patienten in Konflikt- und Krisensituationen an, die keiner vollstationären Behandlung bedürfen. Eine ambulante Behandlung ist nicht ausreichend, die Patienten sind aber in der Lage, jede Nacht und das Wochenende zu Hause zu verbringen. Behandelt werden hier insbesondere Menschen mit psychosomatischen Beschwerden, depressiven Zuständen, unerklärlichen Angstzuständen, Zwangserkrankungen und Persönlichkeitsstörungen.

Schwerpunkte nach Auswahlliste:

- Diagnostik und Therapie von affektiven Störungen (VP03)
- Diagnostik und Therapie von neurotischen, Belastungs- und somatoformen Störungen (VP04)
- Diagnostik und Therapie von Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen (VP06)
- Spezialsprechstunde (VP12)
- Psychotherapie (VP00)

Das Spektrum der Psychotherapie umfasst einzel- und gruppenpsychotherapeutische Behandlungen durch ein multiprofessionelles Team aus Ärzten, Psychologen, Pflegenden, Sozialarbeitern, Kunst- und Ergotherapeuten oder Bewegungstherapeuten mit Methoden verschiedener Therapierichtungen (Tiefenpsychologische oder tiefenpsychologisch fundierte / psychoanalytisch orientierte Psychotherapie, Verhaltenstherapie, Psychodynamische Therapie).



Angehörige und Lebensgefährten werden in die Therapie, wenn nötig, durch Paar- oder Familiengespräche oder im Rahmen einer Angehörigengruppe einbezogen.

- Psychiatrische Tagesklinik (VP15)

Weitere Aktivitäten der Klinik:

Die Klinik präsentiert sich durch öffentliche Veranstaltungen und Kooperationen.

Auf Initiative der Chefärzte der psychiatrischen Kliniken in Dortmund wurde im Dezember 2007 der Verein "Bündnis gegen Depression e.V." gegründet. Die Idee zur Gründung eines solchen Bündnisses beruht auf einer bundesweiten Initiative. Gefördert mit Mitteln des Bundesforschungsministeriums wurde ein Forschungsnetzwerk "Depression" ins Leben gerufen. Ziel ist es, durch Aufklärung über die Erkrankung und Schulung von Fachkräften die Versorgung der Betroffenen in der Region zu verbessern. Im Jahr 2008 wurden im Rahmen dieser Initiative u.a. die öffentliche Auftaktveranstaltung im Rathaus, das Regionaltreffen der Depressionsstationen im Marien Hospital sowie eine Veranstaltung zum Thema Arbeitsschutz und Depression in der DASA durchgeführt.

Jährlich wird ein traditionelles Sommerfest der Klinik veranstaltet, das nicht nur Patienten, sondern auch Ehemaligen, Angehörigen, Kooperationspartnern und allen weiteren Interessierten offen steht.

In ganztägigen Veranstaltungen zu bestimmten Themenschwerpunkten, wie dem "Dortmunder-Demenz-Tag" (2007) oder dem "Dortmunder-Depressions-Tag" (2008 und 2009), informiert die Klinik alljährlich Betroffene und Angehörige zu Fragen der Diagnostik, Behandlung und Beratung bis hin zu Hilfsangeboten und Finanzierungsmöglichkeiten.

Die Klinik kooperiert zur Ausbildung von Psychotherapeuten mit der Deutschen Gesellschaft für Verhaltenstherapie, dem Institut für psychologische Psychotherapieausbildung an der Westfälischen-Wilhelm-Universität Münster und der Gesellschaft für angewandte Psychologie und Verhaltensmedizin. Weitere Kooperationen bestehen mit dem Fachbereich Angewandte Sozialwissenschaften der Fachhochschule Dortmund, mit dem Fachbereich Rehabilitationspädagogik der Universität Dortmund und der Schule für Ergotherapie der Rheinischen Kliniken Essen.

Die Klinik beteiligt sich seit 1986 am Dokumentationsverbund Psychiatrie in Bad Drieburg. Weitere Informationen finden Sie im Kapitel C-4.

B-2.3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie

Die klinikweiten, fachübergreifenden Angebote aus dem medizinisch-pflegerischen Bereich werden in Kapitel A-9 aufgeführt. Darüber hinaus stehen folgende Angebote zur Verfügung:

- Bewegungstherapie (MP11)
In der Bewegungstherapie werden den Patienten folgende Behandlungsangebote bereitgestellt: Körper- und Sinneswahrnehmung, Körperarbeit, Entspannung, Atemarbeit, Gymnastik, Sporttherapie, Gruppen- dynamische Übungen, Tanzpsychotherapie, Kreative Gestalttherapie und Musiktherapie. Die verschiedenen Therapieangebote berücksichtigen sowohl die jeweilige Erkrankung als auch die vorhandenen Kompetenzen der Patienten.



- Tanztherapie / Gestalttherapie (MP00)
- Ergotherapie/Arbeitstherapie (MP16)
Die Behandlungsangebote in der Ergotherapie bieten neben dem kreativen Werken gezielte Übungen zur Wiederherstellung der Basis der Arbeitsfähigkeit, lebenspraktisches Training (z.B. Kochgruppe), aber auch gestaltungstherapeutische Angebote wie die Kunsttherapie.
- Kreativtherapie/Kunsttherapie/Theatertherapie/Bibliotherapie (MP23)
- Psychologisches/psychotherapeutisches Leistungsangebot/ Psychosozialdienst (MP34)
- Ehemaligencafé (MP00)
- Angehörigenarbeit / Angehörigengruppe (MP00)

B-2.4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie

Das nicht-medizinische Service-Angebot wird in Kapitel A-10 für das gesamte Krankenhaus dargestellt. Zusätzlich bietet die Klinik:

- Raucherentwöhnungskurse (SA00)
- Ernährungsprogramm (Bela-Kurs) (SA00)

B-2.5 Fallzahlen der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie

Vollstationäre Fallzahl: 1008
Teilstationäre Fallzahl: 354 (Psychiatrischen Tagesklinik).

Die Anzahl der in der psychiatrischen Institutsambulanz betreuten Patienten stieg gegenüber dem Vorjahr um 449 auf 2865 Patienten.

B-2.6 Hauptdiagnosen nach ICD

Rang	ICD-10	Absolute Fallzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
1	F33	365	Rezidivierende depressive Störung
2	F32	244	Depressive Episode
3	F31	84	Bipolare affektive Störung
4	F20	56	Schizophrenie
5	F60	51	Spezifische Persönlichkeitsstörungen
6	F43	33	Reaktionen auf schwere Belastungen und Anpassungsstörungen
7	F25	25	Schizoaffektive Störungen
8	F10	22	Psychische und Verhaltensstörungen durch Alkohol
9	F41	20	Andere Angststörungen
10	G30	17	Alzheimer-Krankheit
11	F03	10	Nicht näher bezeichnete Demenz



12	F06	10	Andere psychische Störungen aufgrund einer Schädigung oder Funktionsstörung des Gehirns oder einer körperlichen Krankheit
13	F23	9	Akute vorübergehende psychotische Störungen
14	F40	7	Phobische Störungen
15	F01	≤5	Vaskuläre Demenz
16	F05	≤5	Delir, nicht durch Alkohol oder andere psychotrope Substanzen bedingt
17	F22	≤5	Anhaltende wahnhaftige Störungen
18	F07	≤5	Persönlichkeits- und Verhaltensstörung aufgrund einer Krankheit, Schädigung oder Funktionsstörung des Gehirns
19	F42	≤5	Zwangsstörung
20	F44	≤5	Dissoziative Störungen [Konversionsstörungen]
21	F21	≤5	Schizotype Störung
22	F72	≤5	Schwere Intelligenzminderung
23	F84	≤5	Tief greifende Entwicklungsstörungen
24	F13	≤5	Psychische und Verhaltensstörungen durch Sedativa oder Hypnotika
25	F45	≤5	Somatoforme Störungen
26	F50	≤5	Essstörungen
27	F61	≤5	Kombinierte und andere Persönlichkeitsstörungen
28	F91	≤5	Störungen des Sozialverhaltens
29	F28	≤5	Sonstige nichtorganische psychotische Störungen
30	F38	≤5	Andere affektive Störungen

Die fünf häufigsten Diagnosen der Patienten der Tagesklinik waren im Berichtsjahr:

Rang	Absolute Fallzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
1	171	Phase der Niedergeschlagenheit (Depressive Episode)
2	110	Wiederholt auftretende Phasen der Niedergeschlagenheit
3	19	Unbegründete Angst (Phobie) vor bestimmten Situationen
4	19	Sonstige Angststörung
5	13	Psychische Störung mit Phasen der Niedergeschlagenheit und übermäßiger Hochstimmung - manisch-depressive Krankheit

B-2.7 Prozeduren nach OPS

Prozeduren nach OPS werden in der Psychiatrie nicht erfasst.



B-2.8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Psychiatrische Ambulanz

Ambulanzart: Psychiatrische Institutsambulanz nach § 118 SGB V (AM02)

Die Institutsambulanz stellt das Bindeglied zwischen der stationären Behandlung psychisch kranker Menschen und der hausärztlichen Versorgung für Patienten dar, die sich nicht in einer fachpsychiatrischen Behandlung befinden.

Angebote Leistungen:

- Diagnostik und Therapie von Entwicklungsstörungen (VP08)
- Diagnostik und Therapie von Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen (VP06)
- Diagnostik und Therapie von Schizophrenie, schizotypen und wahnhaften Störungen (VP02)
- Diagnostik und Therapie von Suchtkrankheiten (VI00)
- Diagnostik und Therapie von Verhaltens- und emotionalen Störungen mit Beginn in der Kindheit und Jugend (VP09)
- Diagnostik und Therapie von Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen und Faktoren (VP05)
- Diagnostik und Therapie von affektiven Störungen (VP03)
- Diagnostik und Therapie von gerontopsychiatrischen Störungen (VP10)
- Diagnostik und Therapie von neurotischen, Belastungs- und somatoformen Störungen (VP04)
- Diagnostik und Therapie von psychischen und Verhaltensstörungen durch psychotrope Substanzen (VP01)
- Gruppenpsychotherapie für Borderline-Patienten (VP00)
- Psychiatrische Tagesklinik (VP15)
- Psychotherapie (VP00)

Privatambulanz

Ambulanzart: Privatambulanz des Chefarztes (AM07)

Angebote Leistungen:

- Diagnostik und Therapie von Entwicklungsstörungen (VP08)
- Diagnostik und Therapie von Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen (VP06)
- Diagnostik und Therapie von Schizophrenie, schizotypen und wahnhaften Störungen (VP02)
- Diagnostik und Therapie von Suchtkrankheiten (VI00)
- Diagnostik und Therapie von Verhaltens- und emotionalen Störungen mit Beginn in der Kindheit und Jugend (VP09)
- Diagnostik und Therapie von Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen und Faktoren (VP05)
- Diagnostik und Therapie von affektiven Störungen (VP03)



- Diagnostik und Therapie von gerontopsychiatrischen Störungen (VP10)
- Diagnostik und Therapie von neurotischen, Belastungs- und somatoformen Störungen (VP04)
- Diagnostik und Therapie von psychischen und Verhaltensstörungen durch psychotrope Substanzen (VP01)
- Gruppenpsychotherapie für Borderline-Patienten (VP00)
- Psychotherapie (VP00)

B-2.9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

Ambulante Operationen nach § 115b SGB V werden in der Klinik für Psychiatrie nicht durchgeführt.

B-2.10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

Eine ambulante D-Arzt-Zulassung oder eine stationäre BG-Zulassung sind nicht vorhanden.

B-2.11 Apparative Ausstattung

- Elektroenzephalographiegerät (EEG) (AA10) (24h-Notfallverfügbarkeit)
Hirnstrommessung
- Gerät für die Elektrokrampftherapie (AA00)
- Belastungs-EKG/Ergometrie (AA03)
Belastungstest mit Herzstrommessung; Klinik für Innere Medizin
- Gastroenterologisches Endoskop (AA12) (24h-Notfallverfügbarkeit)
Gerät zur Magen-Darm-Spiegelung; Klinik für Innere Medizin
- Kipptisch (AA19)
Gerät zur Messung des Verhaltens der Kenngrößen des Blutkreislaufs bei Lageänderung; Klinik für Innere Medizin
- Röntgengerät/ Durchleuchtungsgerät (AA27) (24h-Notfallverfügbarkeit)
Klinik für Innere Medizin
- Spirometrie/Lungenfunktionsprüfung (AA31)
Klinik für Innere Medizin
- Sonographiegerät/ Dopplersonographiegerät/Duplexsonographiegerät (AA29) (24h-Notfallverfügbarkeit)
Ultraschallgerät/ mit Nutzung des Dopplereffekts/farbkodierter Ultraschall ;Klinik für Innere Medizin
- Oszillographie (AA25)
Erfassung von Volumenschwankungen der Extremitätenabschnitte
Klinik für Innere Medizin
- Magnetresonanztomograph (MRT) (AA22) (24h-Notfallverfügbarkeit)
Schnittbildverfahren mittels starker Magnetfelder und elektromagnetischer Wechselfelder; Institut für Diagnostische und Interventionelle Radiologie, St.-Johannes-Hospital
- Computertomograph (CT) (AA08) (24h-Notfallverfügbarkeit)
Schichtbildverfahren im Querschnitt mittels Röntgenstrahlen; Institut für Diagnostische und Interventionelle Radiologie, St.-Johannes-Hospital



B-2.12 Personelle Ausstattung**B-2.12.1 Ärzte und Ärztinnen**

	Anzahl	Kommentar
Ärzte und Ärztinnen insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen)	16,8	Der Chefarzt besitzt eine Weiterbildungsermächtigung für das Fach Psychiatrie und Psychotherapie über 4 Jahre sowie die Weiterbildungsermächtigung für die Zusatzbezeichnung Psychotherapie. Die Ermächtigung umfasst sowohl die tiefenpsychologische, als auch die verhaltenstherapeutische Psychotherapie.
- davon Fachärzte und Fachärztinnen	11,6	

Fachexpertise der Abteilung

- Psychiatrie und Psychotherapie (AQ51)
- Psychosomatische Medizin und Psychotherapie (AQ53)
- Nervenheilkunde (AQ00)
- Neurologie (AQ42)
- Innere Medizin (AQ23)
- Verhaltenstherapie (ZF00)
- Tiefenpsychologie (ZF00)

Von den insgesamt 16,77 Ärzten (VK) sind 3,26 für die Psychiatrische Institutsambulanz tätig.

B-2.12.2 Pflegepersonal

	Anzahl	Ausbildungsdauer
Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	56,4	3 Jahre
Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferinnen	2,6	1 Jahr
Sonstige Ausbildung (Arzthelfer/innen, Pflegehelfer/innen)	1,8	AH: Berufsausbildung, PH: 200 Stunden

Pflegerische Fachexpertise der Abteilung

- Psychiatrische Pflege (PQ10)
7,9 Mitarbeiter/innen haben die Fachweiterbildung absolviert.
- Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten (PQ05)
- Qualitätsmanagement (ZP13)



B-2.12.3 Spezielles therapeutisches Personal

- Psychologe und Psychologin (SP23)
- Psychologischer Psychotherapeut und Psychologische Psychotherapeutin (SP24)
- Ergotherapeut und Ergotherapeutin/Arbeits- und Beschäftigungstherapeut und Arbeits- und Beschäftigungstherapeutin (SP05)
- Kunsttherapeut und Kunsttherapeutin/Maltherapeut und Maltherapeutin/ Gestaltungstherapeut und Gestaltungstherapeutin/ Bibliotheraapeut und Bibliotheraapeutin (SP13)
- Bewegungstherapeut und Bewegungstherapeutin (z. B. nach DAKBT)/Tanztherapeut und Tanztherapeutin (SP31)
- Physiotherapeut und Physiotherapeutin (SP21)
- Sozialarbeiter und Sozialarbeiterin (SP25)
- Sozialtherapeut und Sozialtherapeutin (z. B. DFS) (SP45)
- Deeskalationstrainer und Deeskalationstrainerin/ Deeskalationsmanager und Deeskalationsmanagerin/Deeskalationsfachkraft (mit psychologischer, pädagogischer oder therapeutischer Vorbildung) (SP34)
- Traumazentrierter Fachberater (SP00)



C Qualitätssicherung

C-1 Teilnahme an der externen vergleichenden Qualitätssicherung nach §137 Abs.1 Satz 3 Nr.1 SGB V (BQS-Verfahren)

C-1.1.[1] Erbrachte Leistungsbereiche/Dokumentationsrate

Leistungsbereich	Fallzahl	Dokumentationsrate
Ambulant erworbene Pneumonie	133	100,00
Dekubitusprophylaxe	306	100,00
Koronarangiographie und Perkutane Koronarintervention (PCI)	25	100,00

C-1.2.[1] Ergebnisse für ausgewählte Qualitätsindikatoren aus dem BQS-Verfahren für das Krankenhaus

C-1.2.[1] A Vom Gemeinsamen Bundesausschuss als uneingeschränkt zur Veröffentlichung geeignet bewertete Qualitätsindikatoren.

Leistungsbereich (LB)	Herzkatheteruntersuchung und -behandlung
Qualitätsindikator (QI)	Entscheidung für die Herzkatheter-Untersuchung
Kennzahlbezeichnung	Indikation zur Koronarangiographie - Ischämiezeichen
Zähler / Nenner	23 / 23
Ergebnis (Einheit)	100 %
Referenzbereich (bundesweit)	$\geq 80,0\%$
Vertrauensbereich	85,1 – 100 %
Bewertung durch den Strukturierten Dialog	8

Leistungsbereich (LB)	Lungenentzündung
Qualitätsindikator (QI)	Rasche Durchführung von Untersuchungen zur Feststellung des Sauerstoffgehaltes im Blut
Kennzahlbezeichnung	Erste Blutgasanalyse oder Pulsoximetrie: Alle Patienten
Zähler / Nenner	131 / 131
Ergebnis (Einheit)	100 %
Referenzbereich (bundesweit)	$\geq 95,0\%$
Vertrauensbereich	97,2 – 100 %
Bewertung durch den Strukturierten Dialog	8



C-1.2.[1] B Vom Gemeinsamen Bundesausschuss eingeschränkt zur Veröffentlichung empfohlene Qualitätsindikatoren / Qualitätsindikatoren mit eingeschränkter methodischer Eignung.

Leistungsbereich (LB)	Pflege: Vorbeugung von Druckgeschwüren
Qualitätsindikator (QI)	Neu entstandene Druckgeschwüre während des Krankenhausaufenthaltes
Kennzahlbezeichnung	Veränderung des Dekubitusstatus während des stationären Aufenthaltes bei Patienten, die ohne Dekubitus aufgenommen wurden: Risikoadjustierte Rate der Patienten mit Dekubitus Grad 2 bis 4 bei Entlassung
Zähler / Nenner	entfällt
Ergebnis (Einheit)	0,3
Referenzbereich (bundesweit)	< = 1,8
Bewertung durch den Strukturierten Dialog	8

Leistungsbereich (LB)	Pflege: Vorbeugung von Druckgeschwüren
Qualitätsindikator (QI)	Neu entstandene Druckgeschwüre während des Krankenhausaufenthaltes
Kennzahlbezeichnung	Veränderung des Dekubitusstatus während des stationären Aufenthaltes bei Patienten, die ohne Dekubitus aufgenommen wurden: Risikoadjustierte Rate der Patienten mit Dekubitus (Grad 1 bis 4) bei Entlassung
Zähler / Nenner	entfällt
Ergebnis (Einheit)	0,3
Referenzbereich (bundesweit)	< = 2,8
Bewertung durch den Strukturierten Dialog	8

Legende - Bewertung durch den Strukturierten Dialog

- 0 = Der Strukturierte Dialog ist noch nicht abgeschlossen. Derzeit ist noch keine Einstufung der Ergebnisse möglich.
- 1 = Das Ergebnis wird nach Abschluss des Strukturierten Dialogs als qualitativ unauffällig eingestuft.
- 2 = Das Ergebnis wird nach Abschluss des Strukturierten Dialogs als qualitativ unauffällig eingestuft. Die Ergebnisse werden im Verlauf besonders kontrolliert.
- 3 = Das Ergebnis wird nach Abschluss des Strukturierten Dialogs als qualitativ auffällig eingestuft.
- 4 = Das Ergebnis wird nach Abschluss des Strukturierten Dialogs als erneut qualitativ auffällig eingestuft.
- 5 = Das Ergebnis wird bei mangelnder Mitwirkung am Strukturierten Dialog als qualitativ auffällig eingestuft.
- 8 = Das Ergebnis ist unauffällig. Es ist kein Strukturiertes Dialog erforderlich.
- 9 = Sonstiges (im Kommentar erläutert)
- 13 = Das Ergebnis wird nach Abschluss des Strukturierten Dialogs wegen fehlerhafter Dokumentation als qualitativ auffällig eingestuft.
- 14 = Das Ergebnis wird nach Abschluss des Strukturierten Dialogs wegen fehlerhafter Dokumentation als erneut qualitativ auffällig eingestuft.



C-2 Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht gemäß §112 SGB V

Über § 137 SGB V hinaus ist auf Landesebene keine verpflichtende Qualitätssicherung vereinbart.

C-3 Qualitätssicherung bei Teilnahme an Disease-Management-Programmen (DMP) nach § 137f SGB V

Gemäß seinem Leistungsspektrum nimmt das Krankenhaus an folgenden DMP teil:

- **Diabetes mellitus Typ 2 (DIA2)**
Seit 2003 nehmen Patienten der Klinik am strukturierten Behandlungsprogramm zur Verbesserung der Versorgungssituation von Typ 2-Diabetikern teil. Ziele des Behandlungsprogramms sind: die Vermeidung von Krankheitssymptomen wie z.B. der übermäßigen Harnausscheidung, dem krankhaft gesteigerten Durstgefühl und Abgeschlagenheit, die Vermeidung von Nebenwirkungen der Therapie sowie schwerer Stoffwechsellentgleisungen, die Verringerung des erhöhten Risikos für herzbedingte, zentrale Durchblutungsstörungen, sonstige Erkrankungen von großen Gefäßen durch Arterienverkalkung und der Amputationen, die Vermeidung von Folgekomplikationen mit schwerer Sehbehinderung oder Erblindung, die Verringerung des Risikos einer eingeschränkten Nierentätigkeit bis hin zur Einleitung einer Nierenersatztherapie (Dialyse, Transplantation) und die Vermeidung des diabetischen Fußsyndroms mit Nerven-, Gefäß- und/oder Knochenschädigungen.
- **Diabetes mellitus Typ 1 (DIA1)**
Seit 2005 steht das strukturierte Behandlungsprogramm auch für Typ 1-Diabetiker zur Verfügung. Seit dem Start des Programms nehmen Patienten der Klinik auch an diesem Behandlungsprogramm teil.
- **Koronare Herzkrankheit (KHK) (KORO)**
Seit 2004 nehmen Patienten am strukturierten Behandlungsprogramm zur Versorgung von Versicherten mit KHK der Stufe 1 teil. Das Programm zielt auf eine Verbesserung der Lebensqualität der betroffenen Patienten ab, die maßgeblich durch die Vermeidung von Angina-Pectoris-Beschwerden und dem Erhalt der Belastungsfähigkeit beeinflusst wird. Sicherung und Verbesserung der Qualität der kardiologischen Diagnostik, der Akut- und der Langzeittherapie sowie eine intensive Betreuung der Patienten mit Schulung zu Ursachen, Verlauf und Vorbeugemaßnahmen in Bezug auf die Erkrankung führt bei den betroffenen Patienten und Angehörigen zu einem sensibleren Umgang mit Symptomen und erforderlichen Maßnahmen. Die medizinische Behandlung nach standardisierten Kriterien wird ebenso gewährleistet wie die notwendige Versorgung mit Medikamenten und Anschlussheilbehandlungen.

C-4 Teilnahme an sonstigen Verfahren der externen vergleichenden Qualitätssicherung**Forum Qualitätssicherung in der Diabetologie Deutschland (FQSD)**

Das Forum für Qualitätssicherung in der Diabetologie (FQSD) ist eine Initiative zur Qualitätssicherung in der Diabetologie, die in Deutschland 1992 und in Österreich 1996 gegründet wurde. Als Werkzeug für Qualitätsmanagement wurde das FQSD-



Informationssystem BARS (Benchmarking And Reporting Service) für die behandelnden Ärzte entwickelt. Es bietet Ärzten die Möglichkeit, zur Qualitätssicherung der Betreuung chronischer Krankheiten, Patientendaten in standardisierten Formularen zu dokumentieren. Auf Basis dieser Daten werden Qualitätsberichte erstellt, und jeder Benutzer kann online selbst Auswertungen durchführen und aus offenem Benchmarking Verbesserungspotential ableiten.

Offenes Benchmarking

Dem Prinzip des Offenen Benchmarkings liegt zugrunde, dass alle Zentren bekannt sind und jeder jeden kennt. Dadurch wird gewährleistet, dass die Ergebnisse zugeordnet werden können, der Erfahrungsaustausch zwischen den Zentren vereinfacht wird und die Ergebnisse in Qualitätszirkeln diskutiert werden können. Jedes Zentrum kann sich somit am Besten orientieren.

Das FQSD hat auf dem Gebiet der Qualitätssicherung in der Diabetologie langjährige Erfahrungen vorzuweisen und betreibt Offenes Benchmarking bereits seit vielen Jahren mit Erfolg. Bereits mehr als 250 Zentren in Deutschland und 200 Zentren in Österreich gehören der Initiative an. Der Datenstand der FQSD-Initiative ist mittlerweile auf über 200.000 Patientenjahresuntersuchungen angestiegen.

Mehr Informationen dazu, zu den beschriebenen Auswertungen, zu weiteren Aktivitäten des Forums Qualitätssicherung in der Diabetologie und seiner Kooperationspartner finden Sie unter www.healthgate.at

Dokumentationsverbund Psychiatrie

Die Abteilung für Psychiatrie und Psychotherapie beteiligt sich bereits seit 1986 am Dokumentationsverbund Psychiatrie in Bad Drieburg. Der Verbund erstellt Auswertungen zu 52 patientenbezogenen Kriterien wie Diagnosen, Verweildauern, geschlechtsspezifischen oder bildungsspezifischen Fragestellungen für 25 Kliniken. Die Ergebnisse werden sowohl abteilungsbezogen als auch einrichtungsübergreifend dargestellt. Sie ermöglichen den Beteiligten einen internen und externen Vergleich, aus dem die Kliniken Verbesserungsprojekte ableiten können. Weitergehende Informationen sind unter www.dokumentationsverbund.de erhältlich.

C-5 Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 SGB V

Nicht zutreffend

C-6 Umsetzung von Beschlüssen des Gemeinsamen Bundesausschusses zur Qualitätssicherung nach § 137 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 SGB V [neue Fassung] („Strukturqualitätsvereinbarung“)

Nicht zutreffend





Qualitätsbericht

für das



Berichtsjahr 2009

angelehnt an die strukturierten Qualitätsberichte der
Krankenhäuser gemäß § 137 Abs. 1 Satz 3 Nr. 6 SGB V



Inhaltsverzeichnis des St.-Elisabeth-Krankenhauses

A	Struktur und Leistungsdaten des Krankenhauses
A-1	Allgemeine Kontaktdaten des Krankenhauses
A-2	Institutionskennzeichen des Krankenhauses
A-3	Standort(nummer).....
A-4	Name und Art des Krankenhausträgers
A-5	Akademisches Lehrkrankenhaus.....
A-6	Organisationsstruktur des Krankenhauses.....
A-7	Regionale Versorgungsverpflichtung für die Psychiatrie
A-8	Fachabteilungsübergreifende Versorgungsschwerpunkte des Krankenhauses
A-9	Fachabteilungsübergreifende medizinisch-pflegerische Leistungsangebote des Krankenhauses
A-10	Allgemeine nicht-medizinische Serviceangebote des Krankenhauses
A-11	Forschung und Lehre des Krankenhauses.....
A-12	Anzahl der Betten im Krankenhaus nach §108/109 SGB V
A-13	Fallzahlen des Krankenhauses.....
A-14	Personal des Krankenhauses.....
B	Struktur- und Leistungsdaten der Organisationseinheiten/Fachabteilungen.....
B-1	Innere Medizin / Geriatrie
C	Qualitätssicherung
C-1	Teilnahme an der externen vergleichenden Qualitätssicherung nach §137 Abs.1 Satz 3 Nr.1 SGB V (BQS-Verfahren)
C-2	Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht gemäß §112 SGB V
C-3	Qualitätssicherung bei Teilnahme an Disease-Management-Programmen (DMP) nach § 137f SGB V
C-4	Teilnahme an sonstigen Verfahren der externen vergleichenden Qualitätssicherung....
C-5	Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 Abs. 1 Satz 3 Nr. 3 SGB V ..
C-6	Umsetzung von Beschlüssen des Gemeinsamen Bundesausschusses zur Qualitätssicherung nach § 137 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 SGB V („Strukturqualitätsvereinbarung“)



A Struktur und Leistungsdaten des Krankenhauses



Luftaufnahme des St.-Elisabeth-Krankenhauses in Kurl

St.-Elisabeth-Krankenhaus Dortmund Kurl

Das St.- Elisabeth-Krankenhaus in Dortmund-Kurl kann auf eine mehr als 100-jährige wechselvolle Geschichte zurückblicken. 1994 wurden im Rahmen der Umstrukturierung des Krankenhauses die Weichen für die Schaffung einer Altenpflege am St.-Elisabeth-Krankenhaus gestellt. In den Folgejahren wurden die baulichen Voraussetzungen für die verschiedenen Versorgungsformen geschaffen. So wurde zunächst 1995 die Kurzzeitpflege mit damals 20 Plätzen in Betrieb genommen. 5 Jahre später folgte die Tagespflege mit 12 Plätzen. Rechtzeitig zum Jubiläum wurde im Jahr 2001 die stationäre Pflege eröffnet. Die Einrichtung verfügt über einen großzügig gestalteten ca. 4000 qm großen Sinnesgarten für Patienten, Bewohner und deren Angehörige. Ein großer Teich (mit Regenwassereinleitung), Hochbeete mit duftenden Pflanzen und Kräutern und alter Baumbestand laden auf einen Rundweg mit verschiedenen Bodenbelägen ein. Zahlreiche Parkbänke auf dem Rundweg, Bänke unter einem großflächigen Sonnensegel sowie diverse Klang-, Licht- und Bewegungsspiele bieten Anlass zum Verweilen.

Leistungsschwerpunkte

Seit der, durch die Bezirksregierung genehmigten Umwandlung der Abteilung für Innere Medizin in eine geriatrische Klinik, wird das Krankenhaus als internistisches Krankenhaus mit geriatrischem Schwerpunkt betrieben. Die konsequente Ausrichtung auf diesen Schwerpunkt, insbesondere seit dem Dienstantritt des neuen Chefarztes im Herbst 2008, ist durch zahlreiche Aktivitäten spürbar. Hier sei die Weiterentwicklung des geriatrischen Behandlungskonzeptes, das in gedruckter Form für Patienten, Angehörige und Interessierte



zur Verfügung gestellt wird, ebenso genannt wie die aufwendigen Umbau- und Modernisierungsmaßnahmen der letzten Jahre, insbesondere der Tagesklinik und des Therapiebereiches „JoHo-CURAvita – Zentrum für Physio-, Ergo- und Bewegungstherapie“.

A-1 Allgemeine Kontaktdaten des Krankenhauses

Krankenhausname: St.-Elisabeth-Krankenhaus

Hausanschrift: Kurler Str. 130
44319 Dortmund

Telefon: 0231 2892-0
Fax: 0231 2892-148

URL: www.elisabeth-dortmund.de
E-Mail: info@elisabeth-dortmund.de

A-2 Institutionskennzeichen des Krankenhauses

Institutionskennzeichen: 260593109 (ehemals 260590173)

A-3 Standort(nummer)

Standort: 00

A-4 Name und Art des Krankenhausträgers

Name: Kath. St.-Johannes-Gesellschaft Dortmund gGmbH
Art: freigemeinnützig

A-5 Akademisches Lehrkrankenhaus

Es handelt sich nicht um ein akademisches Lehrkrankenhaus.

A-6 Organisationsstruktur des Krankenhauses

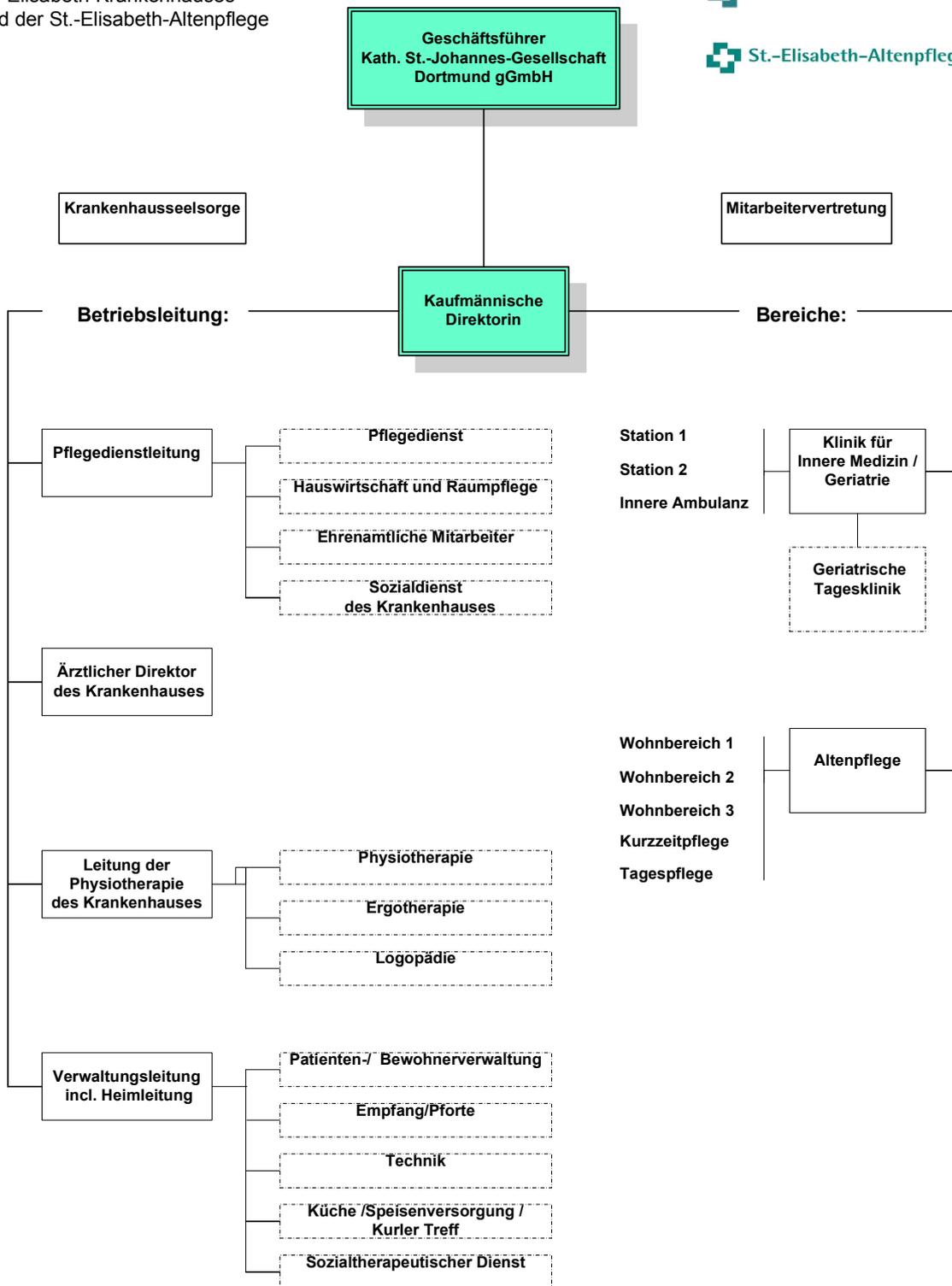
Die Leitung des St.-Elisabeth-Krankenhauses erfolgt durch eine Betriebsleitung, der die Kaufmännische Direktorin der Kath. St.-Johannes-Gesellschaft Dortmund gGmbH vorsteht.

Mitglieder der Betriebsleitung:

Kaufmännische Direktorin: Dipl. Kauffrau Birgit Stahnke
Ärztlicher Direktor: Dr. med. Johannes Wunderlich
Pflegedienstleitung: Christian Straub bis 30.09.2009
Axel Westermann seit 01.10.2009
Leitung Physiotherapie: Susanne Hogrefe
Verwaltungsleitung: Wilhelm Eull



Organigramm des
St.-Elisabeth-Krankenhauses
und der St.-Elisabeth-Altenpflege



A-7 Regionale Versorgungsverpflichtung für die Psychiatrie

Es handelt sich nicht um ein psychiatrisches Krankenhaus.



A-8 Fachabteilungsübergreifende Versorgungsschwerpunkte des Krankenhauses

Das Krankenhaus verfügt über eine Fachabteilung für Innere Medizin mit geriatrischem Schwerpunkt. Seit der Genehmigung der Bezirksregierung im September 2005 wird das Krankenhaus als internistisches Krankenhaus mit geriatrischem Schwerpunkt geführt. Hierdurch wird die Versorgung geriatrischer Patienten in Dortmund und Umgebung sichergestellt. Es erfolgt eine stationäre und teilstationäre Übernahme von Patienten aus den Krankenhäusern der Kath. St.-Johannes-Gesellschaft sowie aus Fachabteilungen anderer Krankenhäuser in Dortmund und Umgebung. Weiterhin sind konsiliarische, beratende Tätigkeiten des therapeutischen Teams in den anderen Einrichtungen des Unternehmens möglich.

Geriatrisches Zentrum (VS00)	
Fachabteilungen, die an dem Versorgungsschwerpunkt beteiligt sind	Abteilung für Innere Medizin; weitere Fachabteilungen des St.-Johannes-Hospitals Dortmund und des Marien Hospitals in Dortmund-Hombruch
<p>Die Geriatrie, auch Altersmedizin genannt, befasst sich mit Krankheit im Alter unter den Aspekten: Vorbeugung von Erkrankungen, der Diagnostik, ihrer Behandlung und ihren sozialen Auswirkungen. Ziel ist es, die Lebenssituation älterer und alter Patienten zu verbessern und ihre Selbstständigkeit zu erhalten, insbesondere wenn in Folge einer Erkrankung eine Behinderung droht oder diese bereits eingetreten ist.</p> <p>Zu den geriatrischen Aufgaben gehört es, bei der Untersuchung älterer und alter Patienten nicht nur ihre körperliche und seelische Verfassung, sondern auch ihre soziale Situation zu berücksichtigen. An diesem geriatrischen Assessment wirken Fachleute aus Krankenpflege, Ergo- und Physiotherapie, Logopädie und Sozialarbeit mit. Die Patienten und, falls erforderlich, ihre Angehörigen werden zu den Möglichkeiten geriatrischer Medizin und der Weiterversorgung durch ambulante und stationäre Dienste beraten und entsprechend der gemeinsamen Therapieplanung behandelt.</p>	

A-9 Fachabteilungsübergreifende medizinisch-pflegerische Leistungsangebote des Krankenhauses

Angebot des Sozialdienstes

- Sozialdienst (MP63)
- Beratung/Betreuung durch Sozialarbeiter und Sozialarbeiterinnen (MP07)
- Berufsberatung/Rehabilitationsberatung (MP08)
- Angehörigenbetreuung/-beratung/-seminare (MP03)
- Spezielle Angebote zur Anleitung und Beratung von Patienten und Patientinnen sowie Angehörigen (MP39)
- Angebot des Sozialdienstes, des Pflegedienstes und des ärztlichen Dienstes



Angebot der Physiotherapie:

- Atemgymnastik/-therapie (MP04)
- Wärme- und Kälteanwendungen (MP48)
- Wirbelsäulengymnastik (MP49)
- Manuelle Therapie (MP00)
- Bobath-Therapie (für Erwachsene und/oder Kinder) (MP12)
- Massage (MP25)
- Manuelle Lymphdrainage (MP24)
- Physikalische Therapie/Bädertherapie (MP31)
- Rückenschule/Haltungsschulung/Wirbelsäulengymnastik (MP35)
- Physiotherapie/Krankengymnastik als Einzel- und/oder Gruppentherapie (MP32)
- Akupressur (MP01)
- Spezielle Entspannungstherapie (MP40)
- Präventive Leistungsangebote/Präventionskurse (MP33)
- Anwendung der Kinesio-Taping-Methode (MP00)
- Elektrostimulationstherapie (MP00)
- Biofeedback-Therapie (MP57)

Angebot des Ernährungsteams:

- Diät- und Ernährungsberatung (MP14)

Angebot der Ergotherapie:

- Ergotherapie/Arbeitstherapie (MP16)
- Gedächtnistraining/Hirnleistungstraining/Kognitives Training/ Konzentrationstraining (MP59)
- Kreativtherapie/Kunsttherapie/Theatertherapie/Bibliotherapie (MP23)
- Bewegungstherapie (MP11)

Angebot des Pflegedienstes:

- Fallmanagement/Case Management/Primary Nursing/Bezugspflege (MP17)
- Kinästhetik (MP21)
- Basale Stimulation (MP06)
- Kontinenztraining/Inkontinenzberatung (MP22)

Angebot des Pflegedienstes und der Klinik für Gynäkologie, St. Johannes-Hospital

Angebot der Klinik für Anästhesiologie und operative Intensivmedizin, St.-Johannes-Hospital

- Schmerztherapie/-management (MP37)
- Akupunktur (MP02)

Angebot der Klinik für Augenheilkunde, St.-Johannes-Hospital

- Sehschule/Orthoptik (MP38)



Angebot der Klinik für Chirurgie, St.-Johannes-Hospital

- Stomatherapie/-beratung (MP45)
Angebot der Klinik für Chirurgie, St.-Johannes-Hospital und weiterer externer Kooperationspartner

Angebot externer Kooperationspartner

- Medizinische Fußpflege (MP26)
- Stimm- und Sprachtherapie/Logopädie (MP44)
- Versorgung mit Hilfsmitteln/Orthopädietechnik (MP47)

Besondere Formen/Konzepte der Betreuung von Sterbenden (MP09)

Patienten und Angehörige werden in dieser besonderen Lebenssituation professionell betreut. Rund um die Uhr sind Seelsorger beider christlicher Konfessionen erreichbar, auf Wunsch wird die Betreuung von Patienten nicht-christlichen Glaubens organisiert. Über die Medizinische Klinik II des St.-Johannes-Hospitals ist eine palliativmedizinische Behandlung möglich. Die Palliativstation des St.-Johannes-Hospitals kooperiert in der "Gemeinschaft Hospiz Dortmund", mit mehreren ambulanten Hospizdiensten und der Kath. Stadtkirche Dortmund. Weitere Informationen über die Gemeinschaft Hospiz Dortmund sind über die Telefonnummer 0231-1843-2929 im St.-Johannes-Hospital erhältlich.

Zusammenarbeit mit/Kontakt zu Selbsthilfegruppen (MP52)

Eine Auflistung aller kooperierenden Selbsthilfegruppen findet sich im Anhang. Ausführliche Informationen bietet die Selbsthilfe-Kontaktstelle Dortmund im Trägerverbund der Dortmunder Wohlfahrtsverbände.

Kontakt:

Telefon: 0231-529097 / [EMail: selbsthilfe-dortmund@paritaet-nrw.org](mailto:selbsthilfe-dortmund@paritaet-nrw.org)

Angebot des Ethikkomitees der Kath. St.-Johannes-Gesellschaft Dortmund gGmbH

- Ethikberatung/Ethische Fallbesprechung (MP58)

Spezielle Angebote für die Öffentlichkeit (MP64)

Siehe innerhalb der entsprechenden Klinikpräsentation

A-10 Allgemeine nicht-medizinische Serviceangebote des Krankenhauses**Ausstattung der Patientenzimmer**

- Ein-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle (SA03)
- Zwei-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle (SA11)
- Elektrisch verstellbare Betten (SA13)
- Rundfunkempfang am Bett (SA17)
- Telefon (SA18)
- Wertfach/Tresor am Bett/im Zimmer (SA19)
- Fernsehgerät am Bett/im Zimmer (SA14)
- Rollstuhlgerechte Nasszellen (SA06)
- Kühlschrank (SA16)



Verpflegung / Speisenversorgung

- Kostenlose Getränkebereitstellung (SA21)
- Frei wählbare Essenszusammenstellung (Komponentenwahl) (SA20)
- Nachmittagstee/-kaffee (SA47)
- Diät-/Ernährungsangebot (SA44)

Besondere Serviceangebote / Ausstattung

- Faxempfang für Patienten und Patientinnen (SA24)
- Internetzugang (SA27)
- Aufenthaltsräume (SA01)
- Cafeteria (SA23)
- Friseursalon (SA26)
- Kiosk/Einkaufsmöglichkeiten (SA28)
- Tageszeitungsangebot (SA54)
- Bibliothek (SA22)
- Kirchlich-religiöse Einrichtungen (SA29)
- Kulturelle Angebote (SA31)
- Fortbildungsangebote/Informationsveranstaltungen (SA49)
- Parkanlage (SA33)
- Klinikeigene Parkplätze für Besucher und Besucherinnen sowie Patienten und Patientinnen (SA30)
- Unterbringung Begleitperson (SA09)
- Wäscheservice (SA38)

Persönliche Betreuung / Beratung

- Seelsorge (SA42)
- Besuchsdienst/„Grüne Damen“ (SA39)
- Dolmetscherdienste (SA41)
- Empfangs- und Begleitdienst für Patienten und Patientinnen sowie Besucher und Besucherinnen (SA40)
- Wohnberatung (SA58)
- Sozialdienst (SA57)
- Patientenfürsprache (SA56)
- Beschwerdemanagement (SA55)
- Rauchfreies Krankenhaus (SA34)

A-11 Forschung und Lehre des Krankenhauses**A-11.1 Forschungsschwerpunkte**

Forschungsschwerpunkte sind die Kardiologie, die Herzchirurgie sowie die Onkologie. Diese Fachbereiche sind im St.-Johannes-Hospital angesiedelt. Über die enge Zusammenarbeit der internistischen Kliniken aller drei Krankenhäuser der Kath. St.-Johannes-Gesellschaft



Dortmund gGmbH sind hier Schnittstellen auch zum Marien Hospital und zum St.-Elisabeth-Krankenhaus in Kurl gegeben.

Die Klinik für Innere Medizin I und die Klinik für Herz-, Thorax- und Gefäßchirurgie des St.-Johannes-Hospitals sind über das Institut für Herz-Kreislaufforschung an der Universität Witten/Herdecke an einer Vielzahl von klinischen Studien beteiligt. Somit besteht für Mitarbeiter aller drei Krankenhäuser sowohl die Möglichkeit zu wissenschaftlichem Arbeiten, als auch zur Promotion.

Institut für Herz-Kreislaufforschung

Das St.-Johannes-Hospital ist mit seinen oben genannten Kliniken Gründungsmitglied des gemeinnützigen Vereins zur Förderung der Herz-Kreislaufforschung an der Universität Witten/ Herdecke e.V.. Der Verein wurde durch diese beiden Kliniken und ihre Chefarzte in Zusammenarbeit mit dem Herzzentrum Wuppertal, dem Herzzentrum Osnabrück-Bad Rothenfelde und der Universität Witten/Herdecke im Jahre 2000 gegründet. Zweck ist die Trägerschaft des Instituts und somit die Sicherung der Personalmittel und der apparativen Ausstattung.

Die Erforschung der genetischen Ursachen von Erkrankungen des Herz-Kreislaufsystems, insbesondere von Herzmuskelerkrankungen, gehört zu den Schwerpunkten des Instituts. Alle beteiligten Herzzentren haben eigene Forschungsabteilungen, so dass die direkte Zusammenarbeit der Institutsmitarbeiter mit den Klinikärzten in klinischen Projekten gewährleistet ist. Der Institutssitz befindet sich im BioMedizinZentrumDortmund im Technologie-Park.

Weitere Informationen finden Sie unter: www.herz-kreislaufforschung.de
www.bmz-do.de

Cardiac Research GmbH

Zur Durchführung internationaler Arzneimittelstudien, an denen zahlreiche Herzzentren weltweit beteiligt sind, wurde als Folge der Gründung des Instituts für Herz-Kreislaufforschung im Jahre 2002 das Dienstleistungsunternehmen Cardiac Research - Gesellschaft für medizinisch-biotechnologische Forschung mbH (www.cardiacresearch.de) gegründet - ebenfalls ein Kooperationsprojekt der Klinik für Innere Medizin I und der Klinik für Herz-, Thorax- und Gefäßchirurgie des St.-Johannes-Hospitals mit den Herzzentren Wuppertal und Osnabrück-Bad Rothenfelde sowie der Universität Witten/Herdecke. Neben der Planung, Organisation und Durchführung von klinischen Studien organisiert Cardiac Research wissenschaftliche Symposien mit dem Schwerpunkt Kardiologie und Kardiochirurgie sowie Fortbildungsveranstaltungen für Ärzte und Studienassistenten.

Eine weitere Kooperation besteht mit der Klinik für Innere Medizin / Diabetologie des Marien Hospitals.

Weitere Informationen finden Sie unter: www.cardiacresearch.de

Oncoresearch

Oncoresearch ist ein Department der Cardiac Research GmbH mit spezieller Ausrichtung auf die Durchführung internistischer und onkologischer klinischer Studien der Phasen II, III und IV. Mit der Gründung des Unterbereiches im Jahre 2007 wurde die Zusammenarbeit insbesondere im onkologischen Sektor weiter ausgebaut, um weitere Abteilungen in ihren wissenschaftlichen Projekten zu unterstützen. Speziell ausgebildete Mitarbeiter betreuen onkologische Studien in Zusammenarbeit mit den Kliniken für Innere Medizin II (Hämatologie) sowie die Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe, als Partner des Brustzentrums übernimmt Oncoresearch die Organisation und Betreuung von Zulassungsstudien, nichtinterventionellen Studien (NIS) und investigator initiated trials (IIT) für neue Medikamente z.B. zur Behandlung des Mammakarzinoms.

Weitere Informationen finden Sie unter: www.oncoresearch.de



A-11.2 Akademische Lehre

- **Projektbezogene Zusammenarbeit mit Hochschulen und Universitäten (FL04)**
In Zusammenarbeit mit den drei weiteren internistischen Kliniken der Kath. St.-Johannes-Gesellschaft Dortmund gGmbH, der Katholischen Hochschule Nordrhein-Westfalen in Köln und der Sysco Gesellschaft für Coaching, Weiterbildung und Projektentwicklung mbH entwickelt die Klinik ein Weiterbildungscurriculum für Ärzte in der Weiterbildung zum Facharzt für Innere Medizin.
- **Studentenausbildung (Famulatur/Praktisches Jahr) (FL03)**
Für Medizinstudenten besteht die Möglichkeit, eine Famulatur zu absolvieren.

A-11.3 Ausbildung in anderen Heilberufen

- **Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerin (HB01)**
Die Kath. St.-Johannes-Gesellschaft ist mit 44 % an der 2004 gegründeten Kath. Schule für Gesundheits- und Pflegeberufe Dortmund beteiligt. Sie entstand durch die Fusion der Krankenpflegeschule am St.-Johannes-Hospital, der Kranken- und Kinderkrankenpflegeschule am Marien-Hospital Witten, der Krankenpflegehilfeschule am Krankenhaus Dortmund-West und des Fachseminars für Altenpflege der Caritas-Altenhilfe. Ausgebildet wird in Gesundheits- und Krankenpflege, Altenpflege und Krankenpflege-Assistenz.
Im Berichtsjahr befanden sich 124 Schüler in der Ausbildung zum Gesundheits- und Krankenpfleger und 20 Schüler in der Altenpflege-Ausbildung.
- **Praxisanleitung in der Pflege (HB00)**
An der Katholischen Schule für Gesundheits- und Pflegeberufe Dortmund gGmbH wird seit 2007 die integrative Weiterbildung "Praxisanleitung in der Pflege" angeboten. Diese Weiterbildung ist nach dem aktuellen, verbindlichen Standard von September 2006 auf der Basis des Bundesgesetzes und unter Mitwirkung der Arbeitsgemeinschaft der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege Nordrhein-Westfalen, der privaten Anbieter in Nordrhein-Westfalen und der Arbeitsgemeinschaft der kommunalen Spitzenverbände NRW konzipiert.
- **Referat für Innerbetriebliche Fortbildung (HB00)**
Das Referat für Innerbetriebliche Fort- und Weiterbildung (IBF) existiert seit 1994 und organisiert Seminare für alle Mitarbeiter der Gesellschaft in den Kategorien fachlich-technische, psychosoziale, selbstfürsorgliche, führungsbezogene, unternehmerische, ethisch-moralische und selbstreflexive Kompetenz.
- **Ausbildung in kaufmännischen und technischen Berufen (HB00)**
Die Kath. St.-Johannes-Gesellschaft bildet außerdem in kaufmännischen und technischen Berufen aus. Im Berichtsjahr befanden sich 7 Jugendliche in den Ausbildungen zur/zum Kauffrau/Kaufmann im Gesundheitswesen, Schreiner, Elektriker, Maler- und Lackierer und Fachinformatiker. Seit 2010 werden erstmals zusätzlich ein Lagerist und ein Gebäudereiniger ausgebildet.



A-12 Anzahl der Betten im Krankenhaus nach §108/109 SGB V

Die Klinik hält 70 stationäre Betten und 15 tagesklinische Plätze vor.

A-13 Fallzahlen des Krankenhauses

Die stationäre Fallzahl ergibt sich aus § 8 der Fallpauschalenvereinbarung. Die höhere Gesamtzahl von 1450 Fällen, die im Geschäftsbericht der Kath. St.-Johannes-Gesellschaft 2009 veröffentlicht wurde, beruht auf der Fallzahl nach Bundespflegesatzverordnung (Summe der stationären Aufnahmen und Entlassungen geteilt durch zwei). Zusätzlich wurden 189 geriatrische Patienten in der Tagesklinik behandelt.

Vollstationäre Fallzahl: 1426
Ambulante Fallzahl (Fallzählweise): 714

Die Gesamtzahl der ambulanten Fälle setzt sich aus 51 Notfallpatienten, 70 Patienten aus der Privatambulanz und 593 Patienten der Physiotherapie/Ergotherapie zusammen.

A-14 Personal des Krankenhauses**A-14.1 Ärzte und Ärztinnen**

	Anzahl
Ärzte und Ärztinnen insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen)	10,2
- davon Fachärzte und Fachärztinnen	4,0
Belegärzte und Belegärztinnen (nach § 121 SGB V)	0,0

A-14.2 Pflegepersonal

	Anzahl	Ausbildungsdauer
Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	30,2	3 Jahre
Altenpfleger und Altenpflegerinnen	1,0	3 Jahre
Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferinnen	3,0	1 Jahr
Sonstige Ausbildung (Arzthelfer/innen, Pflegehelfer/innen)	3,1	AH: Berufsausbildung, PH: 200 Stunden



B Struktur- und Leistungsdaten der Organisationseinheiten/Fachabteilungen

B-1 Klinik für Geriatrie / Innere Medizin

B-1.1 Allgemeine Angaben der Geriatrie

Fachabteilung: Geriatrie
Art: Hauptabteilung

Chefärzte: Dr. med. Johannes Wunderlich
Ansprechpartner: Ingeborg Schwabe

Hausanschrift: Kurler Str. 130
44319 Dortmund

Telefon: 0231 2892-241
Fax: 0231 2892-245

URL: www.elisabeth-dortmund.de
E-Mail: johannes.wunderlich@elisabeth-dortmund.de

B-1.2 Versorgungsschwerpunkte der Geriatrie

Im St.-Elisabeth-Krankenhaus in Kurl hat die durch die Bezirksregierung genehmigte Umwidmung der Fachabteilung für Innere Medizin in eine Fachabteilung für Geriatrie konkrete Formen angenommen. Unter einem Dach ist ein Zentrum für Altersmedizin und Pflege entstanden, das durch die enge Anbindung an die anderen Krankenhäuser der Gesellschaft für Patienten und Bewohner eine interdisziplinäre Diagnostik und Therapie gewährleistet.

Die Klinik für Akutgeriatrie umfasst 70 Betten auf zwei Stationen mit integrierter Überwachungseinheit. Zusätzlich verfügt sie über 15 tagesklinische Therapieplätze in einem attraktiven Neubau für eine abgestufte, ganzheitliche geriatrische Versorgung. Dabei kann die Behandlung in einer Tagesklinik die vollstationäre Behandlung vermeiden oder verkürzen. Die Abklärung, welche Versorgungsform notwendig und für den Patienten optimal ist, erfolgt innerhalb des geriatrischen Teams der Klinik in enger Abstimmung mit den Patienten und ihren Angehörigen sowie dem Hausarzt.

In der Einrichtung wurden weitere, erhebliche Investitionen zur Stärkung der geriatrischen Ausrichtung getätigt. Im Erdgeschoss wurde der Therapiebereich „JOHO CURAvita – Zentrum für Physio-, Ergo- und Bewegungstherapie“ im Jahre 2008 in Betrieb genommen. Hier ist eine moderne physiotherapeutische Abteilung mit unterschiedlichen Funktionsräumen entstanden, die den hohen Anforderungen der Geriatrie entspricht.

Im Berichtsjahr wurde die Klinik als Mitglied in den Bundesverband der Geriatrischen Einrichtungen aufgenommen. Dieser Aufnahme ging eine Überprüfung der strukturellen und organisatorischen Qualitätsmerkmale voraus.

Der Chefarzt ist zudem Mitbegründer des Qualitätszirkels Geriatrie Westfalen Süd.



Schwerpunkte der Klinik nach Auswahlliste:

- Diagnostik und Therapie von geriatrischen Erkrankungen (VI24)
- Diagnostik und Therapie von zerebrovaskulären Krankheiten (VI06)
- Diagnostik und Therapie der Hypertonie (Hochdruckkrankheit) (VI07)
- Diagnostik und Therapie von sonstigen Formen der Herzkrankheit (VI03)
- Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Atemwege und der Lunge (VI15)
- Diagnostik und Therapie von endokrinen Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten (VI10)
- Diagnostik und Therapie von Erkrankungen des Magen-Darm-Traktes (VI11)
- Diagnostik und Therapie von Suchtkrankheiten (VI00)

B-1.3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Geriatrie

Das medizinisch-pflegerische Angebot wird in Kapitel A-9 aufgeführt.

B-1.4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Geriatrie

Das nicht-medizinische Service-Angebot wird in Kapitel A-10 dargestellt.

B-1.5 Fallzahlen der Geriatrie

Die stationäre Fallzahl ergibt sich aus § 8 der Fallpauschalenvereinbarung. Die höhere Gesamtzahl von 1450 Fällen, die im Geschäftsbericht der Kath. St.-Johannes-Gesellschaft 2009 veröffentlicht wurde, beruht auf der Fallzahl nach Bundespflegesatzverordnung (Summe der stationären Aufnahmen und Entlassungen geteilt durch zwei). Zusätzlich wurden 189 geriatrische Patienten in der Tagesklinik behandelt.

Vollstationäre Fallzahl: 1426

B-1.6 Diagnosen nach ICD

Rang	ICD-10	Absolute Fallzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
1	R26	392	Störungen des Ganges und der Mobilität
2	I50	100	Herzinsuffizienz
3	S72	77	Fraktur des Femurs
4	M96	57	Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems nach medizinischen Maßnahmen, anderenorts nicht klassifiziert
5	I63	42	Hirnfarkt
6	I21	33	Akuter Myokardinfarkt
7	M62	31	Sonstige Muskelkrankheiten
8	F05	30	Delir, nicht durch Alkohol oder andere psychotrope Substanzen bedingt
9	I10	24	Essentielle (primäre) Hypertonie



10	R29	22	Sonstige Symptome, die das Nervensystem und das Muskel-Skelett-System betreffen
11	E86	18	Volumenmangel
12	J44	18	Sonstige chronische obstruktive Lungenkrankheit
13	I20	17	Angina pectoris
14	I25	17	Chronische ischämische Herzkrankheit
15	J18	16	Pneumonie, Erreger nicht näher bezeichnet
16	E11	15	Nicht primär insulinabhängiger Diabetes mellitus [Typ-2-Diabetes]
17	K29	15	Gastritis und Duodenitis
18	K56	15	Paralytischer Ileus und mechanischer Ileus ohne Hernie
19	R55	14	Synkope und Kollaps
20	G81	13	Hemiparese und Hemiplegie
21	G20	12	Primäres Parkinson-Syndrom
22	J20	11	Akute Bronchitis
23	A09	10	Diarrhoe und Gastroenteritis, vermutlich infektiösen Ursprungs
24	G30	10	Alzheimer-Krankheit
25	A41	9	Sonstige Sepsis
26	I47	9	Paroxysmale Tachykardie
27	K52	9	Sonstige nichtinfektiöse Gastroenteritis und Kolitis
28	D50	8	Eisenmangelanämie
29	D64	8	Sonstige Anämien
30	F10	8	Psychische und Verhaltensstörungen durch Alkohol

B-1.7 Prozeduren nach OPS

Rang	OPS-301	Absolute Fallzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
1	8-98a	2194	Teilstationäre geriatrische Komplexbehandlung
2	8-550	835	Geriatrische frührehabilitative Komplexbehandlung
3	1-632	295	Diagnostische Ösophagogastroduodenoskopie
4	1-440	146	Endoskopische Biopsie an oberem Verdauungstrakt, Gallengängen und Pankreas
5	8-930	116	Monitoring von Atmung, Herz und Kreislauf ohne Messung des Pulmonalarteriendruckes und des zentralen Venendruckes
6	1-650	101	Diagnostische Koloskopie



7	8-800	82	Transfusion von Vollblut, Erythrozytenkonzentrat und Thrombozytenkonzentrat
8	1-770	76	Multidimensionales geriatrisches Screening und Minimalassessment
9	1-771	73	Standardisiertes geriatrisches Basisassessment (GBA)
10	5-431	36	Gastrostomie
11	8-987	30	Komplexbehandlung bei Besiedelung oder Infektion mit multiresistenten Erregern [MRE]
12	8-561	25	Funktionsorientierte physikalische Therapie
13	5-452	14	Lokale Exzision und Destruktion von erkranktem Gewebe des Dickdarmes
14	8-190	13	Spezielle Verbandstechniken
15	1-444	10	Endoskopische Biopsie am unteren Verdauungstrakt
16	1-631	10	Diagnostische Ösophagogastroskopie
17	1-651	10	Diagnostische Sigmoidoskopie
18	9-320	7	Therapie organischer und funktioneller Störungen der Sprache, des Sprechens, der Stimme und des Schluckens
19	1-712	6	Spiroergometrie
20	8-123	6	Wechsel und Entfernung eines Gastrostomiekatheters
21	8-771	6	Kardiale oder kardiopulmonale Reanimation
22	1-424		Biopsie ohne Inzision am Knochenmark
23	1-630		Diagnostische Ösophagoskopie
24	1-710		Ganzkörperplethysmographie
25	8-701		Einfache endotracheale Intubation
26	1-654		Diagnostische Rektoskopie
27	3-052		Transösophageale Echokardiographie [TEE]
28	5-429		Andere Operationen am Ösophagus
29	5-469		Andere Operationen am Darm
30	8-390		Lagerungsbehandlung

B-1.8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Internistische Notfallambulanz

Ambulanzart: Notfallambulanz (24h) (AM08)

Versorgung sämtlicher internistischer Notfälle, je nach Notwendigkeit anschließende stat. Aufnahme oder Verlegung in eine spezielle Fachabteilung eines anderen Krankenhauses.

Angebotene Leistungen: Versorgung internistischer Notfälle (VI00)



Internistische Ambulanz

Ambulanzart: Vor- und nachstationäre Leistungen nach § 115a SGB V (AM11)

Die Ambulanz versorgt die Patienten der Klinik für Innere Medizin/ Geriatrie bei Bedarf auch prä- und poststationär. Außerdem werden Konsiliaruntersuchungen in anderen Fachabteilungen, auch anderer Krankenhäuser durchgeführt.

Angebote Leistungen:

- Diagnostik und Therapie der Hypertonie (Hochdruckkrankheit) (VI07)
- Diagnostik und Therapie von endokrinen Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten (VI10)
- Diagnostik und Therapie von geriatrischen Erkrankungen (VI24)
- Diagnostik und Therapie von ischämischen Herzkrankheiten (VI01)
- Diagnostik und Therapie von sonstigen Formen der Herzkrankheit (VI03)
- Diagnostik und Therapie von zerebrovaskulären Krankheiten (VI06)

Internistische Privatambulanz

Ambulanzart: Privatambulanz (AM07)

Privatambulanz des Chefarztes

Angebote Leistungen:

- Diagnostik und Therapie der Hypertonie (Hochdruckkrankheit) (VI07)
- Diagnostik und Therapie von endokrinen Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten (VI10)
- Diagnostik und Therapie von geriatrischen Erkrankungen (VI24)
- Diagnostik und Therapie von ischämischen Herzkrankheiten (VI01)
- Diagnostik und Therapie von sonstigen Formen der Herzkrankheit (VI03)
- Diagnostik und Therapie von zerebrovaskulären Krankheiten (VI06)

Ambulante Physio-, Ergo- und Sprachtherapie nach § 124 SGB V

Ambulanzart: Sonstige Art der Ambulanz (AM00)

Das gesamte Spektrum der Physiotherapie, Ergotherapie und Logopädie wird auch zur ambulanten Behandlung angeboten.

Angebote Leistungen:

- Ambulante Ergotherapie (VX00)
- Ambulante Physiotherapie (VX00)
- Ambulante Sprachtherapie (VX00)



B-1.9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

Rang	OPS-301	Absolute Fallzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
1	1-650	181	Diagnostische Koloskopie
2	5-452	133	Lokale Exzision und Destruktion von erkranktem Gewebe des Dickdarmes
3	1-444	24	Endoskopische Biopsie am unteren Verdauungstrakt
4	1-440	≤ 5	Endoskopische Biopsie an oberem Verdauungstrakt, Gallengängen und Pankreas

B-1.10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

Eine ambulante D-Arzt-Zulassung oder eine stationäre BG-Zulassung sind nicht vorhanden.

B-1.11 Apparative Ausstattung

- 24h-Blutdruck-Messung (AA58)
- 24h-EKG-Messung (AA59)
- Belastungs-EKG/Ergometrie (AA03)
Belastungstest mit Herzstrommessung
- Defibrillator (AA40)
Gerät zur Behandlung von lebensbedrohlichen Herzrhythmusstörungen
- Bewegungsanalysesystem (AA04)
- Sonographiegerät/Dopplersonographiegerät/Duplexsonographiegerät (AA29) (24h-Notfallverfügbarkeit)
Ultraschallgerät/mit Nutzung des Dopplereffekts/farbkodierter Ultraschall
- Gastroenterologisches Endoskop (AA12) (24h-Notfallverfügbarkeit)
Gerät zur Magen-Darm-Spiegelung
Verschiedene Endoskope stehen zur Verfügung. Möglichkeiten zur Gastroskopie, Coloskopie, Bronchoskopie und Anlage einer perkutanen endoskopischen Gastrostomie sind gegeben.
- Spirometrie/Lungenfunktionsprüfung (AA31)
- Bronchoskop (AA39) (24h-Notfallverfügbarkeit)
Gerät zur Luftröhren- und Bronchienspiegelung
- Röntgengerät/Durchleuchtungsgerät (AA27) (24h-Notfallverfügbarkeit)
- Beatmungsgeräte/CPAP-Geräte (AA38)
Maskenbeatmungsgerät mit dauerhaft positivem Beatmungsdruck
- Angiographiegerät/DSA (AA01) (24h-Notfallverfügbarkeit)
Gerät zur Gefäßdarstellung
Im Verbund mit dem Institut für Diagnostische und Interventionelle Radiologie des St.-Johannes-Hospitals
- Computertomograph (CT) (AA08) (24h-Notfallverfügbarkeit)
Schichtbildverfahren im Querschnitt mittels Röntgenstrahlen
Im Verbund mit dem Institut für Diagnostische und Interventionelle Radiologie des St.-Johannes-Hospitals



- Magnetresonanztomograph (MRT) (AA22) (24h-Notfallverfügbarkeit)
Schnittbildverfahren mittels starker Magnetfelder und elektromagnetischer Wechselfelder
Im Verbund mit dem Institut für Diagnostische und Interventionelle Radiologie des St.-Johannes-Hospitals
- Geräte der invasiven Kardiologie (AA13) (24h-Notfallverfügbarkeit)
Behandlungen mittels Herzkatheter
Im Verbund mit der Medizinischen Klinik I des St.-Johannes-Hospitals
- Linksherzkathetermessplatz (AA54) (24h-Notfallverfügbarkeit)
Darstellung der Herzkranzgefäße mittels Röntgen-Kontrastmittel
Im Verbund mit der Medizinischen Klinik I des St.-Johannes-Hospitals
- Geräte für Nierenersatzverfahren (AA14) (24h-Notfallverfügbarkeit)
Im Verbund mit der Medizinischen Klinik I des St.-Johannes-Hospitals
- Laboranalyseautomaten für Hämatologie, klinische Chemie, Gerinnung und Mikrobiologie (AA52) (24h-Notfallverfügbarkeit)
Laborgeräte zur Messung von Blutwerten bei Blutkrankheiten, Stoffwechselleiden, Gerinnungsleiden und Infektionen
Im Verbund mit dem Zentrallabor des St.-Johannes-Hospitals
- Geräte zur Strahlentherapie (AA16)
In Kooperation mit der Gemeinschaftspraxis für ambulante Strahlentherapie im Josefshaus, neben dem St.-Johannes-Hospital

B-1.12 Personelle Ausstattung

B-1.12.1 Ärzte und Ärztinnen

	Anzahl	Kommentar
Ärzte und Ärztinnen insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen)	10,2	Der Chefarzt besitzt eine Weiterbildungsermächtigung für das Fach Innere Medizin über vier Jahre und eine Weiterbildungsermächtigung für das Fach Geriatrie.
- davon Fachärzte und Fachärztinnen	4,0	

Fachexpertise der Abteilung

- Innere Medizin (AQ23)
- Geriatrie (ZF09)
- Allgemeinmedizin (AQ63)



B-1.12.2 Pflegepersonal

	Anzahl	Ausbildungs- dauer
Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	30,2	3 Jahre
Altenpfleger und Altenpflegerinnen	1,0	3 Jahre
Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferinnen	3,0	1 Jahr
Sonstige Ausbildung (Arzthelfer/innen, Pflegehelfer/innen)	3,1	AH: Berufsaus- bildung, PH: 200 Stunden

Pflegerische Fachexpertise der Abteilung

- Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten (PQ05)
- Praxisanleitung (ZP12)
- Wundmanagement (ZP16)
- Intensivpflege und Anästhesie (PQ04)
- Onkologische Pflege (PQ07)

B-1.12.3 Spezielles therapeutisches Personal

- Ergotherapeut und Ergotherapeutin/Arbeits- und Beschäftigungstherapeut und Arbeits- und Beschäftigungstherapeutin (SP05)
- Logopäde und Logopädin/Sprachheilpädagogin und Sprachheilpädagogin/Klinischer Linguist und Klinische Linguistin/Sprechwissenschaftler und Sprechwissenschaftlerin/Phonetiker und Phonetikerin (SP14)
- Sozialarbeiter und Sozialarbeiterin (SP25)
- Diätassistent und Diätassistentin (SP04)
- Arzthelfer und Arzthelferin (SP02)



C Qualitätssicherung

C-1 Teilnahme an der externen vergleichenden Qualitätssicherung nach §137 Abs.1 Satz 3 Nr.1 SGB V (BQS-Verfahren)

C-1.1.[1] Erbrachte Leistungsbereiche/Dokumentationsrate für das Krankenhaus

Leistungsbereich	Fallzahl	Dokumentationsrate
Ambulant erworbene Pneumonie	23	82,61
Dekubitusprophylaxe	283	100

C-1.2.[1] Ergebnisse für ausgewählte Qualitätsindikatoren aus dem BQS-Verfahren für das Krankenhaus

C-1.2.[1] A Vom Gemeinsamen Bundesausschuss als uneingeschränkt zur Veröffentlichung geeignet bewertete Qualitätsindikatoren.

Leistungsbereich (LB)	Lungenentzündung
Qualitätsindikator (QI)	Rasche Durchführung von Untersuchungen zur Feststellung des Sauerstoffgehaltes im Blut
Kennzahlbezeichnung	Erste Blutgasanalyse oder Pulsoximetrie: Alle Patienten
Zähler / Nenner	17 / 19
Ergebnis (Einheit)	89,5%
Referenzbereich (bundesweit)	>= 95,0%
Vertrauensbereich	66,8 – 98,7%
Bewertung durch den Strukturierten Dialog	2



C-1.2.[1] B Vom Gemeinsamen Bundesausschuss eingeschränkt zur Veröffentlichung empfohlene Qualitätsindikatoren / Qualitätsindikatoren mit eingeschränkter methodischer Eignung.

Leistungsbereich (LB)	Pflege: Vorbeugung von Druckgeschwüren
Qualitätsindikator (QI)	Neu entstandene Druckgeschwüre während des Krankenhausaufenthaltes
Kennzahlbezeichnung	Veränderung des Dekubitusstatus während des stationären Aufenthaltes bei Patienten, die ohne Dekubitus aufgenommen wurden: Risikoadjustierte Rate der Patienten mit Dekubitus Grad 2 bis 4 bei Entlassung
Zähler / Nenner	entfällt
Ergebnis (Einheit)	2,0
Referenzbereich (bundesweit)	< = 1,8%
Bewertung durch den Strukturierten Dialog	2

Leistungsbereich (LB)	Pflege: Vorbeugung von Druckgeschwüren
Qualitätsindikator (QI)	Neu entstandene Druckgeschwüre während des Krankenhausaufenthaltes
Kennzahlbezeichnung	Veränderung des Dekubitusstatus während des stationären Aufenthaltes bei Patienten, die ohne Dekubitus aufgenommen wurden: Risikoadjustierte Rate der Patienten mit Dekubitus (Grad 1 bis 4) bei Entlassung
Zähler / Nenner	entfällt
Ergebnis (Einheit)	3,3
Referenzbereich (bundesweit)	< = 2,8%
Bewertung durch den Strukturierten Dialog	2

Legende - Bewertung durch den Strukturierten Dialog

- 1 = Das Ergebnis wird nach Abschluss des Strukt. Dialogs als qualitativ unauffällig eingestuft.
- 2 = Das Ergebnis wird nach Abschluss des Strukturierten Dialogs als qualitativ unauffällig eingestuft. Die Ergebnisse werden im Verlauf besonders kontrolliert.
- 3 = Das Ergebnis wird nach Abschluss des Strukturierten Dialogs als qualitativ auffällig eingestuft.
- 4 = Das Ergebnis wird nach Abschluss des Strukturierten Dialogs als erneut qualitativ auffällig eingestuft.
- 5 = Das Ergebnis wird bei mangelnder Mitwirkung am Strukturierten Dialog als qualitativ auffällig eingestuft.
- 8 = Das Ergebnis ist unauffällig. Es ist kein Strukturiertes Dialog erforderlich.
- 9 = Sonstiges (im Kommentar erläutert)
- 13 = Das Ergebnis wird nach Abschluss des Strukturierten Dialogs wegen fehlerhafter Dokumentation als qualitativ auffällig eingestuft.
- 14 = Das Ergebnis wird nach Abschluss des Strukturierten Dialogs wegen fehlerhafter Dokumentation als erneut qualitativ auffällig eingestuft.



C-2 Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht gemäß §112 SGB V

Über § 137 SGB V hinaus ist auf Landesebene keine verpflichtende Qualitätssicherung vereinbart.

C-3 Qualitätssicherung bei Teilnahme an Disease-Management-Programmen (DMP) nach § 137f SGB V

Gemäß seinem Leistungsspektrum nimmt das Krankenhaus an folgenden DMP teil:

- **Koronare Herzkrankheit (KHK) (KORO)**
Seit September 2004 nehmen Patienten am strukturierten Behandlungsprogramm zur Versorgung von Versicherten mit KHK der Stufe 1 teil. Das Programm zielt auf eine Verbesserung der Lebensqualität der betroffenen Patienten ab, die maßgeblich durch die Vermeidung von Angina-Pectoris-Beschwerden und dem Erhalt der Belastungsfähigkeit beeinflusst wird. Sicherung und Verbesserung der Qualität der kardiologischen Diagnostik, der Akut- und der Langzeittherapie sowie eine intensive Betreuung der Patienten mit Schulung zu Ursachen, Verlauf und Vorbeugemaßnahmen in Bezug auf die Erkrankung führt bei den betroffenen Patienten und Angehörigen zu einem sensibleren Umgang mit Symptomen und erforderlichen Maßnahmen. Die medizinische Behandlung nach standardisierten Kriterien wird ebenso gewährleistet wie die notwendige Versorgung mit Medikamenten und Anschlussheilbehandlungen.
- **Diabetes mellitus Typ 2 (DIA2)**
Seit 2003 nehmen die Kliniken am strukturierten Behandlungsprogramm zur Verbesserung der Versorgungssituation von Typ 2-Diabetikern teil. Ziele des Behandlungsprogramms sind: die Vermeidung von Krankheitssymptomen wie z.B. der übermäßigen Harnausscheidung, dem krankhaft gesteigerten Durstgefühl und Abgeschlagenheit, die Vermeidung von Nebenwirkungen der Therapie sowie schwerer Stoffwechsellentgleisungen, die Verringerung des erhöhten Risikos für herzbedingte, zentrale Durchblutungsstörungen, sonstige Erkrankungen von großen Gefäßen durch Arterienverkalkung und der Amputationen, die Vermeidung von Folgekomplikationen mit schwerer Sehbehinderung oder Erblindung, die Verringerung des Risikos einer eingeschränkten Nierentätigkeit bis hin zur Einleitung einer Nierenersatztherapie (Dialyse, Transplantation) und die Vermeidung des diabetischen Fußsyndroms mit Nerven-, Gefäß- und/oder Knochenschädigungen.

C-4 Teilnahme an sonstigen Verfahren der externen vergleichenden Qualitätssicherung

Nicht zutreffend

C-5 Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 SGB V

Nicht zutreffend

C-6 Umsetzung von Beschlüssen des Gemeinsamen Bundesausschusses zur Qualitätssicherung nach § 137 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 SGB V [neue Fassung] („Strukturqualitätsvereinbarung“)

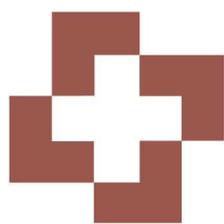
Nicht zutreffend





Qualitätsbericht

für das



Christinenstift

Berichtsjahr 2009



Christinenstift	Altenpflegeeinrichtung
Heimleitung:	Regina Misiok-Fisch
Hausanschrift:	Eisenmarkt 2 - 6 44137 Dortmund
Telefon:	0231 / 1 82 01 - 0
Telefax:	0231 / 1 82 01 - 11 11
URL:	http://www.christinenstift.de
Email:	info@christinenstift.de

Einführung

Ende des 19. Jahrhunderts setzten sich die katholischen Kirchengemeinden, speziell Propst Löhers, für eine angemessene Altersversorgung ein. Die Gründerin Christine Schäfer hat den größten Teil ihres Vermögens dem St.-Johannes-Hospital resp. der Propsteigemeinde vermacht, um bedürftigen, alten, katholischen Menschen aus Dortmund Unterhalt und Verpflegung zu gewähren. So wurden auf Kosten der Stiftung bereits ab 1896 bis zu 13 alte Menschen im St.-Johannes-Hospital ver- und gepflegt. Im November 1901 konnten nach Erwerb des ersten eigenen Hauses erst 15 Bewohner aufgenommen werden, bis 1907 stieg diese Zahl auf 120 an.

1986 wurde das Christinenstift am heutigen Standort neu erbaut und bietet inmitten der Dortmunder Innenstadt 153 Wohn- und Pflegeplätze (incl. 4 Kurzzeitpflegeplätze) für ältere Menschen an. Es stehen 119 Einzelzimmer, 9 Zweibettzimmer, sowie 9 Appartements in fünf Wohnbereichen zur Verfügung. Besonders für Menschen mit veränderter Wahrnehmung und eingeschränkten Alltagskompetenzen gestalten wir die Wohnbereiche so, dass sie Orientierung, Sicherheit und Geborgenheit finden. Alle Zimmer und Appartements verfügen über Notruf, Kabel- und Telefonanschluß und können mit eigenen Möbeln eingerichtet werden. Für die Zeit nach einem Krankenhausaufenthalt bietet die Einrichtung ihren Gästen vier Kurzzeitpflegeplätze an.

Für die Bewohner, die am Alltagsleben noch uneingeschränkt teilnehmen können, steht vor allem der Max Hannemann Saal, in dem alle Mahlzeiten in Restaurantatmosphäre eingenommen werden können, als Kommunikationszentrum zur Verfügung. Mit einem täglich wechselnden Café-Angebot sowie Sonderaktionen wie Grillabende, Spargel- und Reibekuchenessen und vielen Veranstaltungen, wird der Alltag abwechslungsreich gestaltet. Der Saal bietet die Gelegenheit des gegenseitigen Kennenlernens mit Geselligkeit und steht auch für private Feiern zur Verfügung. An den Saal schließen sich die großzügige, barrierefreie Terrasse und der schön angelegte Garten an, der jahreszeitlich die Sinne anregt.

Durch spezielle sozialpädagogische Angebote, wie z.B. intensive Einzelbetreuung, gehen wir auf die individuellen Bedürfnisse der an Demenz erkrankten Bewohner ein.

Durch die Innenstadtlage haben die Bewohner die Möglichkeit, viele kulturelle Angebote wahrzunehmen. Museums- und Theaterbesuche, Besichtigungen der Kirchen sowie wöchentliche Marktbesuche sind feste Bestandteile des Alltagslebens.



Leistungsschwerpunkte

Die Beachtung der Würde und Einzigartigkeit des einzelnen Menschen, dessen Selbstbestimmung und Eigenverantwortlichkeit sind die Grundsätze der Pflege.

In allen Wohnbereichen wird nach dem Prinzip der Bezugspflege gearbeitet. Durch die an der Biographie des Bewohners orientierte Pflege, d.h. durch die Nutzung der Erinnerungen, die häufig fest im Langzeitgedächtnis verankert sind, erhöhen wir das Verständnis für den Bewohner und fördern die Reaktivierung seiner Kenntnisse und Fertigkeiten. Eine gleich bleibende Qualität in der Versorgung zu gewährleisten, die ein Wohlbefinden zu jeder Tages- und Nachtzeit sichert, ist das Ziel unserer Mitarbeiter.

Leistungsart	Belegungstage 2009	Belegungstage 2008	Veränd. absolut	Veränd. in %
Pflegestufe 0 (Pflegebedürftigkeit)	4.396	3.787	609	16,1
Pflegestufe 1 (erhebliche Pflegebedürftigkeit)	23.261	23.247	14	0,1
Pflegestufe 2 (Schwerpflegebedürftigkeit)	21.584	19.012	2.572	13,5
Pflegestufe 3 (Schwerstpflegebedürftigkeit)	4.592	7.130	-2.538	-35,6
Kurzzeitpflege	1.683	1.654	29	1,8
Gesamt	55.480	54.830	650	1,2

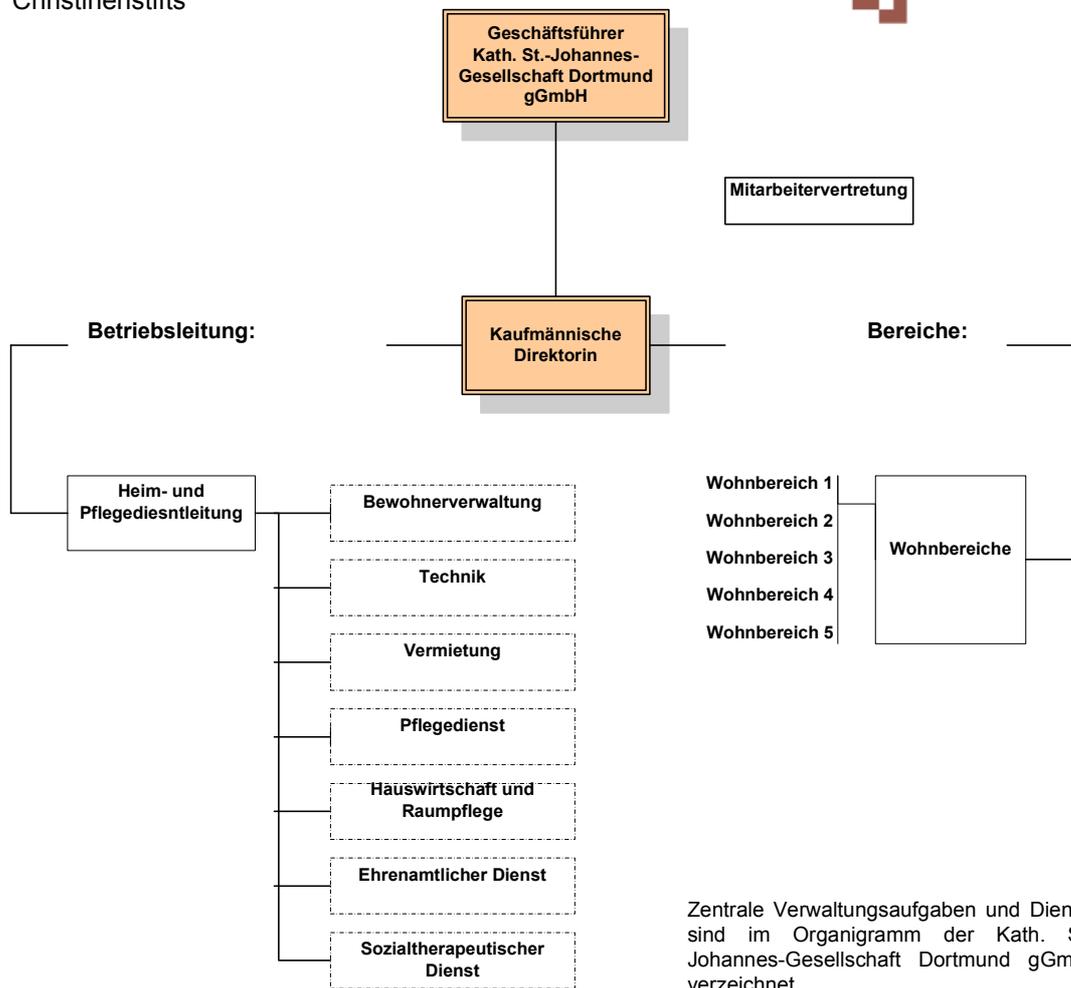
Ausgewählte Daten zur Bewohnerstruktur:

Bewohnerstruktur	2009	2008
Damen	136	135
Herrn	21	15
Alter Ø / Jahren	86,8	85,7
Altersstruktur:		
55 - 64 Jahre	0	0
65 - 74 Jahre	8	5
75 - 84 Jahre	55	56
85 - 94 Jahre	78	71
95 - 104 Jahre	18	18
Verweildauer in Jahren	3,1	3,0



Organigramm

Organigramm des
Christinenstifts



Personal

Dienst	Anzahl der Vollkräfte
Pflegedienst	47,79
Betreuungsdienst	4,33
Hauswirtschaftsdienst	7,98
Wirtschafts- und Versorgungsdienst	9,74
Verwaltungsdienst	4,67
Heimleitung	1
Gesamt	75,51



Qualitätsmanagementsystem

Die Einrichtung ist seit 2005 nach der DIN EN ISO 9001 zertifiziert, seit 2009 im Rahmen der Gesamtzertifizierung der Kath. St.-Johannes-Gesellschaft Dortmund gGmbH.

Im Rahmen der Qualitätsprüfung durch den Medizinischen Dienst der Krankenkassen (MDK) wurde uns ein pflegerisch umsichtiges Handeln ohne Pflegefehler attestiert. Im Beschäftigungsbereich arbeiten ausgebildete Fachkräfte mit Betreuungshelfern zusammen. Sie gestalten den Alltag unserer Bewohner nach ihren individuellen, biographieorientierten Bedürfnissen. Die Bewohner sind mit unseren Mitarbeitern und der Einrichtung sehr zufrieden und attestieren uns im persönlichen Umgang ein „sehr gut“.





Qualitätsbericht

für das



St. Josefinenstift

Berichtsjahr 2009



St. Josefinenstift	Altenpflegeeinrichtung
Heimleitung:	Heike Weffer
Hausanschrift:	Ostwall 8-10 44135 Dortmund
Telefon:	0231 / 55 69 05-0
Telefax:	0231 / 55 69 05-55
URL:	www.josefinenstift-dortmund.de
Email:	info@josefinenstift.de

Einführung

Im Jahre 1884 wurde das St Josefinenstift, nach einem Spendenaufruf an die Dortmunder Bürger durch Kaplan Löhers und eine Grundstücks- und Gebäudeschenkung durch das Fabrikantenehepaar Heinrich und Antoinette Schüchtermann (geb. Schiller), gegründet. Das Stift wurde von den Vinzenterinnen aus Paderborn geführt, um - unabhängig von der Konfession - ein Heim für dienstlose- und arbeitsunfähige Mägde, notleidende, unversorgte Frauen und Mädchen zu bieten, und um Alte und Kranke zu versorgen. Außerdem wurde eine Armenküche betrieben.

Aufgrund der Stiftungssatzung handelt es sich um ein reines Damenstift in katholischer Trägerschaft.

1944 wurde das Gebäude des St. Josefinenstifts an der Bornstraße bei einem Luftangriff komplett zerstört und musste zunächst nach Brilon und dann in die Dortmunder Vaerststraße ausweichen. Am 19. Februar 1953 konnten die ersten Heim- und Pflegeplätze im neu errichteten Gebäude am heutigen Standort, ehemals Ostrandweg, heute Ostwall, bezogen werden. Nach dem Um- und Erweiterungsbau im Jahre 1980 hat die Einrichtung heute 80 Heim- und Pflegeplätze.

Die Lage des St.-Josefinenstifts ist so zentral, dass eine gute Anbindung an sämtliche öffentliche Verkehrsmittel gewährleistet werden kann. Eine Vielzahl von Einrichtungen des öffentlichen Lebens wie z.B. Einzelhandelsgeschäfte, Arztpraxen, Apotheken, Cafes sowie kulturelle Einrichtungen sind optimal und in kurzer Zeit zu erreichen.

Das Haus bietet 80 Damen in drei Wohnbereichen 56 Einzel - und 12 Doppelzimmern, die individuell eingerichtet und gestaltet werden können, ein gemütliches Zuhause. Neben dem privaten Wohnraum bieten auch die Gemeinschaftsräume ein wohnliches Ambiente, das ganz auf die Bedürfnisse unserer Damen ausgerichtet ist. Weitere Räumlichkeiten stehen für Feste, Veranstaltungen, private Feiern und spezielle Betreuung zur Verfügung.

Ein barrierefreier Zugang ermöglicht es auch immobilen Bewohnerinnen, den schönen und geschützten Garten aufzusuchen. Diese grüne Oase mit altem Baumbestand und einem Hochbeet lädt bei schönem Wetter zum gemütlichen Beisammensein, zu Grillabenden und weiteren, ganz unterschiedlichen Aktivitäten ein. Darüber hinaus wird die Fest- und Feiergestaltung im St. Josefinenstift ganz groß geschrieben und bietet beinahe jeden Monat einen Höhepunkt.

Die Einrichtung hält einige Haustiere, z.B. Vögel, Fische und Kaninchen, um die sich die Bewohnerinnen und Mitarbeiter liebevoll kümmern. Tiere stärken die Lebensfreude der alten Menschen, geben ihrem Leben einen Inhalt und eine Aufgabe.



Leistungsschwerpunkte

Das Josefinenstift bietet Damen aller Pflegestufen ein familiäres zu Hause.

Leistungsschwerpunkte der Altenpflegeeinrichtung liegen auf der individuellen und bedürfnisorientierten Betreuung, die auch den besonderen Anforderungen von Menschen mit eingeschränkter Alltagskompetenz gerecht wird.

Das gemeinsame Ziel ist es, die vorhandenen Ressourcen der Bewohnerinnen zu erhalten und zu stärken. Die Philosophie des Hauses wird geprägt durch das Normalisierungsprinzip, um Damen mit ihren individuellen Defiziten und Ressourcen ein normales und ganzheitliches Leben in Zufriedenheit und Wohlbefinden zu ermöglichen.

Leistungsart	Belegungstage 2009	Belegungstage 2008	Veränd. absolut	Veränd. in %
Pflegestufe 0 (Pflegebedürftigkeit)	800	857	-57	-6,7
Pflegestufe 1 (erhebliche Pflegebedürftigkeit)	9.905	11.339	-1.434	-12,7
Pflegestufe 2 (Schwerpflegebedürftigkeit)	10.452	9.281	1.171	12,6
Pflegestufe 3 (Schwerstpflegebedürftigkeit)	7.026	6.828	198	2,9
Härtefälle	367		367	-
Kurzzeitpflege	449	483	-34	-7,0
Gesamt	28.999	28.788	211	0,7

Ausgewählte Daten zur Bewohnerstruktur:

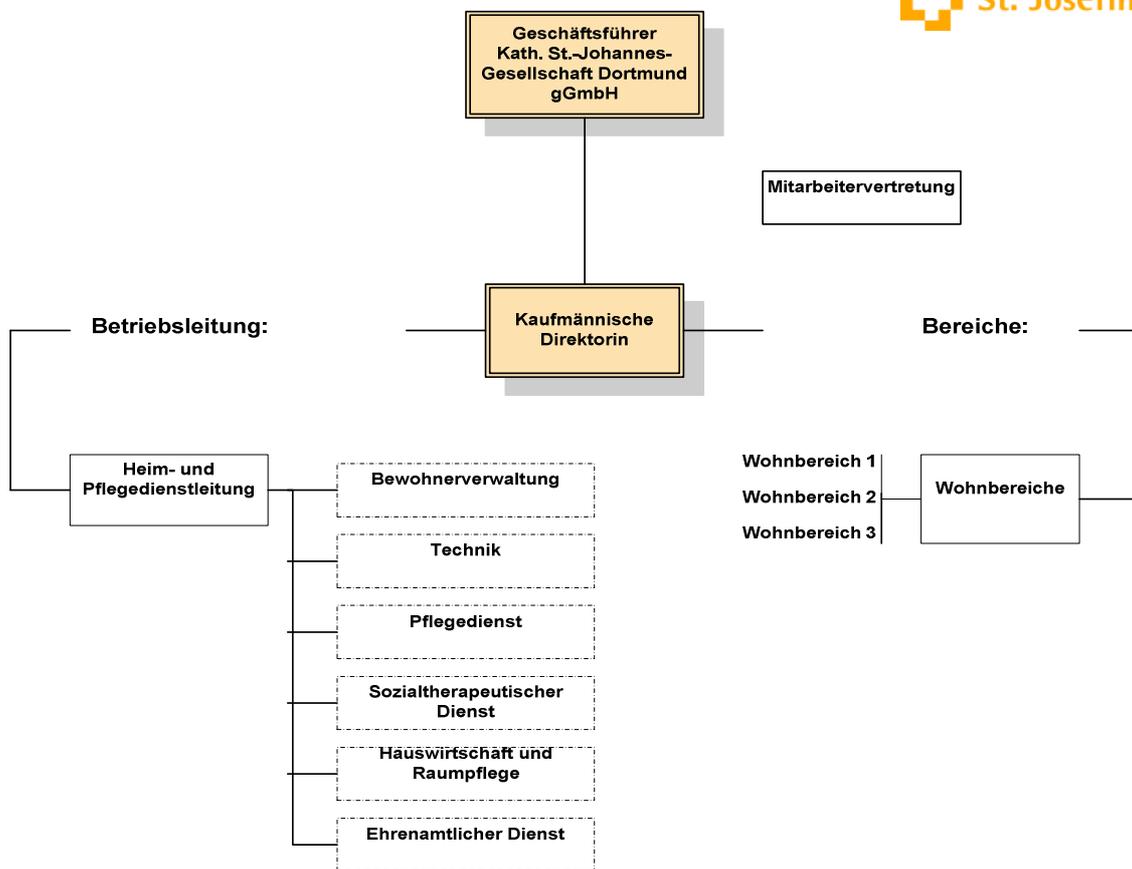
Bewohnerstruktur	2009	2008
Damen	80	80
Herren	0	0
Alter Ø / Jahren	84,4	87
Altersstruktur:		
55 - 64 Jahre	3	2
65 - 74 Jahre	5	3
75 - 84 Jahre	31	31
85 - 94 Jahre	32	36
95 - 104 Jahre	7	8
Verweildauer in Jahren	3,2	3,8



Personal

Dienst	Anzahl der Vollkräfte
Pflegedienst	28,23
Betreuungsdienst	2,8
Wirtschafts- und Versorgungsdienst	7,73
Hauswirtschaftsdienst	2,8
Verwaltungsdienst	3,52
Heimleitung	1,0
Gesamt	46,08

Organigramm



Qualitätsmanagementsystem

Die Einrichtung ist seit 2005 nach der DIN EN ISO 9001 zertifiziert, seit 2009 im Rahmen der Gesamtzertifizierung der Kath. St.-Johannes-Gesellschaft Dortmund gGmbH.

Auch im St. Josefinenstift fand im August 2009 die Qualitätsprüfung durch den MDK statt. Unseren Mitarbeitern wurde eine hohe fachliche Kompetenz bestätigt, die durch regelmäßige Fort- und Weiterbildungen aufrechterhalten und weiter gefördert wird. In unserem Hause wird sehr viel Wert auf die Selbstbestimmung der Bewohner gelegt. Insbesondere der wertschätzende Umgang mit demenzkranken Bewohnern ist uns ein wichtiges Anliegen. Dies spiegelt sich auch in der hohen Zufriedenheit unserer Bewohnerinnen wider.





Qualitätsbericht

für die



Berichtsjahr 2009



St.-Elisabeth-Altenpflege Altenpflegeeinrichtung

Heimleitung:	Wilhelm Eull
Hausanschrift:	Kurler Straße 130 44319 Dortmund
Telefon:	0231 / 2892 - 0
Telefax:	0231 / 2892 - 148
URL:	www.elisabeth-dortmund.de
Email:	pforte@elisabeth-dortmund.de

Einführung

Im Rahmen der Umstrukturierung des Krankenhauses wurden 1994 die Weichen für die Schaffung einer Altenpflege am St.-Elisabeth-Krankenhaus gestellt. In den Folgejahren wurden die baulichen Voraussetzungen für die verschiedenen Versorgungsformen geschaffen. So wurde 1995 zunächst die Kurzzeitpflege mit damals 20 Plätzen in Betrieb genommen. 5 Jahre später folgte die Tagespflege mit 12 Plätzen.

Rechtzeitig zum Jubiläum wurde im Jahr 2001 die stationäre Pflege eröffnet, die 82 älteren Menschen ein neues Zuhause bietet und komfortables Wohnen mit durchdachter Sicherheit und liebevoller Pflege verbindet. Im Haus stehen 46 Einzelzimmer und 18 Zweibettzimmer zur Verfügung, die mit einer abgestimmten Möblierung und einer eigenen Nasszelle ausgestattet sind. Alle Zimmer verfügen über Notruf, Kabelfernsehen und Telefonanschluss.

Auch die gemeinsam zu nutzenden Räumlichkeiten sind freundlich und funktionell ausgestattet. So sind in den Aufenthaltsräumen der Stationen Pantryküchen eingerichtet. Die Bewohnerinnen und Bewohner können mit Ihrem Besuch außerdem die kleinen Köstlichkeiten genießen, die das im Erdgeschoss gelegene Bistro "Kurler Treff" anbietet.

Für viele Bewohner wird die Erinnerung an Kindheit und Jugend immer präsenter, sie in Ihrer Erinnerung zu stärken und zu fördern ist eine Herausforderung für unsere Mitarbeiter. Durch sogenannte Mottoecken mit bekannten Gegenständen aus der Vergangenheit, die die Mitarbeiter auf den Wohnbereichen geschaffen haben, entstehen Gespräche und sehr viel Lebendigkeit. Entstanden sind zwei Küchen aus den 50er Jahren, eine Bücherecke und eine Musikecke. Hier steht ein Klavier, das von einem Kurzzeitpflegegast regelmäßig gespielt wurde.

Die Einrichtung verfügt über einen großzügig gestalteten Sinnesgarten auf ca. 4000 qm Fläche mit folgenden Angeboten für Bewohner und deren Angehörige:

- einen großen Teich (mit Regenwassereinleitung),
- ein großflächiges Sonnensegel auf einer halbrunden, gepflasterten Fläche,
- einen Hügel mit Hochbeeten und verschiedenen Bodenbelägen sowie duftenden Pflanzen und Kräutern,
- alten Baumbestand,
- einen als Rundweg angelegten Spazierweg und
- diverse Klang- Licht- und Bewegungsspiele

Die medizinische Versorgung ist, insbesondere in Notfällen, durch die bauliche Einheit mit dem Krankenhausbereich rund um die Uhr gewährleistet.



Leistungsschwerpunkte

In der St.-Elisabeth-Altenpflege können bis zu 82 Senioren in vier Wohnbereichen Ihren Lebensabend verbringen. Es stehen 46 Einzelzimmer und 18 Zweibettzimmer zur Verfügung. Die gemeinsam zu nutzenden Räumlichkeiten sind freundlich und funktionell ausgestattet. Darüber hinaus können bis zu 12 Senioren im Rahmen einer Tagesbetreuung versorgt und individuell begleitet werden. Dies sind u.a. Pflegebedürftige, die ansonsten auf die Hilfe Angehöriger oder ambulanter Dienste angewiesen wären. Das Prinzip unserer Tagespflege ist ein sorgfältig abgestimmtes Programm unter fachkundiger Betreuung.

Die Stärke der Einrichtung liegt in der räumlichen und organisatorischen Nähe zum Krankenhaus. Dies soll besonders durch die Bezeichnung „St.-Elisabeth-Zentrum für Altersmedizin und Pflege“ hervorgehoben werden.

Die nachfolgend aufgeführten Leistungszahlen zeigen insgesamt einen Anstieg der Leistungen, wobei die Entwicklung zum Vorjahr in den einzelnen Pflegestufen differenziert verläuft.

Leistungsart	Belegungstage 2009	Belegungstage 2008	Veränd. absolut	Veränd. in %
Pflegestufe 0 (Pflegebedürftigkeit)	419	696	-277	-39,8
Pflegestufe 1 (erhebliche Pflegebedürftigkeit)	10.025	9.619	406	4,2
Pflegestufe 2 (Schwerpflegebedürftigkeit)	13.566	10.256	3.310	32,3
Pflegestufe 3 (Schwerstpflegebedürftigkeit)	4.404	6.837	-2.433	-35,6
Kurzzeitpflege	1.188	1.866	-678	-36,3
Gesamt	29.602	29.274	328	1,1
Tagespflege	1.873	2.154	-281	-13,1

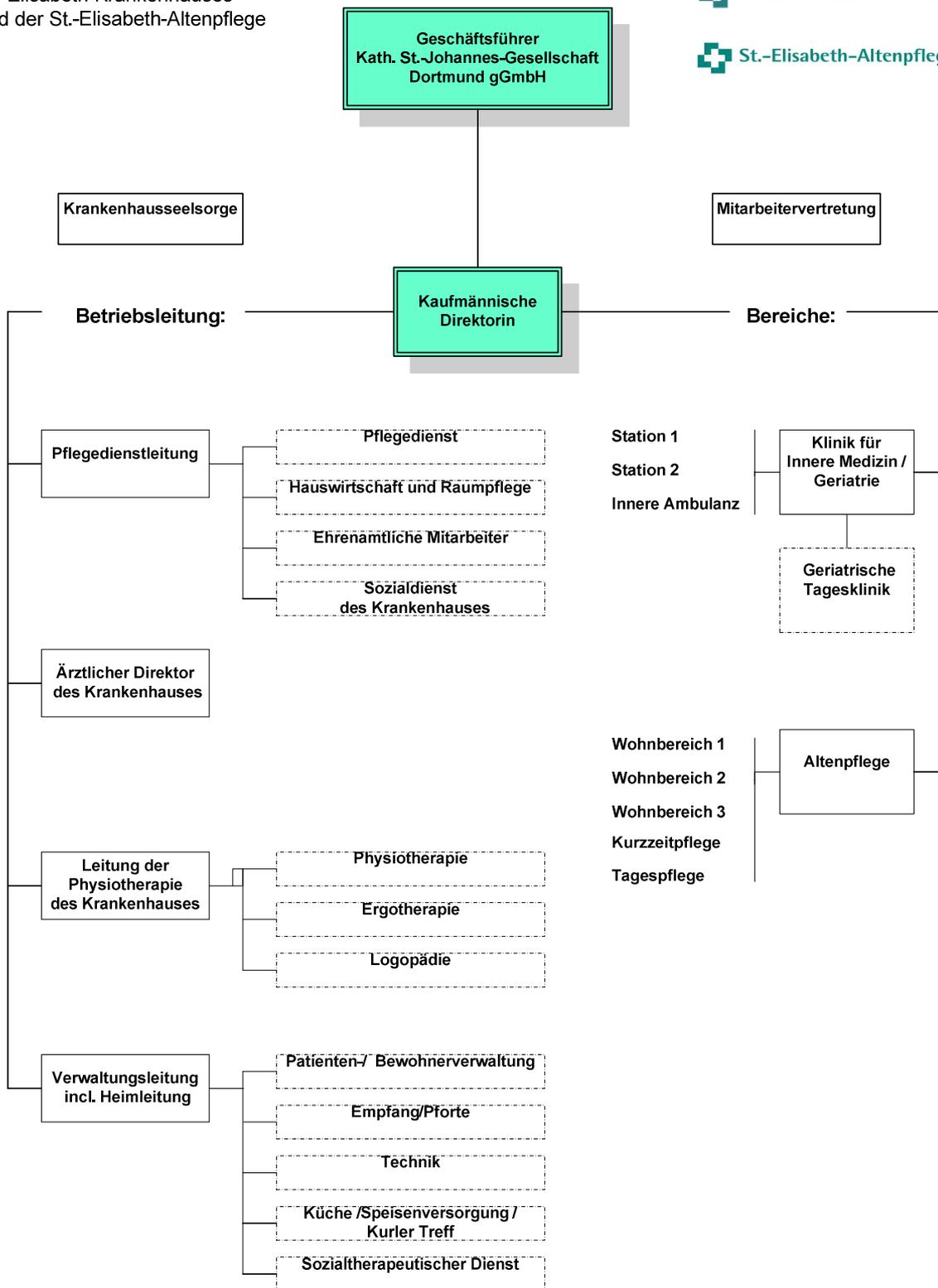
Ausgewählte Daten zur Bewohnerstruktur:

Bewohnerstruktur	2009	2008
Damen	61	58
Herren	15	11
Alter Ø / Jahren	85	86
Altersstruktur:		
55 - 64 Jahre	1	1
65 - 74 Jahre	1	2
75 - 84 Jahre	34	22
85 - 94 Jahre	33	35
95 - 104 Jahre	7	9
Verweildauer in Jahren	2,8	2,8



Organigramm

Organigramm des
St.-Elisabeth-Krankenhauses
und der St.-Elisabeth-Altenpflege



Personal

Dienstart	Anzahl der Vollkräfte
Pflegedienst	30,19
Betreuungsdienst	3,3
Hauswirtschaftsdienst	2,29
Wirtschafts- und Versorgungsdienst	6,6
Verwaltungsdienst	2,79
Gesamt	45,17

Qualitätsmanagementsystem

Die Einrichtung ist seit 2006 nach der DIN EN ISO 9001 zertifiziert, seit 2009 im Rahmen der Gesamtzertifizierung der Kath. St.-Johannes-Gesellschaft Dortmund gGmbH.





Qualitätsbericht

für die



Berichtsjahr 2009



Jugendhilfe St. Elisabeth Jugendhilfeeinrichtung mit stationären, teilstationären und ambulanten Angeboten zur Erziehungshilfe

Leitung: Friedhelm Evermann
Ansprechpartner: Brigitte Püschner

Hausanschrift: Haus Niederhofen
Brücherhofstraße 200
44265 Dortmund

Telefon: 02 31 / 94 60 60-0
Fax: 02 31 / 94 60 60-60

URL: <http://www.jugendhilfe-elisabeth.de>
E-Mail: information@jugendhilfe-elisabeth.de

1 Einführung

Die Jugendhilfe St. Elisabeth hält aktuell, neben differenzierten ambulanten Hilfen zur Erziehung, 127 teilstationäre und stationäre Plätze in unterschiedlichen Wohn- und Betreuungsgruppen vor. Diese Angebote verteilen sich auf 5 verschiedene Standorte in Dortmund und Schwerte.

Im Rahmen der Schulsozialarbeit haben sich die Betreuungsangebote an vier verschiedenen Schulstandorten zu einem weiteren Schwerpunkt im Leistungsspektrum der Jugendhilfe entwickelt. Aus dieser Kooperation ist im Berichtsjahr ein neues Projekt entstanden. In den Offenen Ganztag (OGS) einer Förderschule ist eine Tagesgruppe gem. § 32 SGB VIII mit zunächst drei Plätzen integriert worden. Diese integrierte Einheit ist ein Bestandteil der Entwicklung dieser Förderschule zum „Sonderpädagogischen Kompetenzzentrum“. Organisatorisch und fachlich ist diese „Tagesgruppe in Schule“ an die bestehende Tagesgruppe in DO-Dorfstfeld angegliedert. Erziehungshilfe und Schulbetreuung werden eng miteinander verzahnt, um Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf wohn- bzw. schulnah betreuen zu können. Die Startphase im Schuljahr 2009/2010 ist gut verlaufen. Hierbei hat es erfreulicherweise eine sehr gute Kooperation zwischen dem Jugendamt, dem für die Offene Ganztagschule zuständigen Familienprojekt Dortmund, dem Schulamt und den beteiligten Einrichtungen gegeben.

Im Laufe des Jahres 2009 wurde die Jugendhilfe St. Elisabeth erstmals zertifiziert. Im Rahmen der Gesamtzertifizierung der Trägergesellschaft nach DIN EN ISO 2001 : 2008 hat sich die Einrichtung während des Jahres auf diesen Prozess vorbereitet. Der Geltungsbereich umfasst alle Angebote der Hilfen zur Erziehung.

Die Mitarbeiterschaft hat diesen Prozess trotz anfänglicher Skepsis mit Engagement getragen und letztlich sehr erfolgreich absolviert. Da im Bereich der Erziehungshilfe Zertifizierungen noch keineswegs üblich sind, war der Wille, erfolgreich zu bestehen, ein großer Ansporn. Gleichzeitig war die Erstellung des Handbuchs, der Ablaufbeschreibungen und Arbeitshilfen ein willkommener Anlass, die Transparenz und Wirkungsweise der Arbeitsprozesse zu hinterfragen.

Durch den Neubau des „Blauen Hauses“ im Jahr 2007 ist ein wesentlicher Teil des Spielplatzes weggefallen. Im Jahr 2009 ist es gelungen, den dringend erforderlichen



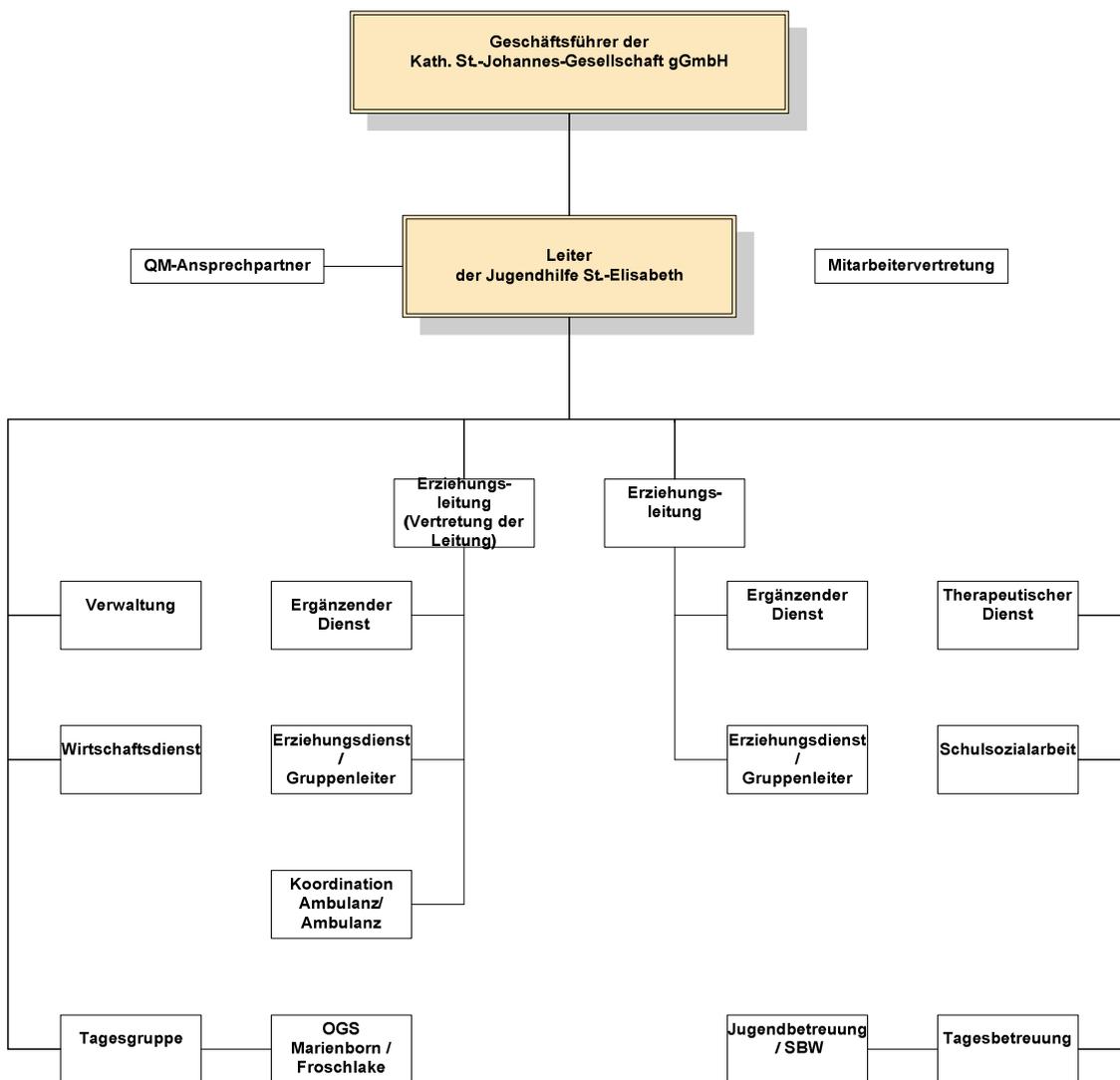
Spielplatz für die jüngeren Bewohner fertig zu stellen. Der neue Standort der Spielgeräte direkt an den Wohngruppen mit den jüngeren Kindern ist optimal gelegen.

Die kritische Haushaltssituation der Stadt Dortmund und damit auch des Jugendamtes hat sich im vergangenen Jahr dahingehend ausgewirkt, dass die gewünschten Verbesserungen im Bereich der Leistungsabrechnungen bzw. Zahlungsabläufe nur bedingt erreicht werden konnten. Ebenso wurde die Vereinbarung, eine gezielte Jugendhilfeplanung unter Beteiligung der freien Träger einzurichten, erst Ende des Jahres umgesetzt. Der Prozess wird nun im Frühjahr 2010 in Partnerschaft mit anderen freien Trägern in Dortmund beginnen.

Ende des Jahres wurde mit den Vorbereitungen zur Einrichtung einer heilpädagogischen Praxis, kombiniert mit familientherapeutischen Angeboten, begonnen. Dieses Angebot ergänzt und unterstützt künftig die Erzieherischen Hilfen und schafft u.a. einen erweiterten therapeutischen Schwerpunkt für das bereits betreute Klientel.

1.1 Betriebsübersicht

Organigramm der Jugendhilfe St. Elisabeth



1.2 Personal und Qualifikation:

134 Mitarbeiter 87,46 VK

Leitung/Beratung 3,50 VK

Erziehungsdienst 79,46 VK

Hauswirtschaftsdienst 2,65 VK

Verwaltungsdienst 1,85 VK

Im Bereich des Erziehungsdienstes sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter überwiegend als Erzieher/in, Heilpädagoge/in oder Sozialpädagoge/in bzw. Sozialarbeiter/in qualifiziert. Im ambulanten Feld wird das Team von Familienpflegerinnen ergänzt. Im therapeutischen Bereich sind Fachkräfte der Psychologie, Sonder- und Heilpädagogik tätig.

Eine Reihe von Mitarbeitern ist Zusatzqualifiziert, z.B. als Familientherapeutin oder –beraterin, Erlebnispädagoge, Neurotrainerin/Kinesiologin u.a.

2. Leistungszahlen

Aufgrund der erhöhten Platzzahl und der Erweiterung der ambulanten Erziehungshilfen wurden im Bereich der Jugendhilfe die Leistungszahlen leicht gesteigert:

	2009	2008	Veränd. absolut	Veränd. in %
Stationäre Erziehungshilfen (Anzahl Belegungstage)	43.679	41.584	2.095	5,0
Ambulante Erziehungshilfen (Anzahl Fachleistungsstunden)	11.014	7.676	3.338	43,5
Durchschnittsalter der Bewohner	12,8	12,8	0	-
Plätze „Offene Ganztagschule“ (2 Schulen)	112	95	17	17,9
Fallzahl gesamt	314	277	37	13,4
stationär	146	125	21	16,8
teilstationär	45	47	-2	-4,3
ambulant	123	103	20	19,4
Aufnahmen	138	147	-9	-6,1
stationär	50	50	0	-
teilstationär	22	25	-3	-12,0
ambulant	66	72	-6	-8,3
Entlassungen	118	91	27	29,7
stationär	47	36	11	30,6
teilstationär	21	21	0	-
ambulant	46	31	15	48,4
Verselbständigung	4	3	1	33,3



2.1 Leistungsangebote

Stationäre und Teilstationäre Angebote

Die stationären und teilstationären Angebote werden an 5 verschiedenen Standorten in Dortmund und Schwerte realisiert.

Stationäre Angebote			
Anzahl	Gruppenangebot	Platzzahl je Gruppe	Gesamtplatzzahl
2	Aufnahme-Diagnose-Gruppen	8	16
3	Wohngruppen f. Kinder	10	30
1	intensivpädagogische Wohngruppe für Kinder	7	7
2	Jugendwohngruppen	20	20
1	Wohngruppe f. unbegleitete minderjährige Flüchtlinge	10	10
1	Familienwohngruppe	6	6
1	Familienwohngruppe	1	1
	Betreutes Wohnen	4	4
	Individualbetreuung	3	3
	Gesamtplätze		97

Teilstationäre Angebote		Platzzahl je Gruppe
Anzahl	Gruppenangebot	
1	Tagesgruppe (§ 32 SGB VIII) Standort: Innenstadt West, DO-Dorstfeld Standort: Schule an der Froschlake	11 3
1	Tagesbetreuung für Jugendliche (§ 32 SGB VIII) Standort: Stammhaus Niederhofen	16
	Gesamtplätze	30

Ambulante Angebote

Kath. Trägerverbund:

Ambulante Erziehungshilfen gem. §§ 29-31, 35, Rückführungsbegleitung

Der „Kath. Trägerverbund Ambulante Erziehungshilfen“ besteht seit dem 01.09.2001. Zunächst bildeten die Jugendhilfe St. Elisabeth und das Wohnhaus St. Bonifatius des Caritasverbandes Dortmund e. V. den Verbund. Zum 01.04.2004 ist der Verbund um das ambulante Team des St. Vincenz Jugendhilfe-Zentrums erweitert worden.

Jugendhilfe St. Elisabeth:

Flexible, ambulante Hilfen für Jugendliche (§§ 30, 35 SGB VIII)



Therapeutische Angebote

Aufsuchende Diagnostik/ Beratung (AD/B)

Einzel- und Familientherapie

Heilpädagogische Diagnostik und Förderung

Schulsozialarbeit und Offene Ganztagschule

Die Schulsozialarbeit an zwei Förderschulen für soziale und emotionale Entwicklung folgt dem Rahmenkonzept „Schulsozialarbeit an Dortmunder Schulen“, welches im Rahmen der Bildungspartnerschaft Schule – Jugendhilfe im November 2005 erstellt wurde.

Im Jahr 2009 erfolgte die Betreuung von 112 Kindern und Jugendlichen im Rahmen der Offenen Ganztagschule (OGS) an zwei Schulen im Stadtbezirk Lütgendortmund.

Dabei handelt es sich um eine katholische Grundschule und eine Förderschule für soziale und emotionale Entwicklung.

In Kooperation mit der bestehenden Tagesgruppe in DO-Dorstfeld ist im Rahmen dieser OGS der Förderschule eine Betreuungseinheit als „Tagesgruppe in Schule“ mit zunächst 3 Plätzen aufgebaut worden. Diese enge Verzahnung von Schule, OGS, Schulsozialarbeit und Erziehungshilfe ist entwickelt worden aufgrund der Ernennung der Förderschule zum „Sonderpädagogischen Kompetenzzentrum“.

In diesem Zentrum besteht das Ziel, Hilfe- und Unterstützungsmaßnahmen intensiv zu vernetzen und effiziente Hilfen im Umfeld des Lebensortes von Kindern und Familien zu realisieren. Damit soll der Bildungsprozess der einzelnen Kinder nachhaltiger gefördert werden.

3. Qualitätsziele

Die Qualitätsziele der Jugendhilfe St. Elisabeth leiten sich aus den Zielen der Trägergesellschaft ab:

Kundenorientierung/ Bewohner- oder Klientenorientierung

Die pädagogische Leitlinie der Einrichtung lautet: „Das Leben lernen“. Allgemeines Ziel ist, Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit zu geben, ihre eigene Entwicklung mit zu gestalten und eigene Entwicklungsaufgaben altersgemäß zu bestehen. Dabei möchten wir einen Lebensraum anbieten, in dem sie wachsen können.

Die individuellen und familiären Bedingungen des einzelnen jungen Menschen müssen Berücksichtigung finden und Entscheidungen müssen mit den Betroffenen erarbeitet werden.

In allen Leistungsbereichen besteht das Ziel der kontinuierlichen Verbesserung der Arbeit für und mit den Kinder, Jugendlichen und Familien.



Mitarbeiterorientierung

Die Mitarbeiter werden durch Fortbildungen, interne und externe Fachberatung, Teamentwicklung und Supervision unterstützt, um die Arbeit mit den Klienten zielorientiert zu vollziehen und die anspruchsvollen Aufgaben zu bestehen.

Die Mitarbeiter sollen sich mit den Zielen der Einrichtung identifizieren. Dies geschieht durch Einbeziehung der Mitarbeiter in Entwicklungs- und Planungsprozesse.

Spiritualität/Seelsorge

Für die seelsorgliche Begleitung steht in der Jugendhilfe keine spezielle Fachkraft zur Verfügung. Von daher ist es eine in die erzieherische Arbeit integrierte Aufgabe. Die Angebote für die Betreuten orientieren sich zum einen am Kirchenjahr und zum anderen an besonderen Anlässen. Die religiöse Bildung und Erziehung erfolgt innerhalb der gruppenpädagogischen Arbeit und auch als übergreifendes Angebot.

Die verschiedenen Standorte haben dabei auch Kontakte zu den umliegenden Kirchengemeinden.

Für die Mitarbeiter stehen die Angebote des Trägers bereit, z.B. Besinnungstage.

Sicherheit

Für die Bewohner, Betreuten, Gäste und Mitarbeiter soll der Lebens- und Betreuungsort ein sicherer sein. Fortbildungen und Unterweisungen in Brandschutz, Arbeitssicherheit, Erste Hilfe und Hygiene erfolgen regelmäßig.

Gesellschaft / Öffentlichkeitsarbeit

Die Einrichtung öffnet sich für die Öffentlichkeit durch Veranstaltungen, Führungen und vielfältige Kontakte. Eine gezielte Öffentlichkeitsarbeit und eine transparente Kooperation mit vielen Partnern sollen möglichen Vorbehalten in der Öffentlichkeit der Heimerziehung gegenüber begegnen.

4. Qualitätsmaßnahmen

4.1 Schlüsselprozesse

Für den pädagogischen Alltag sind die zentralen Prozesse der **Aufnahme** und der **Erziehungsplanung** standartisiert beschrieben. Die fallzuständigen Mitarbeiter orientieren sich daran und kommunizieren das Verfahren, wenn externe Partner beteiligt sind.

Im Zuge der Zertifizierung ist die Weiterentwicklung der **Dokumentation** als Ziel definiert. Ein wesentlicher Entwicklungsschritt zu einer einheitlichen, EDV-gestützten Dokumentation, die den pädagogischen Gesamtprozess nachvollziehbar macht, ist vollzogen.



4.2 Fachberatung

Die regelmäßigen Fallberatungen in den Betreuungsteams werden von internen und externen Beratern verschiedener Professionen begleitet und dokumentiert. Fachliche und organisatorische Entwicklungen werden in Projektgruppen erarbeitet, in denen in der Regel Mitarbeiter unterschiedlicher Arbeitsbereiche mitwirken.

4.3 Fortbildung und Supervision

Im Jahr 2009 befanden sich 7 Mitarbeiter in mehrgliedrigen, längerfristigen Fach-Weiterbildungen. An mehrtägigen Fortbildungen nahmen 5 Mitarbeiter teil und an internen, 1-2 tägigen Fortbildungen sowie Fachtagungen beteiligten sich 58 Mitarbeiter. Die Supervisionsprozesse, Einzelsupervision und Teamschulungen wurden von 7 verschiedenen Mitarbeiterteams wahrgenommen. Des Weiteren haben 84 Mitarbeiter die Pflichtveranstaltungen (Brandschutz, Hygiene und Notfalltraining/Erste Hilfe) besucht.

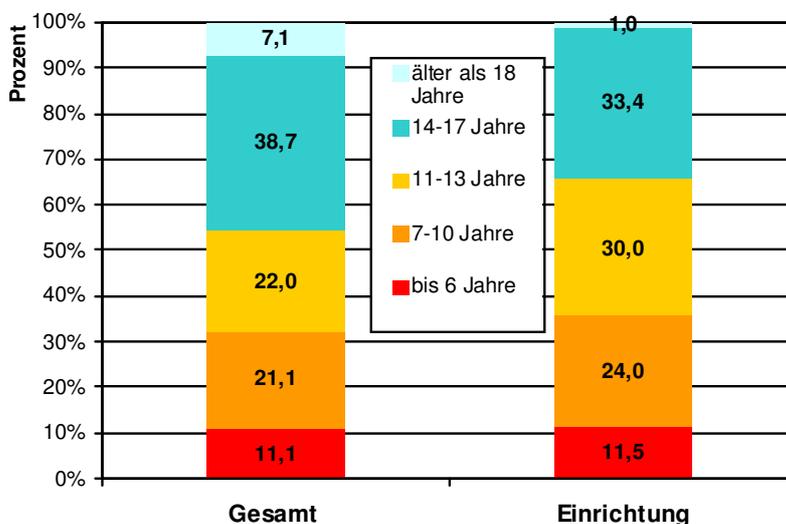
4.4 EVAS: Evaluation in der Jugendhilfe

EVAS ist ein Evaluationsverfahren für den Einzelfall in der Jugendhilfe. Es erfasst die Wirkungen erzieherischer Hilfen im Einzelfall, darüber hinaus auch für die gesamten Leistungsebenen einer Einrichtung. Gleichzeitig bietet es Vergleichsdaten und Auswertungen aus über 20.000 Einzelfällen aus über 200 Einrichtungen bundesweit. Damit unterstützt das Verfahren die Dokumentation, Fallbesprechungen, Hilfeplanverfahren und somit die Planungs- und Entwicklungsarbeit.

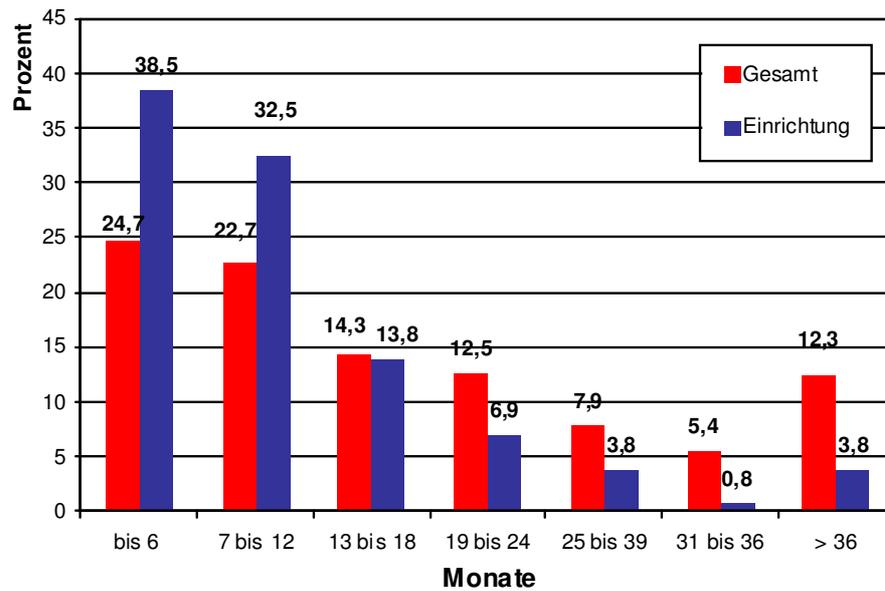
Erläuterung: Hier werden die Ergebnisse der Einrichtung in den direkten Vergleich mit dem Durchschnitt der teilnehmenden Einrichtungen gestellt:

Strukturdaten (Beispiele)

Alter bei Aufnahme



Verweildauer

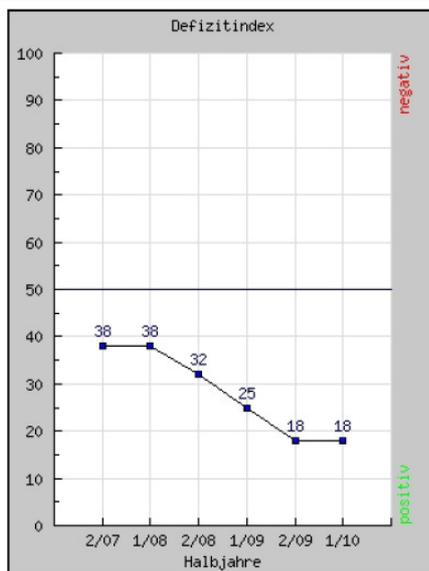


Weiterhin kann man verschiedene Indizes, hier **Ressourcen- und Defizitentwicklung** bei einzelnen Kindern/Jugendlichen, graphisch anschaulich und nachvollziehbar darstellen.

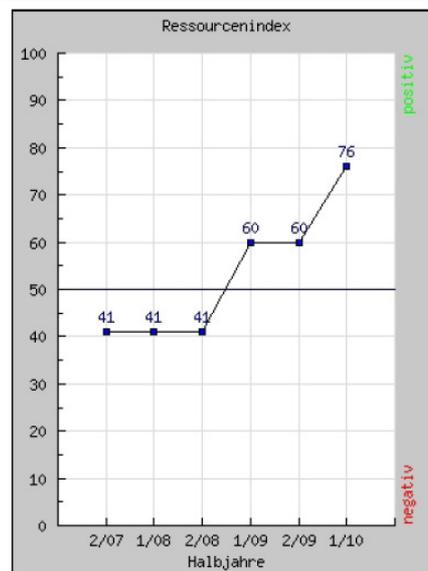


Einzelfallauswertung

Einrichtungscod: 04023 Code Kind: 4008 Hilfeart: § 34 KJHG

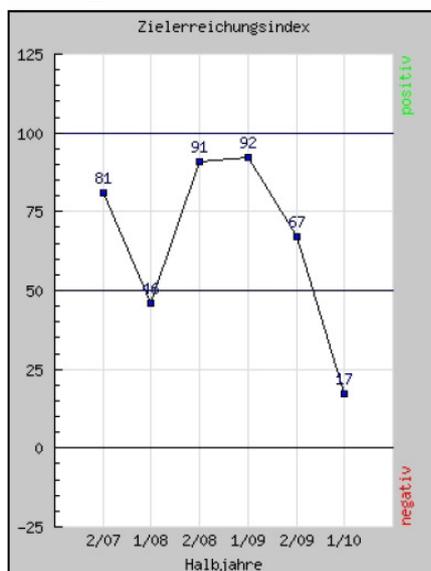


50 - Mittelwert der Defizitbelastung aller EVAS-Kinder/Jugendlichen zum Hilfebeginn

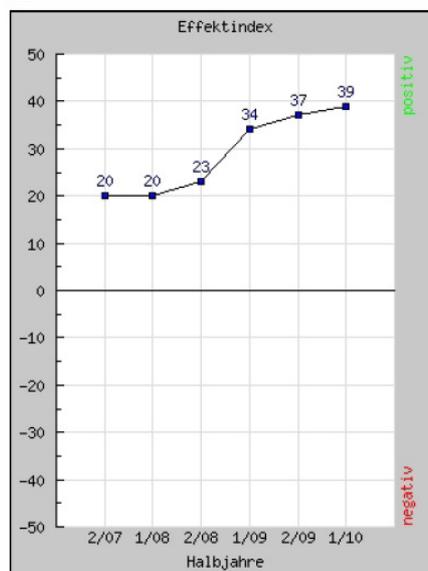


50 - Mittelwert der Ressourcenlage aller EVAS-Kinder/Jugendlichen zum Hilfebeginn





einzelfallbezogene Datengrundlage: 0 = keine Änderung; 50 = mittel erreicht; 100 = völlig erreicht



einzelfallbezogene Datengrundlage: 0 = kein Effekt

4.5 EFFIZIENZ – eine Kosten-Nutzen Analyse

Effizienz ist ein Verfahren, welches eine Erhebung von Kosten und Nutzen im pädagogischen Einzelfall bietet. Basierend auf den EVAS – Daten wird der „Einsatz der Mittel“ ins Verhältnis zu den Wirkungen des erzieherischen Prozesses gesetzt.

In die Auswertung sind 451 Fälle aus 11 Einrichtungen eingegangen, 51 davon aus der Jugendhilfe St. Elisabeth.

Hierbei ist zu berücksichtigen, dass fast die Hälfte der Fälle in der Einrichtung nur relativ kurz betreut wurde, nur bis zu einem Jahr, häufig nur wenige Monate. In der Vergleichsgruppe ist gerade ein Viertel der Stichprobe unter einem Jahr betreut. Der Gesamt Nutzen-Kosten-Relation fällt im Vergleich dadurch unterschiedlich aus: der Wert in der Vergleichsgruppe mit den deutlich längeren Betreuungsfällen liegt bei einem positiven Relationswert von 3,85, der Wert der Jugendhilfe ist auch positiv, aber mit 0,82 deutlich niedriger. Vergleicht man nur die längerfristigen Fälle der Einrichtung, liegen diese im Durchschnittsbereich (3,45).

Dies heißt, dass die längerfristige, kostenintensivere Betreuung höhere Effekte und bessere Effizienz erzielen kann!

Dadurch dass noch relativ wenige, langfristige, abgeschlossene Fälle aus der Einrichtung vorliegen, ist zu erwarten, dass die Auswertung in den kommenden Jahren zu aussagekräftigeren Ergebnissen führen wird.

4.6 Bewohner- und Betreutenbefragung

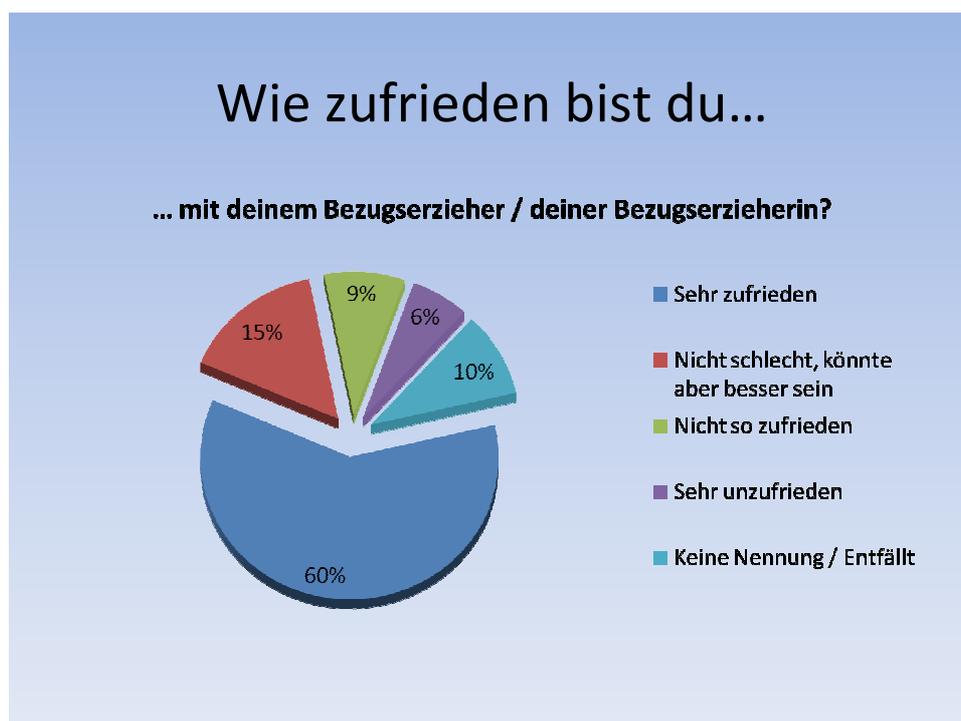
Im Jahr 2009 hat die AG Qualitätsentwicklung ein Befragungsmodul für die Bewohner in den stationären Gruppen und die Betreuten in teilstationären Gruppen erarbeitet. Dieses lehnt sich an das Erhebungsmodul an, welches vor einigen Jahren für eine umfangreiche Erhebung in verschiedenen Dortmunder Einrichtungen erarbeitet wurde. Einige Ergänzungen wurden von der AG noch eingebracht.

Erste Gesamtergebnisse der ersten Befragung lagen Anfang 2010 vor. Für die einzelnen Wohn- und Betreuungsbereiche werden die jeweiligen Ergebnisse noch aufbereitet im Vergleich zur Gesamtgruppe.

Die Erhebung hat in 4 verschiedenen Schwerpunktbereichen die Kinder und Jugendlichen befragt.

Erste Gesamtergebnisse:

„Zufriedenheit“ (im Lebensumfeld Einrichtung)



„Beteiligung“ (der Kinder und Jugendlichen im Alltagsleben und in der Hilfeplanung)

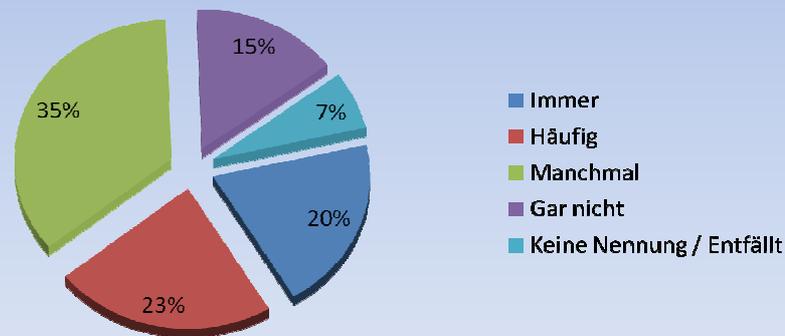


„Flexibilität und Individualität“ (im Erziehungsgeschehen),



Ich kann mit den Erziehern...

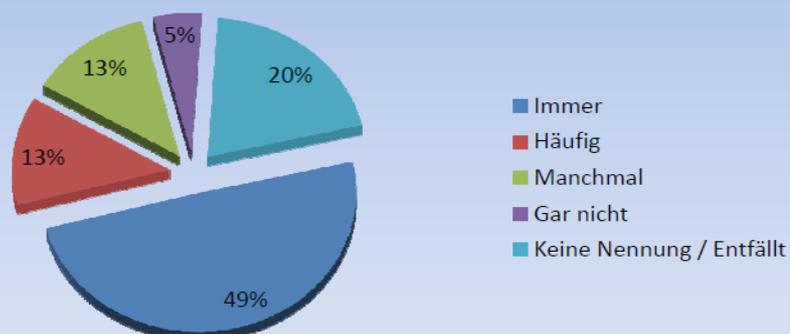
...Ausnahmen von den Regeln besprechen!



„Sicherheit“ (im Lebensumfeld Einrichtung)

Ich fühle mich...

... in meinem Zimmer sicher!



Die Ergebnisse der Bewohner- und Betreutenbefragung werden im laufenden Jahr mit den Mitarbeitern und den Bewohnern bzw. Betreuten diskutiert, um Verbesserungen zu initiieren.





D Qualitätsmanagement der Kath. St.-Johannes-Gesellschaft Dortmund gGmbH

D-1 Qualitätspolitik

Unternehmensphilosophie

Die Darstellung einer klaren Qualitätspolitik eines Unternehmens, die allen beteiligten Personengruppen eingängig und transparent wird, ist eine wichtige Voraussetzung für die Einbindung aller Mitarbeiter in die gemeinsame Unternehmensverantwortung.

Die Gründung der Kath. St.-Johannes-Gesellschaft erfolgte zum 01.01.1998 und vereinigte das St.-Johannes-Hospital, das St.-Elisabeth-Krankenhaus in Kurl, das St.-Elisabeth-Kinderheim und das Altenheim Christinenstift. Dieser Zusammenschluss zu einem Gesamtunternehmen erforderte auf Grund der gestiegenen Mitarbeiterzahl zahlreiche Umstrukturierungen und Veränderungen in der Organisation.

Zur Stärkung und Stabilisierung dieser Fusionsprozesse wurden die Mitarbeiter aufgefordert, gemeinsame Visionen und Ziele für die Zukunft des Unternehmens zu entwickeln. Die Erstellung eines gemeinsamen Leitbildes wurde vom Verwaltungsrat der Kath. St.-Johannes-Gesellschaft beschlossen. Die Umsetzung erfolgte im Sommer 1999 unter Beteiligung von insgesamt 160 Mitarbeitern aller Einrichtungen im Rahmen eines Workshops. Das Marien Hospital, Gesellschafter seit dem 01.01.2000 hat das Leitbild übernommen. Ausführliche Informationen zum Entstehungsprozess und Erläuterungen zu Inhalten und Hintergründen wurden den Mitarbeitern im Marien Hospital durch einen speziellen Workshop an die Hand gegeben. Auf diesem Weg konnte die Integration der bisher eigenständigen Einrichtung gefördert werden.

Mittlerweile kann die Kath. St.-Johannes-Gesellschaft Dortmund gGmbH auf ihr über 10-jähriges Bestehen zurückblicken und hat sich in der Zwischenzeit erneut erweitert. Im Jahre 2004 wurde ein OP-Zentrum für ambulantes Operieren gegründet und 2007 wurde das St.-Josefinenstift integriert.

Aus Sicht der Geschäftsführung war es an der Zeit, die Aktualität des Leitbildes und auch seine Akzeptanz zu diskutieren. Daher wurde im Jahr 2008 erneut in einem gemeinsamen Workshop mit intensiver Diskussion eine Erneuerung durch die Mitarbeiter vorgenommen. Die Grundelemente Glaube, Liebe, Hoffnung und christliche Gesinnung blieben bestehen.

Das Leitbild

Die Mitarbeiter entwickelten gemeinsam ein Bild für die Gesellschaft, das zahlreiche Werte, Botschaften und Visionen enthält. Die farblich gestaltete Darstellung präsentiert die gesammelten Kernaussagen symbolisch und begrifflich, grafisch visualisiert. Die Grundbotschaft leitete sich daraus ab und bildet bis heute die Basis:

In christlicher Gesinnung
zum Wohle Aller
Wirken von Mensch zu Mensch
für ein ganzes Leben.



Um die Aussagen des Leitbildes zu verstehen, empfehlen wir mit der Betrachtung im Zentrum des Bildes zu beginnen und dem Aufbau spiralförmig zu folgen:



"Aller Anfang ist die Begegnung von Mensch zu Mensch, sie liegt in unseren Händen. Unsere Begegnungen sind geprägt von Freundlichkeit, Vertrauen, Respekt und Offenheit. In dieser Haltung, gemeinsam über alle Einrichtungen, Abteilungen und Berufe hinweg, handeln wir fachlich, menschlich, erstklassig und professionell.

Handeln bedeutet zum einen Führen als Vorbild sowohl unternehmerisch, als auch menschlich und fachlich. Der Beitrag des Einzelnen im Team ist kollegial, wir sind engagiert und mit Herzblut bei der Sache.

Unsere Kommunikation ist offen, verbindlich und darf auch kontrovers verlaufen. Hier öffnet sich der Horizont nach außen, öffnet sich zu den Partnerschaften und nimmt den Nachwuchs mit auf den Weg. Feste Grundlage ist die Nächstenliebe, basierend auf den Tugenden Glaube, Hoffnung und Liebe.

Zeit ist kostbar. Wir nehmen uns Zeit für unser Gegenüber. Für alle Generationen der uns Anvertrauten sind wir uns unserer Verantwortung bewusst und leisten unseren besten Beitrag.

Wir wollen so zum Leben verhelfen oder im Sterben begleiten. Das ist unser Wirken."



Für alle Mitarbeiter und Interessierten wurde das Leitbild in DIN A 4 - Format gedruckt und rückseitig mit einigen Erläuterungen versehen. Diese geben neben den konkreten Erklärungen auch Anregungen zu eigenen Interpretationen der jeweils individuellen Situation.

Das Leitbild stellt die Grundlage für die gesellschaftsweite Unternehmensphilosophie dar, die den Mitarbeitern Orientierungshilfen und Möglichkeiten zur Identifikation mit der Qualitätspolitik bietet.

Dabei ist die Orientierung an einem solchen Leitbild ein wesentliches Instrument zur Integration unterschiedlicher, weitgehend selbständiger Organisationseinheiten, wie sie durch die Umstrukturierung zur Matrix-Organisation im Rahmen der Gesellschaftsgründung entstanden sind. Nicht zuletzt liefert das Leitbild auch klare Inhalte bezüglich der Darstellung des Unternehmens und seiner gesellschaftlichen Versorgungsverpflichtung in der Öffentlichkeit.

Die Aussagen des Leitbildes bilden die Grundlage der Qualitätsziele der Kath. St.-Johannes-Gesellschaft.

Führungsgrundsätze

Zum 01.01.2002 traten die -auf das Leitbild aufbauenden- Führungsgrundsätze in Kraft. Sie werden in Form einer Broschüre allen Mitarbeitern bei der Einstellung zur Verfügung gestellt und haben für alle Führungskräfte verbindlichen Charakter. Die Führungsgrundsätze definieren einen gemeinsamen Umgangsstil und vereinbaren eine klare, verbindliche und offene Kommunikation. Dazu gehören auch die regelmäßigen Mitarbeitergespräche, mit dem Anspruch auf Anerkennung und konstruktive Kritik. Gleichmaßen gehört die Delegation von Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortung zu den vordringlichen Führungsaufgaben.

Ziel der Formulierung dieser Führungsgrundsätze ist es, die festgelegten Strategien zur Führungsarbeit und das Selbstverständnis der Führungskräfte im Sinne des Unternehmens für alle Mitarbeiter transparent zu machen und die Personalentwicklung mit Hilfe dieses Instruments maßgeblich zu begleiten.

Ethik-Komitee

Die Kath. St.-Johannes-Gesellschaft Dortmund hält es für angezeigt, die ethische Auseinandersetzung mit Fragen der Behandlung, Pflege sowie der Versorgung und Betreuung von Patienten in der Klinikorganisation zu verankern. Zu diesem Zweck wurde im Jahre 2004 ein Ethik-Komitee gegründet, eine Satzung und eine entsprechende Geschäftsordnung wurden im gleichen Jahr verabschiedet.

Die Auseinandersetzung mit ethischen Fragen ist sowohl die Aufgabe aller Berufsgruppen im Dienste am Patienten als auch Aufgabe der Leitung der jeweiligen Einrichtungen. Bei der Entwicklung von Normen und Verhaltensregeln in Bezug auf die medizinischethischen Aspekte lässt sich die Geschäftsführung durch das Ethik-Komitee unterstützen. Sie gewährleistet eine freie und ergebnisoffene Arbeit des Ethik-Komitees.



Ethische Fallbesprechungen

Eine ethische Fallbesprechung findet statt, wenn in der Behandlung eines Patienten oder Bewohners ein ethisches Problem oder ein ethischer Konflikt entstanden ist oder abgesehen werden kann. Sie ist insbesondere angebracht, wenn die Würde oder die moralischen Werte des Patienten, Bewohners, seiner Angehörigen oder der an der Behandlung Beteiligten verletzt zu werden drohen.

Die Fallbesprechung dient dazu, derartige Probleme zu benennen, zu verstehen, nach Lösungsmöglichkeiten zu suchen und Handlungsempfehlungen zu formulieren. Sie fördert die Vielfältigkeit in der Wahrnehmung des Patienten/Bewohners, das gegenseitige Verständnis der einzelnen Berufsgruppen für ihre jeweilige Perspektive, die Konsensbildung und die Handlungsfähigkeit.

Das Ethik-Komitee schafft die Voraussetzungen dafür, dass die Besprechung ethischer Probleme in der Behandlung, Pflege und Versorgung von Patienten unter fachkundiger Moderation auf den Stationen stattfinden kann. Das Ergebnis einer ethischen Fallbesprechung ist als Empfehlung für eine konkrete Handlungssituation aufzufassen. Es ersetzt nicht die verantwortete Letztentscheidung des behandelnden Arztes.

Ethische Fallbesprechungen werden protokolliert. Das Protokoll wird zur Patientenakte hinzugefügt. Eine anonymisierte Fassung des Protokolls geht dem Ethik-Komitee zu. Es kann unter anderem zur Reevaluation und Revidierung bereits bestehender ethischer Empfehlungen herangezogen werden.

Ethische Empfehlungen

Empfehlungen des Ethik-Komitees zu bestimmten Fragestellungen sollen allen Mitarbeitern als Orientierung in schwierigen Situationen dienen. Die endgültige Entscheidung liegt auch hier allerdings in der Verantwortung des Behandelnden.

Die Erarbeitung ethischer Empfehlungen beinhaltet eine Phase der thematischen Spezifizierung, der Sammlung von sachdienlichem und entscheidungsrelevantem Informationsmaterial, der Einholung von Expertisen, der Diskussion über die verschiedenen Lösungen und der Erstellung einer Empfehlung.

D-2 Qualitätsziele

Kundenorientierung

Wir wollen die Zufriedenheit unserer Kunden steigern, indem wir die Angebote und den Service unserer Einrichtungen für Patienten, Bewohner und Jugendliche stetig weiterentwickeln.

- In den Krankenhäusern binden wir unsere Patienten und Angehörigen über eine intensive Aufklärung in die Behandlungsplanung ein.
- Die kollegiale Zusammenarbeit mit den zuweisenden und weiterbehandelnden Einrichtungen ist für uns selbstverständlich. Wir versorgen unsere Patienten in enger Abstimmung mit ihren Hausärzten, niedergelassenen Fachärzten, zuweisenden Krankenhäusern und Rehabilitationskliniken auch im Rahmen der Integrierten Versorgungsverträge mit Krankenkassen.
- Wir bieten neben der professionellen Behandlung weitreichenden Service in den nichtmedizinischen Bereichen wie Unterbringung und Speiserversorgung.



- Wir informieren Patienten, Bewohner, Angehörige und weitere Interessierte in einem Quartalsmagazin über die aktuellen Entwicklungen in der Gesellschaft und geben ihnen darüber hinaus eine Vielzahl an Fachbroschüren an die Hand.
- Regelmäßig bieten wir Patientenseminare, Veranstaltungen für Angehörige und Betreuende in den Altenpflege- und Jugendhilfeeinrichtungen oder Führungen durch spezielle Abteilungen an und laden zu Kursen ein.

Ob unsere Kunden mit uns zufrieden sind, überprüfen wir durch regelmäßige Patientenbefragungen, Bewohner- und Angehörigenbefragungen in den Altenheimen und Familien- und Bewohnerbefragungen in den Einrichtungen der Jugendhilfe.

Mitarbeiterorientierung

Wir wollen ein attraktiver Arbeitgeber für motivierte, qualifizierte und verantwortungsvolle Mitarbeiter sein.

- Für die interne Qualifizierung und Weiterbildung unserer Mitarbeiter steht ein umfangreiches Fort- und Weiterbildungsprogramm zur Verfügung.
- Zur Gesundheitsförderung bieten wir unseren Mitarbeitern Sport- und Entspannungskurse sowie eine individuelle Betreuung durch unseren betriebsärztlichen Dienst an.
- Wir berücksichtigen die Interessen der Mitarbeiter, die wir in Mitarbeitergesprächen herausarbeiten.
- Auf persönliche Lebenssituationen stellen wir uns durch die Möglichkeit der Teilzeitbeschäftigung ein.
- Unsere Mitarbeiter haben die Möglichkeit, sich mit ihren Ideen und Verbesserungsvorschlägen über ihre tägliche Arbeit hinaus an der kontinuierlichen Weiterentwicklung des Unternehmens zu beteiligen.
- In einer zweitägigen Einführungsveranstaltung wird allen neuen Mitarbeitern das Unternehmen vorgestellt.
- Für die Mitarbeiter der Pflege wurde ein mehrstufiges Einarbeitungskonzept entwickelt.
- Vierteljährlich erarbeiten wir gemeinsam mit interessierten Mitarbeitern eine Mitarbeiterzeitschrift, die einen Blick auf die unterschiedlichen Bereiche des Unternehmens eröffnet.
- Alle drei Jahre feiert die Gesellschaft mit allen Mitarbeitern ein großes Fest.

Um zu überprüfen, ob unsere Mitarbeiter die eingeleiteten Maßnahmen anerkennen, führen wir regelmäßig Mitarbeiterbefragungen durch.

Unternehmensführung

Die Geschäftsführung zeigt sich über das Leitbild der Kath. St.-Johannes-Gesellschaft verantwortlich für Patienten, Bewohner und Mitarbeiter aber auch für Wirtschaftlichkeit und Effektivität.

- Die Geschäftsführung verabschiedete Führungsinstrumente wie die o.g. Mitarbeitergespräche und Führungsgrundsätze.



- Um die ethische Auseinandersetzung mit Fragen der Versorgung und Betreuung von Patienten und Bewohnern zu fördern, wurde das im Teil D-1 beschriebene Ethik-Komitee konstituiert.
- Respekt der Umwelt gegenüber ist uns ein selbstverständliches Anliegen. Anfall und fachgerechte Entsorgung von Abfällen wird durch eine Fachkraft kontinuierlich überwacht.
- Der sorgfältige Umgang mit Ressourcen spiegelt sich in Stellen-, Erlös- und Kostenplanungen, sowie der Teilnahme an der bundesweiten Kostenkalkulation der Relativgewichte wider.
- Um steigenden Ausgaben im Pharma- und Medical-Bereich entgegenzuwirken, arbeiten wir im Einkauf eng mit anderen Krankenhäusern der Region zusammen.
- Zahlen und Bilanzen werden jährlich in einem Geschäftsbericht und im Internet veröffentlicht.

Unsere betriebswirtschaftlichen Ergebnisse überprüfen wir durch Teilnahme an verschiedenen Benchmarks, z.B. über das Deutsche Krankenhausinstitut GmbH, den Zweckverband der Krankenhäuser Südwestfalen e.V., den Caritas-Verband und bzgl. der Kostenträgerrechnung über die Solidaris Unternehmensberatungs-GmbH.

Spiritualität

Als konfessionelle Einrichtung bieten wir Patienten und Bewohnern professionelle seelsorgerliche Betreuung. Wir beachten auch die spirituellen Bedürfnisse unserer Mitarbeiter.

- Das Seelsorgeteam bietet Gläubigen beider großen christlichen Konfessionen neben Gottesdiensten umfangreiche Möglichkeiten zur Einzelbetreuung in vertraulicher Atmosphäre.
- Alle Einrichtungen verfügen über eine Kapelle, die Patienten und Bewohnern immer offen steht.
- Patienten nichtchristlicher Religionszugehörigkeit stellen wir die Möglichkeit zum Beten zur Verfügung und organisieren für sie nach Bedarf auch spirituelle Betreuung durch Seelsorger anderer Glaubensrichtungen. Ebenso stehen Räumlichkeiten für rituelle Waschungen zur Verfügung.
- Wir führen regelmäßig Besinnungstage für die Mitarbeiter durch.
- Die Ziele, Aufgaben und Angebote der Seelsorge in den Einrichtungen der Kath. St.-Johannes-Gesellschaft Dortmund gGmbH sind in einem Seelsorgekonzept zusammengefasst, das mit allen beteiligten Seelsorgern gemeinsam erarbeitet wurde.
- Analog zum Seelsorgekonzept wurde ein Konzept für die Tätigkeit von Ehrenamtlichen in den Einrichtungen der gGmbH entwickelt. Ziele, Voraussetzungen für die Ausübung einer ehrenamtlichen Tätigkeit sowie die unterschiedlichen Einsatzgebiete sind in diesem Konzept ausführlich beschrieben.



Sicherheit

Die Sicherheit der Patienten, Bewohner und Mitarbeiter in der täglichen Arbeit ist ein zu schützendes Gut.

- Unsere Mitarbeiter werden berufsgruppenbezogen in Erster Hilfe, Reanimation und Arbeitssicherheit geschult.
- Unsere Einrichtungen werden regelmäßig nach sicherheitstechnischen Aspekten begutachtet.
- Für Brand- und Katastrophenfälle liegt ein systematischer Ablaufplan vor. Alle Mitarbeiter werden hierzu regelmäßig trainiert.
- Ein effektives Hygienemanagement ist uns ein besonderes Anliegen. Das qualifizierte Hygieneteam gewährleistet Überwachungen, Schulungen und hygienesichernde Maßnahmen.
- Mehrere Arbeitsgruppen beschäftigen sich mit dem Thema Risikomanagement, um Schwachstellen zu identifizieren und im Sinne der Kundensicherheit zu verbessern.

Informationswesen

Sorgfältiger Umgang mit Kundendaten und Datenschutz sind für uns selbstverständlich.

- In den drei Krankenhäusern nutzen wir ein einheitliches elektronisches Krankenhausinformationssystem.
- Über ein differenziertes, zentral gesteuertes EDV-Berechtigungskonzept ist für jeden Mitarbeiter eine auf die Aufgaben abgestimmte, optimale Nutzung mit gleichzeitiger Sicherstellung des Datenschutzes gewährleistet. Schulungen zum Datenschutz erhalten neue Mitarbeiter am Einführungstag.
- Weitere EDV-Programme sind mit dem Krankenhausinformationssystem vernetzt und gewährleisten einen sicheren Datenaustausch.
- Ausfallkonzepte sind für alle EDV-basierten Anwendungen vorhanden, um die Handlungsfähigkeit in allen Leistungsbereichen sicherzustellen.
- Alle Einrichtungen verfügen über ein gemeinsames Intranet-Portal, das einen unmittelbaren Informationsaustausch zwischen Kliniken, Abteilungen und Einrichtungen erlaubt. Jede Einrichtung oder Organisationseinheit kann eine eigene Präsentation gestalten. Übergreifend sind gesellschaftsweite Bereiche dargestellt. Ein Dokumentenverwaltungssystem erlaubt einen schnellen Zugriff auf Formulare, Behandlungspfade, Konzepte und weitere Dokumente.

Qualitätsmanagement

Die Aktivitäten unseres Qualitätsmanagements zielen auf eine ständige Prüfung und darauf aufbauende Optimierung unserer Arbeitsprozesse und Strukturen ab. Ziel ist die Sicherstellung und Verbesserung der Versorgung unserer Patienten und Bewohner.



- Die wichtigsten Prozesse und Strukturen werden in Prozessbeschreibungen oder Behandlungspfaden erfasst.
- Im Rahmen interner Audits werden alle Leistungsbereiche durch Mitarbeiter verschiedener Berufsgruppen analysiert.
- Verbesserungspotentiale werden benannt und der Geschäftsführung vorgestellt, die über Dringlichkeit, Reihenfolge und Art der Umsetzung entscheidet.

So vollziehen wir einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess, der seinen Ausdruck in externen Überwachungen und Zertifizierungen findet.

Gesellschaft / Öffentlichkeitsarbeit

Die Kath. St.-Johannes-Gesellschaft möchte von der Öffentlichkeit als kompetenter Leistungserbringer im Gesundheitswesen wahrgenommen werden. Wir informieren unsere Kunden über unser Angebot in verschiedenen Medien. Die Öffentlichkeitsarbeit ist uns ein besonderes Anliegen.

- Wir bieten zahlreiche Vortrags- und Informationsveranstaltungen an.
- Wir beteiligen uns mit Engagement an Gesundheitsaktionen unserer Partner.

Imageanalysen und Befragungen niedergelassener Ärzte sowie die Ableitung entsprechender Maßnahmen aus den Ergebnissen sind für uns selbstverständlich.

Forschung

Die Kath. St.-Johannes-Gesellschaft beteiligt sich im Sinne der medizinischen Forschung und Entwicklung im Sinne der Patienten an wissenschaftlichen Projekten.

- Das Dienstleistungsunternehmen Cardiac Research - Gesellschaft für medizinisch-biotechnologische Forschung mbH (www.cardiacresearch.de) wurde 2002 unter Beteiligung des St.-Johannes-Hospitals gegründet, Unternehmenszweck ist die Durchführung klinischer Studien. Genauere Informationen enthält das Kapitel A-11.1
- Mit der Gründung des Unterbereichs Oncoresearch wurde die Zusammenarbeit insbesondere im onkologischen Sektor weiter ausgebaut, um weitere Abteilungen in ihren wissenschaftlichen Projekten zu unterstützen.
- Für Mitarbeiter besteht sowohl die Möglichkeit zu wissenschaftlichem Arbeiten, als auch zur Promotion.



D-3 Aufbau des einrichtungsinternen Qualitätsmanagements

Stabsstelle Qualitätsmanagement

Bereits seit Anfang der 90er Jahre wurde mit dem Aufbau des Qualitätsmanagements im St.-Johannes-Hospital begonnen. Der Schwerpunkt lag hier zunächst in der Einführung und direkten Betreuung und Organisation von interdisziplinären Qualitätszirkeln. Endgültig etabliert wurde das Qualitätsmanagement im Jahre 1995 durch die Schaffung einer Stabsstelle, die seitdem der Geschäftsführung zugeordnet ist. Sie hat eine beratende Funktion für die Geschäftsführung, begleitet qualitätssichernde Maßnahmen und koordiniert die Qualitätsmanagement bezogenen Aktivitäten in den Einrichtungen der Kath. St.-Johannes-Gesellschaft Dortmund gGmbH.

Aufgaben der Stabsstelle

In den ersten Jahren wurden zunächst Leitlinien und Handlungsgrundsätze für das St.-Johannes-Hospital erstellt und durch das Direktorium verabschiedet, Ende der 90er Jahre folgte die im Teil D-1 beschriebene Entwicklung des Leitbildes.

Weitere Meilensteine der Arbeit waren die ersten Zertifizierungen des Transfusionswesens und der Krankenhaushygiene nach der DIN EN ISO im Jahre 2000. Ein Umweltmanagementsystem wurde aufgebaut und im gleichen Jahr nach EMAS zertifiziert. Weitere Zertifizierungen folgten, ausführlicher wird dieses im Kapitel "Bewertung des Qualitätsmanagements" beschrieben.

Mittlerweile sind es vielfältige Aufgaben, die durch die Stabsstelle QM abgedeckt werden:

- Beratung der Geschäftsführung zu QM-relevanten Themen
- Vertretung des Qualitätsmanagements in internen Gremien der gGmbH
- Vertretung des Unternehmens in externen, überregionalen QM-Foren
- Verfassung der Qualitätsberichte
- Beratung der Einrichtungen, Kliniken, Abteilungen, Zentren
- Moderation / Organisation von Qualitätszirkeln, Arbeitskreisen, QM-Teams
- Ausbildung / Schulung / Beratung interner Auditoren
- Organisation / Überwachung / Durchführung interner Audits
- Organisation der QM-Managementbewertungen
- Koordination des Meldewesen (Beschwerden, Ideen, Risiken, Beinahefehler, Fehler)
- Entwicklung eines internen Risikomanagements
- Förderung und Weiterentwicklung der internen Kommunikation / Intranet
- Zusammenarbeit mit der Stabsstelle Öffentlichkeit bezüglich Information interner und externer Kunden zu qualitätsrelevanten Themen
- Zusammenarbeit mit der Abteilung Controlling zur Bewertung der Ergebnisse externer Qualitätssicherungsverfahren und der Ableitung erforderlicher Maßnahmen
- Organisation und Koordination der externen Zertifizierungen
- Koordination der Pflege aller QM-Handbücher der Einrichtungen
- Unterstützung der Organisationseinheiten bei der Dokumentenlenkung



Interdisziplinäres Auditoren-Team

Die Qualitätsmanagement-Norm DIN EN ISO erfordert es, alle Leitungsbereiche so genannten internen Audits zu unterziehen. Ein Audit bezeichnet eine systematische, unabhängige und dokumentierte Überprüfung von Maßnahmen, Verfahren und Strukturen auf Übereinstimmung mit festgelegten Anforderungen und Erreichen gesetzter Ziele. Durch interne Audits soll sichergestellt werden, dass das Qualitätsmanagementsystem entsprechend den externen und internen Qualitätsanforderungen der Einrichtung aufrechterhalten wird, das System an neue Anforderungen angepasst und kontinuierlich verbessert wird. Die Ergebnisse der Audits werden in der Managementbewertung (Management Review) bewertet, um Verbesserungspotentiale aufzuzeigen und die Mitarbeiter zu einem gesteigerten Qualitätsbewusstsein zu führen.

Die Stabsstelle Qualitätsmanagement erstellt einen Jahresplan für die internen Audits, der sicherstellt, dass alle qualitätsrelevanten Bereiche regelmäßig überprüft werden.

Als Auditoren werden neben den Kollegen der Stabsstelle QM auch Mitarbeiter aus den acht Einrichtungen und verschiedenster Berufsgruppen eingesetzt. Die Auditoren verfügen über die erforderlichen Fachkenntnisse, die ihnen in Schulungen durch die Stabsstelle Qualitätsmanagement vermittelt werden. Die Audit-Teams werden entsprechend der Aufgabenstellung und des Umfangs des Audits zusammengestellt. Da die Auditoren unabhängig sein müssen, sind Audits im eigenen Arbeitsbereich ausgeschlossen.

Durch die einrichtungs- und berufsgruppenübergreifende Zusammensetzung ergeben sich Synergieeffekte und ein interdisziplinärer Austausch. Mitarbeiter aus völlig unterschiedlichen Arbeitsbereichen auditieren sich gegenseitig, was neben dem inhaltlichen Austausch auch die Kommunikation der teilweise arbeitstäglich weit entfernten Bereiche fördert.

Zusätzlich bestehen Kontakte zu Qualitätsmanagern und internen Auditoren kooperierender Einrichtungen, mit denen in Zukunft auch trägerübergreifende Audit-Teams gebildet werden sollen.

Arbeitskreise und Qualitätszirkel

In vielen Arbeitsbereichen sind dauerhafte QM-Arbeitskreise etabliert, die in monatlichen oder vierteljährlichen Treffen tätig sind und mindestens einmal jährlich der Geschäftsführung berichten. Einige Arbeitsgruppen tagen unregelmäßig und beraten zusätzlich anlassbezogen über qualitätsrelevante Themen, da ein regelmäßiger Austausch über andere Kommissionen (siehe Kapitel "Instrumente des Qualitätsmanagements") gewährleistet ist.

Zu anderen Themen werden kurzfristige Qualitätszirkel organisiert, die projektorientiert vorgehen und ihre Ergebnisse nach Erarbeitung eines entsprechenden Konzeptes der Geschäftsführung vorlegen.

Durch diese beiden Arbeitsformen ist gewährleistet, dass jeder interessierte Mitarbeiter entsprechend seiner zeitlichen und persönlichen Möglichkeiten für Qualitätsmanagement-Tätigkeiten eingesetzt werden kann. Mit einer stetig ansteigenden Beteiligung in den Arbeitsgruppen verbesserten sich die Transparenz und das Bewusstsein für die Relevanz des Qualitätsmanagements. Die kontinuierliche Weiterentwicklung des Qualitätsmanagements in der Kath. St.-Johannes-Gesellschaft ist ein erklärtes Ziel der Geschäftsführung und der Betriebsleitungen, das von dort gefördert und von den Mitarbeitern getragen wird.





"Veränderung sichert unsere Zukunft" hat sich zum Motto des Qualitätsmanagements entwickelt und steht mit dem zugehörigen Logo seitdem für kontinuierliche Aktivität und kollegiale Teamarbeit.

D-4 Instrumente des Qualitätsmanagements

Qualitätszirkel

Qualitätszirkel zeichnen sich durch eine unmittelbare Zusammenarbeit zwischen Mitarbeitern und Verantwortlichen eines Unternehmens aus. Entscheidend ist hier die Einbindung derjenigen, die direkt in den Dienstleistungsbereichen tätig sind, die verbessert werden sollen. Ebenso bedeutend ist die Zusammenarbeit der Gruppe als Team bei gleichzeitiger Wertschätzung jedes Einzelnen, unabhängig von arbeitstäglichen Hierarchien.

Qualitätszirkel finden in der Kath. St.-Johannes-Gesellschaft seit 1992 statt. Die Treffen der Mitarbeiter verschiedener Berufsgruppen und Einrichtungen finden während der Arbeitszeit statt. Die Mitarbeiter entwickeln Lösungsvorschläge zu abteilungsinternen oder – übergreifenden Problemen.

In den vergangenen 18 Jahren konnten zahlreiche Qualitätszirkel abgeschlossen werden. Beispielhaft seien hier einige Themen genannt:

- Einführung der Bereichspflege auf den Stationen aller drei Krankenhäuser
- Reduktion der Wartezeiten durch Optimierung der Abstimmung verschiedener Ambulanzen (z.B. HTG - Anästhesie) oder Funktionsabteilungen (z.B. Röntgenabteilung)
- Einführung einer betrieblichen Suchtkrankenhilfe
- Optimierung der Schnittstellen zwischen der Technischen Abteilung und ihren internen Kunden
- Patientenorientierte Gestaltung der Wartezone vor dem zentralen Operationstrakt
- Entwicklung eines palliativmedizinischen Behandlungskonzeptes
- Optimierung der Ablauforganisation auf den Stationen
- Verbesserung der patienten- und bedarfsorientierten Speisenversorgung
- Patientenbetreuung durch ehrenamtliche Mitarbeiter/innen



- Organisation der transfusionsmedizinischen Leistungen des Zentrallabors
- Verbesserung der Abfallentsorgung und des Umweltmanagements
- Aktualisierung des Pflegedokumentationssystems
- Einführung eines systematischen Beschwerdemanagements
- Erstellung eines Leitfadens für strukturierte Mitarbeiter- und Führungsgespräche
- Einführung einer Ideenbörse
- Erstellung eines Krisenplans für Mitarbeiter in Notsituationen, Konzipierung von Schulungen zum Erkennen von Krisensituationen und zu Erstmaßnahmen
- Aufbau und Weiterentwicklung der betrieblichen Gesundheitsförderung mit Etablierung von Sportgruppen
- Verbesserung des Serviceangebotes im St.-Johannes-Hospital

Meldewesen

"Wer sich beschwert, meint es gut mit uns". Diese Aussage begründet kurz und knapp, warum in der Kath. St.-Johannes-Gesellschaft großer Wert auf eine systematische Erfassung aller Beschwerden von Patienten, Bewohnern, Angehörigen, Besuchern und allen weiteren Kunden gelegt wird. Beschwerden decken Fehler oder ungünstige Prozessabläufe auf und bieten so die Chance, die Qualität der Arbeit und Dienstleistungen zu verbessern.

Insgesamt wurden seit 2003 mehr als 600 Mitarbeiter in Schulungen sensibilisiert und motiviert, Beschwerden oder auch Anregungen aufmerksam entgegenzunehmen und weiterzuleiten. Unterstützend wurde eine Verfahrensbeschreibung erstellt, die die Grundlagen des Beschwerdemanagements erläutert. Diese steht für alle Mitarbeiter im Intranet zur Verfügung. Der zugehörige Meldebogen kann auf Papier oder online ausgefüllt und direkt per E-Mail an die Stabsstelle Qualitätsmanagement gesendet werden. Der "Kunde" und der Mitarbeiter, der vom Beschwerdeinhalt betroffen ist, erhalten zeitnahe Rückmeldungen über den weiteren Verlauf, wenn die eingehenden Anmerkungen unter Beteiligung der Betroffenen geklärt wurden. Durchschnittlich 120 bis 200 Beschwerden pro Jahr werden seit Einführung dieses Instruments gemeldet, das in allen Einrichtungen des Unternehmens zur Verfügung steht. Die häufigsten Beschwerdegründe sind Kommunikationsdefizite und Störungen in den Betriebsabläufen (Wartezeiten). In den meisten Fällen wird die Aufarbeitung von den Patienten, Bewohnern und Angehörigen positiv bewertet, was sich auch darin zeigt, dass kaum anonyme Beschwerden eingehen.

Ideen und Verbesserungsvorschläge von Kunden und Mitarbeitern werden zunächst in gleicher Weise bearbeitet. Ein berufsgruppenübergreifendes Team sichtet die eingegangenen Meldungen und leitet ausgewählte Vorschläge zur weiteren Entscheidung an den Geschäftsführer weiter. Alle Vorschläge nehmen an einer jährlichen Verlosung von Anerkennungspreisen teil.

Auch Fehler, Beinahefehler und Risiken können gemeldet werden. Hier ist ebenfalls eine systematische Aufarbeitung in der dargestellten Weise sichergestellt, damit Kunden und Mitarbeiter von abgeleiteten Verbesserungsmaßnahmen profitieren können.



Kontinuierliche Bewertung in den Krankenhäusern

Neben der Eingabe einer Beschwerde, die sich meist auf offensichtliche Fehler oder manifeste Probleme bezieht, können Patienten der drei Krankenhäuser einen Bewertungsbogen ausfüllen. Mit dem Informationsheft, das alle Patienten bei ihrer stationären Aufnahme im Aufnahmebüro erhalten, werden diese Bewertungsbögen ausgeteilt. Sie bieten kurze Fragen zur Zufriedenheit an, die analog zum Schulnotensystem beantwortet werden können. Die Bewertung bezieht sich auf die stationäre Aufnahme in der Verwaltung und auf der Station, auf die medizinische Behandlung durch Ärzte und Pflegepersonal, auf die Verpflegung, die Sauberkeit, die Zimmerausstattung und den Service. Freitextzeilen lassen Raum für persönliche Anmerkungen.

Die Bögen können in die so genannten "Lob- und Tadel" - Briefkästen eingeworfen werden. Die statistische Auswertung der Schulnoten-Bewertung erfolgt einmal jährlich, die Freitext-Angaben werden den Betriebsleitungen sofort nach der wöchentlichen Leerung vorgelegt, um angemessen und zeitnah reagieren zu können.

Die Rücklaufquoten der Bewertungsbögen liegen im Schnitt bei 2,5-3%. Durch den gleichförmigen Aufbau der Bewertungsbögen lassen die Auswertungen sowohl einen direkten Vergleich der drei Krankenhäuser untereinander, als auch die Beurteilung der zeitlichen Entwicklung über mehrere Jahre zu.

Die Küchen erfassen Kundenwünsche und Bewertungen bezüglich der Speisenversorgung in den Krankenhäusern durch zusätzliche Fragebögen in den Mitarbeiterkantinen und den Patientencafes.

In der Zentralen Notaufnahme haben sowohl Patienten, als auch Mitarbeiter der Rettungsdienstorganisationen die Möglichkeit, spezifische Bewertungsbögen für die ZNA auszufüllen.

Die Ergebnisse aller Befragungen werden in den entsprechenden Abteilungen vorgestellt und diskutiert. Außerdem werden sie im Rahmen der jährlichen Managementbewertungen vorgestellt, um ggf. Maßnahmen ableiten zu können.

Patientenbefragungen

Neben der Befragung in Form der beschriebenen kontinuierlichen Bewertung werden in mehrjährigen Abständen gezielte Befragungen durchgeführt.

Eine groß angelegte Patientenbefragung fand in allen drei Krankenhäusern im Jahre 2004 statt. Mehr als 5000 Patienten wurde ein ausführlicher Fragebogen nach Hause geschickt. Die Bögen wurden mit dem beigelegten Freiumschlag direkt an das auswertende Institut nach Hamburg gesandt, so dass allen Antwortenden absolute Anonymität zugesichert werden konnte.

Es erfolgte eine abteilungs- und stationsbezogene Aufbereitung, die den entsprechenden Bereichen zur Verfügung gestellt wurde. Freundlichkeit des Personals, Sauberkeit und Speisenversorgung waren für Patienten die wichtigsten Beurteilungskriterien.

Seit 2005 beteiligte sich das St.-Johannes-Hospital an der ähnlich groß angelegten Befragung durch den Initiativkreis Ruhrgebiet, dem Herausgeber des Klinik-Führers Rhein-Ruhr. Diese Transparenzstudie zur Spitzenmedizin im Ruhrgebiet richtet ihre Befragungen an Patienten, aber zusätzlich auch an niedergelassene Ärzte. Neben der Frage, was ein gutes Krankenhaus auszeichnet, fließen auch Leistungszahlen und Profile in die Bewertung



ein. Die Ergebnisse werden in Buchform und im Internet veröffentlicht (www.kliniken-rheinruhr.de). Die beteiligten Kliniken erhalten umfangreiche Auswertungen, die in der Kath. St.-Johannes-Gesellschaft bereits mehrfach zu gezielten Maßnahmen führten. Seit 2007 können durch veränderte Teilnahmevoraussetzungen alle drei Krankenhäuser des Unternehmens teilnehmen. Die Rücklaufquote der Patientenbefragung liegt bei über 50%.

Auch an der mittlerweile vierten Auflage 2009/2010 hat sich die Kath. St.-Johannes-Gesellschaft mit ihren drei Krankenhäusern beteiligt.

Einweiserbefragungen

Anfang November 2007 organisierte das Unternehmen eine Einweiserbefragung unter rund 900 niedergelassenen Ärzten in der Region Dortmund. Die Fragebögen waren fachabteilungsspezifisch konzipiert. Fast 28 % der niedergelassenen Ärzte haben auf die Befragung reagiert und Hinweise zur Kommunikation und Zusammenarbeit gegeben. Die Ergebnisse wurden mit den Verantwortlichen ausgewertet.

Angehörigenbefragungen

Auch die Zufriedenheit in den Einrichtungen der Altenpflege wird in regelmäßigen Abständen ermittelt. Zu diesem Zweck wurde im Jahre 2005 analog zur Patientenbefragung der Krankenhäuser eine Angehörigenbefragung durchgeführt. Um Aufschluss über die Entwicklungen der vergangenen Jahre zu erhalten, wurde sie im Winter 2007/2008 wiederholt. Die Ergebnisse konnten den Einrichtungen differenziert und auch intern vergleichend präsentiert werden. Die hohe Beteiligung von 69,4% zeigt das starke Interesse der Angehörigen an der Versorgung und Betreuung ihrer Familienmitglieder und die hohe Bereitschaft, durch konstruktive Kritik aktiv mitzuwirken.

Mitarbeitergespräche

Für die Weiterentwicklung des Unternehmens werden auch Wünsche und Kritik der Mitarbeiter als entscheidende Information betrachtet. Bestandteil der Führungsgrundsätze ist die Empfehlung an alle Führungskräfte, mit ihren Mitarbeitern ein jährliches, strukturiertes Mitarbeitergespräch zu führen. In Einzelgesprächen sollen Ziele des Unternehmens und des Arbeitsbereichs mit den beruflichen und privaten Zielen der Mitarbeiter in Übereinstimmung gebracht werden. Vereinbarungen zwischen Mitarbeiter und Führungskraft sind hierbei vertraulich zu behandeln. Die Mitarbeitergespräche dienen dem Dialog zwischen den Führungsebenen und ihren Mitarbeitern und ermöglichen Rückmeldungen zum Führungsverhalten.

Mitarbeiterbefragungen

Als Ergänzung zu diesen jährlichen Gesprächen nahm die Kath. St.-Johannes-Gesellschaft mit ihren drei Krankenhäusern im Jahre 2005 an einer Mitarbeiterbefragung teil, die von der Fachhochschule Münster organisiert wurde. Die Befragung war Teil eines Forschungsprojektes zum Thema "Interprofessionelle Arbeitsstrukturen", das in katholischen Krankenhäusern im Großraum Westfalen durchgeführt wurde. Herausgearbeitet werden sollte, wie die menschlichen bzw. professionellen Beziehungen zwischen den Beschäftigten die Leistungseffektivität eines Krankenhauses beeinflussen. Ferner sollte ermittelt werden, welche sozialen oder organisatorischen Veränderungen die Qualität des beruflichen Handelns in den einzelnen Abteilungen verbessern könnten.



Die Fragebögen wurden im Jahre 2006 in Zusammenarbeit mit dem Institut für das Arbeitsfeld der Jugend- und Erziehungshilfe weiterentwickelt. Kooperationsstrukturen und Leistungseffektivität sollten auch hier aus der Sicht der Mitarbeiter bewertet werden. Diese Art der Befragung war in Jugendhilfeeinrichtungen bisher nicht üblich, so dass die Jugendhilfe St.-Elisabeth hier eine Pionierrolle einnimmt.

Diese Mitarbeiterbefragung wurde im Winter 2009/2010 in allen acht Einrichtungen des Unternehmens wiederholt. Die gesamte Rücklaufquote der Kath. St.-Johannes-Gesellschaft betrug 25,5%. Die Gesamtauswertung wurde allen interessierten Mitarbeitern in mehreren Veranstaltungen präsentiert und ist im Intranet abgebildet. Abteilungsbezogene Ergebnisse stehen den entsprechenden Führungskräften zur Entwicklung von Verbesserungsmaßnahmen zur Verfügung. Im Vergleich zu anderen Unternehmen waren die Mitarbeiter der Kath. St.-Johannes-Gesellschaft eher davon überzeugt, dass ihre Einrichtungen einen guten Ruf genießen, im Qualitätsvergleich zu anderen Einrichtungen der Umgebung überragend abschneiden und auf die Zukunft gut vorbereitet sind.

Öffentlichkeitsarbeit

Ein entscheidendes Instrument für die Transparenz sowie Verbreitung der Unternehmenskultur und der Unternehmensziele ist eine kunden- und mitarbeiterorientierte Öffentlichkeitsarbeit. In der Kath. St.-Johannes-Gesellschaft wurde für diese Aufgaben im Jahre 2005 eine Stabsstelle für Öffentlichkeitsarbeit geschaffen.

Sie zeigt sich verantwortlich für die interne und externe Kommunikation der Gesellschaft und steht der Geschäftsführung in allen medienrelevanten Fragen beratend zu Seite. In der externen Kommunikation gehört es zu den Aufgaben der Öffentlichkeitsarbeit, über aktuelle Themen der Kliniken und Fachabteilungen zu berichten und neue Entwicklungen der Einrichtungen zu vermitteln. Dies geschieht mittels regelmäßiger Pressemeldungen und Einladungen zu Pressegesprächen an die regionalen und überregionalen Medien. Darüber hinaus steht die Stabsstelle allen Journalisten und Autoren jederzeit zur Verfügung, wenn sie kompetente Ansprechpartner aus unserem Unternehmen suchen oder eigene Themen umsetzen möchten. Auch die Erstellung zahlreicher Publikationen und die Ausrichtung unterschiedlicher Veranstaltungen gehören zum Arbeitsauftrag. Die Katholische St.-Johannes-Gesellschaft informiert ihre Mitarbeiter, Patienten, Bewohner, Angehörige, Kooperationspartner und weitere Interessierte durch folgende Medien und Veranstaltungen:

- Mitarbeiterzeitschrift "JoHo-Journal"
- Patientenzeitung "Johannes im Dialog"
- Bewohnerzeitschriften in allen drei Altenpflegeeinrichtungen
- Erstellung von Flyern, Broschüren, Plakaten und Veranstaltungseinladungen der Fachabteilungen und Kliniken oder der Verwaltung
- Jährlicher Geschäftsbericht der Geschäftsführung
- Präsentation des Unternehmens auf der Verbrauchermesse "Dortmunder Herbst" in den Dortmunder Westfalenhallen und weiterer Fachmessen in der Region
- Aufbau des unternehmensinternen Intranets (Präsentation der Abteilungen und ihrer Ansprechpartner; Informationen zu Führungsgrundsätzen, Mitarbeitergesprächen; aktuelle Meldungen im Sinne eines "Schwarzen Bretts", interne Stellen- und Fortbildungsangebote)
- Präsentation aller Krankenhäuser, Altenpflegeeinrichtungen und der Jugendhilfe im Internet



- Schaffung eines Wiedererkennungs-Merkmals durch das unternehmensweite "Corporate Design"
- Imagefilme der Einrichtungen
- öffentliche Informationsveranstaltungen für Patienten und Angehörige (wöchentliches Arzt-Patienten-Seminar im St.-Johannes-Hospital, monatliche "Nachtvorlesung" in einem bekannten öffentlichen Hörsaal in der Dortmunder Innenstadt).

Die Bedeutung des Internets im Zusammenhang mit Informationen über bzw. zur Auswahl eines Krankenhauses steigt. Ein Relaunch der Internetseiten wurde im letzten Jahr vorgenommen. Ein benutzerfreundliches, handicap-orientiertes Design mit einem Farbleitsystem für unsere Einrichtungen unterstützt die Orientierung und die Lesbarkeit unserer Seiten. Die Inhalte werden in einem ständigen Prozess überprüft und den Anforderungen einer anwenderfreundlichen Seite angepasst. So ist es beispielsweise möglich, Karten für die Patienten-Veranstaltung „Nachtvorlesung“ über das Internet zu erhalten. Ein online-Pressearchiv ist ebenfalls einsehbar.

Kommissionen und Konferenzen

Zur Sicherstellung des internen Informationsaustausches tagen folgende Kommissionen in festgelegten Zeitintervallen.

Die **Hygienekommission** setzt sich zusammen aus dem Geschäftsführer, den Mitgliedern des Direktoriums und der Betriebsleitungen, dem hygienebeauftragten Arzt, den Hygienefachkräften, der Laborleitung, der Apothekenleitung und der Leitung der Technischen Abteilung. Sie tagt mindestens einmal jährlich, berät über die Ergebnisse der Umgebungsuntersuchungen, den Umgang mit Infektionen und beschließt Änderungen des Hygieneplans.

Der transfusionsverantwortliche Arzt lädt die transfusionsbeauftragten Ärzte aller Kliniken, den Laborleiter, die leitende MTA und die Arbeitsplatzleitung der Immunhämatologie des Zentrallabors, den Direktor Zentrale Dienste und die Stabsstelle Qualitätsmanagement zu halbjährlichen Sitzungen der **Transfusionskommission**.

Der Geschäftsführer, der Leiter der Apotheke, alle Chefärzte und der Laborleiter beraten einmal jährlich in der **Arzneimittelkommission** über Kostenentwicklungen, den Jahresvergleichsbericht und Besonderheiten in der Arzneimittelversorgung, über die Abstimmung der Arzneimittellisten und weitere aktuelle Themen.

Zur Erstellung des Fortbildungsangebots des Referats Innerbetriebliche Fortbildung (IBF) mit internen und externen Referenten trifft sich die **Steuerungsgruppe IBF**. Vertreter aller Einrichtungen, verschiedener Berufsgruppen und der erweiterten Geschäftsführung stimmen in den halbjährlichen Planungstreffen das Angebot ab.

Der **Arbeitssicherheitsausschuss** aus internen Fachkräften für Arbeitssicherheit, externen Fachkräften, einem Mitglied des betriebsärztlichen Dienstes, einem Mitglied der Mitarbeitervertretung, der jeweiligen Betriebsleitung bzw. des Direktoriums und den Sicherheitsbeauftragten der jeweiligen Einrichtung tagt viermal jährlich und berät über interne Vorschläge, externe Vorschläge und ggf. einzuleitende Maßnahmen.

Die Geschäftsführung berät mit den Abteilungsleitern des Finanz- und Rechnungswesens, der Leistungsabteilung, der Personalabteilung und der Wirtschaftsabteilung einmal monatlich im **Controlling Meeting** über Kostenentwicklungen, Belegung und Auslastung der Einrichtungen.



Einmal pro Monat sichert die **Abteilungsleitersitzung** den Informationsaustausch sämtlicher Verwaltungs-Abteilungen aller Betriebsstätten.

Die Abteilungsleiter, Stabsstellen, Betriebsleiter, Pflegedienstleitungen und der Geschäftsführer stimmen im Rahmen einer zweitägigen **Klausurtagung** im ersten Quartal des Jahres konkrete Planungen für das laufende Geschäftsjahr ab. Sie beraten außerdem über grundsätzliche Strategien und längerfristige Ziele.

Das Direktorium des St.-Johannes-Hospitals trifft sich in zweiwöchentlichen Abständen zur **Direktoriumssitzung**. In den anderen Betriebsstätten (Krankenhäuser, Altenpflegeeinrichtungen und Jugendhilfe) finden analog monatlich Betriebsleitungssitzungen statt.

Zur Abstimmung der wichtigsten Aufgaben des kommenden Monats trifft sich die so genannte "erweiterte Geschäftsführung" (Geschäftsführer, Kaufmännische Direktorin, Pflegedirektorin, Direktor Zentrale Dienste) zum "**Jour fixe**".

Zur Sicherstellung der Behandlungsqualität dienen insbesondere die interdisziplinären medizinischen Konferenzen. In der wöchentlichen **Tumorkonferenz** unter Leitung der Klinik für Innere Medizin II beraten Onkologen, Radiologen, Strahlentherapeuten, Gynäkologen, Chirurgen und interessiertes Pflegepersonal über die Diagnostik und weitere Therapie aller Patienten mit Krebserkrankungen. Der direkte Dialog zwischen Diagnostikern und Therapeuten gewährleistet unter Zuhilfenahme sämtlicher Untersuchungsbefunde größtmögliche Sicherheit für Patienten und Behandelnde. Den betroffenen Patienten wird auf Wunsch die Teilnahme an der Konferenz ermöglicht.

In der wöchentlichen **Kardiologisch-Kardiochirurgischen Konferenz** werden alle kritischen Herzkatheter- und herzbezogenen Kernspin- oder Computertomographie-Befunde zwischen Kardiologen und Herzchirurgen interdisziplinär diskutiert. Über die weitere Therapie wird hier ebenfalls unter Berücksichtigung des Patientenwunsches entschieden. In gleicher Weise verfährt die **Gefäßchirurgische Konferenz** der Radiologen und Gefäßchirurgen bezüglich der Patienten des Gefäßzentrums.

Zur Kontrolle der Wirksamkeit und Einarbeitung eventueller Änderungen in das OP-Statut trifft sich die **OP-Steuerungsgruppe** aus Vertretern aller operativen Kliniken, des OP-Pflegepersonals und dem Direktor Zentrale Dienste im Abstand von maximal sechs Monaten.

Die Pflegedienstleitungen (PDL) und Bereichsleitungen treffen sich einmal wöchentlich zur **PDL-Sitzung**. Zusätzlich findet vierteljährlich ein Stationsleitertag statt, auf dem neben einem Informationsaustausch zu bestimmten Themen auch Arbeit in Kleingruppen stattfindet.

Im **Ethik-Komitee** ist die ethische Auseinandersetzung mit Fragen der Behandlung, Pflege sowie der Versorgung und Betreuung von Patienten verankert. Ziele sind die Diskussion ethischer Fragestellungen, die Formulierung ethischer Standards und die Unterstützung ethischer Fallbesprechungen. Zur Kerngruppe gehören Ärzte/innen, Pflegekräfte, ein Seelsorger und ein Mitglied aus der Verwaltung. Das Ethik-Komitee tagt in vierwöchigem Rhythmus.

Ergänzt werden diese interdisziplinären Kommissionen durch zahlreiche abteilungsspezifische Teamsitzungen, interne Fortbildungen und Fallbesprechungen sowie Arbeitskreise in den verschiedensten Einrichtungen.



D-5 Qualitätsmanagement-Projekte

Überprüfung und Überarbeitung des Unternehmens-Leitbildes durch die Mitarbeiter

Nach der Gründung der Kath. St.-Johannes-Gesellschaft Dortmund gGmbH 1998 wurde das Leitbild der Gesellschaft erstmalig 1999 von Mitarbeitern erarbeitet und eingeführt. Dieses Leitbild umfasst alle relevanten Aussagen zur angestrebten Kultur (Umgang, Auftreten, Benehmen) im Unternehmen. Es stellt die Verbindung zwischen dem gewachsenen Selbstverständnis, der Unternehmensphilosophie (Gesellschafts- und Menschenbild, Normen und Werte) und der beabsichtigten Entwicklung sowie den quantitativen und qualitativen Unternehmenszielen her. Es dient den Mitarbeitern zur Orientierung, Entwicklung und Veränderung im täglichen Miteinander. In 15 Teams sammelten die Mitarbeiter zunächst ca. 2500 Einzelinformationen. Diese wurden zusammengefasst, verdichtet und auf das Wesentliche konzentriert. Die Grundbotschaft leitete sich daraus ab und bildet bis heute die Basis:

In christlicher Gesinnung - zum Wohle Aller - Wirken von Mensch zu Mensch - für ein ganzes Leben.

Damit hat die Kath. St.-Johannes-Gesellschaft Dortmund schon frühzeitig einen der geforderten Standards zur Realisierung des Propriums in den kirchlichen Einrichtungen im Erzbistum Paderborn umgesetzt.

Im August 2008 wurde das bestehende Leitbild in Bezug auf seine Aktualität und Akzeptanz erneut diskutiert. Ein Leitbild, das Orientierung bieten soll, muss in sinnvollen Abständen überprüft werden. Daher wurde in einem gemeinsamen Workshop mit intensiver Diskussion eine Erneuerung vorgenommen. 130 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen haben die Chance genutzt, ihre konstruktiven Ideen und Vorschläge einzubringen. Die Grundelemente Glaube, Liebe, Hoffnung und christliche Gesinnung blieben bestehen. Die Anregungen wurden zu einem neuen Leitbild zusammengetragen, das nach Freigabe durch den Verwaltungsrat im Frühjahr 2009 verbindlich eingeführt wurde.

Weiterentwicklung und Zertifizierung des Onkologischen Zentrums am St.-Johannes-Hospital

Die Klinik für Innere Medizin II des St.-Johannes-Hospitals (Fachbereich Hämatologie und Onkologie) hat es sich zum Ziel gesetzt, die umfassende und kontinuierliche Behandlung ihrer Krebspatienten auf einem hohen Niveau weiterzuentwickeln. Eine sektorenübergreifende, wohnortnahe Behandlung der Patienten wird durch eine enge Zusammenarbeit der verschiedenen, beteiligten Disziplinen sichergestellt. Weiterhin will das Onkologische Zentrum gewährleisten, dass die Patienten nach wissenschaftlich anerkannten, dem jeweiligen Stand der medizinischen Entwicklung entsprechenden Diagnose- und Therapieplänen versorgt werden. Aus diesem Grund wurde die enge Zusammenarbeit mit dem Forschungsinstitut "Cardiac Research" weiter ausgebaut. Eine Namensergänzung um den Begriff "Oncoresearch" unterstreicht die Aktivitäten, den Patienten über die selbstverständlich freiwillige Beteiligung an wissenschaftlichen Studien Zugang zu modernen, teilweise kostenintensiven Therapien zu ermöglichen.

Ziel des Zentrums ist die umfassende, qualifizierte Behandlung der Patienten unter Einbeziehung aller notwendigen Einrichtungen und Behandlungspartner. Durch eine optimierte Zusammenarbeit aller Berufsdisziplinen unter optimaler Ausschöpfung aller Ressourcen der Klinik soll die Versorgungs- und Behandlungsqualität der onkologisch erkrankten Patienten verbessert werden. Die Mitarbeiter des Onkologischen Zentrums legen



größten Wert auf die umfassende Information der Patienten und aller beteiligten Therapeuten. Dies ist die obligate Voraussetzung für eine optimal auf den Patienten und seine konkreten Bedürfnisse abgestimmte Behandlung.

Die wöchentlich stattfindende Tumorkonferenz unter Leitung der Onkologie ist zentraler und integraler Bestandteil des Tumorzentrums. Durch die Teilnahme der weiteren beteiligten Disziplinen wie den operativen Kliniken, der Radiologie, der Pathologie, der Strahlentherapie, der Pharmazie und der Psychoonkologie, etc. erfolgt in diesem Kompetenzgremium eine umfassende Patientenvorstellung sowie die Erstellung einer Therapieempfehlung unter Berücksichtigung von Co-Morbiditäten, Tumorstadium und Patientenwunsch. Die Therapieempfehlung der Tumorkonferenz ist für die Patienten nicht bindend. In einem nachfolgenden Gespräch mit dem Patienten und Angehörigen wird das weitere Vorgehen gemeinsam festgelegt. Die Tumorkonferenz ist für alle Berufsgruppen offen, auch niedergelassene Kollegen und die betroffenen Patienten können nach vorheriger Anmeldung für die Dauer der einzelnen Fallbesprechung an der Konferenz teilnehmen. Für jeden in der Tumorkonferenz vorgestellten Patienten wird ein Protokoll angelegt, auf dem die Therapieempfehlung schriftlich dokumentiert ist. Neben der patientenbezogenen Fallbesprechung werden auch Aktualisierungen und Änderungen der Therapiekonzepte in diesem Gremium diskutiert und ggf. gemeinsam beschlossen.

Die fachliche Kompetenz und Verantwortung für die einzelnen fachbezogenen Prozessschritte liegt bei den jeweiligen Leistungserbringern und Kooperationspartnern.

Die Struktur und die Arbeitsweise des Zentrums sind in einer Satzung und Geschäftsordnung hinterlegt und ausführlich in einem entsprechenden Handbuch dokumentiert. Alle Kooperationspartner haben sich verpflichtet, zum Wohle der Patienten an der Weiterentwicklung des Tumorzentrums mitzuwirken.

Im Frühjahr 2010 wurde das "OnkoZentrum" am St.-Johannes-Hospital durch zwei Onkologen der Deutschen Gesellschaft für Hämatologie und Onkologie (DGHO) sowie einen akkreditierten DIN EN ISO-Auditoren geprüft und erfolgreich zertifiziert. Wie in den anderen DIN EN ISO-zertifizierten Bereichen gehören zu der kontinuierlichen Weiterentwicklung neben den erwähnten patienten- und therapiebezogenen Tumorkonferenzen regelmäßige Treffen der Kooperationspartner sowie interne Audits und eine jährliche Managementbewertung.

Organisationsentwicklung in der Zentralen Notaufnahme im St.-Johannes-Hospital

Die Zentrale Notaufnahme (ZNA) leistet die Erstversorgung aller Notfall-Patienten, die von sich aus das St.-Johannes-Hospital aufsuchen oder von einem niedergelassenen Arzt bzw. dem Rettungsdienst eingewiesen werden. Die Leitung der ZNA obliegt der Klinik für Innere Medizin I, die je nach Erkrankung die Kollegen der anderen Kliniken hinzuruft. Besonders belastend sind für Notfallpatienten die Wartezeiten, die bei hohem Patientenaufkommen und den vielfältigen Betätigungsfeldern der beteiligten Ärzte außerhalb der Regelarbeitszeiten nicht immer vermeidbar sind.

Zur Optimierung der Organisation, einzelner Prozesse, der Infrastruktur und Gewährleistung eines effizienten Personaleinsatzes, erfolgte mit Unterstützung eines externen Beraters eine grundlegende Aufarbeitung. Unter Beteiligung aller betroffenen Berufsgruppen wurden die Schwachstellen analysiert und Verbesserungsmaßnahmen eingeleitet. Unter anderem wurden mit den Kliniken Vereinbarungen zu bestimmten Prozessen getroffen, wie z.B. zu



Zeitintervallen bezüglich der Ersteinschätzung, zur Behandlungsreihenfolge entsprechend der Dringlichkeit, zur Versorgung von Patienten, die vom Rettungsdienst in das Krankenhaus gebracht werden. Grundsätzliche Änderungen betreffen z.B. die Trennung der tatsächlichen Notfallpatienten von ambulanten Patienten, die in eine der Fachambulanzen zur Behandlung einbestellt wurden. Auch am Raumplan wurden Änderungen vorgenommen, z.B. um die Wartezone im Sinne der Patienten angenehmer zu gestalten.

Weitere Ergebnisse wurden im Direktorium des St.-Johannes-Hospitals mit dem Verantwortlichen der ZNA diskutiert, um weitere Maßnahmen zu beschließen. Die Verkürzung der Wartezeiten und die Straffung der Versorgungsprozesse in der Zentralen Notaufnahme sind kontinuierliche Prozesse, an dem die Beteiligten im Sinne der Patienten stetig weiterarbeiten.

Auswertungen des Beschwerdemanagements und diverser Befragungen ergaben einen deutlichen Bedarf, die Kommunikationsfähigkeiten des Personals der ZNA zu verbessern. Nach Entscheidung durch die Geschäftsführung wurde als Konsequenz ein externer Coach und Kommunikationstrainer mit einem speziell auf die ZNA abgestimmten Trainingsprogramm beauftragt. Pflegerische und auch ärztliche Mitarbeiter erlernten anhand von praxisbezogenen Beispielen spezielle Methoden und Kommunikationstechniken in schwierigen Situationen. Der Trainer beobachtete Mitarbeiter vor Ort in ihrem Berufsalltag und analysierte gemeinsam mit den Betroffenen konkrete Gesprächssituationen. Ein Rückgang der kommunikationsbezogenen Beschwerden bestätigt den Erfolg dieser Maßnahme!

Zusätzlich wurden Behandlungsabläufe und Algorithmen zur Diagnostik und Behandlung von Patienten mit akutem, unklarem Brustschmerz entwickelt und eingeführt, um diese Patienten noch zügiger einer geeigneten Therapie zuführen zu können. Insbesondere bei akuten Herzerkrankungen spielt der Faktor Zeit eine entscheidende Rolle für das Behandlungsergebnis, so dass strukturierte Abläufe maßgeblich sind, um keinen überflüssigen Zeitverlust zu riskieren. Abgeschlossen wurden diese Bemühungen durch eine Zertifizierung als so genannte "Chest Pain Unit" durch die Deutsche Gesellschaft für Kardiologie (DKG) - weitere Informationen siehe unter Kapitel D 6.

Qualitätszirkel zur innerbetrieblichen Gesundheitsförderung für alle Mitarbeiter der Kath. St.-Johannes-Gesellschaft Dortmund gGmbH

Die Kath. St.-Johannes-Gesellschaft Dortmund ist als großer Arbeitgeber selbstverständlich an der Gesundheit und Zufriedenheit ihrer Mitarbeiter interessiert.

Ein Qualitätszirkel wurde deshalb beauftragt, die bestehenden Angebote der Kath. St.-Johannes-Gesellschaft Dortmund gGmbH zusammenzutragen und der Geschäftsführung Vorschläge zu unterbreiten, wie die bestehenden Angebote im Sinne der Mitarbeiter ergänzt werden könnten.

Mitarbeiter der Berufsgruppen Pflegedienst, ärztlicher Dienst, Krankengymnastik, Physiotherapie und Bewegungstherapie, Technik, Betriebsärztlicher Dienst, Küche, Innerbetriebliche Fortbildung, Verwaltung und Personalabteilung haben hierzu im ersten Schritt eine Mitarbeiterbefragung organisiert. Es wurde nach Interessen und Wünschen der Mitarbeiter zu Sportangeboten und zu weiteren Themen der Gesundheitsförderung am Arbeitsplatz gefragt. Die Auswertung ergab, dass großes Interesse an Sportangeboten des Arbeitgebers besteht, die Mitarbeiter sich aber ebenso Angebote zu gesunder Ernährung, zu Entspannungstechniken und auch konkrete Veränderungen am Arbeitsplatz bezüglich der Arbeitsbelastung wünschen.



Nach Auswertung und Erarbeitung konkreter Vorschläge stimmte die Geschäftsführung zu, eine Koordinationsstelle für die Betriebliche Gesundheitsförderung einzurichten. Zwei Mitarbeiter sind benannt, die beschlossenen Maßnahmen umzusetzen, ein festgelegtes Budget für den Bereich Gesundheitsförderung zu verwalten und einen jährlichen Rechenschaftsbericht an die Geschäftsführung abzugeben. Folgende Maßnahmen wurden umgesetzt: Einrichtung eines Lauffreiffs, Organisation von Walking-Kursen, Pilates-Kursen und Entspannungskursen, Durchführung eines Kurses zur gesunden Ernährung mit Theorie- und Praxisteil und Einrichtung von Kooperationen mit externen Anbietern.

Die Koordinatoren organisierten Informationsveranstaltungen in allen Einrichtungen des Unternehmens um auch über diesen Weg den einrichtungsübergreifenden Kontakt zu fördern. Außerdem können die Mitarbeiter sich kontinuierlich über die Angebote zur Gesundheitsförderung auf einer eigenen Intranetseite oder im Programmheft zur Innerbetrieblichen Fortbildung informieren.

Wie auch in den beiden Jahren zuvor hat die Kath. St.-Johannes-Gesellschaft Dortmund im September 2009 beim Dortmunder City-Lauf wieder die größte teilnehmende Mannschaft gestellt. Dieser sportliche Erfolg ist ohne die Verbundenheit der Mitarbeiter zu unserem Unternehmen nicht möglich.

Umsetzung des Expertenstandards "Schmerzmanagement in der Pflege bei akuten oder tumorbedingten chronischen Schmerzen"

Das Deutsche Netzwerk für Qualitätsentwicklung in der Pflege (kurz: DNQP) ist ein bundesweiter Zusammenschluss von Pflegeexperten, die sich mit der Förderung der Pflegequalität auf der Basis von Praxis- und Expertenstandards in allen Einsatzfeldern der Kranken- und Altenpflege auseinandersetzen. Der Sitz der Geschäftsstelle befindet sich an der Fachhochschule Osnabrück.

Der Expertenstandard "Schmerzmanagement in der Pflege (...)" beschreibt den pflegerischen Beitrag zum Schmerzmanagement und hat zum Ziel, die Schmerzwahrnehmung der Pflegefachkräfte zu verbessern und so die Zeit zwischen dem Auftreten von Schmerzen und deren Linderung deutlich zu verkürzen. Er berücksichtigt alle Patienten mit akuten oder tumorbedingten chronischen Schmerzen, schmerzbedingten Problemen oder zu erwartenden Schmerzen in allen Bereichen der pflegerischen Versorgung.

In den Krankenhäusern der Kath. St.-Johannes-Gesellschaft wurde dieser Expertenstandard implementiert. Im Rahmen der pflegerischen Anamnese und im Verlauf der Betreuung werden alle Patienten wiederholt nach vorhandenen bzw. auftretenden Schmerzen befragt. Genauere Informationen zur Schmerzmessung und Erfassung bietet eine Verfahrensbeschreibung zum Expertenstandard Schmerzmanagement, die den Pflegenden als Anleitung dienen soll.

In einigen Kliniken wurde jeweils in Zusammenarbeit mit dem Schmerztherapeuten der Klinik für Anästhesiologie und operative Intensivmedizin ein so genanntes Basis-Schmerzschema erarbeitet. Jedes Basis-Schmerzschema ist in mindestens drei Kategorien (A, B und C) aufgeteilt. In den verschiedenen Kategorien sind, jeweils differenziert nach der Schmerzintensität und/oder der Schmerzart, entsprechende Basis- und Bedarfsschmerzmedikationen hinterlegt.



Aufgrund der Schmerzerfassung ordnet der zuständige Arzt die Kategorie des zu berücksichtigenden Basisschmerzschemas an, die bei dem betroffenen Patienten zum Einsatz kommen soll. Diese Basisschemata ersetzen keinesfalls eine individuelle Schmerztherapie, sondern sollen vielmehr eine zügige Behandlung von Schmerzen garantieren und ungünstige Wartezeiten auf eine individuelle Anordnung verhindern.

Führen schmerztherapeutische Maßnahmen der jeweiligen Klinik nicht zum gewünschten Ergebnis, so ist eine Mitbetreuung durch den seit vielen Jahren etablierten Schmerzdienst der Klinik für Anesthesiologie und operative Intensivmedizin jederzeit möglich. Mehrere schmerztherapeutisch weitergebildete Ärzte und auch Pflegefachkräfte (Pain Nurses) werden als Schmerzdienst eingesetzt und gewährleisten zusätzlich auch eine Versorgung im ambulanten Sektor.

Für alle Mitarbeiter werden regelmäßig innerbetriebliche Fortbildungen zur Schmerztherapie angeboten.

Risikomanagement

Im Frühjahr des Berichtsjahres lud die Geschäftsführung zur Einführung der Führungskräfte aller Berufsgruppen zu einem Grundsatzvortrag zum Thema Risikomanagement ein. Ein Referent der größten deutschen Fluggesellschaft, der auf das Thema spezialisiert ist und bundesweit Vorträge hält, informierte in einer eindrucksvollen Veranstaltung über grundlegende Voraussetzungen für ein funktionierendes Risikomanagement. Hierzu gehören neben einem nicht bestrafenden Meldesystem ein gutes Arbeitsklima, eine hohe Motivation der Mitarbeiter, Empathie (Einfühlungsvermögen) für sein Gegenüber sowie das Einhalten von Regeln, das im Übrigen der "Kapitän" verantwortet. Zur Bewältigung von komplexen Aufgaben unter Zeitdruck (egal, ob im Cockpit oder OP) ist ein optimales Zusammenspiel von Mensch und Maschine unter Anwendung aller vorgegebenen Regeln gefordert.

Im Risikomanagement geht es nicht um fehlerlose Menschen, sondern um Strukturen, die "unvermeidbare Arbeitsfehler entschärfen, beziehungsweise die unbeabsichtigten Auswirkungen von Fehlern beseitigen, bevor sie ihre unerwünschte Wirkung entfalten können."

Eine Unternehmenskultur des gegenseitigen Vertrauens ist die Grundlage dieses Lösungsansatzes. Es ist nicht schlimm, einen Fehler zu machen, schlimm wäre es, ihn zu verbergen. Hier zeichnet sich der wahre Profi durch seinen offenen Umgang mit Fehlern aus, denn "Irren ist menschlich".

In einem zweiten Schritt wurde unter Beteiligung aller Chefärzte in einer weiteren Sitzung an der Umsetzung von Maßnahmen gearbeitet, die das Aktionsbündnis Patientensicherheit zur Vermeidung von Patientenverwechslungen veröffentlicht hatte. Bei internen Prüfungen und Audits stellte sich allerdings heraus, dass diese vom Aktionsbündnis empfohlenen Maßnahmen in bestimmten Bereichen, wie dem Zentral-OP im St.-Johannes-Hospital, bereits seit vielen Jahren angewendet werden. So wird jeder Patient vor dem Einschleusen in den OP-Bereich von mehreren Personen unabhängig voneinander mehrfach aktiv nach seinem Namen gefragt, zusätzlich nach dem Geburtsdatum, das mit den Angaben in der Akte und der OP-Planung verglichen wird. Die Markierung des OP-Gebietes ist ebenfalls seit vielen Jahren, insbesondere im Bereich der Augenklinik, etabliert.



Als zusätzliche Maßnahme werden in mehreren Kliniken derzeit Identifikations-Armbänder verschiedener Firmen getestet, um diese in Hochrisiko-Bereichen, wie zum Beispiel in der Geburtshilfe in Zukunft flächendeckend einzuführen.

Zusätzlich zu klinikübergreifenden Maßnahmen sind in einigen Abteilungen Kleingruppen damit beschäftigt, ihre Risiken zu formulieren, zu bündeln um sie zu Themenkomplexen zusammenzufassen und nach einer abschließenden Bewertung des entdeckten Risikos individuelle Maßnahmen zur Verbesserung zu entwickeln. Zentrale Bestandteile der Maßnahmenpläne sind immer wieder Trainingseinheiten zum Einüben bestimmter, kritischer Situationen und in technisierteren und standardisierteren Bereichen die Entwicklung so genannter Checklisten zur Vorbereitung risikoträchtiger Eingriffe. Die Entwicklung solcher Checklisten ist angelehnt an Checklisten der Flugsicherheit, die in Cockpits vor jedem Start eines Flugzeuges verpflichtend abzarbeiten sind, unabhängig von der Erfahrung oder Routine des einzelnen Piloten.

Die Weiterentwicklung des Risikomanagements und Umsetzung in allen Bereichen des Unternehmens ist ein mehrjähriger Prozess, der im Wesentlichen im Jahre 2009 angestoßen und in 2010 bereits in mehreren Bereichen fortgeführt wurde.

D-6 Bewertung des Qualitätsmanagements

Interne Bewertungsverfahren

Interne Audits

Nach einem festgelegten Auditplan werden in allen Leistungsbereichen interne Audits durchgeführt. Nach Ankündigung der Themen finden kollegiale Gespräche statt, in denen durch gezielte, offene Fragen Problembereiche besprochen werden. Insbesondere in Kombination mit Begehungen können auf diese Weise Risiken und systematische Fehler erkannt und gezielt bearbeitet werden. Falls erforderlich, werden Verbesserungsmaßnahmen vereinbart. Verantwortliche werden benannt, die mögliche Anpassungen umsetzen oder deren Umsetzung überprüfen.

"Kundennahe" Bereiche wie Kliniken, Einrichtungen der Altenpflege und der Jugendhilfe werden jährlich auditiert. Interne Audits finden in den "kundenfernen" Bereichen, wie z.B. in Verwaltungsabteilungen, mindestens alle drei Jahre oder zusätzlich anlassbezogen statt.

Die Gruppe der internen Auditoren setzt sich aus Mitarbeitern aller acht Einrichtungen zusammen. So auditieren sich Mitarbeiter aus völlig unterschiedlichen Arbeitsbereichen, was neben dem inhaltlichen Austausch mit entsprechenden Synergieeffekten die Kommunikation der teilweise entfernten Bereiche fördert.

Managementbewertung

Ein weiteres Verfahren ist die Managementbewertung ("Management Review"). Hierbei wird begutachtet, ob die in den Leistungsbereichen vereinbarten Ziele im festgelegten Zeitraum erreicht worden sind oder die vorgegebenen Prozesse noch gültig, sinnvoll und wirksam sind. Grundlage sind unter anderem die Protokolle der internen Audits, durch die eine hohe Transparenz der laufenden Veränderungs- und Verbesserungsprozesse gewährleistet wird.



Genauere Informationen, welche Daten und Prozesse in den Management Reviews der einzelnen Organisationseinheiten bewertet werden, enthält die entsprechende Verfahrensbeschreibung. Die Ergebnisse gehen in die Managementbewertung des Gesamtunternehmens ein.

Externe Bewertungsverfahren durch akkreditierte Zertifizierungsstellen

DIN EN ISO 9001:2008

Die DIN EN ISO 9001 ist eine europäische Norm zur Verwirklichung eines Qualitätsmanagementsystems. Sie ist durch ihre technisch-industrielle Herkunft prozessorientiert und stellt die Kundenorientierung und die gelieferten Produkte bzw. Dienstleistungen zur Erfüllung der Kundenanforderungen in den Vordergrund. Die Norm zielt auf einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess ab, um Kunden, Mitarbeitern und Lieferanten bei ständig steigenden Anforderungen oder veränderten Bedingungen gerecht zu werden.

Auditoren der akkreditierten Zertifizierungsstelle prüfen die entsprechende Organisationseinheit jährlich, wobei alle drei Jahre ein umfassendes Audit des gesamten Qualitätsmanagement-Systems als so genannte Rezertifizierung stattfindet.

Die ersten Zertifizierungen in Teilbereichen der Kath. St.-Johannes-Gesellschaft erfolgten nach der DIN EN ISO 9001:2000. Diese wurde überarbeitet und in der veränderten Form unter DIN EN ISO 9001:2008 veröffentlicht. Alle weiteren Audits ab 2009 erfolgten nach der überarbeiteten Fassung.

Zertifizierung des Transfusionswesens

Das Transfusionswesen der Kath. St.-Johannes-Gesellschaft ist seit dem Jahre 2000 nach der DIN EN ISO 9001:2000 bewertet und zertifiziert. Verpflichtend sind seitdem die internen Audits in allen sensiblen Arbeitsbereichen mindestens einmal pro Jahr sowie eine ebenfalls jährliche, interne Managementbewertung.

Zertifizierung der Speiserversorgung

Die Speiserversorgung der Kath. St.-Johannes-Gesellschaft war seit 2003 nach der DIN EN ISO 9001:2000 zertifiziert. Dies bescheinigte den Einrichtungen auch die konsequente Einhaltung der geltenden Hygienerichtlinien (HACCP-Konzept). Ein hoher Qualitätsstandard durch die Verwendung ausgesuchter Lebensmittel und die Zubereitung nach ernährungsphysiologischen Grundsätzen sind Voraussetzungen für die Zufriedenheit der Kunden. Seit 2009 wird die Speiserversorgung im Rahmen der Unternehmenszertifizierung im Gesamtkontext nach DIN EN ISO 9001:2008 geprüft.

Zertifizierung der Einrichtungen der Altenpflege

Das Christinenstift, das St. Josefinenstift und die St.-Elisabeth-Altenpflege sind bereits seit 2005/2006 nach DIN EN ISO 9001:2000 zertifiziert. Diese Verbundzertifizierung hob die enge Zusammenarbeit der drei Altenheime besonders hervor. Trotz der individuellen Wohn- und Betreuungskonzepte, die die Eigenständigkeit der drei Einrichtungen betonen, wird durch die Zusammenarbeit in einem einheitlichen Qualitätsmanagement-System ein hohes Maß an Sicherheit für die Bewohner und Mitarbeiter geschaffen.



Zertifizierung des Ambulanten Operationszentrums

Das Ambulante Operationszentrum wurde im November 2008 erstmalig einer externen Bewertung nach der DIN EN ISO 9001:2000 unterzogen und konnte überzeugend darstellen, wie Patienten, Angehörige und Mitarbeiter von den Instrumenten des eingeführten Qualitätsmanagementsystems profitieren.

DIN EN ISO-Zertifizierung des gesamten Unternehmens seit 2009

Die drei Krankenhäuser wurden 2006 der externen Überprüfung nach KTQ® / proCum Cert unterzogen und zertifiziert. Zur Betonung des christlichen Charakters der Krankenhäuser hatte man eine Zertifizierung nach KTQ®, die auf die Anforderungen in Krankenhäusern ausgelegt ist, bevorzugt. proCum Cert ist eine konfessionelle Initiative zur Weiterentwicklung der Qualität in konfessionellen Einrichtungen.

Nach mehrjähriger Erfahrung mit unterschiedlichen Qualitätsmanagement-Systemen fiel 2008 jedoch die Entscheidung, ein einheitliches QM-System zu unterstützen und alle Einrichtungen des Unternehmens gemeinsam zertifizieren zu lassen. Die Pflege unterschiedlicher QM-Systeme hatte sich als ungünstig erwiesen, da es die einrichtungsübergreifende Zusammenarbeit erschwerte und die Akzeptanz bei den Mitarbeitern reduzierte. Deshalb orientiert sich die gGmbH seit 2008 in allen Einrichtungen gleichermaßen an der DIN EN ISO 9001, die die größte Unabhängigkeit von der Art der Dienstleistung hat und so in allen Leistungsbereichen anwendbar ist.

Im November 2009 wurde das gesamte Unternehmen mit allen acht Einrichtungen vom TÜV Nord durch vier Auditoren geprüft und erfolgreich zertifiziert. Nach insgesamt 10 Audittagen wurde bescheinigt, dass die Anforderungen der DIN EN ISO 9001:2008 regelkonform erfüllt werden. Die im Zertifikat aufgeführten Dienstleistungen sind:

- die ärztliche, pflegerische und therapeutische Versorgung (stationär, teilstationär und ambulant) in den Kliniken der drei Krankenhäuser,
- das ambulante Operieren,
- die Pflege und sozial-aktivierende Betreuung in der stationären Altenhilfe, Kurzzeitpflege und Tagespflege in den drei Altenpflegeeinrichtungen,
- die Hilfen zur Erziehung in stationären Kinder-, Jugend- und Familienwohngruppen sowie weitere teilstationäre und ambulante Angebote der Jugendhilfe
- die seelsorgerliche Begleitung aller Anvertrauten und Mitarbeiter.

Der genaue Text ist der Abbildung auf der nächsten Seite zu entnehmen.

ÄK-Zert der Ärztekammer Westfalen-Lippe, Zertifizierung von Brustzentren in NRW

Im Januar 2005 wurde das Brustzentrum am St. Johannes-Hospital (Brustzentrum Dortmund II) durch das Ministerium für Frauen, Familie, Gesundheit und Soziales des Landes NRW anerkannt und im Krankenhausplan des Landes ausgewiesen. Die Zertifizierung dieses Zentrums mit seinen externen Kooperationspartnern erfolgte erstmals im März 2006 durch die Ärztekammer Westfalen-Lippe.

Dieses Zertifizierungsverfahren für Brustzentren in NRW ist an die bekannte DIN EN ISO angelehnt, so dass hier Synergieeffekte entstehen. Durch die Rezertifizierung im März 2009 wurde bestätigt, dass die Anforderungen des Landeskonzeptes NRW erfüllt sind.



ZERTIFIKAT



für das Managementsystem nach
DIN EN ISO 9001 : 2008

Der Nachweis der regelwerkskonformen Anwendung wurde erbracht und wird gemäß TÜV NORD CERT-Verfahren bescheinigt für



**KATH. ST.-JOHANNES-GESELLSCHAFT
DORTMUND gGmbH**
(KRANKEN- UND PFLEGEINRICHTUNGEN)

Kath. St.-Johannes-Gesellschaft Dortmund gGmbH

Johannesstr. 9-17

44137 Dortmund

Deutschland

mit den Standorten gemäß Anlage

Geltungsbereich

Ärztliche, pflegerische und therapeutische Versorgung, stationär, teilstationär und ambulant, in den Fachbereichen: Anästhesie, Intensivmedizin und Schmerztherapie; Augenheilkunde; Chirurgie; Gynäkologie und Geburtshilfe; Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde; Herz-, Thorax- und Gefäßchirurgie; Innere Medizin mit den Schwerpunkten Kardiologie, Nephrologie, Gastroenterologie, Hämatologie/Onkologie, Palliativmedizin, Geriatrie, Diabetologie; Psychiatrie und Psychotherapie; Diagnostische und Interventionelle Radiologie; Apotheke. Ambulantes Operieren.

Pflege und sozial- aktivierende Betreuung in der stationären Altenhilfe, Kurzzeitpflege und Tagespflege.

Hilfen zur Erziehung in stationären Kinder-, Jugend- und Familienwohngruppen, teilstationäre Leistungen für Kinder und Jugendliche, ambulante Hilfen für Familien, Kinder und Jugendliche, Diagnostik, Beratung und Familientherapie sowie Förderangebote.

Seelsorgerliche Begleitung der anvertrauten Patienten, Bewohner, Kinder und Jugendlichen, ihrer Angehörigen und der Mitarbeiter.

Zertifikat-Registrier-Nr. 44 100 081354
Auditbericht-Nr. 3503 5435

Gültig bis 2012-11-15

G. Bräutigam
Zertifizierstelle
der TÜV NORD CERT GmbH

Essen, 2009-11-16

Diese Zertifizierung wurde gemäß TÜV NORD CERT-Verfahren zur Auditierung und Zertifizierung durchgeführt und wird regelmäßig überwacht.

TÜV NORD CERT GmbH

Langemarckstraße 20

45141 Essen

www.tuev-nord-cert.de



TGA-ZM-07-06-00



**KATH. ST.-JOHANNES-GESELLSCHAFT
DORTMUND gGmbH**
(KRANKEN- UND PFLEGEINRICHTUNGEN)

Externe Bewertungsverfahren durch Fachgesellschaften

Anerkennungsverfahren der Deutschen Diabetes Gesellschaft (DDG)

Die Abteilung für Innere Medizin und Diabetologie des Marien Hospitals verfügt über alle erreichbaren Akkreditierungen der Deutschen Diabetes Gesellschaft (DDG). So wurde die Abteilung bereits 2005 als Behandlungseinrichtung für Typ 1 und Typ 2 Diabetiker (Stufe 1) entsprechend der Richtlinien der DDG anerkannt. Anfang des Jahres 2006 folgte die Anerkennung als ambulante und stationäre Fußbehandlungseinrichtung.

Anerkennungsverfahren des Dachverbandes Dialektisch-Behaviorale Therapie e.V.

Das Versorgungsangebot der Dialektisch Behavioralen Therapie (DBT), einem Therapiekonzept zur Behandlung der Borderline-Persönlichkeitsstörung, wurde durch den Dachverband Dialektisch-Behaviorale Therapie e.V. zertifiziert. Seit dem Sommer 2007 ist die Station P-5 eine anerkannte DBT-Behandlungseinheit, in der gezielt Techniken der Verhaltenstherapie, Tiefenpsychologie, Gesprächspsychotherapie und der Hypnotherapie angewendet werden, um selbstschädigende Verhaltensweisen der Patienten abzubauen.

Zertifizierung der Zentralen Notaufnahme durch die Dt. Gesellschaft für Kardiologie (DKG)

Die Notaufnahme wurde als 11. Einrichtung in der Bundesrepublik als "Chest Pain Unit" (CPU) zertifiziert. Sie dient der Versorgung von Patienten mit unklarem Brustschmerz. Die DKG hat strenge Kriterien zur Versorgung dieser Patienten festgelegt. Wesentliche Voraussetzung ist, dass das Herzkatheterlabor immer mit interventionell erfahrenen Kardiologen einsatzbereit ist.

Beteiligung der Jugendhilfe an Qualitätsentwicklung und freiwilliger Evaluation

Die Jugendhilfe St. Elisabeth hat bereits Ende der 1990er Jahre ein Qualitätskonzept für Einrichtungen der Heimerziehung in Dortmund umgesetzt. Zudem beteiligt sie sich seit Jahren an dem Qualitätsentwicklungsverfahren "EVAS" (Evaluation erzieherischer Hilfen), dem bundesweit größten Evaluationsverfahren zur Prozessqualität und Effektivität im Bereich der Hilfen zur Erziehung. Darüber hinaus war sie maßgeblich an der Konzeption von "EFFIZIENZ" beteiligt. Diese Kosten-Nutzen-Analyse der Jugendhilfe unterstützt durch eine online-Datenerfassung die Nutzung von Kennzahlen zur Darstellung der Qualitätsentwicklung und des gesellschaftlichen Benefits der pädagogischen Arbeit.



E Anhang

Weitere Informationen

Kath. St.-Johannes-Gesellschaft Dortmund gGmbH

Johannesstr. 9-17
44137 Dortmund
Tel.: 0231 / 18 43-0
E-Mail: info@st-johannes.de
www.st-johannes.de

St.-Johannes-Hospital Dortmund

Johannesstr. 9-17
44137 Dortmund
Tel.: 0231 / 18 43-0
www.joho-dortmund.de

Marien Hospital Dortmund-Hombruch

Gablonzstr. 9
44225 Dortmund
Tel.: 0231 / 77 50-0
www.marien-hospital-dortmund.de

St.-Elisabeth-Krankenhaus Dortmund-Kurl

Kurler Str. 130
44319 Dortmund
Tel.: 0231 / 28 92-0
www.elisabeth-dortmund.de

St.-Elisabeth-Altenpflege Dortmund Kurl

Kurler Str. 130
44319 Dortmund
Tel.: 0231 / 28 92-0
www.elisabeth-dortmund.de

Jugendhilfe St. Elisabeth

Brücherhofstr. 200
44265 Dortmund
Tel.: 0231 / 946060-0
www.jugendhilfe-elisabeth.de



Christinenstift Dortmund

Eisenmarkt 2-6
44137 Dortmund
Tel.: 0231 / 1 82 01-0
www.christenstift.de

St. Josefinenstift Alten- und Pflegeheim

Ostwall 8-10
44135 Dortmund
Tel.: 0231 / 55 69 05-0
www.josefinenstift-dortmund.de

Ambulantes Operationszentrum am St.-Johannes-Hospital

Johannesstr. 9-17
44137 Dortmund
Tel.: 0231 / 1843-2130
www.ambulanzzentrum-dortmund.de

Kooperationspartner**Institut für Herz-Kreislaufforschung an der Universität Witten/ Herdecke**

Institut für Herz- Kreislaufforschung
Otto-Hahn-Str. 15
44227 Dortmund
Tel.: 0231 / 974261-50
E-Mail: info@herz-kreislaufforschung.de

Cardiac Research GmbH

Otto Hahn-Str. 15
44227 Dortmund
Tel. 0231 / 974261-50
[www. cardiacresearch.de](http://www.cardiacresearch.de)

Gemeinschaft Hospiz Dortmund

Tel.: 0231 / 1843-2929
E-Mail: info@hospiz-dortmund.de



Selbsthilfegruppen

Selbsthilfe-Kontaktstelle Dortmund

Kontakt: Friedensplatz 8
44135 Dortmund
Tel.: 0231 / 52 90 97
E-Mail: selbsthilfe-dortmund@paritaet-nrw.org
Internet: www.selbsthilfe-dortmund.de

Gesprächskreis für Menschen mit künstlichen Herzklappen

Kontakt: Barbara Streich
Tel.: 0231 / 48 61 30
0177 / 4 96 00 27
E-Mail: Barbara.Streich@t-online.de

Treffen: 4. Mittwoch im Monat, 17:00 Uhr
St.-Johannes-Hospital
4. Etage, Konferenzraum 2

Frauenselbsthilfegruppe nach Krebs

Kontakt: Bärbel Henning
Tel. 0231 / 467254

Treffen: 1. Mittwoch im Monat, 15:00 Uhr
St. Josefinenstift
Ostwall 8-10
44135 Dortmund

Mamazone, Frauen und Forschung gegen Brustkrebs e.V.

Kontakt: Heide Preuß
Tel.: 02306 / 5 37 08

Treffen: E-Mail: mamazone-dortmund@mamazone.de
alle 3 Monate im Gemeindehaus von St. Joseph

Bezirksverein der Kehlkopflösen

Kontakt: Dagmar Schmidt
Tel./Fax: 0 23 03 / 13873

Treffen: 2. Samstag im Monat
von 10.30-13.00 Uhr
(außer Dezember)
Anschrift: Seniorenzentrum Eving
Deutsche Straße 27



Deutsche ILCO e.V. (Vereinigung für Menschen mit einem Stoma), Gruppe Dortmund

Kontakt: über die Selbsthilfe-Kontaktstelle (s.o.)

Beratung: 4. Donnerstag im Monat, 15:00 – 17:00 Uhr
Gruppentreffen: 4. Donnerstag im Monat, 17:15 Uhr und
1. Freitag im Monat, 19:00 Uhr
Anschrift: Wilhelm-Hansmann-Haus
Märkische Str. 21
44141 Dortmund

Selbsthilfegruppe Kein-Magen

Kontakt: Michael Kartje
Tel.: 0163-309 44 55
Internet: www.kein-magen.de

Treffen: alle zwei Monate im Johannes-Hospital

PRO-RETINA Deutschland e.V., Regionalgruppe Dortmund

Kontakt: Ursula Seelig
Tel.: 02325 / 795763

Treffen: letzter Freitag im Monat, 11:00 Uhr
Gaststätte „Wüstefeld“
Hörder Rathausstr. 3
44263 Dortmund

Selbsthilfegruppe Glaukom / Grüner Star

Kontakt: Helga Kipp
Tel.: 0231 / 971000
Bernhard Jürgens
Tel.: 02595 / 972463

Treffen: 3. Mittwoch im Monat, 17:00 Uhr im
St.-Johannes-Hospital
Johannesstr. 9-13



F **Impressum**

Herausgeber: Kath. St.-Johannes-Gesellschaft Dortmund gGmbH
Kranken- und Pflegeeinrichtungen

Anschrift: Johannesstraße 9-17
44137 Dortmund

Internet: www.st-johannes.de

Kontakt: Dr. med. Michaela Gross
Stbst. Qualitätsmanagement

E-Mail: michaela.gross@joho-dortmund.de

Freigabe: 25.08.2010

Stand: 21.09.2010 (Korrekturen und Abschluss strukturierte Dialoge)

